

Aus diesem Heft 979

Textteil

Zur technischen Weiterentwicklung des
Statistischen Informationssystems 981

Ehescheidungen 1983 988

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach
Beschäftigungsdauer, Bruttoarbeitsentgelt und
Art der Beschäftigung 994

Zur Lage im Schiffbau der Bundesrepublik
Deutschland 1010

Alkohol und Straßenverkehr 1017

Schüler, Auszubildende und Studenten 1983/84 .. 1021

Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1980 ... 1030

Preise im November 1984 1037

Tabellentell

Übersicht 457*

Statistische Monatszahlen 458*

Ausgewählte Tabellen 472*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page
In this issue	979

Texts

Further technical development of the Statistical Information System	981
Divorces, 1983	988
Persons engaged subject to social insurance contributions by duration of employment, gross labour income and type of employment	994
Situation of the shipbuilding industry in the Federal Republic of Germany	1010
Alcohol and road traffic	1017
Pupils, apprentices and students, 1983/84	1021
Standard values of working assets of commercial local units, 1980	1030
Prices in November 1984	1037

Tables

Summary survey	457*
Monthly statistical figures	458*
Selected tables	472*

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	979

Textes

Développement technique du Système d'Informations Statistiques	981
Divortialité en 1983	988
Salariés assujettis à la Sécurité sociale suivant la durée de l'emploi, le revenu brut du travail et la nature de l'emploi	994
Situation de l'industrie de construction navale en République fédérale d'Allemagne	1010
Alcool et circulation routière	1017
Effectifs des élèves, des apprentis et des étudiants en 1983/84	1021
Valeurs unitaires des établissements commerciaux et industriels en 1980	1030
Prix en novembre 1984	1037

Tableaux

Résumé	457*
Chiffres statistiques mensuels	458*
Quelques tableaux sélectionnés	472*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Zur technischen Weiterentwicklung des Statistischen Informationssystems

Das Statistische Informationssystem des Statistischen Bundesamtes ist ein EDV-gestütztes Instrument zur Verbesserung und Rationalisierung der Auswertung und Analyse statistischer Daten. Es hat sich in der Arbeit inzwischen vielfach bewährt. In einem Aufsatz werden zwei neu entwickelte Komponenten des Systems vorgestellt. Zum einen wird berichtet, wie man Fallzahlentabellen durch Überlagerung mit Zufallszahlen anonymisieren kann, zum zweiten wird das neue Graphiksystem erläutert, das dem Nutzer die graphische Gestaltung seiner Ergebnisse ermöglicht.

Ehescheidungen 1983

In diesem Beitrag werden die wichtigsten Ergebnisse der Scheidungsstatistik 1983 dargestellt und analysiert. Dabei wird u. a. untersucht, ob die Ehen zwischen Ausländern oder zwischen Deutschen und Ausländern stärker scheidungsgefährdet sind als Ehen zwischen deutschen Partnern.

1983 wurden in der Bundesrepublik Deutschland 121 317 Ehen geschieden; damit wurde ein neuer Höchststand erreicht. Der entsprechende Wert des Vorjahres wurde um 2 834 oder 2,4 % übertroffen; die Zunahmerate war jedoch deutlich geringer als in den vorangegangenen Jahren (1982 gegenüber 1981: + 8,2 %; 1981 gegenüber 1980: + 13,8 %). Es ist daher zu vermuten, daß für 1984 mit keiner oder nur noch mit einer geringfügigen Zunahme zu rechnen ist.

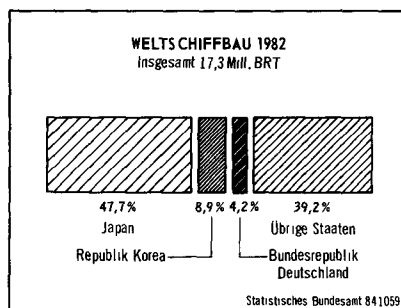
Eine regionale Betrachtung zeigt allerdings in der Entwicklung der Ehescheidungs zahlen eine unterschiedliche Tendenz. In Bayern (+ 11,4 %) und Baden-Württemberg (+ 6,1 %) zum Beispiel stieg 1983 die Zahl der geschiedenen Ehen im Vergleich zu den anderen Bundesländern stark. Trotzdem liegen in diesen Ländern die Scheidungsziffern mit jeweils knapp 17 Scheidungen je 10 000 Einwohner am niedrigsten. In den drei Stadtstaaten lagen diese Ziffern auch 1983 wieder am höchsten.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Beschäftigungsdauer, Bruttoarbeitsentgelt und Art der Beschäftigung

Seit 1974 stehen Ergebnisse aus dem Vierteljahresmaterial der Beschäftigtenstatistik über die sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in tiefer wirtschaftlicher und regionaler Gliederung zur Verfügung. In diesem Heft werden ergänzend erstmals die Ergebnisse des sogenannten Jahreszeitraummaterials der Beschäftigtenstatistik dargestellt. Es unterscheidet sich vom Vierteljahresmaterial dadurch, daß Zeitraumgrößen über den Beschäftigungsverlauf der Arbeiter und Angestellten innerhalb eines Jahres sowie Daten über Entgelte und Beschäftigungszeiten bereitgestellt werden können. Zunächst werden in dem Beitrag einige Hinweise zu Methode, Inhalt und Definitionen des Jahreszeitraummaterials auch im Vergleich zu den Stichtagsdaten gegeben. Anschließend werden erste Ergebnisse aus dem Jahreszeitraummaterial für das Jahr 1981 und Eckdaten für die Jahre 1975 bis 1981 dargestellt.

Zur Lage im Schiffbau der Bundesrepublik Deutschland

Im vorliegenden Aufsatz wird versucht, das Strukturbild des deutschen Schiffbaus zu beschreiben, die konjunkturelle Entwicklung dieses traditionsreichen Wirtschaftszweiges aufzuzeigen und die Stellung des Schiffbaus in der Gesamtwirtschaft und im internationalen Vergleich anzudeuten. Für diese

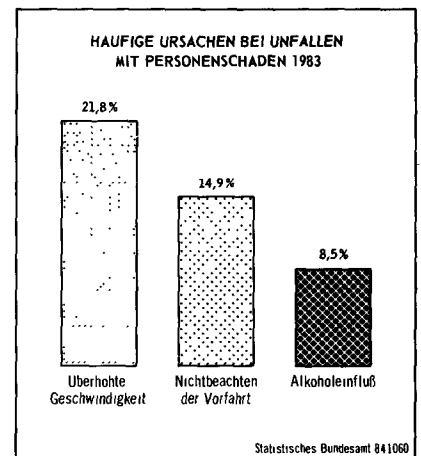


Analyse werden neben den Daten der amtlichen Konjunkturstatistiken und Strukturerhebungen auch Informatio-

nen aus Verbandsstatistiken und anderen — auch internationalen — Quellen herangezogen. Durch eine verbindende Betrachtung der einzelnen Sachverhalte ergibt sich zwar kein vollständiges, aber doch recht aufschlußreiches Gesamtbild des Schiffbaus auf der Grundlage wichtiger Statistiken für das Produzierende Gewerbe, ohne daß komplizierte Auswertungsverfahren angewandt werden. Die Darstellung soll u. a. als Anregung dienen, weitere wichtige Wirtschaftsbereiche nach diesem oder einem ähnlichen Muster zu analysieren.

Alkohol und Straßenverkehr

Die Probleme, die sich aus dem Alkoholkonsum in der Bundesrepublik Deutschland und einer hohen Kraftfahrzeugdichte bzw. hohen Fahrleistungen ergeben, werden aus einem

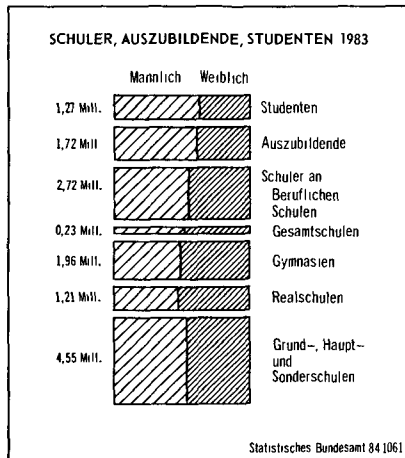


Aufsatz deutlich, der anhand der Ergebnisse der Straßenverkehrsunfallstatistik die Unfälle, bei denen mindestens ein Beteiligter unter Alkoholeinfluß stand, einer gesonderten Betrachtung unterzieht.

1983 wurden 44 228 Alkoholfälle mit Personenschaden registriert; dabei wurden 60 934 Personen verletzt (davon 24 780 schwer) und 2 547 getötet. Bei 12 % aller Unfälle mit Personenschaden überhaupt stand einer der Beteiligten unter dem Einfluß von Alkohol; fast 22 % der Verkehrstoten starben bei Alkoholfällen. Hieraus läßt sich erkennen, daß Unfälle, bei denen Alkohol im Spiel ist, besonders schwerwiegende Folgen haben.

Schüler, Auszubildende und Studenten 1983/84

Rund 12 Mill. Personen haben im Schul- und Studienjahr 1983/84 als Schüler, Auszubildende oder Studenten Bildungseinrichtungen im Bundesgebiet besucht. Über die Ergebnisse der statistischen Erhebungen an diesen Bildungseinrichtungen wird detail-



liert berichtet. Ferner wird ein Überblick über die Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) gegeben.

Seit dem Schuljahr 1977/78 wirkt sich der Geburtenrückgang auf die Schülerzahlen der allgemeinbildenden Schulen aus. Diese Entwicklung machte sich zunächst in den Schulkindergärten und im Grundschulbereich bemerkbar, griff dann mit zeitlicher Verzögerung auf die Hauptschulen sowie die weiterführenden Schulen über und erreichte 1981/82 die Gymnasien.

1983/84 besuchten insgesamt 8,05 Mill. Schüler allgemeinbildende Schulen; das waren 5,1 % weniger als im Vorjahr. Am Jahresende 1983 standen 1,72 Mill. Jugendliche (60,7 % männliche, 39,3 % weibliche) in einem Ausbildungsverhältnis. Ihre Zahl hat gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % zugenommen. An den Hochschulen des Bundesgebiets wurden im Wintersemester 1983/84 insgesamt 1,27 Mill. (61,1 % männliche, 37,9 % weibliche) Studenten gezählt. Davon waren 5,5 % Ausländer.

Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1980

Gemäß dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 wird die Einheitswertstatistik der gewerblichen Betriebe — entsprechend dem Turnus der steuerlichen Hauptfeststellung — in Zeitabständen von je drei Jahren durchgeführt. Für die Statistik werden

die von den Finanzämtern festgestellten Einheitswertbescheide der gewerblichen Betriebe herangezogen. Ihnen liegen die „Vermögensaufstellungen zur Ermittlung des Einheitswerts des gewerblichen Betriebs oder des einem freien Beruf dienenden Vermögens“ der Steuerpflichtigen zugrunde.

Nach einem Überblick über Umfang und Vergleichbarkeit der erhobenen Daten werden in einem Beitrag die Hauptergebnisse, untergliedert nach den am häufigsten besetzten Rechtsformen, nach Einheitswertgruppen und nach Wirtschaftszweigen dargestellt. Danach wurden anhand der Feststellungsbescheide insgesamt 813 317 Betriebe mit positiven Einheitswerten erfaßt. Ihr Rohbetriebsvermögen belief sich auf 3 464 Mrd. DM. Nach Abzug der Schulden und unter Berücksichtigung der sonstigen Abzüge verblieb ein Einheitswertvolumen von 576 Mrd. DM. Schließlich wird die Eigenkapitalquote im langfristigen Vergleich dargestellt. Die im Rahmen steuerrechtlicher Vorgaben ermittelte Quote liegt für 1980 mit 38,2 % niedriger als in den Vorerhebungen.

Preise im November 1984

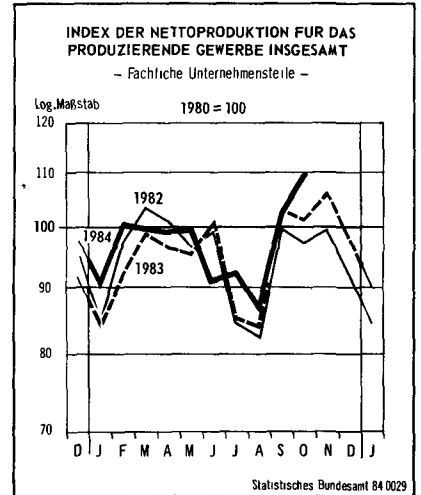
Der in den vergangenen Monaten beobachtete Preisanstieg kam im November 1984 zur Beruhigung; es wurden niedrigere Steigerungsraten und zum Teil sogar Preisrückgänge festgestellt.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (1980 = 100) blieb gegenüber dem Vormonat unverändert und lag im Vergleich zum November 1983 um 2,9 % höher. Der Preisindex für die Lebenshaltung (1980 = 100) stieg gegenüber dem Wert für den Vormonat um 0,2 %; gegenüber November 1983 betrug die Steigerungsrate 2,1 %.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

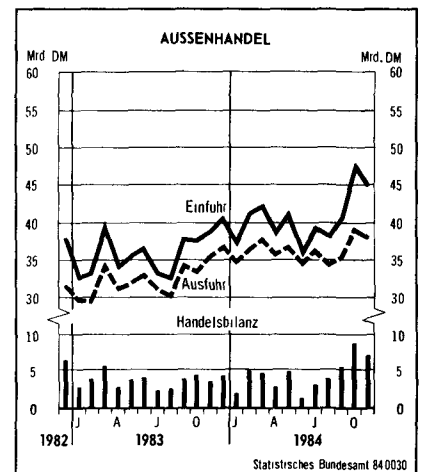
Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Ge-



werbes lag im Oktober 1984 mit einem Stand von 109,5 (1980 = 100) um 6,5 % über dem Stand des Vormonats und um 8,3 % höher als im Oktober 1983.

Außenhandel

Im November 1984 lag der Wert der Einfuhr mit 38,0 Mrd. DM um 7,4 % höher und der der Ausfuhr mit



45,0 Mrd. DM um 16 % höher als im November 1983. Im Zeitraum Januar/November 1984 war die Einfuhr mit 398,1 Mrd. DM um 13 % und die Ausfuhr mit 446,0 Mrd. DM um 14 % höher gegenüber Januar/November 1983.

Ha./St.

Zur technischen Weiterentwicklung des Statistischen Informationssystems

1 Einführung

Das Statistische Informationssystem des Statistischen Bundesamtes ist ein EDV-gestütztes Instrument zur Verbesserung und Rationalisierung der Bereitstellung und Auswertung statistischer Daten. Es bietet den Nutzern die Möglichkeit, in einfacher Weise die automatische Datenverarbeitung zur Lösung dieser Aufgaben einzusetzen. Über Aufbau und Funktion des Systems wurde schon an anderer Stelle¹⁾ berichtet; außerdem können Interessenten eine Informationsbroschüre beim Statistischen Bundesamt anfordern.

Das System steht seit Ende der siebziger Jahre Fachstatistikern des Statistischen Bundesamtes und Interessenten aus anderen Teilen des öffentlichen Dienstes und der Wirtschaft zur Verfügung und wird in ständig steigendem Maße genutzt. Einen Eindruck über den Umfang der derzeitigen Nutzung vermittelt die durchschnittliche Anzahl von 12 000 Dialogarbeiten im Monat, die von etwa 200 ständigen Nutzern durchgeführt werden. Dabei ist allerdings zu beachten, daß sich hinter einer Dialogarbeit ein einfaches Aufsuchen und Ausgeben einer Zeitreihe, aber auch eine umfangreiche Sonderaufbereitung mit anschließender graphischer Darstellung verbergen kann. Für diese Arbeiten steht eine eigene EDV-Großanlage²⁾ zur Verfügung. Die Datenbasis des Informationssystems wird außerdem für eine große Zahl von Datenlieferungen auf Magnetband an Konsumenten der amtlichen Statistik verwandt. So wurden im Jahr 1983 an 75 Interessenten laufend Zeitreihendaten auf Magnetband geliefert.

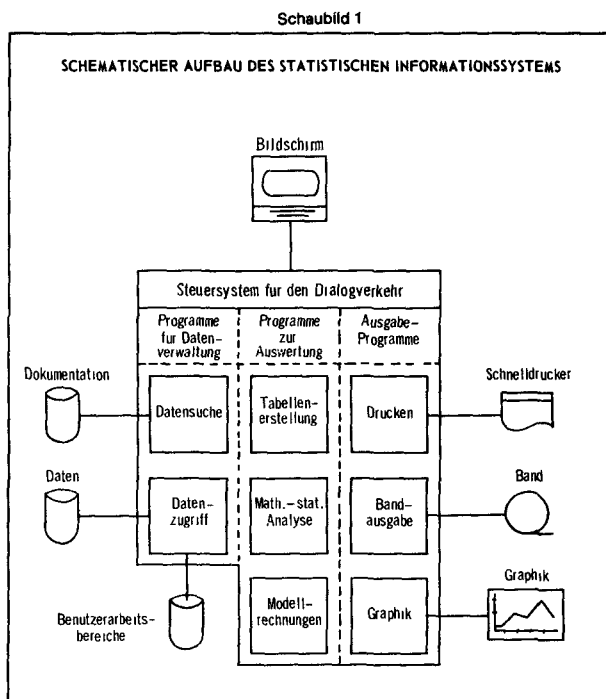
Das System wird ständig weiterentwickelt und an neue technische Gegebenheiten sowie an die Bedürfnisse der Nutzer angepaßt.

Der vorliegende Aufsatz soll über zwei neuerdings im System angebotene Komponenten berichten. Zum einen soll dargestellt werden, wie man mit Mitteln des Systems Fallzahlstabellen aus Einzelmaterial anonymisieren kann, ohne ihren Informationsgehalt wesentlich einzuschränken. Zum anderen soll das neu aufgenommene Graphiksystem vorgestellt werden, das dem Nutzer die graphische Gestaltung seiner statistischen Ergebnisse ermöglicht. In einem vorangestellten Abschnitt wird der technische Aufbau des Statistischen Informationssystems noch einmal kurz beschrieben.

2 Aufbau des Statistischen Informationssystems

2.1 Allgemeines

Das Statistische Bundesamt will mit dem Statistischen Informationssystem die Bereitstellung und die Auswertung statistischer Materialien verbessern. Zu diesem Zwecke werden zahlreiche statistische Ergebnisse aus verschiedenen Quellen und Berichtsperioden gespeichert. Um Berechnungen für Zwecke der Analyse, Prognose und Planung durchführen zu können, stellt das System geeignete Auswertungs- und Analyseverfahren bereit. Das System wird hauptsächlich im Dialogbetrieb genutzt. Der Nutzer arbeitet an einem Bildschirm und gibt seine Anweisungen in einer einheitlichen Benutzersprache über eine Tastatur ein. Je nach seiner Eingabe greift er so auf Dokumentationsteile, Daten oder Auswertungs- und Analyseprogramme zu. Die Ergebnisse kann er auf Bildschirm, Schnelldrucker, Magnetband und auf Zeichengerät ausgeben. Schaubild 1 zeigt schematisch den Systemaufbau.



2.2 Daten

Im System stehen Daten aus etwa 200 verschiedenen, amtlichen Statistiken zur Verfügung. Diese Daten sind in Tabellen, die als Segmente bezeichnet werden, gegliedert. Alle Segmente sind fachlich und technisch vollständig dokumentiert.³⁾ Darüber hinaus kann man mit Hilfsmitteln des Systems auch Einzeldaten auswerten, wobei die statistische Geheimhaltung und der Datenschutz voll gewährleistet sind.

¹⁾ Siehe Zindler, H.-J. „Statistiken besser erschließen“ in Siemens-data report 4/1980, S. 14 ff. sowie Füll, M., und Kuhn, J. „Statistisches Informationssystem des Bundes“ in ABI-Technik 3/1984, S. 213 ff.

²⁾ Zur Zeit ist eine Siemens-Anlage vom Typ 7 551 installiert.

³⁾ Siehe Füll, M. und Polte, V.: „Zur Datenbasis und Datendokumentation des Statistischen Informationssystems des Bundes“ in WiSta 5/1982, S. 347 ff.

2.3 Auswertungsmöglichkeiten

Ein Schwerpunkt der Auswertungen ist die Erstellung neuer Tabellen. In diesem Zusammenhang gibt es Möglichkeiten zum Sortieren, zum Zusammenfügen verschiedener Materialien, zum Auszählen von Tabellen und zu weiteren Berechnungen an Tabellen. Daneben ermöglichen bestimmte Funktionen umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten für Druckausgaben. Außerdem gibt es Komponenten, welche die Durchführung mathematisch-statistischer Analysen verschiedenster Komplexität gestatten. Die Möglichkeiten reichen von der Berechnung einfacher statistischer Kenngrößen wie Mittelwerten bis zu Verfahren wie Varianz- oder Diskriminanzanalyse. Weiter kann man mit dem System Modellrechnungen zu verschiedensten Zwecken durchführen.

3 Automatisierte Anonymisierung bei der Erstellung von Fallzahltabellen

3.1 Möglichkeiten der Auswertung von Einzeldaten unter Berücksichtigung von statistischer Geheimhaltung und Datenschutz

Die berechtigten Wünsche der Nutzer der amtlichen Statistik nach zusätzlichen Auswertungen lassen sich häufig nur durch die Aufbereitung von Einzeldaten erfüllen. Dies stellt für die amtliche Statistik ein immer schwieriger werdendes Problem dar. Von den verschiedensten Konsumenten wird nämlich immer häufiger der Wunsch nach Weitergabe von Einzelmateriale zum Zwecke einer intensiveren Auswertung geäußert. Die Benutzer fordern dafür die Lieferung von anonymisiertem Einzelmateriale an, wobei diese Vorgehensweise jedoch spezifische Nachteile hat. Zum einen muß für jede Lieferung in Abhängigkeit vom Auswertungsziel und vom betreffenden Materiale eine spezielle Anonymisierung versucht werden. Dies ist aufwendig und führt nicht immer zum Ziel. Selbst wenn eine Anonymisierung gelingt, kann eine geringe Änderung der Auswertungsziele dazu führen, daß diese mit dem betreffenden anonymisierten Materiale nicht mehr erreicht werden können. Zum zweiten ist jede Anonymisierung, zum Beispiel Auswahl von Feldern, Klassenbildung oder Dreieraggregation, mit einem mehr oder weniger großen Informationsverlust verbunden.

Neben der Lieferung von anonymisiertem Einzelmateriale bleibt die Möglichkeit, die Auswertung als Sonderarbeit im Statistischen Bundesamt durchzuführen und nur die manuell auf Geheimhaltungsfälle geprüften und eventuell veränderten Auswertungsergebnisse zu liefern. Die Umsetzung der Benutzervorgaben in Auswertungsprogramme und die notwendige Abstimmung mit dem Auftraggeber verursachen jedoch einen hohen Aufwand und sind fehleranfällig.

Die angesprochenen Nachteile könnten durch die folgende Vorgehensweise vermieden werden. Der Konsument definiert seine Auswertungen in einer üblichen Programmiersprache, mit diesem Programm wird beim Statistischen Bundesamt die Auswertung und damit der Zugriff auf das Individualmateriale unabhängig vom Benutzer veranlaßt, und dieser erhält dann erst die auf Geheimhaltung

geprüften und eventuell modifizierten Auswertungsergebnisse. Die Prüfung darf sich dabei jedoch nicht auf die Ergebnisse beschränken, sondern muß auch den Programmablauf genau analysieren, um sicherzustellen, daß die Geheimhaltung gewährleistet ist. Dies ist naturgemäß sehr schwierig und außerordentlich aufwendig.

3.2 Mit Zufallszahlen überlagerte Fallzahltabellen

Im Rahmen des Statistischen Informationssystems wird eine Funktion bereitgestellt, die die Vorteile des oben beschriebenen Verfahrens besitzt, bei der sich aber eine manuelle Prüfung weitgehend erübrigt. Die Funktion ist auf die Erstellung von Fallzahltabellen beschränkt. Dazu beschreibt der Benutzer seine Tabelle mit den Hilfsmitteln des Informationssystems und testet die Auswertung mit synthetischen Daten. Dann erteilt der Benutzer durch ein Kommando den Auftrag zur Tabellenerstellung. Aufgrund dieses Auftrags wird die Berechtigung des Benutzers, die Funktion anzuwenden, automatisch geprüft und die Berechnung der Tabelle durchgeführt. Dabei wird aus dem Originalmateriale gemäß der vom Benutzer vorgegebenen Spezifikationen eine Tabelle erstellt, die dem Statistischen Bundesamt für Kontrollzwecke zur Verfügung steht. Aus ihr wird in einem weiteren Schritt eine neue Tabelle erzeugt, indem jedes Tabellenfeld mit einer ganzen Zufallszahl überlagert wird. Die hierbei verwandten Zufallszahlen sind bei Mittelwert 0 annähernd normal verteilt, so daß die Summe aller Tabellenfelder nahezu unverändert bleibt. Diese Tabelle wird dem Benutzer wieder zu Verfügung gestellt, der damit eine Tabelle nach seinen Vorgaben erhält, die sich von der Originaltabelle in jedem Feld zufallsabhängig geringfügig unterscheidet. Hat die Tabelle viele schwach besetzte Felder, so wirkt sich die Überlagerung naturgemäß relativ besonders stark aus. Der Benutzer kann dann durch gezielte Änderungen der Spezifikationen, zum Beispiel Zusammenfassung von Gliederungspositionen, und einen erneuten Auftrag versuchen, eine aussagefähigere Tabelle zu erhalten.

In den Tabellen 1 und 2 ist ein Beispiel für eine Originaltabelle und die daraus entstandene überlagerte Tabelle gegeben.

3.3 Bewertung des Verfahrens

Das Verfahren hat den Vorteil, daß man dem Benutzer sehr geringe Einschränkungen hinsichtlich der Art seiner Auswertungen auferlegt. Dafür muß er Einschränkungen der Genauigkeit der Einzelergebnisse hinnehmen. Denn um zu verhindern, daß durch Mittelwert- und Differenzbildung die wahre Größe eines geheimzuhaltenden Wertes ermittelt werden kann, wird jedes Tabellenfeld mit einer durch ein speziell konstruiertes Verfahren bestimmten Zufallszahl überlagert. So kann sichergestellt werden, daß bei Abgrenzung nahezu gleicher Massen ein Einzelfall durch Differenzbildung nicht offenbar wird. Das herkömmliche Verfahren — Streichung von Tabellenfeldern für Fallzahlen kleiner als 3 — genügt diesen Forderungen nicht und kann deshalb hier nicht verwendet werden. Das oben beschrie-

Tabelle 1: Erwerbstätige im Juni 1983
nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf
Auszahlung eines Testmaterials
1 000

Wirtschaftsabteilung ¹⁾	Erwerbstätige insgesamt	Selbständige			Mithelfende Familienangehörige	Abhängige
		zusammen	ohne	mit		
Beschäftigte(n)						
Männlich						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	20,8	12,0	8,8	3,2	3,1	5,7
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung, Bergbau	5,0	0,2	0,2	—	—	4,8
Verarbeitendes Gewerbe	146,1	8,7	2,3	6,4	—	137,4
Baugewerbe	44,5	4,3	0,5	3,8	—	40,2
Zusammen	195,6	13,2	3,0	10,2	—	182,4
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung						
Handel	30,1	7,0	2,5	4,5	0,1	23,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	27,4	1,7	0,2	1,5	—	25,7
Zusammen	57,5	8,7	2,7	6,0	0,1	48,7
Übrige Wirtschaftsbereiche						
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	10,8	1,1	0,4	0,7	—	9,7
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	38,3	10,4	3,5	6,9	0,1	27,8
Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte	4,4	—	—	—	—	4,4
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	52,9	—	—	—	—	52,9
Zusammen	106,4	11,5	3,9	7,6	0,1	94,8
insgesamt	380,3	45,4	18,4	27,0	3,3	331,6
Weiblich						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18,4	1,8	1,5	0,3	13,9	2,7
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung, Bergbau	0,5	—	—	—	—	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	46,7	1,9	0,8	1,1	1,0	43,8
Baugewerbe	4,5	0,1	0,1	—	0,4	4,0
Zusammen	51,7	2,0	0,9	1,1	1,4	48,3
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung						
Handel	40,2	4,3	2,4	1,9	1,0	34,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7,9	0,1	0,1	—	0,1	7,7
Zusammen	48,1	4,4	2,5	1,9	1,1	42,6
Übrige Wirtschaftsbereiche						
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	8,0	—	—	—	—	8,0
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	64,3	4,9	2,9	2,0	2,7	56,7
Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte	7,7	—	—	—	0,2	7,5
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	21,0	—	—	—	—	21,0
Zusammen	101,0	4,9	2,9	2,0	2,9	93,2
insgesamt	219,2	13,1	7,8	5,3	19,3	186,8

¹⁾ Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für den Mikrozensus

bene Vorgehen hat zur Folge, daß in einer Tabelle die Summe überlagerten Werte in der Regel nicht mit der überlagerten Summe übereinstimmt. Zur Bestimmung einer möglichst exakten Summe muß diese also auch ausgezählt und nicht als Summe von Teilpositionen berechnet werden. Dies ist bei der Berechnung von Anteilswerten innerhalb einer Tabelle zu berücksichtigen.

Die Güte der überlagerten Ergebnisse wurde durch eine Fehlerbetrachtung anhand von Auswertungen des Mikrozensus untersucht. Dazu wurden der einfache absolute und der relative Standardfehler für verschiedene Fallzahlen in einer Mikrozensus-tabelle sowohl mit als auch ohne Zufallsüberlagerung geschätzt (siehe Tabelle 3). Bei der Abschätzung des Fehlers wurde von einem durchschnittlichen Zuschlagsfaktor von $k = 1,6$ zum Binomialansatz ausgegangen. Die Kurven (siehe Schaubild 2 auf S. 985) zeigen den erwarteten Verlauf. Für kleine Fallzahlen (hochgerechnet 100 oder 200) ist der Unterschied der beiden Fehlerkurven relativ groß (210 Prozent gegenüber 160 Pro-

zent bzw. 140 Prozent gegenüber 115 Prozent), schon bei einer Fallzahl von 10 (hochgerechnet 1 000) sinkt die Differenz jedoch auf unter 5 Prozent, und bei einer Fallzahl von 50 (hochgerechnet 5 000), der kleinsten Zahl, die nach der Veröffentlichungspraxis des Statistischen Bundesamtes als aussagekräftig betrachtet wird, liegt der Gesamtfehler bei der überlagerten Tabelle bei 22,8 Prozent und der reine Stichprobenfehler bei 22,6 Prozent. Durch die Überlagerung tritt also kein wesentlicher zusätzlicher Fehler mehr auf, und es entsteht nur bei denjenigen Fallzahlen ein zusätzlicher Fehler, die schon wegen ihres großen Stichprobenfehlers nicht gesichert sind. Das statistische Auswertungspotential einer in der beschriebenen Weise mit Zufallszahlen überlagerten Tabelle unterscheidet sich demnach nicht von dem der Originaltabelle.

Auch bei Stichprobenerhebungen mit kleinerem Auswahl-satz können ähnliche Aussagen gemacht werden. Der Überlagerungsfehler wird zwar durch den größeren Hochrechnungsfaktor absolut größer, das Verhältnis zum Stich-

Tabelle 2: Erwerbstätige im Juni 1983
nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf
Fallzahlen mit Zufallszahlen überlagert

1 000

Wirtschaftsabteilung ¹⁾	Erwerbstätige insgesamt	Selbständige			Mithelfende Familienangehörige	Abhängige
		zusammen	ohne Beschäftigte(n)	mit		
Männlich						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	21,0	12,0	9,1	3,4	3,2	5,6
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung, Bergbau	5,0	0,4	0,2	0,3	0,2	4,8
Verarbeitendes Gewerbe	145,9	8,9	2,1	6,4	—	137,4
Baugewerbe	44,4	4,4	0,3	3,4	0,2	40,1
Zusammen	195,7	13,6	3,4	10,4	0,4	182,5
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung						
Handel	30,2	7,0	2,7	4,6	0,3	23,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	27,7	1,9	—	1,7	0,1	25,7
Zusammen	57,4	8,8	3,1	6,2	—	48,5
Übrige Wirtschaftsbereiche						
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	10,9	0,9	0,2	0,8	0,1	9,5
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	38,0	10,4	3,3	6,9	—	27,7
Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte	4,3	0,1	0,1	—	—	4,1
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	52,8	0,2	0,1	—	—	52,8
Zusammen	106,2	11,4	4,1	7,5	—	94,6
Insgesamt	380,0	45,5	18,3	27,2	3,3	331,4
Weiblich						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18,3	1,7	1,5	0,2	13,8	2,8
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung, Bergbau	0,4	0,3	—	0,2	0,1	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	46,8	2,0	0,7	1,3	1,0	44,1
Baugewerbe	4,7	0,2	—	0,2	0,5	4,3
Zusammen	51,9	1,8	1,0	1,3	1,3	48,5
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung						
Handel	40,4	4,4	2,5	2,0	1,2	35,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7,9	0,4	0,2	0,2	0,1	7,8
Zusammen	48,3	4,3	2,7	2,0	1,0	42,7
Übrige Wirtschaftsbereiche						
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	8,1	0,2	0,3	0,1	0,4	8,2
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	64,5	5,0	2,7	1,8	3,1	57,0
Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte	7,7	0,1	0,2	0,3	—	7,7
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	21,2	—	0,3	0,3	0,1	21,1
Zusammen	101,0	5,2	2,7	1,8	2,9	93,1
Insgesamt	219,3	13,1	8,1	5,3	19,5	186,6

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für den Mikrozensus

probenfehler bleibt aber gleich, da dieser ja ebenfalls ansteigt.

Tabelle 3: Geschätzte Standardfehler bei zufallsüberlagerten Mikrozensusstabellen

Laufende Nummer	Besetzung eines Tabellenfeldes, hochgerechnet (1%-Mikrozensus)	Hochgerechnet, einfacher Standardfehler mit $k = 1,6^1)$				
		ohne Überlagerung durch Zufallszahlen ²⁾ (Schätzung)		mit Überlagerung durch Zufallszahlen ²⁾		
		1 000	%	1 000	%	
		2	3	4	5	6
1	0,10	0,16	160,00	0,21	210,00	
2	0,20	0,23	115,00	0,28	140,00	
3	0,50	0,36	72,00	0,40	80,00	
4	1,00	0,51	51,00	0,54	54,00	
5	2,00	0,72	36,00	0,74	37,00	
6	5,00	1,13	22,60	1,14	22,80	
7	10,00	1,60	16,00	1,61	16,10	
8	20,00	2,26	11,30	2,27	11,35	
9	50,00	3,58	7,16	3,58	7,16	
10	100,00	5,06	5,06	5,06	5,06	
11	200,00	7,16	3,58	7,16	3,58	

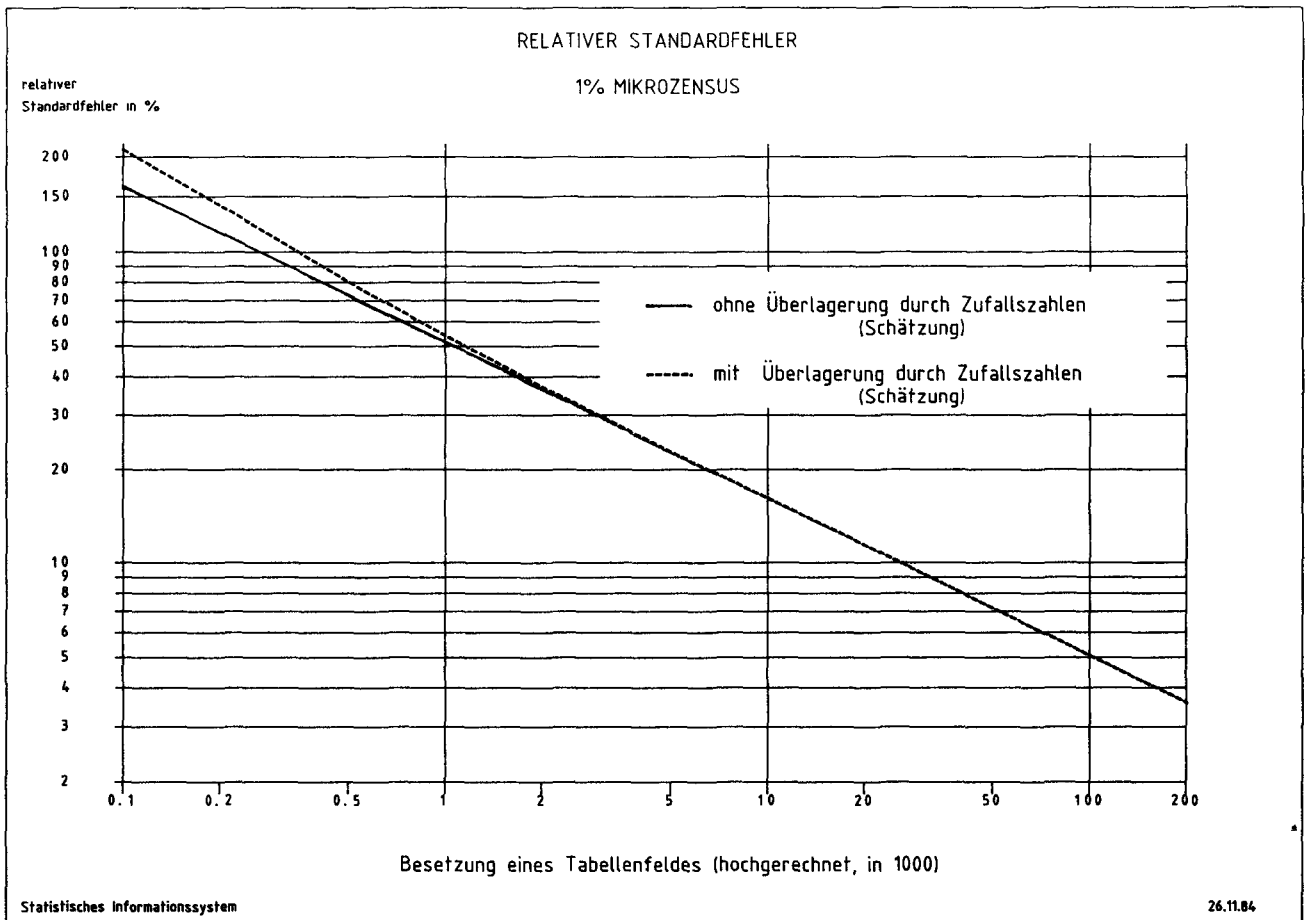
1) Einer der häufigsten Werte für den Zuschlagsfaktor k zum Binomialansatz beim Mikrozensus — 2) Die nicht hochgerechneten Werte (Spalte 2 dividiert durch 100) werden zufällig mit einer ganzen Zahl überlagert

4 Graphische Präsentationsmöglichkeiten der Nutzer des Statistischen Informationssystems

4.1 Komponenten des Informationssystems zur Präsentation statistischer Ergebnisse

Für die Darstellung von Ergebnissen aus Auswertungen des Statistischen Informationssystems wurde bis jetzt in überwiegendem Maß sowohl beim Druck als auch bei der Ausgabe auf Bildschirm die klassische Darstellung in Tabellenform gewählt, wie sie auch in den Veröffentlichungen vorherrscht. Das Informationssystem stützt diese Darstellungsform durch ein komfortables Druckprogramm. Nach der Beschaffung eines Laserdruckers wird dieses Programm zur Zeit erweitert, so daß die neuen technischen Möglichkeiten wie Groß- und Kleinschreibung, Darstellung von Umlauten, Fettdruck oder Proportionalchrift genutzt werden können. Trotz dieser Verbesserungen bei der Druckaufbereitung wurde jedoch als Mangel empfunden, daß es nicht möglich war, die Daten auch in graphischer

Schaubild 2



Form darzubieten. Gerade für die Nutzer des Informationssystems außerhalb der amtlichen Statistik ist die graphische Darstellung von statistischen Ergebnissen von besonderer Bedeutung. Deshalb wurde das Informationssystem durch ein Programmsystem zur Erstellung von Graphiken erweitert. Entsprechende Geräte, mit denen Zeichnungen erstellt werden können, wurden beschafft.

Für die mit dem Informationssystem durchgeführten Arbeiten und zur Darstellung der dort gespeicherten Daten eignen sich besonders Kurven- und Balkendiagramme. Kreisdiagramme und kartographische Darstellungen werden seltener benötigt. Deshalb wurde als erste Stufe das Programmsystem zur Erstellung von Kurven- und Balkendiagrammen zur Benutzung freigegeben. Erweiterungen und Ergänzungen werden vorbereitet. Gegenüber den zahlreichen am Markt angebotenen Systemen hat das Graphiksystem des Informationssystems den Vorteil, daß es vollständig in das Informationssystem integriert ist, so daß alle anderen Komponenten des Informationssystems zur Erstellung von Zeichnungen mitverwendet werden können. Hinzu kommt noch der direkte Zugang zu den Daten. Es wurde darauf geachtet, daß die Bedienung und die Beschreibungselemente den Konventionen des Druckausgabesystems und des mathematisch-statistischen Analysesystems entsprechen, so daß den Nutzern die Anwendung der neuen graphischen Funktionen leichtfällt.

4.2 Verwendete Geräte zur Erstellung von Graphiken

Als Zeichengerät stehen dem Benutzer des Informationssystems eine Zeichenmaschine für die Erzeugung von großformatigen und qualitativ anspruchsvollen Zeichnungen sowie ein graphischer Arbeitsplatz mit je einem graphischen Datensichtgerät, einem angeschlossenen Plotter und einem Drucker zur Verfügung. Die Zeichenmaschine wird vom Rechenzentrum betrieben und ist dem Benutzer nicht zugänglich, der graphische Arbeitsplatz kann von allen Anwendern nach Anmeldung benutzt werden. Ein weiterer graphischer Arbeitsplatz ist im Zeichenbüro installiert. Jeder Benutzer kann entweder Zeichenaufträge zur Erstellung durch das Rechenzentrum absetzen oder seine Zeichnungen im Dialog am graphischen Arbeitsplatz entwickeln. Die erstere Arbeitsweise bietet sich an, wenn der Aufbau einer Zeichnung weitgehend feststeht, so daß keine Nachkorrekturen erfolgen müssen, oder wenn der Benutzer keine Kenntnisse in der Bedienung des graphischen Arbeitsplatzes hat. Eine am graphischen Arbeitsplatz entwickelte Zeichnung kann ohne Änderung auf die Zeichenmaschine übernommen werden, die dann die Reinzeichnung anfertigt. Für den Fall, daß ein graphischer Arbeitsplatz bei intensiver Nutzung nicht mehr für alle Anforderungen ausreicht, kann sich ein Benutzer einen eigenen graphischen Arbeitsplatz einrichten lassen. Die

Schaubild 3

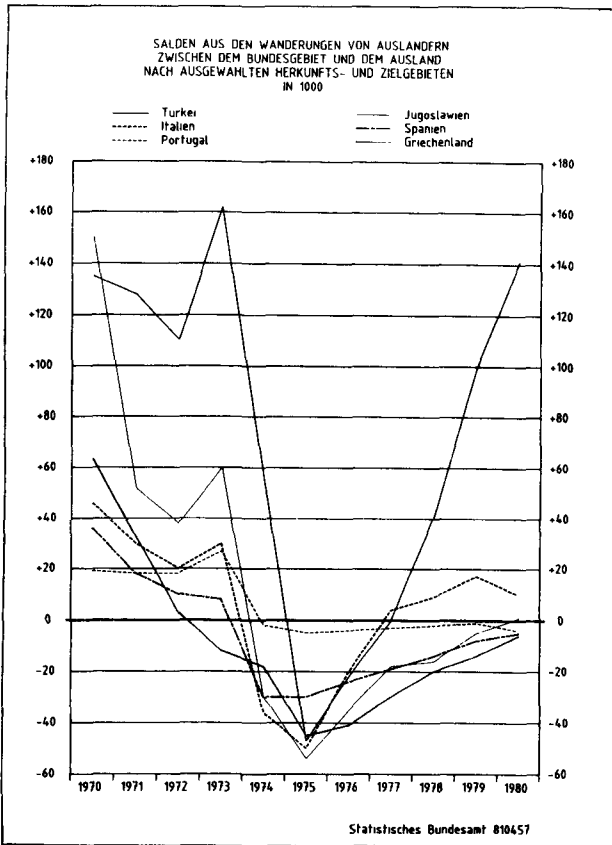
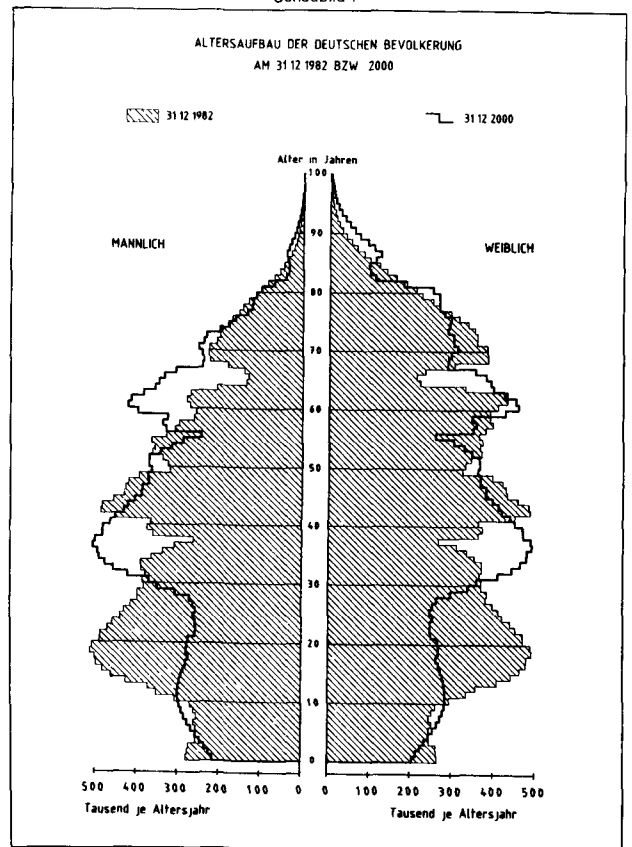


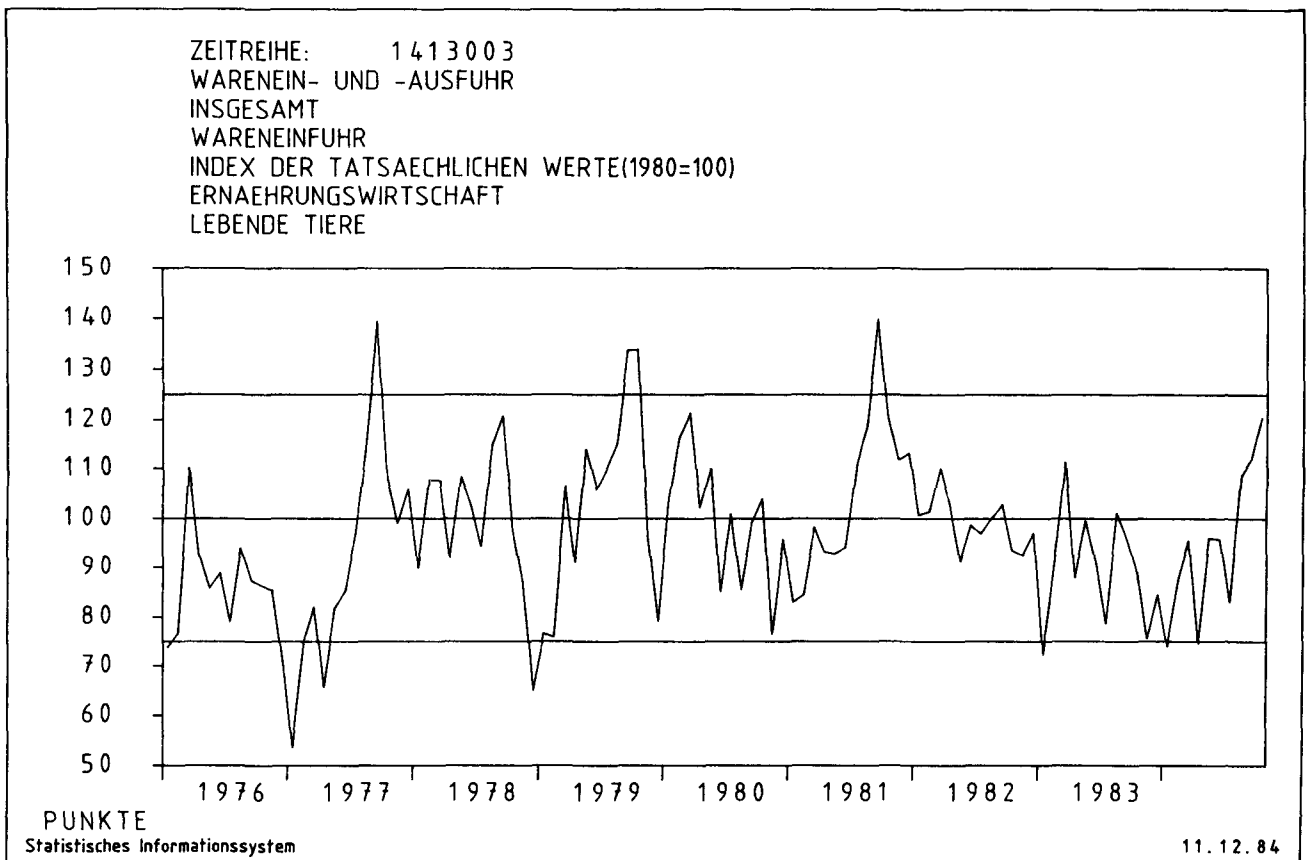
Schaubild 4



Zeichengeräte sind mit den Grundfarben „Schwarz“, „Rot“, „Grün“ und „Blau“ ausgestattet. Durch die Verwendung von Farben können dann sehr ansprechende Darstellungen

erzeugt werden. Leider können aus Kostengründen die Vervielfältigung und der Druck von farbigen Vorlagen zur Zeit nur in sehr begrenztem Umfang durchgeführt werden.

Schaubild 5



den. Diese Möglichkeit wird jedoch zusammen mit der interaktiven Arbeitsweise sicher mehr an Bedeutung gewinnen

4.3 Arbeitsweise des graphischen Darstellungssystems

Wie bei den anderen Funktionen des Informationssystems wird auch für das Erstellen von Zeichnungen eine Benutzersprache zur Beschreibung verwendet. Diese Benutzersprache hat einen Teil der Anweisungen mit der Benutzersprache für Druckbildbeschreibungen und zur Durchführung von Matrizenoperationen gemeinsam. Sie ist weitgehend deskriptiv. Ausgegangen wird dabei von der Vorstellung eines Zeichenblattes, das wie bei konventioneller Druckaufbereitung in Zeilen und Spalten eingeteilt ist. Ein solches Blatt kann Überschriften und Fußnoten haben und kann aus mehreren Einzelzeichnungen bestehen. Gezeichnet werden können jeweils Polygon-, Kurven- und Balkendiagramme. Der Benutzer gibt nur die Lage der Zeichnung an, der Maßstab und die Platzeinteilung werden automatisch festgelegt. Achsen, Rasterungen und Achsbeschriftungen erfolgen je nach Wunsch automatisch oder können vom Benutzer selbst bestimmt werden. Beschriftungen werden wahlweise rechts- oder linksbündig bzw. mittig ausgerichtet. Linien, Schraffuren und Texte können zur Darstellung von Legenden beliebig gemischt werden. Beispiele von Zeichnungen, die mit dem System erstellt wurden, sind die Schaubilder 3 und 4. So sind in dem Schaubild 3 sechs Zeitreihen in einer Graphik dargestellt. Die Beschriftung zeigt verschiedene Schriftgrößen und ist in Proportionalischrift erstellt. Das Schaubild 4 zeigt zwei Bevölkerungspyramiden in einer Zeichnung. Die Darstellung des relativen Standardfehlers, Schaubild 2, wurde ebenfalls mit dem System gezeichnet.

Benutzer, die keine Kenntnisse der Beschreibungssprache haben, können eine Reihe von fest vordefinierten Standardzeichnungen erstellen. Man muß dann nur wenige Parameter wie Überschriften, gewünschte Daten und Art der Zeichnung angeben. Solche Standardzeichnungen können auch mit Zeitreihen aus der Datenbank erstellt werden, wobei automatisch die richtigen Beschriftungen generiert werden. Schaubild 5 zeigt ein einfaches Beispiel. Standardzeichnungen sind einfach gehalten und nicht für Veröffentlichungen gedacht. Sie sollen vielmehr schnell eine erste Übersicht über die auszuwertenden Daten geben und sind auch in erster Linie als Ausgabe auf einem graphischen Bildschirm gedacht.

Es ist geplant, das System noch zu erweitern. Zum einen sollen auch Kreisdiagramme und dreidimensionale Zeichnungen erstellt werden können. Zum anderen soll eine interaktive Nachbearbeitung von Zeichnungen mit Hilfe des graphischen Bildschirms ermöglicht werden.

*Dr. Joachim Kühn / Dipl.-Mathematiker Fritz Pfrommer /
Dipl.-Mathematiker Ernst Schrey*

Ehescheidungen 1983

Vorbemerkung

Die Ehescheidungen des Jahres 1983 sollen nach drei Gesichtspunkten in diesem Beitrag untersucht werden:

- Wie verteilen sich die geschiedenen Ehen nach dem Antragsteller (Mann, Frau, beide), und wie oft ist, wenn nur einer von beiden den Antrag stellt, der Partner einverstanden?
- Sind Ehen zwischen Ausländern oder zwischen Deutschen und Ausländern stärker scheidungsgefährdet als Ehen zwischen zwei deutschen Partnern?
- Wie hat sich die durchschnittliche Kinderzahl geschiedener Ehen im Zeitablauf verändert, und wie hoch liegt sie im Vergleich zur Kinderzahl bestehender Ehen?

Bevor auf diese speziellen Fragen näher eingegangen wird, sollen die wichtigsten Ergebnisse der Scheidungsstatistik 1983 dargestellt werden.

2 834 oder 2,4 % (siehe Tabelle 1). Die Zunahme war aber deutlich geringer als in den vorangegangenen Jahren (1982 gegenüber 1981: + 8,2 %; 1981 gegenüber 1980: + 13,8 %), was vermuten läßt, daß für 1984 mit keiner oder nur noch mit einer geringfügigen Zunahme zu rechnen ist. Die Tendenz ist allerdings nicht im gesamten Bundesgebiet einheitlich. So stieg die Zahl der geschiedenen Ehen in Bayern (+ 11,4 %) und Baden-Württemberg (+ 6,1 %) gegenüber dem Vorjahr noch vergleichsweise stark an, während die absoluten Zahlen in fünf Bundesländern (Schleswig-Holstein, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Berlin [West]) zurückgingen. Trotz des Anstiegs weisen die beiden südlichen Bundesländer mit knapp 17 Scheidungen je 10 000 Einwohner die niedrigsten Scheidungsziffern auf; in den drei Stadtstaaten liegen die Ziffern nach wie vor am höchsten (siehe Tabelle 2).

Tabelle 3 und Schaubild 1 zeigen eine Bilanz der Eheschließungen und Ehelösungen¹⁾ von 1960 bis 1983. Die Zahl der Ehelösungen durch Tod hat sich in diesem Zeitraum nicht wesentlich verändert, so daß der Überschuß der Eheschließungen bzw. (seit 1972) der Ehelösungen hauptsächlich durch die Entwicklung der Eheschließungen und der Scheidungen bestimmt wird. Wurden 1960 noch fast elfmal so viele Ehen geschlossen wie geschieden, so ist dieses Verhältnis bis 1983 auf 3 zu 1 geschrumpft. Das bedeutet jedoch nicht, daß jede dritte Ehe geschieden wird, denn fast 50 % der 1983 geschiedenen Ehen wurden 1972 oder früher geschlossen, also in einer Zeit, in der die Zahl der jährlichen Eheschließungen weit über 400 000 (zum Teil sogar über 500 000) lag. Man kommt daher zu einem falschen Ergebnis, wenn man die 1983 geschiedenen auf die vergleichsweise wenigen im gleichen Jahr geschlossenen Ehen bezieht und dies als Scheidungswahrscheinlichkeit interpretiert. Einen besseren Anhaltspunkt dafür, wie viele der geschlossenen Ehen wieder geschieden werden, erhält man mit Hilfe ehedauer-spezifischer Scheidungsziffern (siehe nachfolgende Übersicht auf S. 989), bei denen geschiedene auf geschlossene Ehen des jeweils gleichen Eheschließungsjahrgangs bezogen werden. Die Summe der Ziffern von 2 824 (dies entspricht 28,2 %) kann interpretiert werden als die Scheidungswahrscheinlichkeit, die sich ergeben würde, wenn

Tabelle 1: Gerichtliche Ehescheidungen seit 1950

Jahr	Anzahl	Je 10 000	
		Einwohner	bestehende Ehen
1950	84 740	16,9	67,5
1955	48 277	9,2	
1960	48 878	8,8	35,0
1965	58 728	10,0	39,2
1970	76 520	12,6	50,9
1975	106 829	17,3	67,4
1976	108 258	17,5	68,8
1977	74 658	12,2	47,7
davon (1977):			
nach altem Recht	72 959	x	x
neuem Recht	1 699	x	x
1978	32 462	5,3	20,8
1979	79 490	13,0	51,0
1980	96 222	15,6	61,3
1981	109 520	17,8	72,3
1982	118 483	19,2	78,4
1983	121 317	19,8	80,6

Überblick über die wichtigsten Ergebnisse

Mit 121 317 erreichte die Zahl der Ehescheidungen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1983 einen neuen Höchststand. Sie übertraf den Wert des Vorjahres um

¹⁾ Die Ehelösungen setzen sich zusammen aus Ehelösungen durch Tod und gerichtlichen Ehelösungen. Letztere lassen sich weiter unterteilen in Scheidungen, Aufhebungen und Nichtigkeitserklärungen von Ehen.

Tabelle 2: Ehescheidungen nach Ländern

Land	1976		1981		1982		1983	
	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	5 350	20,7	5 030	19,2	5 676	21,7	5 568	21,3
Hamburg	5 864	34,2	5 037	30,7	4 762	29,2	4 970	30,7
Niedersachsen	11 261	15,5	11 383	15,7	12 779	17,6	13 231	18,2
Bremen	2 184	30,5	1 831	26,4	1 951	28,3	2 059	30,2
Nordrhein-Westfalen	27 604	16,1	32 709	19,2	35 381	20,8	36 198	21,4
Hessen	10 393	18,7	9 388	16,7	10 546	18,8	10 252	18,4
Rheinland-Pfalz	6 120	16,7	6 172	16,9	6 965	19,1	6 747	18,6
Baden-Württemberg	14 795	16,2	14 006	15,1	14 736	15,9	15 632	16,9
Bayern	16 504	15,2	15 456	14,1	16 538	15,1	18 420	16,8
Saarland	1 178	10,8	2 011	18,9	2 454	23,1	2 290	21,7
Berlin (West)	7 005	35,5	6 497	34,3	6 695	35,6	5 950	32,0
Bundesgebiet	108 258	17,5	109 520	17,8	118 483	19,2	121 317	19,8

Ehedauerspezifische Scheidungsziffern 1983

Eheschließungsjahr	Ehedauer ¹⁾	Ehescheidungen je 10 000 in den angegebenen Jahren geschlossene Ehen
1983	0	4
1982	1	54
1981	2	140
1980	3	203
1979	4	228
1978	5	233
1977	6	217
1976	7	200
1975	8	178
1974	9	152
1973	10	135
1972	11	121
1971	12	110
1970	13	101
1969	14	93
1968	15	90
1967	16	81
1966	17	75
1965	18	72
1964	19	63
1963	20	56
1962	21	52
1961	22	51
1960	23	45
1959	24	38
1958	25	32
		2 824 ²⁾

¹⁾ Differenz zwischen Eheschließungs- und Berichtsjahr — ²⁾ Summe der Ziffern

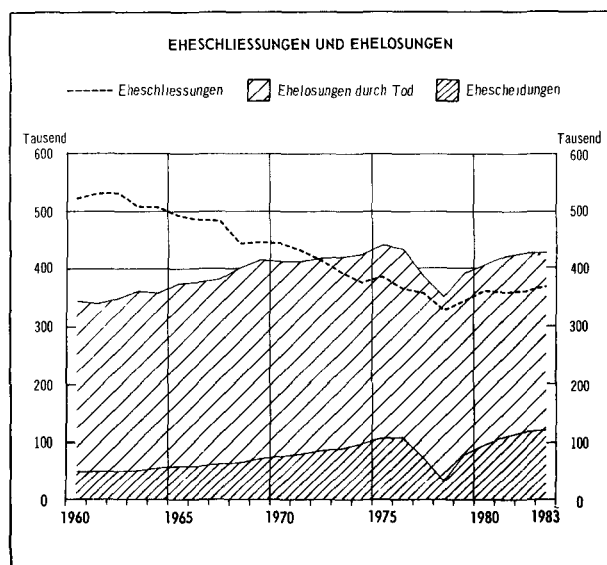
Tabelle 3: Eheschließungen und Ehelösungen

Jahr	Eheschließungen	Ehelösungen	Darunter Ehelösungen durch		Überschuß der Eheschließungen (+) bzw. Ehelösungen (-)	Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen in %
			Ehescheidung	Tod		
1960	521 445	343 853	48 878	294 528	+ 177 592	14,2
1965	492 128	375 110	58 728	316 071	+ 117 018	15,7
1970	444 510	413 575	76 520	336 864	+ 30 935	18,5
1971	432 030	413 720	80 444	333 101	+ 18 310	19,4
1972	415 132	419 702	86 614	332 968	- 4 570	20,6
1973	394 603	421 739	90 164	331 448	- 27 136	21,4
1974	377 265	426 482	98 584	327 788	- 49 217	23,1
1975	386 681	442 257	106 829	335 325	- 55 576	24,2
1976	365 728	434 902	108 258	326 539	- 69 174	24,9
1977	358 487	388 838	74 658	314 092	- 30 351	19,2
1978	328 215	352 242	32 462	319 664	- 24 027	9,2
1979	344 823	393 664	79 490	314 062	- 48 841	20,2
1980	362 408	408 263	96 222	311 912	- 45 855	23,6
1981	359 658	422 865	109 520	313 220	- 63 207	25,9
1982	361 966	429 026	118 483	310 417	- 67 060	27,6
1983	369 963	428 954	121 317	307 637	- 58 991	28,3

die ehedauerspezifischen Scheidungsziffern von 1983 über einen langen Zeitraum hinweg konstant blieben. Es handelt sich hierbei um einen Querschnittswert. Eine nähere Erläuterung dieses Begriffes und der damit zusammenhängenden Problematik war im Aufsatz über Ehescheidungen 1982 im Heft 2/1984 dieser Zeitschrift gegeben worden. Dort sind auch Ehedauretafeln auszugsweise veröffentlicht, die in Abhängigkeit vom Heiratsalter die Wahrscheinlichkeit einer Scheidung angeben.

Ehescheidungen nach Antragsteller und Zustimmung des Partners

Wie aus den Spalten drei und sieben von Tabelle 4 hervorgeht, hat sich der Anteil der vom Mann bzw. von der Frau beantragten Ehescheidungen im Zeitablauf nicht wesentlich verändert. Im Anschluß an die Einführung des neuen Scheidungsrechtes zum 1. Juli 1977 war der Anteil der von



Männern beantragten Verfahren vorübergehend gestiegen, blieb jedoch immer weit unter dem der Frauen. Mit 59,6 % wurden im Jahr 1983 fast doppelt so viele Scheidungen von der Ehefrau wie vom Ehemann (31,6 %) beantragt. Nur in rund 9 % der Fälle wurde die Scheidung von beiden Ehepartnern beantragt. Unabhängig vom Geschlecht des Antragstellers gaben im gleichen Jahr mehr als vier von fünf Partnern ihre Zustimmung zur Scheidung, während es 1978 nur knapp drei von fünf waren. Die Ursache hierfür könnte darin liegen, daß in zunehmendem Maß versucht wurde, die mit einer längeren gerichtlichen Verhandlung verbundenen hohen Kosten zu reduzieren. Da ein Einspruch gegen den Scheidungsantrag des Partners im allgemeinen lediglich eine Verzögerung der Scheidung bewirkt, sie jedoch nicht verhindern kann, würde die für Geschiedene ohnehin hohe finanzielle Belastung nur unnötig vergrößert werden. Bei der Interpretation des Anteils der Ehescheidungen mit Zustimmung des Partners sollte also berücksichtigt werden, daß eine Zustimmung nicht notwendigerweise ein tatsächliches Einverständnis bedeutet, sondern auch auf ein Nachgeben aus finanziellen Gründen zurückzuführen sein kann.

Ehescheidungen nach Staatsangehörigkeit

Unter den 121 317 im Jahr 1983 geschiedenen Ehen waren 8 815 oder 7,3 %, bei denen mindestens einer der beiden Ehepartner kein Deutscher war. Dieser Prozentsatz entspricht in etwa auch dem Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland, so daß zunächst der Eindruck entsteht, die Scheidungshäufigkeit hänge nicht von der Staatsangehörigkeit ab. Bei weiterer Differenzierung, insbesondere bei Aufteilung in Ehen zwischen zwei Ausländern einerseits und Ehen zwischen einem deutschen und einem ausländischen Partner andererseits, ergibt sich jedoch ein ganz anderes Bild. Anhand der Scheidungsziffern für Griechen, Italiener, Jugoslawen, Spanier und Türken (nur für diese Staatsangehörigkeiten liegen detaillierte Informationen vor) soll dies näher erläutert werden. Zur Berechnung der Ziffern wurden die Ergebnisse der Jahre 1981 bis 1983 zusammengefaßt, um die durch geringe Besetzungszahlen in

Tabelle 4: Ehescheidungen nach Antragsteller und Zustimmung des Partners

Jahr	Geschiedene Ehen								
	ins-gesamt	darunter						Anzahl	% von Sp. 6
		vom Mann beantragt			von der Frau beantragt				
		zusammen		darunter mit Zustimmung der Frau		zusammen				darunter mit Zustimmung des Mannes
Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 2	Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 6		
nach altem Scheidungsrecht									
1960	48 878	16 070	32,9	x	x	32 808	67,1	x	x
1965	58 728	18 741	31,9	x	x	39 987	68,1	x	x
1970	76 520	22 773	29,8	x	x	53 747	70,2	x	x
1975	106 829	30 657	28,7	x	x	76 172	71,3	x	x
1976	108 258	31 311	28,9	x	x	76 947	71,1	x	x
1977 (1. Halbjahr)	72 959	22 540	30,9	x	x	50 419	69,1	x	x
nach neuem Scheidungsrecht ¹⁾									
1977 (2. Halbjahr)	1 699	612	36,0	366	59,8	972	57,2	609	62,7
1978	32 462	12 013	37,0	7 381	61,4	17 890	55,1	11 513	64,4
1979	79 490	26 340	33,1	19 530	74,1	45 883	57,7	33 593	73,2
1980	96 222	30 482	31,7	24 042	78,9	56 687	58,9	43 611	76,9
1981	109 520	34 349	31,4	28 314	82,4	65 067	59,4	52 190	80,2
1982	118 483	37 161	31,4	31 610	85,1	71 101	60,0	58 999	83,0
1983	121 317	38 333	31,5	32 645	85,2	72 338	59,6	59 992	82,9

¹⁾ Die Differenz der Summe von Spalte 3 und Spalte 7 zu 100 gibt den Anteil der Ehescheidungen wieder, die von beiden Ehegatten beantragt wurden.

einigen Tabellenfeldern bedingten Ungenauigkeiten zu verringern. Als Bezugswerte standen aus dem Ausländerzentralregister die Zahlen der verheirateten Ausländer nach Staatsangehörigkeit jeweils am 30. September der Jahre 1981 bis 1983 zur Verfügung (darunter auch die Zahl derer mit deutschem Ehepartner).

In Tabelle 5 sind die 1981 bis 1983 geschiedenen Ausländer der oben genannten Staatsangehörigkeiten aufgeführt, untergliedert nach Geschlecht sowie nach der Nationalität des Ehepartners (deutsch, ausländisch). War der Ehepartner Ausländer, so handelte es sich überwiegend um Ehen zwischen zwei Personen gleicher Staatsangehörigkeit.

Tabelle 6 enthält die Ziffern, die sich ergeben, wenn man die Zahlen der Geschiedenen (aus Tabelle 5) auf je 10 000 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe bezieht. Zunächst fällt auf, daß zwischen reinen Ausländer-ehen (beide Partner Ausländer) und „Mischehen“ (nur ein Partner Ausländer) erhebliche Unterschiede bestehen; die Mischehen haben eine wesentlich höhere Scheidungshäufigkeit als Ehen zwischen Deutschen, die Ehen zwischen zwei Ausländern eine wesentlich niedrigere. Letzteres dürfte, zumindest teilweise, auf folgende Ursachen zurückzuführen sein:

- Ein Teil der verheirateten Ausländer hält sich lediglich vorübergehend in der Bundesrepublik Deutschland auf (Gastarbeiter), während der Ehegatte im Heimatland lebt.
- Auch ein Teil der mit Ehegatte in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ausländer wohnt nur vorübergehend hier. Es ist anzunehmen, daß diese Paare im Konfliktfall ein gerichtliches Verfahren bis zur Rückkehr in ihre Heimat verschieben.
- Nicht auszuschließen ist auch die Möglichkeit einer anderen Einstellung zur Ehe. Hierfür spricht u. a. die extrem niedrige Scheidungsziffer der nicht mit einem deutschen Partner verheirateten Türken.

Die Scheidungsziffern für reine Ausländer-ehen können daher nicht mit denen für Deutsche verglichen werden. Auf Mischehen treffen die hierfür genannten Gründe im allgemeinen nicht zu, so daß dort ein Vergleich zulässig sein dürfte. Jedoch gibt es auch dabei Einschränkungen: Die jährliche Zahl der zwischen einem deutschen und einem ausländischen Partner geschlossenen Ehen hat sich seit 1960 nicht wesentlich verändert. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Eheschließungen zwischen zwei Deutschen von 1960 bis 1980 um rund 35 % zurückgegangen, woraus zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein relatives Übergewicht älterer

Tabelle 5: Geschiedene Ausländer 1981 bis 1983 nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit des Geschiedenen	Männlich				Weiblich		
	ins-gesamt	davon		ins-gesamt	davon		
		mit deutscher Ehefrau	mit ausländischer Ehefrau ¹⁾		mit deutschem Ehemann	mit ausländischem Ehemann ¹⁾	
Griechisch	799	387	412	587	193	394	
Italienisch	1 914	1 472	442	706	283	423	
Jugoslawisch	1 518	1 049	469	1 448	946	502	
Spanisch	475	375	100	340	221	119	
Türkisch	2 188	2 123	65	379	309	70	
Zusammen	6 894	5 406	1 488	3 460	1 952	1 508	
Sonstige Staatsangehörigkeit ¹⁾	11 158	9 305	1 853	6 345	4 512	1 833	
Insgesamt	18 052	14 711	3 341	9 805	6 464	3 341	

¹⁾ Einschl. Staatenlose.

Tabelle 6: Scheidungsziffern für Ausländer¹⁾²⁾ (Durchschnitt der Jahre 1981 bis 1983)

Staatsangehörigkeit des Geschiedenen	Männlich			Weiblich		
	ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon	
		mit deutscher Ehefrau	mit ausländischer Ehefrau		mit deutschem Ehemann	mit ausländischem Ehemann
Griechisch	38	726	20	26	360	18
Italienisch	47	491	12	20	268	13
Jugoslawisch	28	741	9	31	326	11
Spanisch	37	553	8	31	291	12
Türkisch	20	1 137	1	4	531	1
Zusammen	29	721	6	16	335	7
Sonstige Staatsangehörigkeit	113	787	21	70	253	25
Insgesamt	53	762	10	33	273	12
zum Vergleich: Deutsch	79	/	/	80	/	/

¹⁾ Geschiedene je 10 000 verheiratete Personen der gleichen Gruppe am 30. 9. (Ausländer) bzw. am 1. 1. (Deutsche). – ²⁾ Einschl. Staatenlose

gegenüber jüngeren bestehenden Ehen resultiert. Dies bedeutet, daß Ehen zwischen zwei deutschen Partnern im Durchschnitt älter sind als Mischehen, bei denen ein solches Übergewicht nicht besteht. Die 1981 bis 1983 bestehenden Ehen zwischen Deutschen hätten, da nach dem 5. Ehejahr die Scheidungshäufigkeit abnimmt, somit bei gleichen ehedauerspezifischen Scheidungswahrscheinlichkeiten eine niedrigere allgemeine Scheidungsziffer²⁾ als die Mischehen. Das Ausmaß, um das die Scheidungsziffern für Mischehen diejenigen für Ehen zwischen Deutschen übertreffen, kann allerdings nur zum Teil durch diesen Effekt erklärt werden. Ehen zwischen Deutschen und Ausländern unterliegen daher einem wesentlich höheren Scheidungsrisiko als Ehen zwischen zwei deutschen Partnern.

Von den Mischehen sind die mit einem italienischen Partner offenbar noch am stabilsten, gefolgt von Ehen mit einem spanischen Partner. Die besonders hohen Scheidungsziffern bei Mischehen mit Türken sollten nicht überbewertet werden, da Ehen zwischen Deutschen und Türken zur Zeit im Durchschnitt noch erheblich jünger sein dürften als andere Mischehen, weshalb sie einem höheren Scheidungsrisiko unterliegen. Auffallend ist auch, daß bei ausländischem Mann und deutscher Frau die Ziffern zum Teil mehr als doppelt so hoch liegen wie bei Ehen zwischen deutschem Mann und ausländischer Frau. Solch hohe Ziffern lassen die Frage aufkommen, ob nicht ein Teil der Ehen nur zum Zwecke des Erwerbs einer Aufenthaltsgenehmigung in der Bundesrepublik geschlossen wurde; jedoch läßt sich eine dahingehende Vermutung mit den vorliegenden Zahlen allein nicht belegen.

Abschließend soll noch einmal betont werden, daß die Ziffern mit Vorbehalt zu sehen sind. Wahrscheinlich würde eine Gliederung nach Ehe-dauer aussagefähigere Ergebnisse liefern. Solche Berechnungen sind wegen des Fehlens der notwendigen Daten nicht möglich.

Geschiedene Ehen nach der Kinderzahl

Im Zusammenhang mit der Kinderzahl geschiedener Ehen soll auf zwei Fragestellungen eingegangen werden:

²⁾ Ehescheidungen je 10 000 Personen der durchschnittlichen Bevölkerung.

- Wie hat sich die Zahl der betroffenen Kinder im Zeitablauf entwickelt?
- Sind Ehen ohne Kinder stärker scheidungsgefährdet als Ehen mit Kindern?

Zu a) Tabelle 7 zeigt die Aufteilung der seit 1960 geschiedenen Ehen nach der Kinderzahl sowie die Zahl der betroffenen Kinder. Die Prozentzahlen spiegeln weitgehend die allgemeine Geburtenentwicklung in diesem Zeitraum wider, allerdings mit einigen Jahren Verzögerung.

Im Jahr 1970 erreichte der Anteil der Ehen mit drei und mehr Kindern an den geschiedenen Ehen insgesamt seinen höchsten Wert, ebenso die durchschnittliche Zahl der betroffenen Kinder je 1 000 Scheidungen. Dies entspricht

Tabelle 7: Geschiedene Ehen nach der Zahl der noch lebenden minderjährigen Kinder dieser Ehe

Jahr	Geschiedene Ehen mit Kindern					Betroffene Kinder	
	insgesamt ¹⁾	0	1	2	3 und mehr	Anzahl	je 1000 Scheidungen
		%					
1960	48 873	42,2	34,7	15,4	7,6	45 067	922
1965	58 721	39,2	34,7	17,0	9,1	59 770	1 018
1970	76 520	36,3	33,7	19,0	11,0	86 057	1 125
1971	80 444	36,4	33,4	19,3	10,9	90 245	1 122
1972	86 614	37,2	33,0	19,1	10,7	95 702	1 105
1973	90 164	37,7	32,7	19,1	10,5	98 536	1 083
1974	98 584	38,3	32,3	19,1	10,3	106 725	1 083
1975	106 829	41,1	31,6	18,2	9,1	107 216	1 004
1976	108 258	41,8	31,8	17,8	8,6	105 967	979
1977	74 658	46,3	31,2	15,8	6,6	64 433	863
1978	32 462	59,5	23,2	12,2	5,0	21 162	652
1979	79 490	50,2	28,7	15,3	5,9	63 211	795
1980	96 222	47,1	31,2	16,3	5,4	78 972	821
1981	109 520	47,4	31,7	16,1	4,8	87 857	802
1982	118 483	46,4	33,1	16,0	4,5	94 934	801
1983	121 317	46,5	33,7	15,7	4,1	95 165	784

¹⁾ Ohne Fälle mit unbekannter Kinderzahl.

dem Geburtenmaximum der sechziger Jahre. Bis zum Jahr 1983 hat sich der Anteil der Ehen ohne Kinder von 36,3 auf 46,5 % erhöht, der der Ehen mit einem Kind ist weitgehend konstant geblieben, während bei den Ehen mit zwei bzw. drei und mehr Kindern ein deutlicher Rückgang eingetreten ist (15,7 bzw. 4,1 % im Jahr 1983 gegenüber 19,0 bzw. 11,0 % im Jahr 1970). Die durchschnittliche Zahl der betroffenen Kinder je 1 000 Scheidungen ist in diesem Zeitraum

Tabelle 8 Verheiratete Frauen nach ausgewählten Eheschließungsjahren und Zahl der Kinder unter 18 Jahren in der Familie
Ergebnis des Mikrozensus 1982

Eheschließungs- jahre	Frauen mit Kindern								Kinder		
	insge- samt	0		1		2		3 und mehr		insge- samt Anzahl	je 1 000 verheiratete Frauen
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%		
1978—1982	1 283,8	675,2	52,6	455,1	35,4	126,1	9,8	27,4	2,1	797,7	621
1973—1977	1 466,6	404,5	27,6	528,4	36,0	442,6	30,2	91,1	6,2	1 704,3	1 162
1968—1972	1 633,5	298,3	18,3	505,6	31,0	634,2	38,8	195,4	12,0	2 405,2	1 472
1963—1967	1 843,0	293,3	15,9	526,2	28,6	711,4	38,6	312,1	16,9	2 989,4	1 622
Insgesamt	6 226,9	1 671,3	26,8	2 015,3	32,4	1 914,3	30,7	626,0	10,1	7 896,6	1 268

von 1 125 auf 784 gesunken. Das zwischenzeitliche Minimum im Jahr 1978 (652 Kinder je 1 000 Scheidungen) dürfte auf die Reform des Scheidungsrechtes zurückzuführen sein. Nach dem neuen Recht muß schon vor der Scheidung über den Verbleib der Kinder entschieden werden. Die neue Regelung verursachte im Jahr 1978 einen überproportionalen Anteil der Ehen ohne Kinder an den geschiedenen Ehen insgesamt, zum einen, weil deren Scheidungsverfahren zügiger abgewickelt werden konnten als diejenigen für Ehen mit Kindern, und zum anderen, weil hauptsächlich Ehepaare ohne Kinder das Inkrafttreten des neuen Scheidungsrechtes abgewartet hatten in der Erwartung eines weniger belastenden Verfahrens.

Zu b) Zur Ermittlung eines Zusammenhangs zwischen Scheidungswahrscheinlichkeit und Kinderzahl müßte die durchschnittliche Kinderzahl geschiedener Ehen verglichen werden mit der durchschnittlichen Kinderzahl bestehender Ehen. Letztere liegt in der erforderlichen Gliederung nicht vor, jedoch sind aus den Mikrozensus-Befragungen die Kinderzahlen verheirateter Frauen bekannt. Die Bezugsgröße „verheiratete Frauen“ unterscheidet sich von der Bezugsgröße „bestehende Ehen“ lediglich um die Zahl der verheirateten Frauen, die dauernd getrennt von ihrem Mann leben. Dies sind nur rund 2 % der verheirateten Frauen, so daß die Bezugsgröße „verheiratete Frauen“ die Größe „bestehende Ehen“ näherungsweise ersetzen kann.

Die Vergleichbarkeit der Mikrozensus-Zahlen mit den Ergebnissen der Scheidungsstatistik wird weiter dadurch eingeschränkt, daß in der letzteren nur die aus der gerade geschiedenen Ehe hervorgegangenen Kinder (einschl. der nachträglich legitimierten) erfaßt sind, beim Mikrozensus dagegen die Zahl aller in der Familie lebenden Kinder

erfragt wird. Dies dürfte sich insbesondere bei jüngeren Ehen auswirken. Doch selbst wenn man annimmt, daß hierdurch die Scheidungsstatistik bei den beiden jüngsten Ehedauergruppen 10 % weniger Kinder ausweist, als der Mikrozensus für die gleichen Ehepaare ausweisen würde, verlieren die im folgenden dargestellten Ergebnisse nicht an Aussagekraft.

Der Vergleich wurde für vier Gruppen von jeweils fünf Eheschließungsjahrgängen durchgeführt (siehe Tabellen 8 und 9), wobei die Kinderzahl der im Jahr 1983 geschiedenen Ehen mit der Kinderzahl der ein Jahr zuvor (im April 1982) verheirateten Frauen der gleichen Eheschließungsjahrgänge verglichen wurde. Dies schließt die Annahme ein, daß im Jahr vor der Scheidung keine Kinder mehr geboren wurden, welche damit begründet werden kann, daß die Ehegatten im allgemeinen mindestens ein Jahr (oder, wenn kein Einverständnis über die Scheidung besteht, mindestens drei Jahre) lang getrennt leben müssen, bevor eine Ehe geschieden werden kann.

Die Gegenüberstellung der Kinderzahl verheirateter Frauen insgesamt mit der Kinderzahl geschiedener Ehen führt zu folgendem Ergebnis:

Im Durchschnitt waren 26,8 % aller verheirateten Frauen der betrachteten Eheschließungsjahrgänge (noch) kinderlos, dagegen 44,3 % der 1983 geschiedenen Frauen. Der Anteil der verheirateten Frauen, die zwei und mehr Kinder hatten, war mit 40,8 % nahezu doppelt so hoch wie der Anteil der geschiedenen Ehen mit zwei und mehr Kindern (21,1 %). Geschiedene Ehen haben im Durchschnitt weniger Kinder als Ehen insgesamt, wobei der Unterschied bei Ehen mit einer Ehedauer bis zu zehn Jahren am größten ist. So lag die Zahl der Kinder je 1 000 verheiratete Frauen bei

Tabelle 9: Ehescheidungen 1983 nach ausgewählten Eheschließungsjahren und Zahl der noch lebenden minderjährigen Kinder

Eheschließungsjahre	Geschiedene Ehen mit Kindern								Kinder		
	insgesamt	0		1		2		3 und mehr		insgesamt	je 1 000 geschiedene Ehen
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%		
1978—1982	29 854	19 376	64,9	8 980	30,1	1 364	4,6	134	0,4	12 136	407
1973—1977	33 030	15 638	47,3	11 819	35,8	4 747	14,4	826	2,5	23 928	724
1968—1972	22 481	6 752	30,0	8 393	37,3	5 798	25,8	1 538	6,8	25 047	1 114
1963—1967	17 110	3 619	21,2	6 280	36,7	5 346	31,2	1 865	10,9	23 177	1 355
Insgesamt	102 475	45 385	44,3	35 472	34,6	17 255	16,8	4 363	4,3	84 288	823

einer Ehedauer bis zu fünf Jahren (Eheschließungsjahrgänge 1978 bis 1982) um 50 %, bei einer Ehedauer von fünf bis zu zehn Jahren (Eheschließungsjahrgänge 1973 bis 1977) sogar um 60 % höher als die Kinderzahl je 1 000 geschiedene Ehepaare gleicher Ehedauer. (Die letztgenannte Gruppe ist zugleich die mit dem höchsten Scheidungsrisiko.) Bei den älteren Ehepaaren (Eheschließungsjahre 1968 bis 1972 bzw. 1963 bis 1967) sind die Unterschiede weniger groß; die Kinderzahl verheirateter Frauen liegt hier nur um 32 bzw. 20 % über der Kinderzahl geschiedener Ehen.

Die Betrachtung der Kinderzahlen verschiedener Ehedauergruppen läßt zwei Schlußfolgerungen zu. Zum einen ist festzustellen, daß der Unterschied zwischen der Kinderzahl verheirateter Frauen und der geschiedener Ehepaare in den Ehejahren den höchsten Wert erreicht, in denen auch die Scheidungshäufigkeit am größten ist. Zum anderen ergibt sich, daß ältere Kinder die Partner möglicherweise nicht mehr in dem Maße binden, wie dies bei kleineren Kindern offensichtlich der Fall ist.

Dipl.-Mathematiker Werner Braun

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Beschäftigungsdauer, Bruttoarbeitsentgelt und Art der Beschäftigung

Ergebnisse aus dem Jahreszeitraummaterial der Beschäftigtenstatistik

Vorbemerkung

In regelmäßigen Abständen berichtet das Statistische Bundesamt über die Ergebnisse aus dem Vierteljahresmaterial der Beschäftigtenstatistik¹⁾. Diese seit dem 30. Juni 1974 für das Ende eines jeden Quartals verfügbaren Stichtagsresultate ermöglichen eine laufende und kurzfristige Beobachtung der Beschäftigungsentwicklung der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in tiefer wirtschaftlicher und regionaler Gliederung. In diesem Aufsatz werden ergänzend erstmals die Ergebnisse des sogenannten Jahreszeitraummaterials der Beschäftigtenstatistik dargestellt. Es unterscheidet sich vom Vierteljahresmaterial dadurch, daß Zeitraumgrößen über den Beschäftigungsverlauf der Arbeiter und Angestellten innerhalb eines Jahres sowie Daten über Entgelte und Beschäftigungszeiten bereitgestellt werden können.

Im folgenden werden zunächst einige Hinweise zu Methode, Inhalt und Definitionen des Jahreszeitraummaterials, auch im Vergleich zu den Stichtagsdaten, gegeben. In einem weiteren Abschnitt werden erste Ergebnisse aus dem Jahreszeitraummaterial für das Jahr 1981 und Eckdaten für die Jahre 1975 bis 1981 dargestellt.

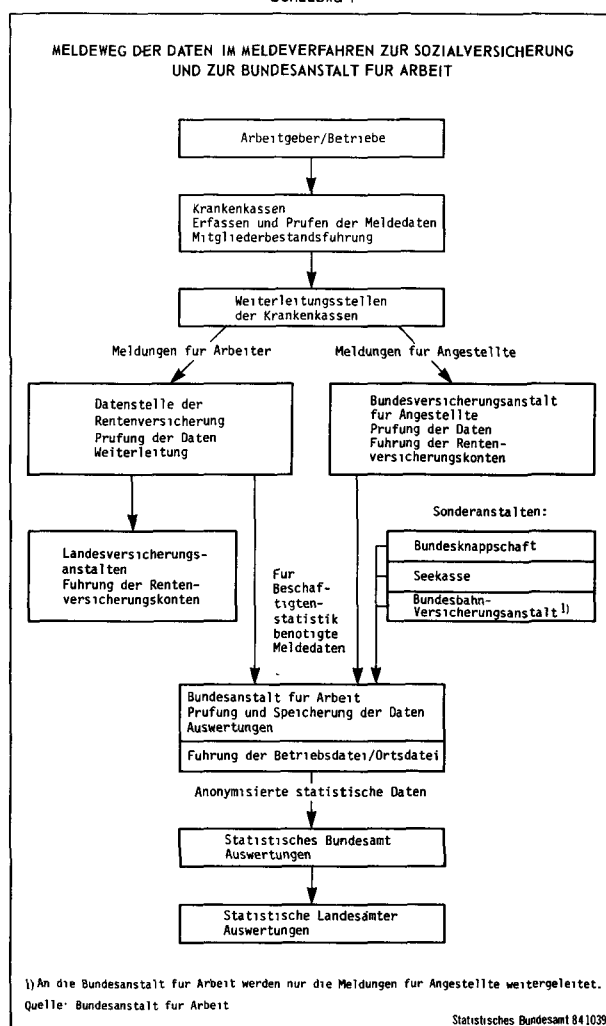
1 Methodische und begriffliche Erläuterungen

1.1 Grundlagen der Beschäftigtenstatistik

Das mit Wirkung vom 1. Januar 1973 eingeführte integrierte Meldeverfahren zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung bildet die Grundlage der Beschäftigten-

¹⁾ Siehe Becker, B./Breimaier, P.: „Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1982 und im ersten Vierteljahr 1983“ in WiSta 12/1983, S. 946ff., sowie Fachserie 1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 4.2 „Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer“.

Schaubild 1



statistik²⁾. Dieses Meldeverfahren verlangt von den Arbeitgebern für alle sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer innerhalb bestimmter Fristen bei Aufnahme (Anmeldung), Unterbrechung (Unterbrechungsmeldung) oder Ende (Abmeldung) des Beschäftigungsverhältnisses, am Jahresende (Jahresmeldung) sowie bei Änderungen sozialversicherungsrelevanter Merkmale die Abgabe von Meldungen in einheitlicher Form an die Sozialversicherungsträger³⁾. Die Arbeitgeber senden die je Person und Beschäftigungsfall angelegten Meldebelege — ggf. auch auf maschinellen Datenträgern — an die zuständigen Träger der Krankenversicherung (siehe Schaubild 1). Diese erfassen diese Meldungen auf maschinell verwertbaren Datenträgern, prüfen die Meldungsinhalte auf formale und inhaltliche Richtigkeit, nehmen — falls erforderlich — Kor-

²⁾ Der gesetzliche Auftrag zur Durchführung der Beschäftigtenstatistik ist im Arbeitsförderungsgesetz (AFG) vom 25. Juni 1969 verankert. Methodische Hinweise können der vierteljährlich erscheinenden Fachserie 1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 4.2 „Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer“ entnommen werden. Siehe außerdem z. B. Mayer, H.-L.: „Die Beschäftigtenstatistik“ in Statistiken der Erwerbstätigkeit und Beschäftigung, herausgegeben von Gerhard Fürst, Sonderheft 11 des Allgemeinen Statistischen Archivs, Göttingen 1977, S. 65ff.

³⁾ Form und Inhalt der Meldungen werden seit 1981 in der 2. Verordnung über die Erfassung von Daten für die Träger der Sozialversicherung und für die Bundesanstalt für Arbeit (2. DEVO vom 29. Mai 1980, BGBl. I S. 593) und der 2. Verordnung über die Datenermittlung auf maschinell verwertbaren Datenträgern im Bereich der Sozialversicherung und der Bundesanstalt für Arbeit (2. DÜVO vom 29. Mai 1980, BGBl. I S. 616) geregelt.

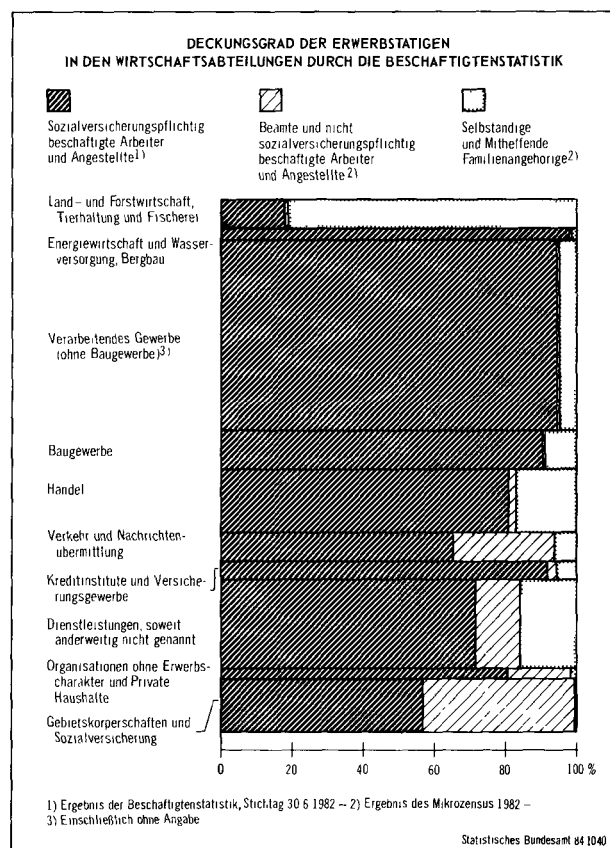
rekturen vor und leiten die Datenträger an die Datenstelle der Rentenversicherung in Würzburg bzw. an die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte weiter. Nach einer weiteren maschinellen Prüfung der Meldungen werden die für die Arbeitsverwaltung relevanten Daten an die Bundesanstalt für Arbeit zur Speicherung und Auswertung übermittelt. Die Bundesanstalt für Arbeit führt für jeden Versicherten unter seiner Versicherungsnummer ein sogenanntes Versichertenkonto, auf dem alle Meldungen zu der jeweiligen Versicherungsnummer (mit allen auswertbaren Merkmalen) in chronologischer Reihenfolge nach dem Wirksamkeitsdatum gespeichert werden. Diese Versichertendatei bildet die Grundlage aller Auszählungen in der Bundesanstalt für Arbeit. Anonymisierte Auszüge aus dieser Versichertendatei werden der amtlichen Statistik zur Auswertung für allgemeine Zwecke zur Verfügung gestellt.

Das Meldeverfahren gestattet es, die anfallenden Meldebelege sekundärstatistisch relativ kurzfristig in tiefer wirtschaftsfachlicher und regionaler Gliederung sowie nach einigen weiteren Tatbeständen (Alter, Beruf, Ausbildung, Staatsangehörigkeit usw.) auszuwerten; die Jahres-, Unterbrechungs- und Abmeldungen enthalten darüber hinaus auch Angaben über Beschäftigungsdauer und Arbeitsentgelte. Die Merkmale, die in der Beschäftigtenstatistik enthalten und die im Statistischen Bundesamt und in den Statistischen Landesämtern auswertbar sind, zeigt die Übersicht auf S. 997.

Im Rahmen der Meldungen an die Sozialversicherungsträger sind von den Arbeitgebern für alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind, Meldungen zu erstatten. Daraus folgt, daß in der Beschäftigtenstatistik alle sozialversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten (einschließlich Personen in praktischer Berufsausbildung) erfaßt werden; diesen Personenkreis definiert § 7 Sozialgesetzbuch IV als Beschäftigte. Unberücksichtigt bleiben Beamte, Selbständige und Mithelfende Familienangehörige sowie Arbeitnehmer, die eine geringfügige Beschäftigung im Sinne des § 8 SGB IV ausüben und somit nicht der Sozialversicherungspflicht unterliegen.

Für geringfügige Beschäftigungen gibt es eine Entgeltgrenze, die zur Zeit bei monatlich 390 DM liegt. Eine geringfügige und damit nicht versicherungspflichtige Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 390 DM nicht übersteigt und die Beschäftigung regelmäßig weniger als 15 Stunden in der Woche ausgeübt wird. Die gesetzliche Definition der geringfügigen Beschäftigung ist mehrmals geändert worden. Vor 1979 war eine Tätigkeit von weniger als 20 Wochenstunden sozialversicherungsfrei, seit 1979 sind Beschäftigten mit weniger als 15 Stunden pro Woche versicherungsfrei, wenn das monatliche Entgelt im ersten Halbjahr 1977 425 DM bzw. 525 DM für im Bergbau Beschäftigte, im zweiten Halbjahr 1977 einheitlich 370 DM und seitdem 390 DM nicht

Schaubild 2



überschritt. Im Laufe eines Jahres ist eine geringfügige Beschäftigung ferner nur dann versicherungsfrei, wenn sie auf die Dauer von höchstens zwei Monaten oder 50 Arbeitstagen (bis Ende 1978: drei Monate oder 75 Arbeitstage) begrenzt ist.

Wehr- oder Zivildienstleistende gelten dann als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, wenn sie ihren Dienst aus einem auch weiterhin bestehenden Beschäftigungsverhältnis heraus angetreten haben und nur wegen des Wehr- oder Zivildienstes kein Entgelt fortgezahlt erhalten. Weiterhin gelten z. B. Empfängerinnen von Mutterschaftsgeld, soweit sie ihre Beschäftigung nach dem Mutterschutzgesetz unterbrochen haben, als Pflichtversicherte, obwohl sie während ihres Mutterschaftsurlaubes keiner versicherungspflichtigen Beschäftigung im Sinne eines Arbeitsverhältnisses nachgehen⁴⁾.

Die Beschäftigtenstatistik erfaßt mit den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitern und Angestellten rund 75 % aller Erwerbstätigen⁵⁾. Wirtschaftsfachlich untergliedert, liefert sie für einige Wirtschaftsabteilungen für nahezu alle darin Erwerbstätigen Informationen; im Dienstleistungsbereich werden immerhin für mehr als die Hälfte

⁴⁾ Zur Abgrenzung der Pflichtversicherten in der gesetzlichen Rentenversicherung siehe z. B. Knoedel, Peter: „Aus der Statistik der Deutschen Gesetzlichen Rentenversicherung - Die Pflichtversicherten des Jahres 1982“ in Deutsche Rentenversicherung, Heft 7/1984, S. 351ff.

⁵⁾ Zur Stellung der Beschäftigtenstatistik im erwerbsstatistischen Gesamtbild siehe Herberger, L./Becker, B.: „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Beschäftigtenstatistik und im Mikrozensus“ in WiSta 4/1983, S. 290ff., sowie Herberger, L./Mayer, H.-L.: „Überblick über die derzeitigen Statistiken des Arbeitsmarktes und der Beschäftigung“, Beilage zu WiSta 2/1984, S. 3ff.

der in diesem Bereich Erwerbstätigen Daten geliefert. Knapp unter 20 % liegt der Deckungsgrad im Wirtschaftsbereich „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ (siehe vorstehendes Schaubild 2).

1.2 Unterschiede zwischen dem Stichtagsmaterial und dem Jahreszeitraummaterial

Die vierteljährlichen Stichtagsauswertungen zur Ermittlung des Beschäftigtenstandes erfolgen sechs Monate nach dem Berichtsstichtag. Hierzu wird für jedes Versichertenkonto einzeln für den Berichtsstichtag festgestellt, ob ein Beschäftigungsverhältnis besteht. Dabei werden alle Arten von Meldungen berücksichtigt, um zu prüfen, ob sich aus den vorliegenden An- und Abmeldungen das Bestehen oder Nichtbestehen eines Beschäftigungsverhältnisses am Stichtag ergibt. Die Wartezeit von sechs Monaten zwischen Berichtsstichtag und Auszahlung ist ein Kompromiß zwischen größtmöglicher Aktualität der Ergebnisse und möglichst vollständiger Erfassung aller für den Auswertungsstichtag relevanten Meldungen. Erfahrungsgemäß liegen der Bundesanstalt für Arbeit nach sechs Monaten etwa 95 % dieser Meldungen vor⁶⁾. Dieses versichertenbezogene Vorgehen erfordert nicht die konsistente zeitliche Folge von Jahresmeldungen sowie Ab- und Anmeldungen. Es kann vielmehr ein Teil der fehlenden Meldungen ausgeglichen werden, z. B. wenn von einem Versicherten, der seine Arbeitsstelle gewechselt hat, zwar die Anmeldung des neuen Arbeitgebers, aber noch nicht die Abmeldung des alten Arbeitgebers vorliegt. Damit wird das Niveau der Beschäftigung insgesamt zutreffend ermittelt.

Beim Jahreszeitraummaterial muß dagegen ausschließlich auf die Jahresmeldungen bzw. Abmeldungen mit den Angaben über das Entgelt und die Beschäftigungsdauer des betreffenden Jahres zurückgegriffen werden, da die Anmeldungen diese Angaben nicht enthalten. Mit der Erstellung des Jahreszeitraummaterials muß daher so lange gewartet werden, bis grundsätzlich alle Meldungen des betreffenden Jahres bei der Bundesanstalt für Arbeit eingegangen sind. Im allgemeinen wird das Jahreszeitraummaterial derzeit etwa zweieinhalb Jahre nach dem Ende des Auswertungsjahres erstellt. Nach diesem Zeitraum dürften rund 98 bis 100 %⁷⁾ der für das Berichts-jahr relevanten Meldungen bei der Bundesanstalt für Arbeit eingegangen sein. Zur Zeit liegen die jüngsten Ergebnisse aus dem Jahr 1981, die ältesten aus dem Jahr 1975 vor, da für 1975 zum ersten Mal Ergebnisse über den gesamten Verlauf des Jahres auswertbar waren (für 1974 sind lediglich ab dem zweiten Quartal Stichtags-Bestandsergebnisse verfügbar).

⁶⁾ Siehe Wermter, W. „Die Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit“ in Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 14. Jahrgang (1981), S. 428 ff., hier S. 430

⁷⁾ Der Erfassungsgrad kann je nach dem zeitlichen Abstand zwischen dem Ende des Berichtsjahres und dem Auswertungsstichtag (durchschnittlich 2 bis 3 Jahre) und den jeweils auftretenden Problemen bei der praktischen Durchführung des Meldeverfahrens von Jahr zu Jahr schwanken. Er war im Jahr 1978 — wie Vergleiche mit anderen Statistiken vermuten lassen — niedriger als in den übrigen Jahren des in diesem Beitrag dargestellten Berichtszeitraums. Auch für 1980 kann eine leichte Untererfassung nicht ausgeschlossen werden. Bei ersten Ergebnissen aus der Pflichtversicherungsstatistik der Rentenversicherungsträger wurde hingegen für 1982 — die Auswertung erfolgte 9 Monate nach Ende des Berichtsjahres — nur ein Erfassungsgrad von 90 % erreicht (siehe Fußnote 4)

im Jahreszeitraummaterial sind im Gegensatz zum Vierteljahresmaterial die Personen nicht enthalten, die in einem der früheren Jahre zwar ihre Beschäftigung unterbrochen haben, deren Arbeitsverhältnis aber bis in das Auswertungsjahr hinein noch nicht gekündigt wurde (Unterbrechungsmeldung; dies gilt z. B. für Wehrpflichtige oder Beziehenden von Mutterschaftgeld). Aus diesem Grund liegt das Beschäftigungsniveau bei Stichtagsauswertungen aus dem Jahreszeitraummaterial geringfügig unter dem des Vierteljahresmaterials.

1.3 Begriffliche Erläuterungen

Unter *Entgelt* wird das sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelt bis zur Höhe der Beitragsbemessungsgrenze verstanden, für das (entsprechend der jeweils gültigen Beitragssätze für die einzelnen Sozialversicherungsträger) Sozialversicherungsbeiträge abzuführen sind. Das beitragspflichtige Bruttoarbeitsentgelt ist für die Sozialversicherung in § 1385 RVO, § 112 AVG und § 130 RKG definiert. Die Beitragsbemessungsgrenze begrenzt die Beitragspflicht der Arbeitnehmer nach oben. Die Beitragsbemessungsgrenzen werden jährlich an die Entwicklung der Löhne und Gehälter angepaßt. In der Zeit von 1975 bis 1981 entwickelte sich die jährliche Beitragsbemessungsgrenze wie folgt:

Jahr	Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten	Knappschaftliche Rentenversicherung
	DM	
1975	33 600	40 800
1976	37 200	45 600
1977	40 800	50 400
1978	44 400	52 200
1979	48 000	57 600
1980	50 400	61 200
1981	52 800	64 800

Die Begrenzung des Entgelts hat bei relativ tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung Bedeutung für die Aussagekraft der Ergebnisse. Unterscheidet man nach Wirtschaftsunterabteilungen oder gar in einer noch feineren Gliederung, so muß man berücksichtigen, daß für die Berechnung der Durchschnittswerte bei Personen mit einem Entgelt, das über der Beitragsbemessungsgrenze liegt, nur das Einkommen bis zur Beitragsbemessungsgrenze als der geringere Betrag als Bruttoarbeitsentgelt berücksichtigt und in die Entgeltsumme einbezogen wird. Mit anderen Worten, alle zu diesem Kreis gehörenden Personen sind für 1981 mit dem gleichen Entgelt von 52 800 DM (Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten) bzw. 64 800 DM (Knappschaftliche Rentenversicherung) in die Ermittlung des Durchschnittseinkommens (arithmetisches Mittel) eingegangen. Diese Besonderheit erlangt Bedeutung, wenn man die Ergebnisse des Jahreszeitraummaterials mit anderen verdienststatistischen Daten wie zum Beispiel der Statistik über die Bruttojahresverdienste im Rahmen der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel vergleichen möchte. Je nach Lage der Beitragsbemessungsgrenze in bezug auf die spezielle Verteilung der Arbeitnehmer nach der Höhe des Verdienstes in einem Wirtschaftszweig wird nämlich der Wert aus der Verdiensterhebung in Industrie und Handel mehr oder weniger stark von dem aus dem Jahreszeitraummaterial

der Beschäftigtenstatistik gewonnenen arithmetischen Mittel nach oben abwerchen.

Die Beschäftigungsdauer einer Person richtet sich nicht nach den tatsächlich geleisteten Arbeitstagen, sondern nach der Dauer des sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses. Die Beschäftigungsdauer erstreckt sich damit auch auf Tage, an denen in der Regel nicht gearbeitet wird, wie z. B. Samstage, Sonntage, Feiertage. Das Arbeitsverhältnis gilt auch weiterhin als bestehend, wenn der Beschäftigte z. B. krank oder in Urlaub ist. Bei Berechnungen des in einem bestimmten Jahr tatsächlich geleisteten Arbeitsvolumens muß deswegen berücksichtigt werden, daß die Beschäftigungsdauer in der Beschäftigtenstatistik die Gesamtzeit erfaßt, über die sich das versicherungspflichtige Arbeitsverhältnis erstreckt. Ein besonderes Problem stellen die sogenannten Unterbrechungsmeldungen dar, die z. B. für Wehrpflichtige und Empfängerinnen von Mutterschaftsgeld abgegeben werden. In diesen Fällen arbeitet der Betroffene nicht mehr im Betrieb und erhält auch kein Entgelt mehr, aber das Beschäftigungsverhältnis besteht formal rechtlich weiter.

Beschäftigungsfälle sind die einzelnen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse, die die Betriebe melden. Eine Person kann zum Beispiel durch Wechsel des Arbeitgebers für einen bestimmten Zeitraum mehrere Beschäftigungsfälle (Arbeitsverhältnisse) aufweisen, eine Person kann auch mehrere gleichzeitige Beschäftigungsverhältnisse haben. Sofern eine Person mehrere Beschäftigungsfälle im Jahr hatte, wird sie bei Personenauswertungen nur einmal gezählt.

Die Begriffe „(sozialversicherungspflichtig) Beschäftigte“, „(sozialversicherungspflichtig beschäftigte) Arbeitnehmer“, „(sozialversicherungspflichtig beschäftigte) Arbeiter und Angestellte“ und „Personen“ werden im folgenden synonym verwandt. Das gleiche gilt für die Begriffe

„(sozialversicherungspflichtiges) Bruttoarbeitsentgelt“ und „Entgelt“.

1.4 Auswertungsprobleme und -möglichkeiten des Jahreszeitraummaterials im Vergleich zu Stichtagsauswertungen

Wie die Übersicht zeigt, ist im Rahmen des Jahreszeitraummaterials sowohl eine Auswertung nach Beschäftigungsfällen als auch nach Personen (Personenkonzept) möglich, und zwar für einen Stichtag oder einen Jahreszeitraum. Für Auswertungen von stichtags- (S) und zeitraumbezogenen (Z) Daten für beschäftigte Personen (P) und Beschäftigungsfälle (F) gelten unter der Annahme, daß eine Reihe von Personen im Zeitablauf das Arbeitsverhältnis wechselt und daß Personen gleichzeitig mehrere Arbeitsverhältnisse haben, folgende Beziehungen:

$$\begin{aligned} \sum P_s &< \sum P_z \\ \sum P_s &< \sum F_s \\ \sum P_z &< \sum F_z \end{aligned}$$

Die im Vergleich zu Stichtagsauswertungen wesentlich höhere Zahl der in einem Jahreszeitraum — ganzjährig oder vorübergehend — beschäftigten Personen ($\sum P_s < \sum P_z$) erklärt sich durch die hohe Zahl der jährlichen Zugänge (aus dem Bildungssystem, aus Arbeitslosigkeit, nach erfolgter Unterbrechung wegen Heirat und Mutterschaft etc.) bzw. Abgänge (wegen Frühinvalidität, Ruhestand, Eheschließung und Mutterschaft, Arbeitslosigkeit etc.) aus sozialversicherungspflichtiger Tätigkeit (siehe auch Fußnoten 5 und 10). Während die Abgänge, die vor einer bestimmten Stichtagsauszählung liegen, den Bestand der Personen am Stichtag entsprechend reduzieren, vermindern bei der Ermittlung der in einem Zeitraum überhaupt beschäftigten Personen Abgänge im Bezugszeitraum die Zahl der beschäftigten Personen nicht.

Die Merkmale der Beschäftigtenstatistik in Abhängigkeit von den Auszähleinheiten und der Berichtsperiode

Merkmale	Auszähleinheit		
	Person		Beschäftigungsfall
	Auswertung für		
	Stichtag ¹⁾	Jahreszeitraum	
1 Merkmale mit unveränderlichen Merkmalsausprägungen Geschlecht Geburtsjahr	Darstellung vierteljährlicher Bestandszahlen für Personen	Darstellung aller im Berichtsjahr überhaupt beschäftigten Personen	Mögliche Auswertung dieser Merkmale, aber grundsätzlich nur in Verbindung mit Personenkonzept
2 Merkmale mit veränderlichen Merkmalsausprägungen (variable Merkmale) Staatsangehörigkeit Stellung im Beruf Ausbildung Beruf Wirtschaftszweig Rentenversicherungsträger Arbeitsort/Gemeinde	Darstellung vierteljährlicher Bestandszahlen für Personen nach für den Stichtag feststehenden Merkmalen	Darstellung aller im Berichtsjahr überhaupt beschäftigten Personen, bei Personen mit mehreren Beschäftigungsfällen im Berichtsjahr kombinierte Darstellung für mehrere Beschäftigungsfälle je Person ²⁾ oder schwerpunktmäßige Zuordnung je variablem Merkmal	Darstellung aller Beschäftigungsfälle im Berichtsjahr nach je Fall zutreffenden Merkmalen
3 Merkmale mit summierbaren Merkmalsausprägungen Beschäftigungszeit (nach Beginn und Ende der Beschäftigung), Bruttoarbeitsentgelt	X	Darstellung aller im Berichtsjahr überhaupt beschäftigten Personen nach Gesamtbeschäftigungszeit und -entgelt (ggf. Summe aus mehreren Fällen)	Darstellung aller Beschäftigungsfälle im Berichtsjahr nach Beschäftigungsdauer und Entgelt je Fall

¹⁾ Stichtagsauswertungen werden z. Z. nur aus dem aktuellen Vierteljahresstichtagsmaterial vorgenommen — ²⁾ Dies gilt z. B. auch für die Darstellung nach Entgeltgruppen (siehe ansonsten Gruppe 3 der Merkmale in der Vorspalte)

Die erste Beziehung ($\sum^P_S < \sum^P_Z$) hat nur für die Tabellierung eines Zeiträummaterials mit der Auszähleinheit Person (= alle im Zeitraum Z beschäftigten Personen) insofern Konsequenzen, als es folgende drei Arten von Merkmalen in der Beschäftigtenstatistik gibt (siehe auch die vorstehende Übersicht)

1. Unveränderliche Merkmale der Person (Alter, Geschlecht)
Es können sich die Merkmalsausprägungen bei diesen Merkmalen nicht ändern
2. Merkmale, deren Merkmalsausprägungen sich durch Wechsel des Arbeitsverhältnisses (oder aus anderen Gründen) ändern können (Stellung im Beruf, Ausbildung, Beruf, Wirtschaftszweig, Rentenversicherungsträger, Arbeitsort; Staatsangehörigkeit)
3. Merkmale, die sich je Person summieren lassen (quantitativ-diskrete Merkmale, z. B. Beschäftigungszeit, Bruttoarbeitsentgelt)

Bei der Darstellung dieser verschiedenen Merkmalsgruppen läßt sich unter Berücksichtigung der möglichen Auszähleinheiten (Personen, Fälle) und Berichtsperioden (Stichtag, Jahreszeitraum) weiterhin folgendes feststellen: Bei unveränderlichen Merkmalen ergeben sich keine Konsequenzen zwischen Stichtagsauszählung einerseits und jahreszeitraumbezogenen Auszählungen andererseits. Bei veränderlichen Merkmalen stellt sich die Frage, wie bei Zeitraumauszählungen Personen zuzuordnen sind, bei denen sich im Beobachtungs- oder Auszählungszeitraum Merkmalskategorien geändert haben (z. B. Wechsel des Wirtschaftszweigs, der Stellung im Beruf, Wechsel des Berufs oder Wechsel des Arbeitsortes ggf. in Verbindung mit mehreren anderen Wechseln der vorgenannten Art). Es gibt hierfür prinzipiell zwei Darstellungsmöglichkeiten bei personenbezogenen Auszählungen:

- a) Kombination der Merkmale mehrerer Beschäftigungsfälle je Person (sie vermittelt außerdem Informationen über Fluktuationsvorgänge)
- b) Schwerpunktzuordnung nach dem vorwiegenden Fall (zeitlich, finanziell) je Person

Bei Personen mit zwei und mehr Beschäftigungsfällen im Jahr kann man Änderungen in den Merkmalen Wirtschaftszweig, Beruf oder Arbeitsort dadurch darstellen, daß man die Merkmale des ersten und zweiten Beschäftigungsfalles einer Person in **Kombination** auswertet. So kann man z. B. bei Personen mit zwei Beschäftigungsfällen feststellen, in welchem Wirtschaftszweig der im Jahresverlauf erste Beschäftigungsfall gewesen ist und ob der im Zeitablauf zweite Beschäftigungsfall im gleichen Wirtschaftszweig lag oder ob der Beschäftigte in einen anderen Wirtschaftszweig gewechselt ist. Hat andererseits z. B. eine Person im Jahresverlauf — aufgrund eines Betriebswechsels — mehr als einen Beschäftigungsfall in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen, so kann das Problem der Zuordnung der Person zu einem Wirtschaftszweig entstehen. Als eine mögliche Lösung bietet sich eine **schwerpunktmäßige Zuordnung** z. B. nach dem von der Beschäftigungsdauer längsten Fall (= zeit-

lich) oder nach dem Fall mit dem höchsten Entgelt (= finanziell) an.

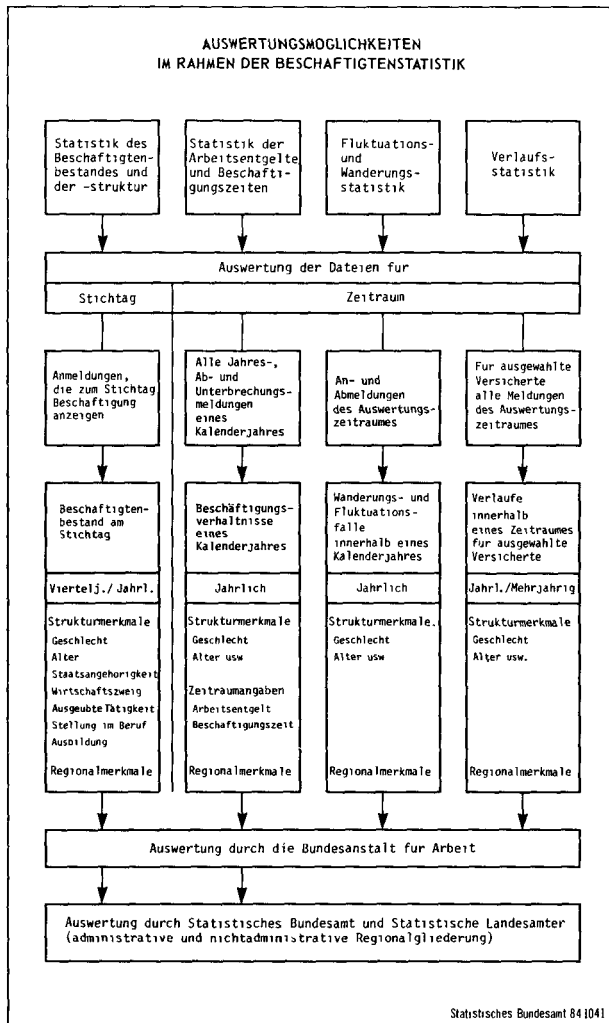
Wie die Übersicht weiter zeigt, sind **summierbare** Merkmale (Beschäftigungszeit, Bruttoarbeitsentgelt) grundsätzlich nur zeitraumbezogen sinnvoll darzustellen. Bei summierbaren Merkmalen ergeben sich für Personenauszahlungen Probleme nur dann, wenn diese Merkmale mit veränderlichen Merkmalen kombiniert werden. In diesen Fällen ist die kombinierte Darstellung (Lösung a); d. h. die kombinierte Darstellung der Merkmalsausprägungen für zwei und mehr Beschäftigungsfälle) meist besser geeignet als die Darstellung nur des vorwiegenden Falles einer Person. Bei den summierbaren Merkmalen der Beschäftigtenstatistik gilt allgemein für Personenauswertungen folgendes: Die Anzahl der Beschäftigungstage und das Bruttoarbeitsentgelt pro Beschäftigungsfall können bei Personen mit mehr als einem Beschäftigungsfall zur Gesamtbeschäftigungszeit bzw. zum Gesamtbruttoentgelt pro Jahr und Person addiert werden. Für bestimmte Untersuchungszwecke ist es ferner angebracht, hinsichtlich der Beschäftigungsdauer wenigstens nach zwei Kategorien, nämlich zwischen Personen, die das ganze Jahr über beschäftigt sind, und nicht ganzjährig beschäftigten Personen zu unterscheiden. Unterscheidungen nach der Beschäftigungsdauer sind vor allen Dingen in Verbindung mit Auswertungen des versicherungspflichtigen Entgelts (Einkommensgliederungen) wichtig, um auf der Basis von arbeitstäglichen Einkommen, die sich auf die Höhe des Jahreseinkommens auswirkende unterschiedliche Beschäftigungsdauer von Personen auszuschalten.

Für Auszählungen von **Beschäftigungsfällen** stellen sich die vorgenannten Probleme nicht (siehe Übersicht). Allerdings erscheint es wenig sinnvoll, Beschäftigungsfälle nach unveränderlichen Merkmalen auszuzählen.

Über die Darstellung in der Übersicht hinaus können prinzipiell auch beim Jahreszeiträummaterial Tabellierungen für (beliebige) Stichtage vorgenommen werden. Um aus den bereits erwähnten Gründen zu vermeiden, daß für die Quartalsenden zwei abweichende Beschäftigungsstände aus dem Vierteljahresmaterial und aus dem Jahreszeiträummaterial vorliegen, werden aus dem Jahreszeiträummaterial z. Zt. nachträglich keine Beschäftigungsstände in absoluten Größen an bestimmten Stichtagen nachgewiesen. Dies ist auch sachlich zu vertreten. Aus einer Reihe von Gründen liegt das Schwergewicht der Auswertungen aus dem Jahreszeiträummaterial auf zeitraumbezogenen Daten über Beschäftigungszeiten und Entgelte. Auf die methodische Problematik und die sich aus dem Verfahren der Beschäftigtenstatistik ergebenden Probleme wird hier nicht eingegangen.

Das bisherige Auswertungsprogramm der Beschäftigtenstatistik wird — wie die methodischen Erläuterungen bereits gezeigt haben — durch die Analyse des Jahreszeiträummaterials wesentlich erweitert (siehe Schaubild 3). Durch die Information über den Beschäftigungsverlauf innerhalb eines Jahres kann neben den bisherigen Stichtagsergebnissen über demographische und erwerbsstatistische Merkmale zusätzlich untersucht werden

Schaubild 3



- wie viele Personen im Jahresverlauf überhaupt beschäftigt waren (Personenkonzept),
- welche typischen Wanderungs- und Fluktuationsfälle innerhalb des Berichtsjahres auftraten (Personenkonzept und Kombinationsgliederung) und
- ob sich über mehrere Jahre hinweg typische Beschäftigungstrends erkennen lassen (Personen- und Fallkonzept).

Die Angaben über die Entgelte werden u. a. ausgewertet

- für die Berechnung der Lohn- und Gehaltssumme in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Fallkonzept),
- für die jährliche Fortschreibung der allgemeinen Bemessungsgrundlage in der Rentenversicherung (Personenkonzept) sowie
- für die Aufstellung von Verdienstschichtungen (Personenkonzept).

Die Angaben über die Beschäftigungsdauer werden u. a.

- für die Ermittlung des Durchschnittsentgelts je Person bzw. Beschäftigungsfall sowie

- für die Berechnung des jährlichen Gesamtarbeitsvolumens und damit als Grundlage für die Schätzung von Produktivitätsziffern

benötigt

Bisher bildete das Jahreszeitraummaterial der Beschäftigtenstatistik unter anderem die Grundlage der letzten Revision der Erwerbstätigenzahlen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Für die laufenden Schätzungen der Erwerbstätigen wird das Jahreszeitraummaterial ebenfalls auf Bundesebene laufend ausgewertet⁸⁾.

1.5 Auswertung des Jahreszeitraummaterials mittels einer Stichprobe

Die methodischen Probleme und die davon abhängige Konzeption zur Aufbereitung des Jahreszeitraummaterials erforderten einen größeren Rechenaufwand bei der Materialauswertung. Außerdem galt es, Erfahrungen im Umgang mit dem Datenmaterial zu sammeln. Deswegen wurde von der Totalmasse des Jahreszeitraummaterials für Vorabauswertungen eine Stichprobe gezogen. In den ersten Jahren handelte es sich um eine 2,5-%-Stichprobe. 1978 wurde einmalig mit einer Stichprobe mit unterschiedlichem Auswahlatz in Abhängigkeit von der Anzahl der Beschäftigungsfälle pro Person gearbeitet. Personen mit mehreren Beschäftigungsfällen wurden mit einem höheren Auswahlatz ausgewählt als Personen mit einem Beschäftigungsfall im Jahr. Alle Auswahlätze zusammengekommen führten zu einem durchschnittlichen Auswahlatz von 3 % für die gesamte Stichprobe 1978. Das Ziel höherer Auswahlätze für Personen mit mehr als einem Beschäftigungsfall war die Verbesserung der Fluktuationsuntersuchungen. Allerdings nahmen auch die Maschinenlaufzeiten zu. Aus diesem Grunde wurde für die Vorabauswertungen seit 1979 zu einer geschichteten 1%-Stichprobe übergegangen. Es wird eine Reihe von Schichten nach den Merkmalen Bundesland, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wirtschaftsabteilung und Anzahl der Beschäftigungsfälle unterschieden. Aus diesen Schichten werden entsprechend dem Auswahlatz die jeweiligen Personen maschinell ausgewählt. Die Ergebnisse werden mit dem reziproken Wert des Auswahlatzes auf die Gesamtheit hochgerechnet.

Bei Beurteilung der Stichprobenergebnisse ist der Stichprobenfehler zu berücksichtigen. Davon zu unterscheiden ist der systematische Fehler, der u. a. von der Vollständigkeit und Richtigkeit der Meldungen der Betriebe abhängt⁹⁾. In einer Totalerhebung treten nur systematische Fehler auf, während in Stichproben beide Fehlerarten vertreten sein können. Zur Zeit wird im Statistischen Bundesamt eine Fehlerrechnung für die Stichprobe des Jahreszeitraummaterials vorbereitet.

In der Tabelle 1 sind die Ergebnisse für Beschäftigungsfälle nach Wirtschaftsabteilungen und Bundesländern 1981 aus dem Totalmaterial und der 1%-Stichprobe dargestellt.

⁸⁾ Siehe Wolny, H/Schoer, K. „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1970 bis 1981 — Ergebnis einer Revision der Erwerbstätigenzahlen“ in WiSta 11/1982, S. 769 ff.

⁹⁾ Siehe Cramer, U., „Probleme der Genauigkeit der Beschäftigtenstatistik“, Vortrag auf der Jahrestagung der Deutschen Statistischen Gesellschaft 1984 in Augsburg.

Tabelle 1: Beschäftigungsfälle nach Ländern und Wirtschaftsabteilungen 1981

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraumaterial

Wirtschaftsabteilung	Art der Zählung	Einheit	Bundesgebiet ¹⁾	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Total	1 000	337	30	6	58	3	61	24	25	50	70	2	6
	1 %	1 000	337	31	6	59	4	60	22	25	51	70	2	6
	Anteil ²⁾	%	99,9	101,9	106,7	101,4	108,4	97,8	93,0	100,8	100,6	100,2	100	99,4
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau ...	Total	1 000	535	11	11	48	5	293	21	14	36	46	38	12
	1 %	1 000	536	11	11	49	5	295	21	14	36	45	37	12
	Anteil ²⁾	%	100,1	97,3	99,5	101,9	100,9	100,4	99,1	98,7	101,2	98,2	99,5	97,8
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) ...	Total	1 000	10 450	297	219	1 001	116	2 832	921	560	2 038	2 001	181	284
	1 %	1 000	10 440	296	217	1 000	116	2 834	920	558	2 033	2 005	181	279
	Anteil ²⁾	%	99,9	99,8	99,3	99,8	100,1	100,1	99,9	99,6	99,8	100,2	99,9	98,0
Baugewerbe	Total	1 000	2 395	104	72	285	27	588	204	133	362	498	37	84
	1 %	1 000	2 397	104	73	286	27	582	203	134	366	499	38	86
	Anteil ²⁾	%	100,1	100,4	101,6	100,5	99,3	99,0	99,8	100,1	100,9	100	103,0	102,0
Handel	Total	1 000	3 852	157	204	408	72	1 052	363	194	526	662	60	155
	1 %	1 000	3 853	158	203	409	72	1 052	362	194	527	662	59	155
	Anteil ²⁾	%	100	100,7	99,4	100,3	100,0	100,0	99,8	100	100,1	100	99,3	100,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Total	1 000	1 417	52	144	142	53	328	153	64	175	223	20	64
	1 %	1 000	1 434	53	146	147	52	334	154	61	181	227	20	59
	Anteil ²⁾	%	101,2	101,8	101,5	103,8	97,6	101,8	100,6	96,5	103,5	101,4	102,5	92,1
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Total	1 000	895	30	61	87	14	222	108	39	136	161	13	25
	1 %	1 000	895	30	61	88	13	221	108	39	136	162	13	25
	Anteil ²⁾	%	99,9	100,3	99,6	100,8	93,8	99,6	100,2	100,2	99,4	100,1	103,6	101,0
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	Total	1 000	5 118	198	251	548	80	1 297	467	254	735	896	77	314
	1 %	1 000	5 128	199	253	549	80	1 299	467	256	735	899	77	314
	Anteil ²⁾	%	100,2	100,1	100,7	100,3	100,2	100,2	100	100,8	100	100,3	99,0	100,1
Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte	Total	1 000	471	18	17	44	7	133	47	21	67	81	7	28
	1 %	1 000	466	19	16	43	7	133	47	21	68	78	7	27
	Anteil ²⁾	%	98,9	101,2	96,5	97,6	100,2	99,8	100,2	98,8	101,0	96,3	100,3	97,0
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	Total	1 000	1 621	81	50	198	23	387	150	125	237	259	23	87
	1 %	1 000	1 624	82	49	197	23	387	150	126	236	263	23	88
	Anteil ²⁾	%	100,2	100,1	99,3	99,8	99,5	99,9	100	100,3	99,4	101,7	99,7	100,7
Insgesamt ¹⁾	Total	1 000	27 093	979	1 034	2 819	401	7 192	2 457	1 430	4 364	4 898	458	1 059
	1 %	1 000	27 110	982	1 035	2 828	399	7 196	2 455	1 428	4 369	4 909	458	1 050
	Anteil ²⁾	%	100,1	100,3	100,1	100,3	99,5	100	99,9	99,8	100,1	100,2	100,1	99,2

¹⁾ Einschl. „Ohne Angabe“. — ²⁾ Anteile der hochgerechneten 1 %-Stichprobenergebnisse an den Totalergebnissen (= 100)

Es zeigt sich eine gute Übereinstimmung der Ergebnisse der Stichprobe mit den Eckzahlen aus der Totalmasse.

2 Ergebnisse

2.1 Beschäftigung, Beschäftigungszeiten und Bruttoarbeitsentgelt im Überblick

Für das Jahr 1981 wurden von den Betrieben insgesamt 27,093 Mill. Beschäftigungsfälle an die Sozialversicherungsträger gemeldet (siehe Tabelle 2). Damit sind alle Beschäftigungsfälle erfaßt, die irgendwann im Verlauf des Jahres 1981, sei es kurzfristig oder über das ganze Jahr hinweg, sozialversicherungspflichtig waren. Personen, die im Jahresverlauf mehrere gleichzeitige oder zeitlich hintereinander liegende Beschäftigungen hatten, sind in dieser Gesamtzahl mit der Anzahl ihrer Beschäftigungsfälle enthalten, d. h. sie werden entsprechend mehrfach gezählt. Die Anzahl der beschäftigten Personen, also aller zu irgendeinem Zeitpunkt des Jahres sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer, betrug im Jahr 1981

23,289 Mill. (Von dieser Anzahl der beschäftigten Personen im Jahreszeitraum ist wiederum die Anzahl der beschäftigten Personen am Stichtag zu unterscheiden. Für das Jahr 1981 lag nach dem Stichtagsmaterial die Anzahl der Personen an den jeweiligen Quartalsenden zwischen 20,445 und 20,966 Mill.)

20,297 der 23,289 Mill. Personen, also mit 87,2 % der überwiegende Teil der im Jahresverlauf beschäftigten Personen, wiesen lediglich einen Beschäftigungsfall auf. 2,448 Mill. oder 10,5 % hatten zwei und 0,544 Mill. oder 2,3 % drei und mehr Beschäftigungsfälle im Jahr. Addiert man von allen Beschäftigungsfällen des Jahres 1981 die Beschäftigungszeiten (einschl. Samstage, Sonn- und Feiertage, Urlaubs-, Krankheitstage u. ä.) zusammen, dann ergeben sich 7,509 Mrd. Beschäftigungstage. Diese Angaben sind nicht vergleichbar mit Schätzungen des tatsächlich im Jahr geleisteten Arbeitsvolumens (Summe aller Arbeitsstunden). Von den Beschäftigten wurde 1981 ein sozialversicherungspflichtiges Entgelt von 606,1 Mrd. DM erzielt. Pro Beschäftigungsfall bedeutet das ein durchschnittliches Jahresentgelt von 22 370 DM, pro Person dagegen von 26 024 DM.

Tabelle 2 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen
nach Beschäftigungsfällen, Beschäftigungsdauer sowie sozialversicherungspflichtiges Bruttoarbeitsentgelt
Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeiträume

Merkmalsgliederung	Gesamtmasse (100 %)							1% Stichprobe ¹⁾
	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	
Beschäftigungsfälle	25 996 409	25 989 455	26 178 899	26 197 167	27 296 300	27 590 027	27 092 616	27 109 900
Personen	22 240 355	22 001 574	22 219 012	22 178 165	22 932 645	23 615 503	23 288 701	23 290 600
davon mit 1 Beschäftigungsfall				19 093 422	19 641 220	20 558 504	20 297 029	20 297 000
2 Beschäftigungsfällen				2 464 529	2 601 484	2 438 034	2 447 772	2 449 200
3 und mehr Beschäftigungsfällen				620 214	689 941	618 965	543 900	544 400
Gesamtbeschäftigungszeit in Mill. Tagen ²⁾	7 192,8	7 104,1	7 172,0	7 179,7	7 415,4	7 518,3	7 509,2	7 512,5
Gesamtjahresentgelt in Mill. DM	401 779,6	425 187,9	460 331,8	488 104,1	534 850,6	577 147,6	606 073,9	606 408,2

1) Hochgerechnete Ergebnisse – 2) Einschl. arbeitsfreier Tage (z. B. Samstag, Sonn- und Feiertage) sowie Ausfalltage wegen Krankheit, Urlaub etc

Vergleicht man die Ergebnisse über Beschäftigungsfälle bzw. beschäftigte Personen von 1981 mit den Ergebnissen seit 1975 (siehe Schaubild 4), so zeigt sich von 1976 bis 1980 insgesamt ein Anstieg, der allerdings in einzelnen Jahren unterbrochen wurde. Im einzelnen betrug die Anzahl der gemeldeten Beschäftigungsfälle 1975 25,996 Mill. 1976 ging die Zahl der Fälle geringfügig auf 25,989

Schaubild 4

Mill. zurück. Bis 1980 nahm sie um 1,601 Mill. oder 6,2 % auf 27,590 Mill. zu. 1981 sank die Anzahl der Beschäftigungsfälle im Vergleich zum Vorjahr um 497 000 oder 1,8 %. Bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen ist eine ähnliche Entwicklung festzustellen. Die niedrigste Beschäftigtenzahl in einem Jahr des Berichtszeitraums wurde mit 22,002 Mill. im Jahr 1976 ermittelt, die höchste mit 23,616 Mill. im Jahr 1980. 1981 nahm die Beschäftigtenzahl im Vergleich zum Vorjahr um 326 802 oder 1,4 % ab. Damit spiegelt sich in den Fall- und Personenzahlen des Jahreszeiträume die bereits aus den bisherigen Bestandsauswertungen bekannte konjunkturelle und strukturelle Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im Berichtszeitraum 1975/81 wider.

Für die Gliederung der Personen nach der Zahl der Beschäftigungsfälle im Jahr liegen zur Zeit ab 1978 Ergebnisse vor. Die Struktur der Personen mit unterschiedlicher Anzahl von Beschäftigungsfällen hat sich seit 1978 geringfügig geändert. Lag der Anteil der Personen mit einem Beschäftigungsfall in den Jahren 1978 und 1979 bei rund 86 % (1978: 86,1 %; 1979: 85,6 %), so liegt er am Anfang der 80er Jahre bei gut 87 % (87,1 bzw. 87,2 %). Dafür nahmen im gleichen Zeitraum entsprechend die Anteile der Personen mit zwei sowie drei und mehr Beschäftigungsfällen geringfügig ab. Wie Vergleiche mit dem Stichtagsmaterial und anderen Statistiken ergaben, scheinen vom Niveau her die Ergebnisse für 1978 und vermutlich für 1980 etwas zu niedrig zu sein (siehe hierzu auch die Hinweise zum Erfassungsgrad in Fußnote 7).

Die Anzahl der Beschäftigungstage entwickelte sich in etwa parallel zur Zahl der Beschäftigungsfälle und Personen. 1980 wurde der Höchststand mit 7,518 Mrd. Beschäftigungstagen erreicht. Im folgenden Jahr nahm die Anzahl der Beschäftigungstage um 9,1 Mill. Tage oder 0,1 % ab. Die sozialversicherungspflichtige Bruttoentgeltsumme nahm seit 1975 stets zu. 1975 wurden von den Betrieben 401,8 Mrd. DM sozialversicherungspflichtiges Entgelt (bis zur Beitragsbemessungsgrenze) gezahlt. 1981 lag das Entgelt mit 606,1 Mrd. DM um 204,3 Mrd. DM oder 50,8 % höher als 1975.

2.2 Vergleich von Beschäftigungsfällen und Personen

In Tabelle 3 sind Ergebnisse für Beschäftigungsfälle und Personen nach Wirtschaftsabteilungen dargestellt. Die prozentuale Verteilung der Personen stimmt weitgehend mit der Verteilung der Beschäftigungsfälle auf die jeweiligen Wirtschaftsabteilungen überein, obwohl die knapp 3 Mill. Personen mit mehreren Beschäftigungsfällen im Jahr 1981 (siehe Tabelle 2) entsprechend ihrem längsten Beschäftigungsfall wirtschaftsfachlich schwerpunktmäßig zugeordnet werden. In tieferer wirtschaftsfachlicher Gliederung dürften dagegen die Abweichungen zwischen Fällen und Personen zunehmen (siehe auch Tabelle 12). Berechnet man den Anteil der Personen (mit dem längsten Fall) an allen Beschäftigungsfällen pro Wirtschaftsabteilung, so werden Abweichungen in der Anzahl der Personen und Fälle pro Wirtschaftsabteilung deutlicher. So liegt in der

Tabelle 3: Beschäftigungsfälle und sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen nach Wirtschaftsabteilungen 1981

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraummaterial, 1%-Stichprobe

Wirtschaftsabteilung	Beschäftigungsfälle insgesamt		Langster Beschäftigungsfall je Person ¹⁾ (= beschäftigte Personen)			Ubrige Beschäftigungsfälle		
	1 000	%	1 000	%	% ²⁾	1 000	%	% ²⁾
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	336,6	1,2	267,0	1,1	79,3	69,6	1,8	20,7
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	535,9	2,0	502,9	2,2	93,8	33,0	0,9	6,2
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	10 439,6	38,5	9 292,5	39,9	89,0	1 147,1	30,0	11,0
Baugewerbe	2 397,4	8,8	1 896,3	8,1	79,1	501,1	13,1	20,9
Handel	3 852,8	14,2	3 271,2	14,0	84,9	581,6	15,2	15,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 433,7	5,3	1 127,0	4,8	78,6	306,7	8,0	21,4
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	894,7	3,3	832,8	3,6	93,1	61,9	1,6	6,9
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	5 128,4	18,9	4 213,0	18,1	82,2	915,4	24,0	17,8
Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte	465,9	1,7	413,2	1,8	88,7	52,7	1,4	11,3
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 623,5	6,0	1 473,4	6,3	90,8	150,1	3,9	9,2
Ohne Angabe	1,4	0,0	1,3	0,0	92,9	/	/	/
Insgesamt	27 109,9	100	23 290,6	100	85,9	3 819,3	100	14,1

¹⁾ Wirtschaftliche Zuordnung nach dem längsten Beschäftigungsfall der Person. — ²⁾ Anteil an Spalte 1

Wirtschaftsabteilung „Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau“ der Anteil der Personen an allen Fällen bei 93,8 %. Ähnlich hoch liegen die Anteilswerte für „Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“ mit 93,1 % und für „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ mit 90,8 %. In diesen Wirtschaftsabteilungen gibt es demnach nur eine geringe Zahl weiterer Beschäftigungsfälle pro Jahr (6,2 bzw. 6,9 bzw. 9,2 %), d. h. eine verhältnismäßig geringe Mobilität. Wirtschaftsabteilungen mit relativ vielen Zweit- und Drittbeschäftigungsfällen, d. h. mit hoher Mobilität, sind „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit 21,4 %, „Baugewerbe“ mit 20,9 % und „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ mit 20,7 % der Fälle je Wirtschaftsabteilung. Diese Aussagen werden auch durch einen Vergleich mit den bekannten Bestandsergebnissen bestätigt.

Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen nach Anzahl der Beschäftigungsfälle je Person, Stellung im Beruf, Geschlecht und Altersgruppen 1981

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraummaterial, 1%-Stichprobe

Geschlecht Altersgruppen	insgesamt	Anzahl der Beschäftigungsfälle je Person					
		1		2		3 und mehr	
	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	
Männlich	14 051,8	12 244,7	87,1	1 454,6	10,4	352,5	2,5
Weiblich	9 238,8	8 052,3	87,2	994,6	10,8	191,9	2,1
Insgesamt	23 290,6	20 297,0	87,1	2 449,2	10,5	544,4	2,3
davon im Alter von bis unter Jahren (Geburtsjahrmethode)							
unter 20	2 417,3	2 066,6	85,5	286,8	11,9	63,9	2,6
20–30	6 188,1	5 026,5	81,2	935,5	15,1	226,1	3,7
30–40	4 955,6	4 340,8	87,6	504,5	10,2	110,3	2,2
40–50	5 440,4	4 931,9	90,7	414,6	7,6	93,9	1,7
50–60	3 566,1	3 293,4	92,4	233,5	6,5	39,2	1,1
60 und mehr	723,1	637,8	88,2	74,3	10,3	11,0	1,5

¹⁾ Anteil an Spalte 1

In Tabelle 4 ist dargestellt, wie pro Person die Anzahl der Beschäftigungsfälle vom Geschlecht und vom Alter abhängt. Insgesamt haben von den 23,291 Mill. Personen 87,1 % einen Beschäftigungsfall pro Jahr; die weitaus größte Zahl von ihnen ist ganzjährig beschäftigt. Für männliche Arbeitnehmer beträgt der entsprechende Anteil ebenfalls 87,1 %; für weibliche Arbeitnehmer 87,2 %. Nach

dem Alter gegliedert, ergeben sich allerdings erhebliche Unterschiede (das Alter ergibt sich aus der Differenz von Erhebungsjahr und Geburtsjahr; Geburtsjahrmethode). Der Anteil der Personen mit einem Beschäftigungsfall im Jahr 1981 beträgt bei den 2,417 Mill. Personen im Alter von unter 20 Jahren 85,5 % und liegt damit unter dem Durchschnitt. Bei der relativ mobilen Altersgruppe der 20- bis unter 30jährigen ist dieser Anteil mit 81,2 % am niedrigsten. In dieser Altersgruppe hat fast jeder fünfte Arbeitnehmer zwei und mehr Beschäftigungsfälle im Jahr. Mit steigendem Alter nimmt die Mobilitätsbereitschaft bzw. der Veränderungszwang wieder ab, d. h. der Anteil der Personen mit einem Beschäftigungsfall nimmt wieder zu. Bei den 30- bis unter 40jährigen liegt er bei 87,6 %, bei den 40- bis unter 50jährigen bei 90,7 % und bei den 50- bis unter 60jährigen ist er mit 92,4 % am höchsten, mit anderen Worten die Fluktuation am niedrigsten. In der oberen Altersgruppe der über 60jährigen geht der Anteil der Personen mit einem Beschäftigungsfall mit 88,2 % wieder zurück, er liegt aber immer noch über dem Durchschnitt für alle Personen.

2.3 Beschäftigungszeiten

In Tabelle 5 sind die Beschäftigungsfälle und Personen nach der Beschäftigungszeit nachgewiesen. Setzt man

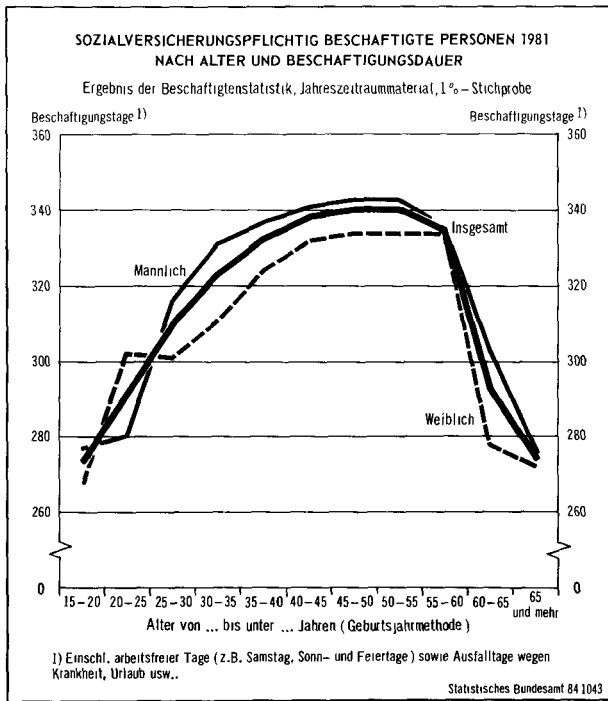
Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen und Beschäftigungsfälle nach der Beschäftigungsdauer¹⁾ 1981

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraummaterial, 1%-Stichprobe

Beschäftigungszeit von bis Tagen	Beschäftigte Personen		Durchschnittliche Zahl der Beschäftigungstage je Person	Beschäftigungsfälle		Durchschnittliche Zahl der Beschäftigungstage je Fall
	1 000	%	Anzahl	1 000	%	Anzahl
1–90	1 185,6	5,1	54	4 289,9	15,8	48
91–180	1 697,8	7,3	141	3 100,9	11,4	141
181–270	1 464,7	6,3	235	2 208,6	8,1	235
271–359	1 864,9	8,0	321	1 181,8	4,4	313
360	17 077,6	73,3	360	16 328,7	60,2	360
Insgesamt	23 290,6	100	317	27 109,9	100	273

¹⁾ Einschl. arbeitsfreier Tage (z. B. Samstag, Sonn- und Feiertage) sowie Ausfalltage wegen Krankheit, Urlaub etc.

Schaubild 5



jeden Monat mit 30 Tagen an, so können im Jahr maximal 360 Beschäftigungstage erzielt werden. Im Durchschnitt betrug die Beschäftigungsdauer pro Fall im Jahr 1981 273 Tage. Bei den Personen liegt die durchschnittliche Beschäftigungsdauer mit 317 Tagen höher, da sich bei rund 3 Mill. Personen (siehe Tabelle 2) die Beschäftigungszeiten der Fälle addieren. Von allen 23,291 Mill. Personen waren 1981 mit 17,078 Mill. (73,3 %) die meisten das ganze Jahr über ohne zeitliche Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses beschäftigt. 1,186 Mill. (5,1 %) der Personen arbeiteten insgesamt maximal drei Monate. Die Zahl der Personen, die vier bis sechs bzw. sieben bis neun Monate lang beschäftigt waren, ist von der Größenordnung her mit 1,698 Mill. (7,3 %) bzw. 1,465 Mill. (6,3 %) etwas größer. Die Personengruppe, die 10 bis unter 12 Monate, aber nicht ganzjährig beschäftigt war, ist von denen, die unter einem Jahr lang beschäftigt waren, mit 1,865 Mill. (8,0 %) am größten, aber im Vergleich zu den 17 Mill. ganzjährig Beschäftigten relativ klein. Im Jahresdurchschnitt stand jede Person 317 Tage lang in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis.

Nach dem Alter unterschieden, ist festzustellen (siehe Tabelle 6 und Schaubild 5), daß die durchschnittliche Beschäftigungsdauer mit steigendem Alter zunimmt, bei der Gruppe der etwa 50 Jahre alten Personen am größten ist und danach wieder abnimmt. In der Altersgruppe der 15- bis unter 20jährigen betrug die durchschnittliche Beschäftigungsdauer im Jahr 1981 273 Tage. Bis zu den beiden Altersgruppen der 45- bis unter 50jährigen und 50- bis unter 55jährigen stieg die Beschäftigungsdauer kontinuierlich auf 340 Tage an. Danach sank sie wieder stetig auf 274 Tage in der Altersgruppe der über 65jährigen. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer pro Altersgruppe liegt bei den Männern — mit Ausnahme bei den 20- bis unter 25jährigen — höher als bei den Frauen.

Tabelle 6: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen nach Altersgruppen, Geschlecht und durchschnittlicher Beschäftigungsdauer 1981¹⁾

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraummaterial, 1%-Stichprobe Anzahl

Alter von ... bis unter ... Jahren (Geburtsjahrmethode)	Durchschnittliche Zahl der Beschäftigungstage je Person		
	insgesamt	männlich	weiblich
15 - 20	273	277	268
20 - 25	291	280	302
25 - 30	310	316	301
30 - 35	323	331	311
35 - 40	332	337	324
40 - 45	338	341	332
45 - 50	340	343	334
50 - 55	340	343	334
55 - 60	335	335	334
60 - 65	293	302	277
65 und mehr	274	275	272
Insgesamt	317	322	311

¹⁾ Einschl. arbeitsfreier Tage (z. B. Samstag, Sonn- und Feiertage) sowie Ausfalltage wegen Krankheit, Urlaub etc.

2.4 Sozialversicherungspflichtiges Bruttoarbeitsentgelt

Nach Tabelle 2 wurden 1981 von den Betrieben gut 606 Mrd. DM an sozialversicherungspflichtigem Entgelt (bis zur Beitragsbemessungsgrenze, die für die Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten 1981 bei 52 800 DM und bei der knappschaftlichen Rentenversicherung bei 64 800 DM lag) gezahlt. Gliedert man die Personen nach der Entgelthöhe, so ergibt sich für 1981 die in Tabelle 7 und

Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen nach der Höhe des sozialversicherungspflichtigen Bruttoarbeitsentgelts 1981

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraummaterial, 1%-Stichprobe

Jahresentgelt von ... bis unter ... DM	Ins-gesamt	Ganzjährig ¹⁾		Übrige ²⁾ beschäftigte Personen
		vollzeit-Personen	teilzeit-beschäftigte Personen	
1 000				
0	177,9	-	-	177,9
1 - 2 400	900,6	0,9	0,3	899,4
2 400 - 4 800	985,1	12,5	3,4	969,2
4 800 - 7 200	1 150,1	87,3	76,0	986,8
7 200 - 9 600	1 058,0	112,7	97,9	847,4
9 600 - 12 000	885,9	170,0	158,0	557,9
12 000 - 14 400	964,3	253,3	217,2	493,8
14 400 - 16 800	927,1	291,2	249,6	386,3
16 800 - 19 200	922,8	377,9	197,3	347,6
19 200 - 21 600	921,7	453,5	141,9	326,3
21 600 - 24 000	979,9	588,6	85,5	305,8
24 000 - 26 400	1 190,3	852,9	63,1	274,3
26 400 - 28 800	1 367,3	1 087,7	39,7	239,9
28 800 - 31 200	1 552,1	1 337,3	25,4	189,4
31 200 - 33 600	1 661,5	1 502,1	20,6	138,8
33 600 - 36 000	1 558,2	1 447,4	11,0	99,8
36 000 - 38 400	1 296,5	1 225,4	6,2	64,9
38 400 - 40 800	1 027,0	969,6	4,1	53,3
40 800 - 43 200	807,6	769,3	3,8	34,5
43 200 - 45 600	644,6	619,0	1,3	24,3
45 600 - 48 000	499,3	482,4	1,2	15,7
48 000 - 50 400	419,3	405,6	0,6	13,1
50 400 - 52 800	503,7	494,5	1,4	7,8
52 800 und mehr	889,8	865,7	1,7	22,4
Insgesamt	23 290,6	14 406,8	1 407,2	7 476,6
DM				
Durchschnittsentgelt je Person	26 037	33 962	16 708	12 520

¹⁾ Ohne Personen ohne Entgelt und ohne Beschäftigte in beruflicher Ausbildung —
²⁾ Einschl. Personen ohne Entgelt und einschl. Beschäftigte in beruflicher Ausbildung.

Schaubild 6

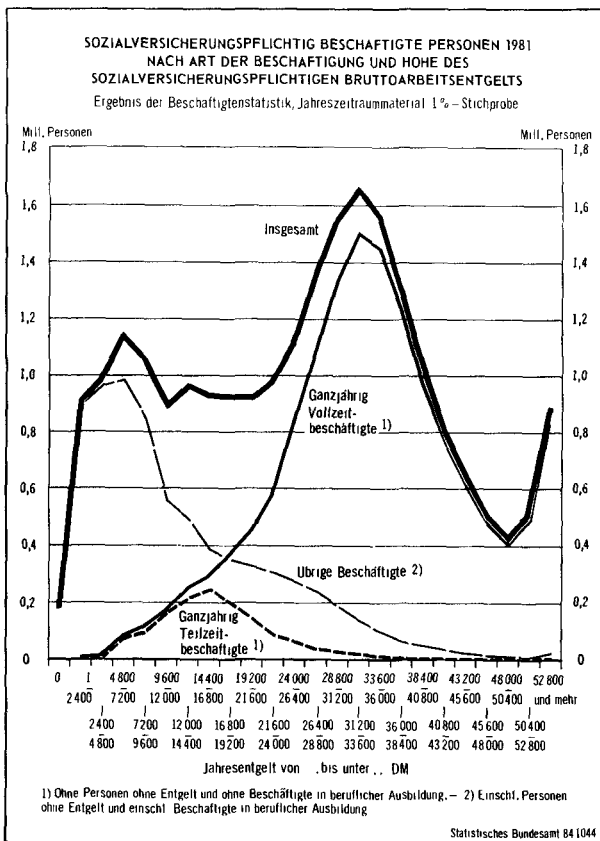
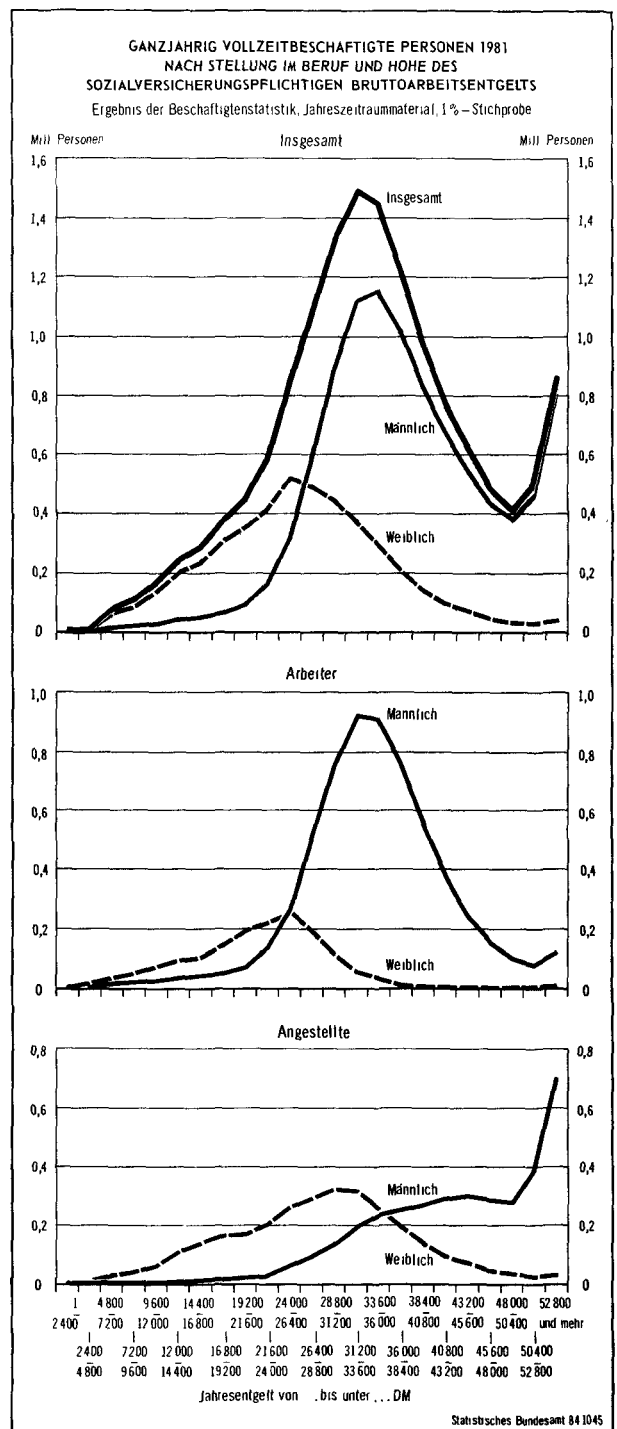


Schaubild 6 dargestellte Entgeltschichtung. An oder über der Beitragsbemessungsgrenze lagen 1981 0,890 Mill. Personen, d. h. 3,8 % aller beschäftigten Personen. Die am häufigsten besetzte Entgeltklasse lag 1981 mit 1,662 Mill. Personen bei „31 200 bis unter 33 600 DM“ pro Jahr. Neben diesem Gipfel gab es noch andere markante Entgeltklassen, die man relativ gut erklären kann, wenn man Teilgruppen mit gleicher Beschäftigungsdauer und gleicher Beschäftigungsintensität (Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung), beides wichtige Faktoren für die Entgelthöhe, bildet. Nach den Ergebnissen des vorherigen Kapitels über die Beschäftigungsdauer ist die Personengruppe der ganzjährig Beschäftigten mit gut 17 Mill. quantitativ bei weitem die bedeutendste Gruppe. Diese Gruppe wiederum wird noch einmal unterteilt in die Personen, die das ganze Jahr über Vollzeitbeschäftigte sind, und in die Personen, die stets Teilzeitbeschäftigte sind. Davon zu unterscheiden sind die übrigen Personen, insbesondere die nicht ganzjährig Beschäftigten. Zu dieser Gruppe gehören — neben den im Laufe des Jahres 1981 zu- bzw. abgegangenen Personen — auch die Beschäftigten in beruflicher Ausbildung (Grund: relativ geringes Entgelt) sowie die Personen ohne Entgelt (i. d. R. sind dies Personen, deren Beschäftigung 1981 z. B. wegen Wehrdienst unterbrochen war). Die größte Teilgruppe stellten 1981 mit 14,407 Mill. die ganzjährig Vollzeitbeschäftigten. Die Anzahl der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten betrug 1,407 Mill., und die übrigen Beschäftigten machten 7,477 Mill. aus. Die größte Gruppe (ganzjährig Vollzeitbeschäftigte) dominiert mit ihrer Entgeltstruktur die gesamte Entgeltschichtung oberhalb der Grenze von 24 000 DM; so werden insbesondere die am häufigsten (vor allem 31 200 bis unter 33 600 DM)

Schaubild 7



und am zweithäufigsten (um und über der Beitragsbemessungsgrenze, also 52 800 DM und mehr) besetzten Entgeltbereiche fast ausschließlich durch diese Personengruppe gebildet. Die Gruppe der übrigen Beschäftigten ist dagegen vorwiegend in den unteren Entgeltklassen anzutreffen. Besonders markant sind die häufig besetzten Entgeltklassen im Bereich zwischen „2 400 bis unter 7 200 DM“. In diesem Entgeltbereich sind insbesondere die Beschäftigten in beruflicher Ausbildung häufig vertreten. Die ganzjährig Teilzeitbeschäftigten sind besonders stark in der Entgeltklasse „14 400 bis unter 16 800 DM“ anzutreffen.

In den weiteren Untersuchungen werden vor allem die ganzjährig Vollzeitbeschäftigten betrachtet, da sie eine relativ große und relativ homogene Gruppe bezüglich Beschäftigungsdauer (ganzjährig) und Beschäftigungsintensität (vollzeitbeschäftigt) sind. Das sozialversicherungspflichtige Durchschnittsentgelt betrug 1981 für alle beschäftigten Personen 26 037 DM im Jahr. Für die ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen lag es dagegen bei 33 962 DM. Das Durchschnittsentgelt der ganzjährig teilzeitbeschäftigten Personen (16 708 DM) und der übrigen Beschäftigten (12 520 DM) war dagegen erwartungsgemäß niedrig.

2.5 Bruttoarbeitsentgelt und Stellung im Beruf

Die Entgeltsschichtung für 1981 für die nach der Stellung im Beruf und dem Geschlecht unterschiedenen ganzjährig Vollzeitbeschäftigten ist in Tabelle 8 sowie in dem Schaubild 7 dargestellt. Schaubild 7 zeigt, daß Männer — entsprechend der unterschiedlichen Berufs- und Ausbildungsstruktur — im allgemeinen ein höheres Entgelt als Frauen erzielen. Das Durchschnittsentgelt aller ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen betrug 1981 33 962 DM. Das Durchschnittsentgelt der Männer liegt dagegen mit 37 568 DM deutlich darüber und das der Frauen mit 26 375 DM deutlich darunter. Bei den Arbeitern zeigt sich nach dem Geschlecht ein ähnlicher Unterschied. Das Durchschnittsentgelt für alle Arbeiter betrug 1981 31 892 DM, das der männlichen Arbeiter 34 403 DM und das der Frauen 22 272 DM. Das Durchschnittsentgelt der Angestellten lag bei 36 396 DM. Besonders hoch war mit 43 004 DM das Entgelt der männlichen Angestellten. Hier liegen auch besonders viele Personen (700 000, das sind 19,5 % — oder etwa jeder fünfte — aller männlichen Angestellten) an oder über der Beitragsbemessungsgrenze.

Das Durchschnittsentgelt der weiblichen Angestellten lag dagegen bei 28 557 DM und betrug damit 66,4 % des Durchschnittsentgelts der männlichen Angestellten.

2.6 Bruttoarbeitsentgelt und Wirtschaftsunterabteilungen

In der Tabelle 9 sind die Beschäftigungsfälle und die ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen nach Wirtschaftsunterabteilungen, der Summe der erzielten sozialversicherungspflichtigen Entgelte und dem Durchschnittsentgelt pro Wirtschaftsunterabteilung dargestellt. Das sozialversicherungspflichtige Durchschnittsentgelt pro Beschäftigungsfall betrug 1981 22 369 DM. In der „Chemischen Industrie und Mineralölverarbeitung“ wurde mit 31 769 DM das höchste Durchschnittsentgelt je Beschäftigungsfall erzielt. Es folgten „Versicherungsgewerbe“ mit 30 270 DM, „Kredit- und Finanzierungsinstitute“ mit 28 001 DM und „Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau (sowie automatische Datenverarbeitung)“ mit 27 848 DM.

Bei den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten lag das Durchschnittsentgelt 1981 mit 33 962 DM deutlich über dem je Beschäftigungsfall. Unterscheidet man nach Wirtschaftsunterabteilungen, muß man gerade bei den Vollzeitbeschäftigten berücksichtigen, daß das Entgelt nur bis zur Höhe der Beitragsbemessungsgrenze nachgewiesen wird. Am höchsten war das Durchschnittsentgelt im „Versicherungsgewerbe“ mit 39 691 DM. Danach folgen die „Chemische Industrie und Mineralölverarbeitung“ mit 39 237 DM, „Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau (sowie automatische Datenverarbeitung)“ mit 37 923 DM, „Kredit- und Finanzierungsinstitute“ mit 36 930 DM sowie „Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik“ mit 36 894 DM (siehe Schaubild 8).

Tabelle 8: Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen nach Stellung im Beruf und Höhe des sozialversicherungspflichtigen Bruttoarbeitsentgelts 1981

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeiträume, 1%-Stichprobe

Jahresentgelt von ... bis unter DM	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	insgesamt	Arbeiter	Angestellte	zusammen	Arbeiter	Angestellte	zusammen	Arbeiter	Angestellte
	1 000								
1 — 2 400	0,9	0,6	0,3	0,5	/	0,3	0,4	0,4	
2 400 — 4 800	12,5	9,9	2,6	5,6	4,9	0,7	6,9	5,0	1,9
4 800 — 7 200	87,3	48,6	38,7	19,7	17,2	2,5	67,6	31,4	36,2
7 200 — 9 600	112,7	66,4	46,3	26,3	20,8	5,5	86,4	45,6	40,8
9 600 — 12 000	170,0	95,7	74,3	29,8	22,0	7,8	140,2	73,7	66,5
12 000 — 14 400	253,3	132,5	120,8	48,1	37,5	10,6	205,2	95,0	110,2
14 400 — 16 800	291,2	143,4	147,8	51,7	40,9	10,8	239,5	102,5	137,0
16 800 — 19 200	377,9	196,6	181,3	65,5	49,8	15,7	312,4	146,8	165,6
19 200 — 21 600	453,5	265,1	188,4	94,1	72,4	21,7	359,4	192,7	166,7
21 600 — 24 000	588,6	356,7	231,9	167,5	138,8	28,7	421,1	217,9	203,2
24 000 — 26 400	852,9	528,4	324,5	328,2	265,1	63,1	524,7	263,3	261,4
26 400 — 28 800	1 087,7	695,3	392,4	595,5	502,6	92,9	492,2	192,7	299,5
28 800 — 31 200	1 337,3	874,0	463,3	892,8	758,7	134,1	444,5	115,3	329,2
31 200 — 33 600	1 502,1	984,1	518,0	1 126,3	927,1	199,2	375,8	57,0	318,8
33 600 — 36 000	1 447,4	950,7	496,7	1 155,3	915,5	239,8	292,1	35,2	256,9
36 000 — 38 400	1 225,4	774,9	450,5	1 018,8	763,2	255,6	206,6	11,7	194,9
38 400 — 40 800	969,6	567,6	402,0	826,6	582,6	244,0	143,0	5,0	138,0
40 800 — 43 200	769,3	379,0	390,3	670,3	375,5	294,8	99,0	3,5	95,5
43 200 — 45 600	619,0	242,2	376,8	546,5	240,5	306,0	72,5	1,7	70,8
45 600 — 48 000	482,4	154,7	327,7	436,3	153,4	282,9	46,1	1,3	44,8
48 000 — 50 400	405,6	101,9	303,7	372,4	100,1	272,3	33,2	1,8	31,4
50 400 — 52 800	494,5	82,7	411,8	463,9	79,2	384,7	30,6	3,5	27,1
52 800 u. mehr	865,7	133,0	732,7	824,4	124,5	699,9	41,3	8,5	32,8
Insgesamt	14 406,8	7 784,0	6 622,8	9 766,1	6 172,5	3 593,6	4 640,7	1 611,5	3 029,2
Durchschnittsentgelt je Person	33 962	31 892	36 396	37 568	34 403	43 004	26 375	22 272	28 557

Tabelle 9 Beschäftigungsfälle und ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen 1981

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraumaterial, 1%-Stichprobe

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Beschäftigungsfälle			Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen		
	insgesamt	Entgelt	Entgelt je Fall	insgesamt	Entgelt	Entgelt je Person
	1 000	Mill DM	DM	1 000	Mill DM	DM
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	336,6	4 163,0	12 368	102,6	2 417,6	23 564
Produzierendes Gewerbe	13 372,9	330 293,4	24 699	7 868,1	276 668,2	35 163
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	535,9	17 595,3	32 833	405,9	16 126,9	39 731
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	10 439,6	262 791,8	25 173	6 404,4	223 735,7	34 935
Chemische Industrie und Mineralölverarbeitung	703,6	22 353,0	31 769	515,0	20 206,9	39 237
Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	427,6	10 007,9	23 405	256,0	8 349,2	32 614
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	437,8	10 998,7	25 123	251,6	8 689,2	34 536
Eisen-, Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	882,1	23 636,9	26 796	582,2	20 597,2	35 378
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie ADV	3 046,5	84 837,8	27 848	1 947,3	73 847,8	37 923
Elektrotechnik (ohne ADV), Feinmechanik, EBM-Waren	2 026,8	51 638,9	25 478	1 277,5	44 230,5	34 623
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	1 062,3	25 220,5	23 741	621,9	20 788,9	33 428
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	888,5	15 767,6	17 746	469,1	12 376,0	26 382
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	964,4	18 330,4	19 007	483,8	14 650,1	30 281
Baugewerbe	2 397,4	49 906,3	20 817	1 057,8	36 805,7	34 795
Bauhauptgewerbe	1 735,5	38 335,9	22 089	803,6	28 819,4	35 863
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	661,9	11 570,4	17 481	254,2	7 986,3	31 417
Handel und Verkehr	5 286,5	103 347,1	19 549	2 513,5	79 556,6	31 652
Handel	3 852,8	72 848,4	18 908	1 818,6	55 528,1	30 533
Großhandel	1 295,4	30 404,8	23 471	732,4	25 155,9	34 347
Handelsvermittlung	211,9	4 908,0	23 162	112,3	3 977,2	35 416
Einzelhandel	2 345,5	37 535,6	16 003	973,9	26 395,0	27 102
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 433,7	30 498,7	21 273	694,9	24 028,5	34 578
Eisenbahnen	184,7	5 079,0	27 499	130,4	4 514,3	34 619
Deutsche Bundespost	382,4	5 267,7	13 775	105,9	3 309,8	31 254
Verkehr (ohne Eisenbahnen und Bundespost)	866,6	20 152,0	23 254	458,6	16 204,4	35 334
Sonstige Wirtschaftsbereiche	8 112,5	168 568,3	20 779	3 921,6	130 616,0	33 307
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	894,7	25 662,7	28 683	587,9	22 201,9	37 765
Kredit- und Finanzierungsinstitute	625,7	17 520,1	28 001	410,1	15 144,9	36 930
Versicherungsgewerbe	269,0	8 142,6	30 270	177,8	7 057,0	39 691
Dienstleistungen, a n g	5 128,4	92 155,1	17 970	2 106,6	66 746,1	31 684
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	1 018,9	12 249,4	12 022	297,7	7 421,3	24 929
Reinigung, Körperpflege	477,8	4 377,6	9 162	135,8	2 583,8	19 026
Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik	1 081,5	23 902,3	22 101	469,8	17 333,0	36 894
Gesundheits- und Veterinarwesen	1 335,9	25 914,7	19 399	626,7	19 046,0	30 391
Rechts- und Wirtschaftsberatung usw	791,2	18 417,5	23 278	410,9	14 796,2	36 009
Sonstige Dienstleistungen	423,1	7 293,7	17 239	165,7	5 565,8	33 589
Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte	465,9	10 127,4	21 737	232,1	7 882,4	33 961
darunter						
Kirchen, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen	124,5	2 722,9	21 870	58,0	2 013,8	34 721
Organisationen des Wirtschaftslebens und Ubrige	279,2	6 765,6	24 232	150,1	5 417,9	36 096
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 623,5	40 623,1	25 022	995,0	33 785,6	33 955
Gebietskörperschaften	1 427,3	35 670,0	24 991	869,0	29 507,1	33 955
Sozialversicherung	196,2	4 953,1	25 245	126,0	4 278,5	33 957
Ohne Angabe	1,4	36,5	26 059	1,0	31,7	31 721
Insgesamt	27 109,9	606 408,2	22 369	14 406,8	489 290,2	33 962

¹⁾ Systematik der Wirtschaftszweige (Fassung für die Berufszählung 1970), Kurzbezeichnungen.

2.7 Bruttoarbeitsentgelt, Alter, Ausbildung, Beruf

In Tabelle 10 wurden die ganzjährig vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer nach dem Alter, der Ausbildung, Berufsbereichen und dem Entgelt aufgliedert. Von allen 14,407 Mill. ganzjährig Vollzeitbeschäftigten war die Entgeltklasse „28 800 bis unter 33 600 DM“ mit 2,839 Mill. Personen am häufigsten besetzt. Nach dem Alter unterschieden, sind von den 370 500 unter 20jährigen 97 600 in der Entgeltklasse „14 400 bis unter 19 200“ zu finden; dies ist die stärkste Besetzung in einer der Entgeltklassen dieser Altersgruppe. Mit zunehmendem Alter steigt auch die je Altersklasse am häufigsten besetzte Entgeltklasse. In den drei Altersklassen der 30- bis unter 60jährigen ist die am stärksten besetzte Entgeltklasse jeweils „33 600 bis unter 38 400 DM“. Bei den 60jährigen und älteren Personen wurden die relativ meisten in die Entgeltgruppe bei „28 800 bis unter 33 600 DM“ eingestuft.

Nach der Ausbildung untergliedert, liegen die meisten Personen mit Volks-, Haupt- oder Realschulabschluß und ohne abgeschlossene Berufsausbildung in der Entgelt-

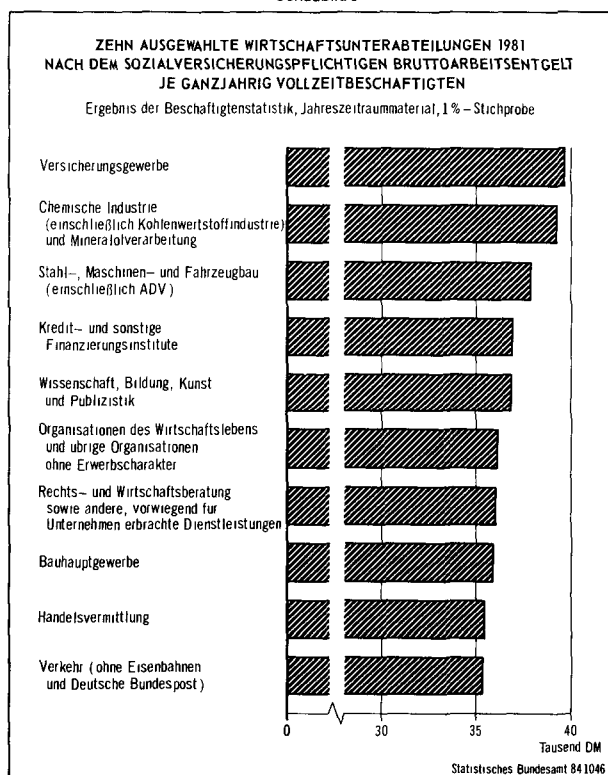
klasse „28 800 bis unter 33 600 DM“. Vor allem bei den höheren Bildungsabschlüssen liegen relativ die meisten Personen an oder über der Beitragsbemessungsgrenze. Dies gilt für 44 000 der 172 500 (25,5 %) Personen mit Abitur und abgeschlossener Berufsausbildung, für 141 400 der 335 600 Personen (42,1 %) mit Abschluß einer Höheren Fach-/Fachhochschule und für 192 200 der 336 800 Personen (57,1 %) mit Abschluß einer Hochschule/Universität.

Die Entgeltangaben für die Berufsbereiche geben einen ersten Einblick in die Entgeltverteilung in beruflicher Gliederung. Mit tieferer beruflicher Differenzierung wird die Aussagekraft der Entgeltangaben vermutlich zunehmen. Dies soll jedoch Schwerpunkt einer späteren Untersuchung sein.

2.8 Regionale, sektorale und berufliche Mobilität

Nach Tabelle 2 hatten 1981 von den 23,291 Mill. Personen 2,994 Mill. zwei und mehr Beschäftigungsfälle im Jahr. Untergliedert man diese Personen danach, ob sich die

Schaubild 8



Beschäftigungsfälle dieser Personen hinsichtlich regionaler, sektoraler und beruflicher Merkmale unterscheiden, so

ist festzustellen, daß bei gut jeder zweiten Person der Wirtschaftszweig gewechselt hat (1,532 Mill. oder 51,2 % der 2,994 Mill. Personen mit mehr als einem Beschäftigungsfall, siehe Tabelle 11). Bei 43,4 % oder 1,300 Mill. Personen hat sich der Beruf geändert. Die regionalen Merkmale ändern sich dagegen nicht so häufig wie die sektoralen und beruflichen Merkmale. Bei 0,835 Mill. bzw. 27,9 % der Personen, die den Betrieb wechselten, lag der neue Arbeitsplatz auch in einem anderen Kreis bzw. in einer anderen kreisfreien Stadt. Mit zunehmender Größe der regionalen Einheit nimmt die Häufigkeit der regionalen Merkmalswechsel ab. Bei 0,415 Mill. bzw. 13,9 % hat der Regierungsbezirk (und damit auch der Kreis) und bei 0,269 Mill. bzw. 9,0 % der Personen hat das Bundesland (und damit in der Regel auch der Regierungsbezirk und der Kreis) gewechselt. Mit anderen Worten: Bei rund 50 % der 3 Mill. Personen mit mehreren Beschäftigungsfällen im Jahr 1981 lag der neue Arbeitsplatz im Vergleich zur vorherigen Tätigkeit in einem anderen Kreis bzw. einer anderen kreisfreien Stadt. Allerdings ermöglichen die Ergebnisse keine Aussage darüber, inwieweit mit dem Arbeitsortwechsel auch ein Wohnortwechsel verbunden war.

Nach dem Alter unterschieden, zeigt sich, daß in den jüngeren Altersklassen die Merkmalswechsel am häufigsten vorkommen (dies entspricht auch den Ergebnissen aus Kapitel 2.2). Bezieht man die Personen mit zwei und mehr Beschäftigungsfällen je Altersklasse auf alle Personen der entsprechenden Altersklasse, so erkennt man noch deutlicher, daß vor allem bei den Jüngeren, und hier

Tabelle 10: Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen nach Altersgruppen, beruflicher Ausbildung, Berufsbereichen und Höhe des sozialversicherungspflichtigen Bruttoarbeitsentgelts 1981

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraummaterial, 1% - Stichprobe
1 000

Merkmalsgliederung	Insgesamt	Davon mit einem Entgelt von . bis unter . DM												Durchschnittsentgelt (DM) je Person
		unter 4 800	4 800 - 9 600	9 600 - 14 400	14 400 - 19 200	19 200 - 24 000	24 000 - 28 800	28 800 - 33 600	33 600 - 38 400	38 400 - 43 200	43 200 - 48 000	48 000 - 52 800	52 800 u. mehr	
Insgesamt	14 406,8	13,4	200,0	423,3	669,1	1 042,1	1 940,6	2 839,4	2 672,8	1 738,9	1 101,4	900,1	865,7	33 962
nach Altersgruppen (Geburtsjahrmethode)														
Davon im Alter von . bis unter . Jahren														
15-20	370,5	5,5	38,4	80,6	97,6	80,0	46,1	17,2	4,0	0,7	0,3	-	/	17 705
20-30	3 455,4	2,6	33,9	93,2	238,5	430,5	815,1	877,4	536,6	247,3	112,9	50,1	17,3	29 397
30-40	3 485,4	1,5	35,0	75,5	105,3	159,4	335,6	645,3	702,5	521,5	357,5	308,2	238,1	36 316
40-50	4 049,8	1,6	44,1	94,4	129,9	193,8	382,0	717,4	824,7	585,5	386,3	333,1	357,0	36 407
50-60	2 667,9	1,4	34,7	62,4	81,3	153,6	318,9	513,5	540,7	341,3	219,6	185,1	215,4	35 366
60 und mehr	377,8	0,8	13,9	17,2	16,5	24,8	42,9	68,6	64,3	42,6	24,8	23,6	37,8	33 837
nach der Ausbildung														
Volks-/Hauptschulabschluß, Mittlere Reife ¹⁾ ohne abgeschl. Berufsausbildung ²⁾	3 486,5	4,4	64,2	123,6	209,6	429,7	755,7	846,5	615,7	270,2	105,9	45,2	15,8	29 327
Volks-/Hauptschulabschluß, Mittlere Reife ¹⁾ mit abgeschl. Berufsausbildung ²⁾	9 224,1	7,8	110,7	254,7	398,6	526,0	1 037,8	1 796,7	1 866,8	1 310,0	849,2	643,7	422,1	34 690
Abitur ³⁾ ohne abgeschlossene Berufsausbildung ²⁾	71,4	-	1,1	1,5	2,4	3,1	6,7	9,8	10,0	7,8	7,5	7,4	14,1	38 554
Abitur ³⁾ mit abgeschl. Berufsausbildung ²⁾	172,5	/	0,7	3,1	4,4	6,7	12,6	22,0	17,8	21,6	16,7	22,8	44,0	40 945
Höhere Fach-/Fachhochschule	335,6	/	0,5	0,3	1,3	1,5	3,8	10,0	22,1	31,5	43,0	80,1	141,4	48 048
Hochschule/Universität	336,8	/	1,3	0,9	1,2	1,6	4,0	5,6	9,2	19,4	36,3	65,0	192,2	49 410
Ohne Angabe	779,9	0,9	21,5	39,2	51,6	73,5	120,0	148,8	131,2	78,4	42,8	35,9	36,1	31 382
nach Berufsbereichen⁴⁾														
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	145,9	0,7	14,3	12,2	13,0	13,9	27,0	29,6	17,6	7,9	5,0	2,7	2,0	26 242
Bergleute, Mineralgewinner	113,0	/	-	/	1,0	2,5	9,5	17,3	27,0	29,9	17,7	5,2	2,6	37 870
Fertigungsberufe	5 732,7	6,3	42,0	108,4	196,7	425,5	856,1	1 379,0	1 345,3	782,3	367,4	185,2	38,5	32 846
Technische Berufe	1 185,7	/	1,5	3,1	7,3	11,3	35,1	75,1	127,7	176,2	217,3	271,7	259,2	44 771
Dienstleistungsberufe	7 220,3	6,1	141,3	298,0	450,7	588,4	1 012,4	1 337,2	1 153,7	741,7	493,6	435,0	562,2	33 173
Sonstige Arbeitskräfte ⁵⁾	9,2	-	0,9	1,4	0,4	0,5	1,2	1,5	0,9	0,4	0,3	1,2	1,2	30 230

¹⁾ Oder gleichwertige Schulbildung. - ²⁾ Abgeschlossene Lehr- oder Anlernausbildung, Abschluß einer Berufsfach-/Fachschule - ³⁾ Hochschulreife allgemein oder fachgebunden. - ⁴⁾ Klassifizierung der Berufe, Statistisches Bundesamt, Ausgabe 1975. - ⁵⁾ Einschluß der Personen „Ohne Angabe“ des Berufsbereiches.

Tabelle 11 Personen mit 2 und mehr Beschäftigungsfällen nach Häufigkeit der Merkmalswechsel und Altersgruppen 1981

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraummaterial, 1%-Stichprobe

Wechsel des	Ins- gesamt	Alter von bis unter Jahren (Geburtsjahrmethode)					
		15-20	20-30	30-40	40-50	50-60	60 und mehr
		1 000					
Bundeslandes	269,4	22,6	121,1	70,4	42,5	11,7	1,1
Regierungsbezirks	414,9	39,4	191,3	101,5	62,4	18,1	2,2
Kreises	835,2	103,2	387,3	185,6	121,1	33,9	4,1
Wirtschaftszweigs	1 531,6	230,0	692,5	308,3	220,0	71,8	9,0
Berufs	1 300,4	207,4	578,7	262,0	186,1	57,9	8,3
Personen mit 2 und mehr Beschäftigungsfällen	2 993,6	350,7	1 161,6	614,8	508,5	272,7	85,3
		Anteil der Personen mit Merkmalswechseln an allen Personen der gleichen Altersgruppe					
		%					
Bundeslandes	1,2	0,9	2,0	1,4	0,8	0,3	0,2
Regierungsbezirks	1,8	1,6	3,1	2,0	1,1	0,5	0,3
Kreises	3,6	4,3	6,3	3,7	2,2	1,0	0,6
Wirtschaftszweigs	6,6	9,5	11,2	6,2	4,0	2,0	1,2
Berufs	5,6	8,6	9,4	5,3	3,4	1,6	1,1

insbesondere bei den 20- bis unter 30jährigen, Merkmalswechsel besonders häufig vorkommen, d. h. die fachliche und räumliche Mobilität am größten ist. In dieser Altersklasse kam ein Wechsel des Bundeslandes bei 2 % aller Personen vor, ein Wechsel des Regierungsbezirks bei 3,1 %, ein Kreiswechsel bei 6,3 %, ein Wechsel des Wirtschaftszweigs bei 11,2 % und ein Berufswechsel bei 9,4 %.

Isoliert man von den 2,994 Mill. Personen mit zwei und mehr Beschäftigungsfällen die 2,449 Mill. Personen mit genau zwei Beschäftigungsfällen, so kann man zum Beispiel in wirtschaftlicher Gliederung untersuchen, zwischen welchen Wirtschaftszweigen die häufigsten Fluktuationen stattgefunden haben. In Tabelle 12 sind diese Veränderungsströme nach Wirtschaftsabteilungen dargestellt.

Tabelle 12 zeigt, daß bei den Personen mit zwei Beschäftigungsfällen vor dem Betriebs- oder ähnlichen Wechsel, zum Beispiel 821 600 im „Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe)“ und 557 300 bei den „Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt“ (hierzu zählen u. a. die

Wirtschaftsunterabteilungen „Gaststätten und Beherbergungsgewerbe“, „Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik“ sowie „Gesundheits- und Veterinärwesen“), beschäftigt waren. Nach dem Wechsel des Betriebs o. ä. befanden sich dagegen 981 000 im „Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe)“ und 493 000 in den „Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt“. Es vollzog sich demnach eine Umschichtung der Personen in wirtschaftsfachlicher Gliederung, wobei per saldo ein stärkerer Zustrom in das Verarbeitende Gewerbe und ein Abgang im Dienstleistungsbereich zu verzeichnen waren. Nimmt man zum Beispiel das Verarbeitende Gewerbe heraus, so zeigt sich, daß von den 821 600 Personen, deren erster Beschäftigungsfall in dieser Wirtschaftsabteilung lag, 3 200 in die „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ abgewandert sind. Relativ viele sind auch in den „Handel“ (46 000) und in die „Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt“ (46 300) gewechselt. Die meisten der 821 600 sind allerdings in einem Wirtschaftszweig des Verarbeitenden Gewerbes geblieben

Tabelle 12: Personen mit zwei Beschäftigungsfällen nach der Wirtschaftsabteilung im zeitlich ersten und zweiten Fall 1981

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik, Jahreszeitraummaterial, 1%-Stichprobe

1 000

Wirtschaftsabteilung im zeitlich 1 Fall	Ins- gesamt	Wirtschaftsabteilung im zeitlich 2 Fall									
		Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie- wirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbei- tendes Gewerbe (ohne Bau- gewerbe) ¹⁾	Bau- gewerbe	Handel	Verkehr und Nachrich- tenüber- mittlung	Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	Dienstlei- stungen, soweit a n g.	Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter u private Haushalte	Gebiets- körper- schaften u Sozial- versiche- rung
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	46,1	30,5	/	8,5	1,0	2,5	0,4	/	1,7	0,4	0,9
Energie- wirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	22,8	/	15,9	4,2	0,8	0,3	-	/	0,7	/	0,6
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) ¹⁾	821,6	3,2	3,8	661,1	27,1	46,0	14,3	4,2	46,3	2,6	13,0
Baugewerbe	298,8	2,3	2,4	55,2	211,8	7,9	3,8	0,3	10,0	0,6	4,5
Handel	393,6	1,8	1,7	90,6	9,6	240,2	8,6	4,7	27,5	2,1	6,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	122,4	0,7	0,5	24,0	3,1	8,2	76,8	0,5	6,1	0,5	2,0
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	50,1	-	/	8,7	0,4	1,9	1,1	34,5	2,4	0,6	0,4
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	557,3	2,1	0,9	109,0	7,0	26,8	6,0	3,6	381,1	9,3	11,5
Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte	41,0	0,3	/	7,5	0,6	2,2	-	/	7,6	21,2	1,4
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	95,5	0,9	0,3	12,2	1,8	2,1	1,0	0,7	9,8	1,5	65,2
Insgesamt	2 449,2	41,9	25,8	981,0	263,2	338,1	112,0	48,8	493,2	38,9	106,3

¹⁾ Einschl. „Ohne Angabe“ der Wirtschaftsabteilung

(661 100) Bei der Analyse dieser Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß z. B. die Ströme aus der Arbeitslosigkeit oder Nichterwerbstätigkeit in eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit und umgekehrt aus dem verfügbaren Jahreszeitraummaterial der Beschäftigtenstatistik nicht ermittelt werden können. Die vorgenannten saldier-ten Werte haben daher nur eine begrenzte Aussagekraft.

3 Ausblick

In diesem Aufsatz wurden methodische Erläuterungen zum Jahreszeitraummaterial der Beschäftigtenstatistik gegeben und erste Ergebnisse für den Zeitraum 1975 bis 1981 dargestellt. Es ist geplant, die Berichterstattung über das Jahreszeitraummaterial mit wechselnden Schwerpunkten fortzusetzen. Ein Schwerpunkt wird u. a. die Darstellung der Entgeltstrukturen in tieferer wirtschaftlicher, beruflicher und regionaler Gliederung sein. Daneben ist vorgesehen, die zuletzt vorgestellten Ergebnisse über Mobilitätsvorgänge zu vertiefen und um Ergebnisse aus dem Mikrozensus hinsichtlich des Wechsels aus nicht sozialversicherungspflichtigen Tätigkeiten (Selbständige, Mit-helfende Familienangehörige, Beamte u. a.) in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen und umgekehrt zu ergänzen ¹⁰⁾.

Dipl.-Volkswirt Hans-Ludwig Mayer/Dr. Bernd Becker

¹⁰⁾ Siehe Mayer, H.-L. „Umschichtung der Erwerbsbevölkerung“ in WiSta 10/1983, S. 782 ff

Zur Lage im Schiffbau der Bundesrepublik Deutschland

Vorbemerkung

Die deutschen Werften nehmen seit jeher eine bedeutende Stellung im Weltschiffbau ein und besitzen in Entwurf und Konstruktion seegehender Schiffe einen international wettbewerbsfähigen Leistungsstand. Insbesondere bei einzelnen Schiffstypen nehmen sie eine führende Position ein, wie zum Beispiel bei Container-, Ro-Ro- (Roll-on, Roll-off) und Kühlschiffen. Aufgrund eines starken Lohngefälles verdrängte allerdings Korea die Bundesrepublik Deutschland 1979 von dem zweiten auf den dritten Platz, der aber bis heute gehalten werden konnte; der erste Platz wird dagegen auch weiterhin von Japan mit großem Abstand behauptet. Während im deutschen Schiffbau 1962 84 000 Beschäftigte gezählt wurden, fanden 1983 nur noch 50 000 Personen ihren Arbeitsplatz in diesem Wirtschaftszweig. Im Jahr 1984 verringerte sich die Anzahl der Beschäftigten weiter auf rund 46 000.

Der Schiffbau unterliegt einem beträchtlichen Strukturwandel. Um diese Entwicklung darzustellen, wurden Statistiken aus verschiedenen Bereichen herangezogen. Dabei wird versucht, dem Leser ein umfassendes Bild sowohl in struktureller als auch konjunktureller Hinsicht zu vermitteln.

Zur Darstellung der strukturellen Situation des Schiffbaus wurden in erster Linie die Ergebnisse der Zensen im Produzierenden Gewerbe für die Jahre 1962, 1967, 1979 sowie der jährlichen Kostenstruktur- und Investitionserhebungen 1980 bis 1982 herangezogen. Dabei wird die Entwicklung im Schiffbau sowohl mit dem gesamten Investitionsgüter produzierenden Gewerbe als auch mit dem Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe verglichen. Die Untersuchung bezieht sich entsprechend dem Konzept dieser Erhebungen auf Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Im Unterschied zu den Zensen und Investitionserhebungen, die diesen Berichtskreis total erfassen, basiert die Kostenstrukturhebung auf einer Stichprobe. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind jedoch gemäß der Neuordnung der Statistiken im Produzierenden Gewerbe¹⁾ für den gleichen Berichtskreis repräsentativ.

Die konjunkturelle Entwicklung des Schiffbaus wird anhand der Ergebnisse der kurzfristigen Monatsstatistiken (Auftragsengang im Verarbeitenden Gewerbe, Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe) sowie den Vierteljährlichen Produktionserhebungen dargestellt. Der Berichtskreis dieser Statistiken umfaßt Betriebe des Berg-

baus und Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr; sie sind daher kompatibel mit den hier verwendeten Strukturergebnissen

Weiterhin wurden in die Analyse die Abschlüsse der Aktiengesellschaften, die nach dem Aktiengesetz publizitätspflichtig sind, die Statistik der Binnenschifffahrt sowie Statistiken der Vereinten Nationen und von Lloyd's of Shipping einbezogen.

Schiffbau sowie Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1962 bis 1982

Im Jahr 1982 arbeiteten im Wirtschaftszweig Schiffbau in der Bundesrepublik Deutschland 105 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Gemessen an der Anzahl der Unternehmen betrug der Anteil des Schiffbaus am Investitionsgüter produzierenden Gewerbe damit weniger als 1 %. Im Jahr 1962 hatte er mit 157 Unternehmen noch knapp über 1 % gelegen (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Ausgewählte Strukturdaten über den Schiffbau¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1962 ²⁾	1967 ²⁾	1979 ²⁾	1980 ³⁾	1981 ³⁾	1982 ³⁾
Unternehmen	Anzahl	157	102	114	116	110	105
Beschäftigte	1 000	84	71	56	56	57	57
Bruttoproduktionswert	Mill. DM	2 573	3 203	5 573	6 809	7 949	8 829
Nettoproduktionswert	Mill. DM	1 058	1 337	2 526	3 064	3 064	3 466
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	686	862	1 847	2 044	2 197	2 253
Investitionen	Mill. DM	100	113	225	194	183	239
Anteil des Schiffbaus am Investitionsgüter produzierenden Gewerbe							
Unternehmen	%	1,14	0,73	0,77	0,78	0,74	0,72
Beschäftigte	%	2,37	2,08	1,49	1,45	1,50	1,56
Bruttoproduktionswert	%	2,21	2,19	1,22	1,40	1,56	1,65
Nettoproduktionswert	%	1,76	1,67	1,05	1,10	1,17	1,26
Lohn- und Gehaltssumme	%	2,52	2,25	1,47	1,49	1,55	1,56
Investitionen	%	1,38	1,59	1,11	0,82	0,78	1,00
Anteil des Schiffbaus am Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe							
Unternehmen	%	0,47	0,29	0,31	0,32	0,31	0,30
Beschäftigte	%	0,98	0,91	0,73	0,72	0,75	0,79
Bruttoproduktionswert	%	0,74	0,76	0,49	0,55	0,62	0,67
Nettoproduktionswert	%	0,63	0,62	0,45	0,48	0,52	0,58
Lohn- und Gehaltssumme	%	1,04	1,00	0,75	0,77	0,80	0,82
Investitionen	%	0,45	0,49	0,47	0,35	0,33	0,44

¹⁾ Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr — ²⁾ Zensus im Produzierenden Gewerbe. — ³⁾ Kostenstrukturhebung

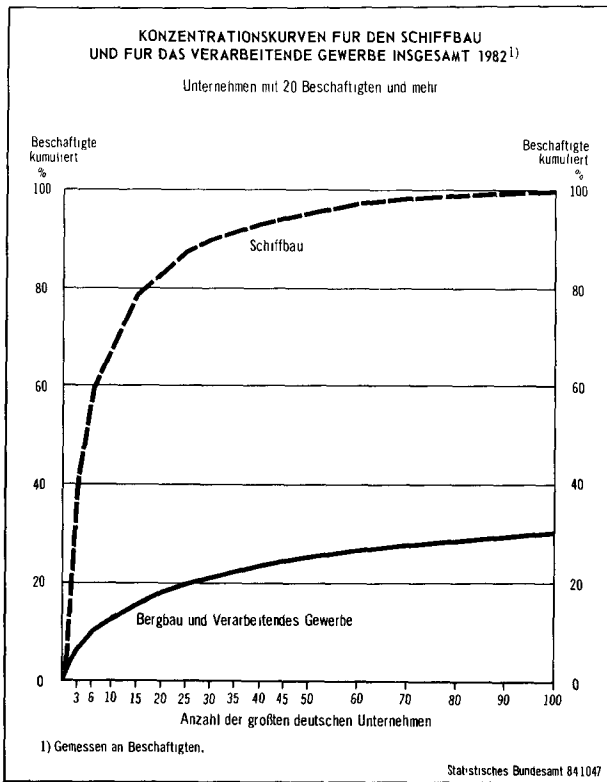
Während 1962 noch 84 000 Beschäftigte im Schiffbau gezählt wurden, ist diese Zahl bis 1982 um 33 % auf 57 000 zurückgegangen. Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt hingegen verringerte sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Beschäftigten nur um 15 %.

Entsprechend der Anzahl der Unternehmen betrug im Jahr 1982 der Anteil der im Schiffbau tätigen Personen an den Beschäftigten des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes weniger als 1 %. Auch gemessen an der Zahl der tätigen Personen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe lag er noch unter 2 %. Die Bedeutung des Schiffbaus innerhalb der deutschen Industrie hat sich somit weiter verringert.

Die Mehrzahl der im Schiffbau Beschäftigten ist in wenigen Großunternehmen tätig. Allein die drei größten Unternehmen beschäftigten 1982 42 % der tätigen Personen. Bei den sechs größten Unternehmen fanden 59 %, bei den 15 größten 79 % und bei den 30 größten Unternehmen 90 %

¹⁾ Siehe Sobotschinski, A. „Die Neuordnung der Statistik des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 7/1976, S. 408.

Schaubild 1



der Beschäftigten ihren Arbeitsplatz. Im Gegensatz hierzu beschäftigte der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe insgesamt in den drei größten Unternehmen nur 6,0 %, in den sechs größten 10 %, in den 15 größten 16 % und in den 30 größten Unternehmen lediglich 21 % aller tätigen Personen. Diese Verteilung zeigt für den Schiffbau einen wesentlich höheren Konzentrationsgrad als im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt²⁾ (siehe Schaubild 1).

Der Abbau bei den Beschäftigten im Schiffbau führte auch zu wesentlich geringeren Zuwächsen bei der Lohn- und Gehalts summe. Sie betrug 1982 nominal 2,3 Mrd. DM und lag damit nur dreimal so hoch wie 1962. In demselben Zeitraum war die Lohn- und Gehalts summe dagegen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe auf mehr als das Vierfache und im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe sogar auf das Fünffache gestiegen. Trotzdem ist das Lohn- und Gehaltsniveau im Schiffbau immer noch relativ hoch. Je Beschäftigten zahlten die Werften 1982 durchschnittlich 39 500 DM, die Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes dagegen nur 37 700 DM. Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe lag das Niveau 1982 in etwa auf der gleichen Höhe wie im Schiffbau, während es im Jahr 1962 noch darunter geblieben war (siehe Tabelle 2).

Die Unternehmen des Schiffbaus erzielten 1962 einen Nettoproduktionswert (in jeweiligen Preisen)

²⁾ Ergebnisse der Konzentrationsmessungen. Diese sind in der Fachserie 4, Reihe 4.2.1 „Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“ veröffentlicht. Siehe auch Laux G. „Ausbau der Konzentrationsstatistiken im Produzierenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 5/1983

von 1,1 Mrd. DM³⁾. Er erhöhte sich 1982 auf 3,5 Mrd. DM. Bezogen auf den einzelnen Beschäftigten bedeutete dies im Jahr 1982 einen Wert von 60 800 DM. Die vergleichbare Größe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe und im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe betrug 82 400 bzw. 74 900 DM.

Tabelle 2: Lohn- und Gehalts summe sowie Nettoproduktionswert je Beschäftigten
1 000 DM

Gegenstand der Nachweisung	1962 ¹⁾	1967 ¹⁾	1979 ¹⁾	1980 ²⁾	1981 ²⁾	1982 ²⁾
Lohn- und Gehalts summe						
Schiffbau	8,2	12,1	33,0	36,5	38,5	39,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	7,7	11,3	33,1	35,4	37,5	39,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	7,7	11,0	31,8	33,8	35,9	37,7
Nettoproduktionswert						
Schiffbau	12,6	18,8	45,1	49,3	53,8	60,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	17,0	23,5	63,6	65,2	69,2	74,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	19,7	27,7	72,4	73,6	77,3	82,4

¹⁾ Zensus im Produzierenden Gewerbe. – ²⁾ Kostenstrukturerhebung.

Umgekehrt lag der Anteil der Löhne und Gehälter am Nettoproduktionswert 1982 beim Schiffbau mit 65 % weit höher als im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (46 %) und im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe (53 %); im Jahr 1979 betrug der Anteil im Schiffbau vorübergehend sogar 73 % (siehe Tabelle 3). Diese Zahlen verdeutlichen, wie arbeitsintensiv die Fertigung im Schiffbau ist. Hierin unterscheidet er sich wesentlich von anderen Wirtschaftszweigen, wie zum Beispiel der Automobil-

Tabelle 3: Anteil der Lohn- und Gehalts summe sowie der Investitionen am Nettoproduktionswert
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	1962 ¹⁾	1967 ¹⁾	1979 ¹⁾	1980 ²⁾	1981 ²⁾	1982 ²⁾
Lohn- und Gehalts summe						
Schiffbau	64,9	64,5	73,1	66,7	71,7	65,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	45,3	47,9	52,0	54,4	54,1	52,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	39,2	39,9	44,0	46,0	46,5	45,7
Investitionen						
Schiffbau	9,5	8,5	8,9	6,3	6,0	6,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	12,1	8,9	8,4	9,4	8,9	8,7
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	13,3	10,8	8,5	9,6	9,3	9,0

¹⁾ Zensus im Produzierenden Gewerbe. – ²⁾ Kostenstrukturerhebung.

industrie, wo eine hohe Serienfertigung fortschreitende Automatisierung und Freisetzung von Arbeitskräften erlaubt. Die im Schiffbau immer noch vorherrschende Einzel- fertigung steht solchen Rationalisierungsbestrebungen entgegen.

Investitionen sind in Zeiten geringer Kapazitätsauslastung oder gar von Kapazitätsstilllegungen in der Regel Moderni-

³⁾ Nettoproduktionswert ist Bruttoproduktionswert minus Materialverbrauch, Einsatz an Handelsware, Kosten für Lohnarbeiten. Der Bruttoproduktionswert entspricht dem Umsatz ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer plus/minus Bestandsveränderung an unfertigen und fertigen Erzeugnissen aus eigener Produktion plus selbsterstellte Anlagen.

sierungs- und Erneuerungsinvestitionen. Dies gilt ganz besonders für den Schiffbau. Hier betragen die Investitionen im Jahr 1962 100 Mill. DM. Sie stiegen im Jahr 1982 auf 239 Mill. DM. Die Investitionsquote (Verhältnis der jährlich getätigten Bruttoanlageinvestitionen zum Nettoproduktionswert) lag 1962 bei 9,5 % (siehe Tabelle 3). In den Jahren 1980 und 1981 fiel dieser Wert auf 6,3 bzw. 6,0 %, konnte sich aber im Jahr 1982 leicht auf 6,9 % erholen. Demgegenüber wurden für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe insgesamt von 1962 bis 1982 wesentlich höhere Prozentsätze (1962: 13 %; 1982: 9,0 %) ermittelt. Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe bewegte sich die Quote von 1962 bis 1982 dagegen auch nur zwischen 12 und 9,0 %.

Auch die Erfolgsrechnungen der Schiffbauunternehmen spiegeln die strukturelle Lage wider.

Sehr deutlich zeigen dies die Bilanzen⁴⁾ von sechs ausgewählten Aktiengesellschaften, deren Umsatz insgesamt in etwa die Hälfte des Gesamtumsatzes des Schiffbaus ausmacht. Nachdem 1980 diese Unternehmen noch einen Überschuß von 13 Mill. DM erzielen konnten, wurde für das Jahr 1981 ein Verlust von 1,9 Mill. DM ausgewiesen, der sich 1982 weiter auf 122 Mill. DM erhöhte.

Ein anderer Indikator des Strukturbildes ist die Nettoquote. Sie ist der Anteil der Nettoleistung am erzielten Produktionserlös. Im Jahr 1982 betrug die Nettoquote im Schiffbau 39 %, im Jahr 1962 dagegen noch 41 %. Im Vergleich hierzu wurden für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe insgesamt in der betrachteten Periode von 1962 bis 1982 weitaus höhere Quoten festgestellt: der höchste Wert 1967 mit 51 %, die niedrigsten Werte in den Jahren 1981 und 1982 mit jeweils 45 %. Für das Investitionsgüter produzierende Gewerbe lauten die entsprechenden Werte 55 und 51 % (siehe Tabelle 4). Veränderungen

Tabelle 4: Anteil des Nettoproduktionswertes am Bruttoproduktionswert (Nettoquote)
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	1962 ¹⁾	1967 ¹⁾	1979 ¹⁾	1980 ²⁾	1981 ²⁾	1982 ²⁾
Schiffbau	41,1	41,7	45,3	40,6	38,5	39,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	51,7	54,8	52,7	51,6	51,4	51,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	48,5	51,3	48,9	46,7	45,8	45,9

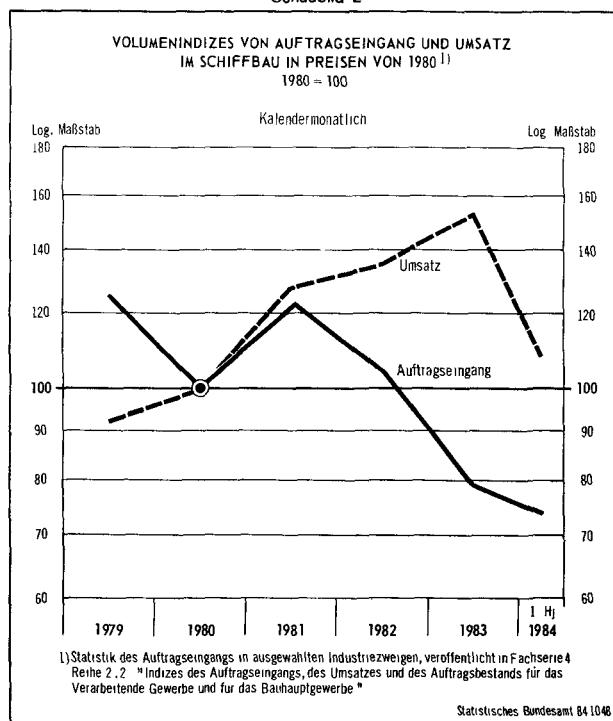
¹⁾ Zensus im Produzierenden Gewerbe – ²⁾ Kostenstrukturerhebung

gen bei der Nettoquote lassen auch einen Rückschluß auf Verschiebungen in der vertikalen Produktionsstruktur zu. So können zum Beispiel bei zunehmender Spezialisierung bestimmte Produktionstätigkeiten ausgelagert und der Bezug von Fertigteilen, hergestellt in fremden Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche, gesteigert werden.

Alle diese dargestellten wirtschaftlichen Größen und ihre Entwicklung im Vergleich zum Investitionsgüter produzie-

⁴⁾ Siehe: „Jahresabschlüsse 1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewebes“ in Wirtschaft und Statistik 3/1984

Schaubild 2



renden Gewerbe und zu dem Wirtschaftssektor Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe weisen auf einen überdurchschnittlich hohen Rückgang der Produktionstätigkeit im Wirtschaftsbereich Schiffbau hin. Wie die weiteren Ausführungen im einzelnen beschreiben werden, ist dies u. a. auf eine anhaltende konjunkturelle Schwäche im deutschen Schiffbau zurückzuführen.

Konjunkturelle Lage des deutschen Schiffbaus insgesamt

Die Entwicklung des Auftragseingangs in den Jahren 1979 bis 1983 im deutschen Schiffbau war sehr unterschiedlich (siehe Tabelle 5 und Schaubild 2). Der Anstieg im Jahr 1979 gegenüber dem Vorjahr um rund 16 % war hauptsächlich eine Antwort der deutschen Ree-

Tabelle 5: Volumenindex im Schiffbau¹⁾
1980 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983	1. HJ 1984
Auftragseingang						
Insgesamt	125,0	100	123,0	104,3	79,4	73,7
Veränderung gegenüber dem Vorjahr (%)	+ 15,7	- 20,0	+ 23,0	- 15,2	- 23,9	+ 22,2
davon Inland	139,3	100	100,1	125,3	71,5	96,3
Veränderung gegenüber dem Vorjahr (%)	+ 47,7	- 28,2	+ 0,1	+ 25,2	- 42,9	+ 38,2
Ausland	111,1	100	145,4	83,9	87,3	51,7
Veränderung gegenüber dem Vorjahr (%)	- 8,1	- 10,0	+ 45,4	- 42,3	+ 4,1	+ 0,8
Umsatz						
Insgesamt	92,2	100	127,8	135,5	152,6	108,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahr (%)	- 31,5	+ 8,5	+ 27,8	+ 6,0	+ 12,6	- 29,7
davon Inland	92,8	100	102,6	130,7	154,9	106,0
Veränderung gegenüber dem Vorjahr (%)	- 14,9	+ 7,8	+ 2,6	+ 27,4	+ 18,5	- 28,4
Ausland	91,3	100	165,9	142,7	149,1	111,6
Veränderung gegenüber dem Vorjahr (%)	- 47,2	+ 9,5	+ 65,9	- 14,0	+ 4,5	- 31,1

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk

Tabelle 6: Entwicklung des seewärtigen Welthandels
Verladungen in metr Tonnen

Jahr	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Tankerladungen ¹⁾			Trockenladungen		
			zusammen	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	zusammen	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
			Mill	%	Mill	%	Mill	%
1975	3 072	—	1 644	53,5	—	1 428	46,5	—
1976	3 366	+ 9,6	1 843	54,8	+ 12,1	1 523	45,2	+ 6,7
1977	3 468	+ 3,0	1 891	54,5	+ 2,6	1 577	45,5	+ 3,5
1978	3 622	+ 4,4	1 956	54,0	+ 3,4	1 666	46,0	+ 5,6
1979	3 825	+ 5,6	2 061	53,9	+ 5,4	1 764	46,1	+ 5,9
1980	3 751	— 1,9	1 896	50,5	— 8,0	1 855	49,5	+ 5,2
1981	3 555	— 5,2	1 691	47,6	— 10,8	1 864	52,4	+ 0,1
1982	3 273	— 7,9	1 480	45,2	— 12,5	1 793	54,8	— 3,8

Quelle: Monthly Bulletin of Statistics, United Nations, 3/1984

¹⁾ Nur Rohöl und Raffinerieprodukte, ohne Bunkeröl, Paraffinwachs und ähnliches (in Trockenladungen mit enthalten).

der auf die verschiedenen Hilfsprogramme, die die Bundesregierung und die Regierungen der betroffenen Küstenländer 1979 angesichts der schwierigen Situation im deutschen Schiffbau aufgestellt hatten. Allein die Bestellungen aus dem Inland stiegen 1979 gegenüber dem Vorjahr um rund 48 %. Unter diesen Bestellungen waren offenbar viele vorgezogene Aufträge, denn im Jahr 1980 fiel der Auftragseingang aus dem Inland wieder um 28 %. Die Auftragseingänge aus dem Ausland dagegen verminderten sich in beiden Jahren. Zwar belebte sich die Weltwirtschaft im Jahr 1979, dies führte zur steigenden Nachfrage nach Schiffsneubauten. Doch handelte es sich dabei in erster Linie um Massengutschiffe für trockene Ladungen und Tanker der mittleren Größe, die auf fernöstlichen Werften wesentlich kostengünstiger produziert werden konnten. Darüber hinaus verfügte insbesondere Japan durch die Unterbewertung des Yen über einen zusätzlichen, nicht produktivitätsbedingten Wettbewerbsvorteil.

Gleichzeitig intensivierten die deutschen Unternehmen ihre Anstrengungen auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung. Sie gaben 1979 für die Zukunftssicherung rund 230 Mill. DM aus, was rund 8 bis 10 % der Eigenleistungen entsprach⁵⁾. Dieses Vorhaben wurde vom Bundesminister für Forschung und Technologie mit Finanzmitteln unterstützt. Es wurde nicht nur an der Entwicklung einer neuen Schiffbetriebstechnik für das Schiff der Zukunft gearbeitet, die Anstrengungen erstreckten sich auch auf die Vorhaben in der Meerestechnik, die Eisbrechertechnologie, die Konstruktion neuer Schiffstypen mit flexiblen Einsatzmöglichkeiten und auf die technische Fortentwicklung im Bereich der Energieeinsparung.

Die intensive technische Forschung und Entwicklung trug 1981 Früchte, und der 1980 eingetretene starke Rückwärtstrend im Auftragseingang konnte vorerst wieder umgekehrt werden. Bei gleichbleibender Inlandsnachfrage war die Zunahme vor allem den ausländischen Bestel-

lern (45 %) zu verdanken, die sich für verschiedene Neuentwicklungen im deutschen Schiffbau zunehmend interessieren. So entfielen im Jahr 1981 bereits 50 % der Fertigung auf neuere Schiffstypen, bei deren Entwicklung besonderes Gewicht u. a. auf energiesparende Maßnahmen gelegt worden war.

Bedingt durch die im Weltschiffbau allgemein rückläufige Neubaunachfrage, gingen die Auslandsbestellungen 1982 aber erneut stark zurück (— 42 %). Die wieder steigenden Bestellungen aus dem Inland konnten diese Entwicklung nur teilweise ausgleichen. Die Indexziffer für den Auftragseingang aus dem Ausland fiel damit weit unter den Wert des Basisjahres 1980 auf 83,9. Das Gesamtergebnis wies 1982 gegenüber 1981 eine Minusrate von 15 % auf. Die Bemühungen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit erwiesen sich auch deshalb als erfolglos, weil die Produktivität durch die sich verringemde Auslastung der Produktionsanlagen und des Arbeitskräftepotentials weiter sank und als Folge die Fertigungskosten stiegen. Der Preisverfall hat inzwischen dazu geführt, daß auch technisch leistungsfähige Werften kostendeckende Preise kaum noch erzielen können.

Auch das Jahr 1983 brachte dem Schiffbau keine zusätzlichen Abschlüsse. Die Inlandsnachfrage verringerte sich gegenüber 1982 um 43 %, so daß die Indexziffer auf 71,5 sank. Auch die Auslandsnachfrage erholte sich kaum. Insgesamt unterschritt der Auftragseingang 1983 das Niveau von 1982 um 24 %.

Diese ungünstige Entwicklung dürfte zunächst fort dauern, nicht zuletzt wegen der in der gesamten Weltwirtschaft unverändert starken Rezession. Hauptkennzeichen hierfür sind die anhaltende Konjunkturschwäche in vielen Industrieländern, die weltweit abnehmende Energienachfrage, die stark verringerte Rohölproduktion der OPEC-Länder sowie die hohen Zahlungsdefizite der nicht ölproduzierenden Entwicklungsländer. Alle diese Einflüsse münden in

⁵⁾ Quelle: Verband der deutschen Schiffbaubetriebe e. V., Hamburg Jahresbericht 1979.

Tabelle 7: Gesamtumsätze¹⁾

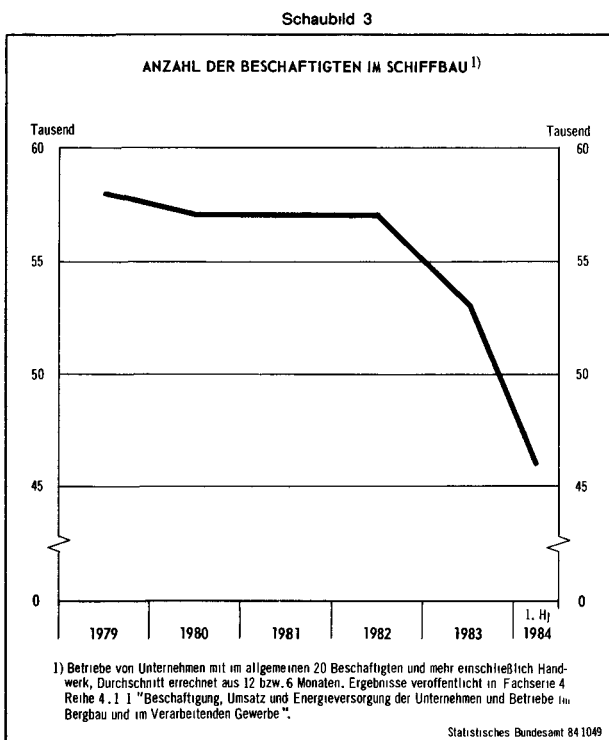
Gegenstand der Nachweisung	1979		1980		1981		1982		1983		1. Hj. 1984	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Gesamtumsatz	4 485	100	5 161	100	6 663	100	7 719	100	8 550	100	3 136	100
Inland	2 763	62	3 161	61	3 421	51	4 518	58	5 349	63	1 921	61
Ausland	1 722	38	2 000	39	3 242	49	3 201	42	3 201	37	1 215	39

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk

eine erhebliche Verschlechterung des seewärtigen Verkehrs (siehe Tabelle 6), was wiederum verstärkte Marktstörungen bei den Handelsflotten aufgrund von Überkapazitäten zur unmittelbaren Folge hat. Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Lage im Schiffbau blieben nicht aus

Die Entwicklung des Gesamtumsatzes in jeweiligen Preisen verlief von 1979 bis 1981 aufgrund hoher Auftragsbestände günstig. Die ab 1981 auf ein Minimum geschrumpften Aufträge führten dann aber mit dem im Schiffbau üblichen time-lag im ersten Halbjahr 1984 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zu einem Rückgang um 30 % (siehe Schaubild 2). Von dem Gesamtumsatz 1983 wurden 63 % (5,3 Mrd. DM) mit dem Inland und 37 % (3,2 Mrd. DM) mit dem Ausland getätigt (siehe Tabelle 7). Im ersten Halbjahr 1984 verminderte sich der Auslandsumsatz um 39 % gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres, während der Inlandsumsatz um 23 % abnahm.

Diese Umsatzverluste gingen mit einer abnehmenden Zahl von Beschäftigten einher (siehe Schaubild 3). Während die Zahl der Beschäftigten von 1979 bis 1982 mit rund 57 500 weitgehend konstant blieb, waren es im Jahr



1983 bereits 8,0 % weniger. Im ersten Halbjahr 1984 setzte sich der Rückgang fort. Die Anzahl der Beschäftigten verringerte sich nochmals um 16 % auf nunmehr 45 600 Personen.

Naturgemäß liegt der Schwerpunkt des deutschen Schiffbaus bei den nordischen Bundesländern (siehe Tabelle 8). Gemessen an der Anzahl der Beschäftigten stand 1983 Schleswig-Holstein mit rund 14 200 tätigen Personen an erster Stelle. Dann folgte Bremen mit rund 12 900 Beschäftigten, Hamburg mit rund 12 800 sowie Niedersachsen mit rund 10 400. Gemessen am Umsatz wurde die erste Stelle von Bremen eingenommen (34 % des Gesamtumsatzes),

Tabelle 8 Beschäftigte und Umsatz 1983¹⁾

Aufgliederung nach Bundesländern	Beschäftigte ²⁾		Umsatz ³⁾	
	Anzahl	%	Mill DM	%
Schleswig-Holstein	14 160	26,8	1 884,4	22,0
Hamburg	12 769	24,2	2 305,4	27,0
Niedersachsen	10 431	19,7	1 221,4	14,3
Bremen	12 872	24,4	2 913,4	34,1
Übrige Länder	2 626	5,0	225,5	2,6
Bundesgebiet	52 858	100	8 550,1	100

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschli. Handwerk — 2) Durchschnitt errechnet aus 12 Monaten. Einschließlich tätige Inhaber und Mitinhaber — 3) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

gefolgt von Hamburg (27 %), Schleswig-Holstein (22 %) und Niedersachsen (14 %).

Die vorangehenden Ausführungen machen u. a. deutlich, wie wichtig der Auslandsmarkt für den deutschen Schiffbau ist. Durch die immer stärker werdende Konkurrenz, insbesondere aus Japan und Korea, wird es jedoch zusehends schwieriger, die bisherige Position am Weltmarkt zu behaupten. Wie aus einer von Lloyd's herausgegebenen Zusammenstellung zu ersehen ist (siehe Tabelle 9), reduzierte sich der Anteil der Bundesrepublik Deutschland an

Tabelle 9: Entwicklung des Weltschiffbaus

Stapelläufe

Jahr	Welt		Bundesrepublik Deutschland		Japan		Republik Korea		Übrige Länder	
	1 000 BRT	Weltanteil %	1 000 BRT	Weltanteil %	1 000 BRT	Weltanteil %	1 000 BRT	Weltanteil %	1 000 BRT	Weltanteil %
1975	35 898	2,549	7,1	17 987	50,1	441	1,2	14 921	41,6	
1976	31 047	1 792	5,8	14 310	46,1	689	2,2	14 256	45,9	
1977	24 167	1 390	5,8	9 943	41,1	455	1,9	12 379	51,2	
1978	15 407	600	3,9	4 921	31,9	424	2,8	9 462	61,4	
1979	11 788	385	3,3	4 317	36,6	479	4,1	6 607	56,1	
1980	13 935	462	3,3	7 288	52,3	629	4,5	5 556	39,9	
1981	17 066	669	3,9	8 857	51,9	1 229	7,2	6 311	37,0	
1982	17 290	722	4,2	8 247	47,7	1 530	8,9	6 791	39,3	

Quelle: Lloyd's Register of Shipping.

neu gefertigten Schiffen in der ganzen Welt, gemessen an der Bruttoregistertonnage (BRT), von Jahr zu Jahr⁶⁾. Von 1975 bis 1980 sank er von 7,1 auf 3,3 %. Bei weiter abnehmenden Auftragseingängen bestehen auch für die nächste Zukunft keine besseren Aussichten. Japan hingegen verteidigte seine führende Position weiterhin mit Erfolg, und die Republik Korea war sogar in der Lage, ihre Marktstellung von Jahr zu Jahr weiter auszubauen. Der Anteil Koreas ist von 1975 bis 1982 von 1,2 auf 8,9 % gestiegen. Dadurch hat der Schiffbau der Bundesrepublik Deutschland seinen bis 1978 gehaltenen zweiten Platz auf dem Weltmarkt wahrscheinlich für längere Zeit verloren. Nur bei einer Gewichtung der BRT mit dem erzielten Umsatz konnte die Bundesrepublik Deutschland den zweiten Platz behaupten; das Verhältnis von BRT zu gewichteter BRT spiegelt den hohen Anteil hochwertiger Tonnage in der deutschen Schiffbauproduktion wider.

Für den deutschen Schiffbau dürfte es angesichts dieser strukturellen und konjunkturellen Lage schwierig sein, die

⁶⁾ Quelle: Lloyd's Register of Shipping, Merchant Ships Completed in the World

traditionelle Bedeutung dieses deutschen Wirtschaftszweigs im In- und Ausland zu wahren. Die bereits angesprochenen großen Anstrengungen auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung in Richtung auf eine weltweit anerkannte Spezialisierung des deutschen Schiffbaus unter Anwendung moderner und hochwertiger Technologien ist ein erster wichtiger Schritt. In Betracht kam des Weiteren eine Ausweitung des Produktionsprogramms um Erzeugnisse anderer Gütergruppen. Untersuchungen anhand von Ergebnissen der Vierteljährlichen Produktionserhebungen der letzten Jahre deuten darauf hin, daß diese Möglichkeit genutzt wurde. So betrug im Jahr 1982 der Anteil der sogenannten branchenfremden Produktion an der Gesamtproduktion des deutschen Schiffbaus rund 12 %, wovon allein auf Maschinenbauerzeugnisse und Stahlwasserbauten rund 7 % entfielen.

Konjunkturelle Lage in den einzelnen Sparten des deutschen Schiffbaus

Für den deutschen Schiffbau insgesamt, einschließlich Reparaturen, Montagen, Umbauten und Abwrackung, belief sich der Produktionswert 1983 auf 5,5 Mrd. DM (siehe Tabelle 10). Allerdings bezieht sich dieser Wert nur auf den Schiffbau für zivile Zwecke; die Wehrgüterproduktion ist im Gegensatz zu den vorher abgehandelten Umsätzen hiernicht enthalten. Von dem genannten Produktionswert entfallen allein 3,6 Mrd. DM auf 117 Hochsee- und Küstenschiffe mit einer Tonnage von 760 491 BRT. Nach den Ermittlungen des Verbandes der Deutschen Schiffbauindustrie⁷⁾ bestand die Produktion überwiegend aus technisch hochwertigen Wasserfahrzeugen. Neben Fracht- und Containerschiffen, die den Schwerpunkt aus-

machten, liefen unter anderem Fähren, Autotransporter, Gas- und Chemikaliertanker sowie Massengutschiffe vom Stapel. Während ein Schiff dieser Sparte im Jahr 1975 im Durchschnitt noch 17 182 BRT groß war, waren es im Jahr 1983 nur noch 6 500. Große Tanker und Bulker werden schon lange nicht mehr geordert.

Die Sparte Fischerei-, Behörden- und Sonderschiffe ist nur mit einem verhältnismäßig geringen Wert an dem Produktionsaufkommen des deutschen Schiffbaus beteiligt. Die Produktionswerte in dieser Sparte schwanken außerdem von Jahr zu Jahr stark.

Die Herstellung von Binnenschiffen hat nur einen verhältnismäßig geringen Anteil an der Produktion des Wirtschaftszweigs Schiffbau insgesamt (1983: 2,7 %). Es wurden 1983 52 Schiffe mit einem Wert von 149 Mill. DM gebaut. Die Überkapazitäten in den einzelnen Flottenbereichen, die insbesondere durch die schlechte Konjunkturlage der hauptsächlichen Transportnachfragebereiche Bau, Stahl und Kohle entstanden sind, spiegeln sich in der unbefriedigenden Auftragslage der Binnenschiffreedereien wider (siehe Tabelle 11). Wenn man die Ergebnisse ab 1975 betrachtet, ist festzustellen, daß die Produktion bereits ab 1976 gedrosselt werden mußte, während dieser Trend bei den Hochsee- und Küstenschiffen erst 1978 einsetzte. Im Berichtsjahr 1980 war eine gewisse Belebung zu verzeichnen, die aus der günstigen Entwicklung im Binnenschiffverkehrsaufkommen resultieren dürfte. Hierbei sollte nicht außer acht gelassen werden, daß die Binnenschiffahrt unter Energieaspekten der weitaus günstigste Verkehrsträger ist. Mit steigenden Energiepreisen dürfte die Binnenschiffahrt gegenüber anderen Verkehrsträgern an Attraktivität gewinnen, obwohl die neuesten Er-

⁷⁾Jahresbericht 1983.

Tabelle 10: Produktion des Schiffbaus in der Bundesrepublik Deutschland nach Erzeugnissen
Ergebnisse der vierteljährlichen Produktionserhebung¹⁾

Erzeugnis	Güterklasse ²⁾	Maßeinheit	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Hochsee- und Küstenschiffe (ohne Fischerei-, Behörden- und Sonderschiffe ³⁾)	3411	BRT	2 302 365	2 058 645	1 559 781	889 890			661 316	530 171	760 491
	3415	St	134	141	148	124			77	91	117
		1000 DM	3 723 455	4 233 823	4 594 864	3 480 226			2 397 485	2 505 298	3 570 558
Fischerei-, Behörden- und Sonderschiffe ⁴⁾)	3430	St	74	73	59	74	77	85	35		
	3440	1000 DM	311 215	389 290	386 267	189 436	213 149	403 478	162 927		
Binnenschiffe	3421	St	65	46	38	50	57	115	63	50	52
	3423	1000 DM	71 492	40 860	35 973	58 125	58 074	105 456	113 957	103 259	149 358
Boote und Yachten	3450	St	3 186	3 132	2 277	1 612	1 412	1 364	1 676	4 529	2 776
		1000 DM	81 240	66 536	71 522	67 477	64 016	62 068	65 731	72 231	111 511
Schwimmbagger, -krane, Pontons und Schwimmkörper	3471	St	52	53	40	63	235	15	47		
	3475	1000 DM	263 095	236 884	212 870	301 208	108 008	57 088	123 051		
Schiffbauliche Einzelteile	3480	†	71 201	45 932	35 781	27 232			29 699	42 045	27 538
		1000 DM	124 175	129 147	152 954	133 141			176 867	244 509	191 000
Reparaturen	3495	1000 DM	882 040	867 376	828 342	755 875	879 197	1 028 292	1 100 926	1 068 900	854 745
Montagen	3497	1000 DM	12 303	10 051	11 007	5 858	5 024	9 841	16 274	17 363	9 551
Umbauten	3498	1000 DM	29 176	27 801	14 323	75 215	103 658	155 883	302 817	309 548	219 588
Abwrackung	3499	1000 DM	—	—	—	—	—	—	3 940		
Insgesamt	34	1000 DM	5 498 191	6 001 768	6 308 122	5 066 561	3 362 587	3 673 616	4 463 975	4 776 022	5 532 956

¹⁾ Bis 1976 Betriebe der Unternehmen mit im allgemeinen 10 Beschäftigten und mehr. Ab 1977 Betriebe der Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr ohne Handwerk. Ab 1978 Betriebe der Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. — ²⁾ Systematisches Güterverzeichnis für die Produktionsstatistiken. — ³⁾ Ab 1982 einschl. Hochseefähren; vorher zusammen mit Behörden- und Sonderschiffen. — ⁴⁾ Ab 1982 ohne Hochseefähren.

gebnisse noch nicht auf eine nachhaltige Besserung hindeuten. Um unausgelastete Kapazitäten auf den Werften

Tabelle 11 Gesamtverkehr auf den Binnenwasserstraßen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Gutermenge 1 000 t	246 487	240 985	231 715	221 899	223 936
Veränderung gegenüber dem Vorjahr %	+ 0,1	- 2,2	- 3,8	- 4,2	+ 0,9
Beförderungsleistung Mill. tkm	50 987	51 435	50 010	49 401	49 087
Veränderung gegenüber dem Vorjahr %	- 1,0	+ 0,9	- 2,8	- 1,2	- 0,6

¹⁾ Diese Ergebnisse werden in der Fachserie 8, Reihe 4 „Binnenschifffahrt“ veröffentlicht

zubauen. Die Jahre 1981 und 1982 waren mit einem Produktionswert, der jeweils über 300 Mill. DM lag, besonders erfolgreich. Erst kurzlich gelang es wieder, einen umfangreichen Auftrag für ein Passagierschiff aus Großbritannien zu erhalten. Auch die France — ein französisches Passagierschiff — wurde in der Bundesrepublik Deutschland umgebaut. Zur Zeit laufen Verhandlungen über einen Großauftrag aus den Vereinigten Staaten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich die wirtschaftliche Lage des deutschen Schiffbaus in den letzten zwanzig Jahren ständig verschlechtert hat. Eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit scheint möglich, wenn es gelingt, die Vorteile der Billiglohnländer, deren Werften hauptsächlich auf den Bau einfacher Schiffe ausgelegt sind, durch die Herstellung technisch hochwertiger Produkte auszugleichen.

Dr. Gurdip S. Sangha

zu belegen, unternimmt der Binnenschiffbau erhebliche Anstrengungen, die Produktionsprogramme der veränderten Nachfragestruktur anzupassen. Möglichkeiten liegen in der Entwicklung neuer Schiffstypen, wie zum Beispiel ein vom Prinzip her völlig neu konstruiertes und zur Zeit in Erprobung stehendes Schleusenschiff.

Bei den Booten und Jachten zeichnete sich in den Jahren 1981 bis 1983 eine Nachfragebelebung ab. Der 1983 erzielte Produktionswert von 111,5 Mill. DM lag mit 55 % jedoch unerwartet hoch über dem Vorjahresergebnis; gemessen an der Stückzahl ging die Produktion gegenüber 1982 nämlich um über 60 % zurück. Der Grund lag eindeutig in der Produktion einiger hochwertiger Einheiten. Im übrigen befassen sich vorwiegend kleine Werften mit der Herstellung von Booten und Jachten. Sie können sich schneller auf die individuellen Wünsche ihrer Kunden einstellen, so daß es bisher möglich war, trotz starker Auslandskonkurrenz gut im Geschäft zu bleiben.

Die Sparte Schwimmbagger, -krane, Pontons und Schwimmkörper, worunter auch Hub- bzw. Bohrseln sowie Stahlwasserbauten erfaßt werden, produziert in der Regel nur Sonderanfertigungen und ist demnach starken Schwankungen unterworfen. Erwähnenswerte Produktionshöhepunkte lagen nur in den Jahren 1975 bis 1978 vor.

Reparaturen besitzen einen dominierenden Stellenwert im Schiffbau, weil die Werften ständig bemüht sind, freie Kapazitäten durch Aufträge dieser Art auszunutzen. Von 1980 bis 1982 erzielten die Werften Reparaturumsätze von jährlich mehr als 1 Mrd. DM. Diese günstige Entwicklung setzte sich aber 1983 nicht fort; der durch Reparaturen erbrachte Produktionswert lag um 20 % unter dem Vorjahresergebnis. Die geringere Auslastung der Welt-handelsflotte könnte viele Reeder veranlaßt haben, Reparaturen und Überholungen zurückzustellen. Die angespannte Ertrags- und Finanzlage war eine zusätzliche Belastung.

Ein weiterer Ausweg, mangelnde Neubaufträge zu kompensieren, liegt bei den Umbauten. Es gelang den deutschen Werften, ihre Aktivitäten auf diesem Gebiet aus-

Alkohol und Straßenverkehr

Allgemeine Übersicht

Die Bundesrepublik Deutschland gehört zu den Ländern in Europa, in denen in erheblichem Maße dem Alkohol zugesprochen wird, ist aber zugleich eines der Länder mit einer sehr hohen Kraftfahrzeugdichte und hohen Fahrleistungen. Die damit zusammenhängenden Probleme und die Auswirkungen auf das Unfallgeschehen sollen im folgenden beschrieben werden.

Der Verbrauch alkoholhaltiger Getränke in der Bundesrepublik Deutschland betrug 1983 je Kopf der Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren 176 Liter Bier, 27 Liter Wein, 4,9 Liter Schaumwein und an Spirituosen eine Menge mit einem reinen Alkoholgehalt von 2,9 Litern. Für den Alkoholverbrauch einzelner Altersgruppen liegen keine amtlichen Angaben vor. Es ist jedoch anzunehmen, daß vor allem die verkehrsaktiven Gruppen (Männer in jüngerem und mittlerem Alter) überdurchschnittlich viel Alkohol konsumieren.

Nach der Verkehrszentralregister-Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes wurden im Jahr 1983 mehr als 137 000 Führerscheine wegen Trunkenheit am Steuer entzogen, davon fast 60 000 in Verbindung mit einem Verkehrsunfall. Die Strafverfolgungsstatistik des Statistischen Bundesamtes weist nach, daß im gleichen Jahr fast 170 000 Personen wegen Straßenverkehrsdelikten in Verbindung mit Trunkenheit verurteilt wurden; 6,6 % von ihnen waren Frauen.

Ergebnisse der Straßenverkehrsunfallstatistik

Unfallursachen als Fehlverhalten unfallbeteiligter Verkehrsteilnehmer kann die Polizei den Kraftfahrzeugführern oder Fußgängern anlasten. Bei einzelnen Beteiligten können bis zu drei Unfallursachen (u. a. Alkoholeinfluß) angegeben werden. Alkoholunfälle werden im folgenden als Unfälle definiert, bei denen mindestens ein Unfallbeteiligter unter Alkoholeinfluß gestanden hat. Entgegen weitverbreiteten Vorstellungen kann die Polizei auch Verkehrsteilnehmer mit einem Blutalkoholgehalt von weniger als 0,8 Promille (aber mindestens 0,3 Promille) als alkoholbeeinflußt bezeichnen, wenn sie im Verkehr auffällig geworden sind. Die Verwicklung in einen Verkehrsunfall wird in der Regel dafür als ausreichend angesehen.

Im Jahr 1983 ereigneten sich 44 228 Alkoholunfälle mit Personenschaden, dabei wurden 60 934 Personen verletzt (davon 24 780 schwer) und 2 547 Verkehrsteilnehmer getötet. Damit war an etwa 12 % aller Personenschadensunfälle Alkohol beteiligt; fast 22 % der Verkehrstoten starben an Unfällen, bei denen ein beteiligter Fahrzeugführer oder Fußgänger alkoholbeeinflußt war. Diese unterschiedlichen Anteile belegen eine überdurchschnittlich hohe Unfallschwere der Alkoholunfälle. Während bei allen Personenschadensunfällen 31 Getötete und 388 Schwerverletzte auf 1 000 Unfälle kommen, waren es bei Alkoholunfällen 58

Getötete und 560 Schwerverletzte je 1 000 Unfälle. Die Unfallschwere von Alkoholunfällen lag 1983 zwar niedriger als in den 70er Jahren; sie hat aber seit 1981 nicht mehr abgenommen. Die schlimmeren Folgen von Alkoholunfällen werden auch dadurch belegt, daß ihr Anteil an den Unfällen nur mit schwerem Sachschaden geringer ist: Er lag 1983 bei 9,6 % (22 224 Unfälle).

Tabelle 1 Alkoholunfälle mit Personenschaden 1983 nach Ortslage und Unfalltyp

Ortslage/Unfalltyp	Unfälle	Verunglückte		
		Getötete	Schwer-verletzte	Leicht-verletzte
Innerorts	28 206	944	13 374	24 002
Außerorts ohne Autobahn	14 668	1 496	10 708	10 819
Autobahn	1 354	107	698	1 333
Insgesamt	44 228	2 547	24 780	36 154
Fahrunfall	19 020	1 164	12 416	14 169
Abbiege-Unfall	2 610	84	1 115	2 685
Einbiegen/Kreuzen-Unfall	4 048	152	1 991	4 259
Überschreiten-Unfall	3 612	391	2 055	1 898
Unfall durch ruhenden Verkehr	1 907	24	653	1 640
Unfall im Längsverkehr	6 564	456	3 293	6 762
Sonstiger Unfall	6 467	276	3 257	4 741

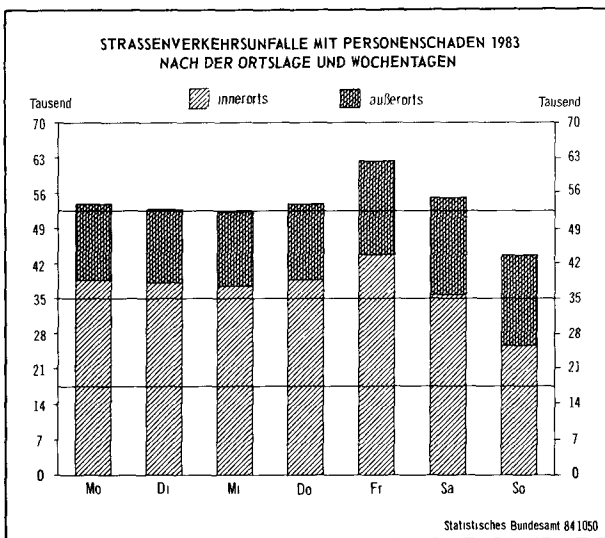
Es ist aber auch denkbar, daß die Genauigkeit der Unfallaufnahme mit der Unfallschwere ansteigt, d. h. daß ein vorhandener Alkoholeinfluß bei einem Unfall mit Verletzten oder gar Getöteten weniger leicht übersehen wird. Außerdem dürfte die Dunkelziffer bei leichteren Alkoholunfällen größer sein als bei den schweren Unfällen. Vor allem Alleinunfälle, das sind Unfälle, bei denen außer dem — möglicherweise alkoholisierten — Fahrer niemand geschädigt wurde, werden aus strafrechtlichen Gründen der Polizei häufig nicht gemeldet. Außerdem ist anzunehmen, daß unter den unfallflüchtigen Verkehrsteilnehmern, die auch nicht nachträglich ermittelt werden konnten, ein überdurchschnittlich hoher Prozentsatz alkoholisiert war.

Der auffälligste Unterschied der Alkoholunfälle zu allen Personenschadensunfällen ist ihre zeitliche Verteilung, und zwar insbesondere die Abhängigkeit vom Wochentag und der Tageszeit. Auch übers Jahr gesehen ist eine gewisse Schwankung festzustellen. Sie entspricht jedoch weitgehend dem Saisonverlauf der übrigen Unfälle, so daß der Anteil der Alkoholunfälle in den einzelnen Monaten relativ konstant bleibt.

Bemerkenswert ist die Abhängigkeit vom Wochentag. Normalerweise ereignen sich freitags relativ viele und sonntags relativ wenige Unfälle mit Personenschaden, die Schwankungen sind jedoch, wie Schaubild 1 zeigt, nicht allzu groß. Bei den Alkoholunfällen liegt dagegen der Samstag eindeutig an der Spitze der Unfallhäufigkeit (siehe Schaubild 2). Es folgen der Sonntag und erst dann der Freitag. Dienstags oder mittwochs kommt es nicht einmal zu halb so vielen Alkoholunfällen wie an einem Samstag.

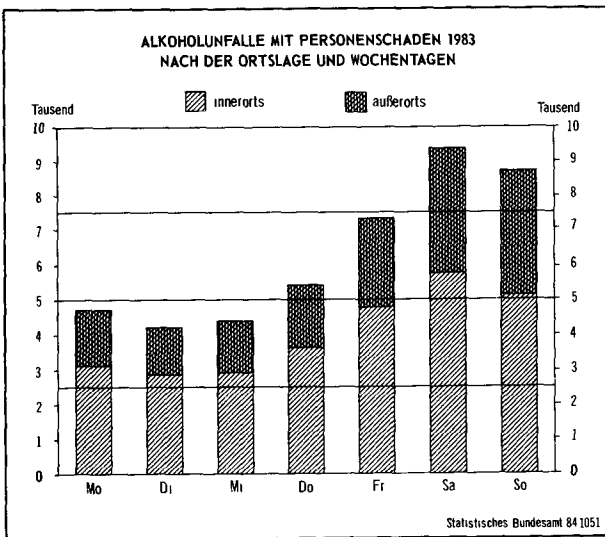
Noch deutlicher ist die tageszeitliche Verteilung: Während die Gesamtheit der Personenschadensunfälle von 5 Uhr morgens bis 18 Uhr abends ständig steigt (mit einem kleinen Höhepunkt zwischen 7 und 8 Uhr morgens) und dann ebenso stetig wieder fällt, liegt der Tiefpunkt der Alkoholunfälle zwischen 9 und 10 Uhr morgens, steigt dann steil an bis 24 Uhr und fällt dann, vor allem nach 2 Uhr

Schaubild 1



morgens, wieder ab. 61 % der Alkoholunfälle ereignen sich zwischen 18 Uhr abends und 2 Uhr morgens, obwohl sich in dieser Zeit nur 31 % aller Personenschadensunfälle ereignen. Zwischen Mitternacht und 4 Uhr morgens ist bei jedem zweiten Unfall Alkohol im Spiel; das waren 1983 fast 12000 Verkehrsunfälle.

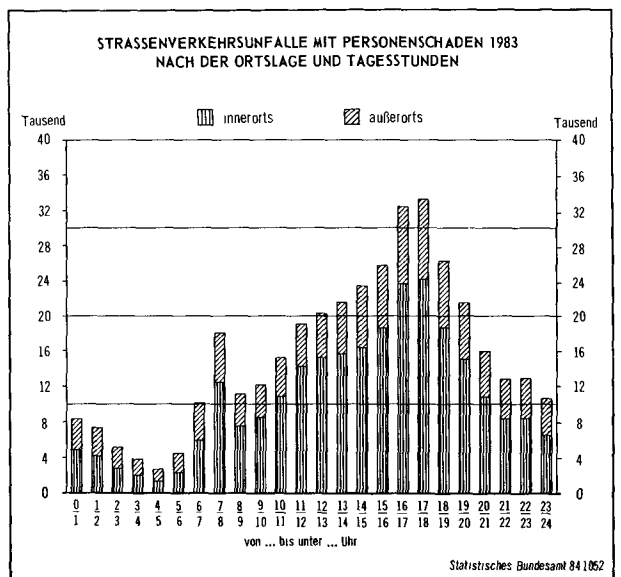
Schaubild 2



Alkoholunfälle erscheinen somit vor allem als Freizeitunfälle: Die Hälfte von ihnen ereignet sich in der Zeit von Freitag 18 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, obwohl sich in dieser Zeit nur 31 % aller Personenschadensunfälle ereignen.

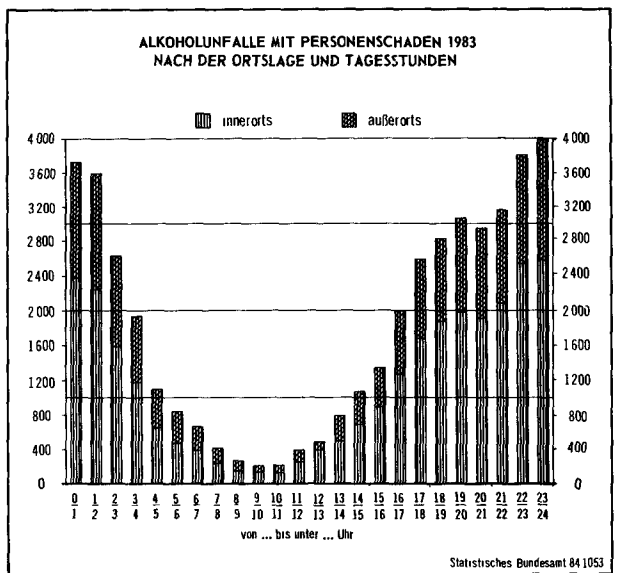
Fast zwei Drittel (64 %) der Alkoholunfälle ereignen sich innerhalb von Ortschaften, und doch ist dies weniger als im Durchschnitt aller Unfälle (69 %). Von jeweils 100 Unfällen mit Personenschaden sind Alkoholunfälle: 11 innerhalb von Ortschaften, 15 außerorts (ohne Autobahnen) und neun auf Autobahnen. Die Untersuchung der Unfalltypen, also der Konfliktsituationen, die zum Unfall führten, macht deutlich, warum dies so ist:

Schaubild 3



43 % der Alkoholunfälle sind sogenannte Fahrnfälle. Das sind Unfälle, die — ohne Zutun anderer Verkehrsteilnehmer — dadurch entstehen, daß der Fahrer zu schnell fährt. Der Anteil dieses Unfalltyps liegt also weit über dem Normalanteil der Fahrnfälle von 20 %. Allerdings haben bei Alkoholunfällen die Unfalltypen Abbiegeunfall sowie Ein-

Schaubild 4



biegen/Kreuzenunfall sehr kleine Anteile, nämlich zusammen nur 15 gegenüber 37 % im Durchschnitt aller Personenschadensunfälle. Das zeigt, daß alkoholisierte Verkehrsteilnehmer an Kreuzungen oder Einmündungen, also an den bekannten Gefahrenstellen, besonders vorsichtig fahren, sich aber auf „normalen“ Strecken häufig überschätzen.

Die Unterscheidung der Unfallhäufigkeit nach Lichtverhältnissen ergibt, daß nur 29 % der Alkoholunfälle bei Tageslicht stattfinden (sonst 67 %). Das ist sicher auch eine Folge der tageszeitlichen Verteilung der Alkoholunfälle, hängt möglicherweise aber auch mit der verminderten

Hell-Dunkel-Anpassung des Auges unter Alkoholeinfluß zusammen.

Die Straßenverhältnisse in den Ausprägungen Trocken, Naß und Winterglatt zeigen keinen nennenswerten Einfluß auf die Häufigkeit von Alkoholunfällen.

Erhebliche Unterschiede ergibt auch eine Betrachtung nach Bundesländern. Hier nur einige Beispiele: Während die Polizei in Nordrhein-Westfalen bei 48 von 1 000 Unfallbeteiligten Alkohol festgestellt hat, kamen in Berlin (West) 52, in Schleswig-Holstein 76 und im Saarland sogar 82 Alkoholbeeinflußte auf 1 000 Beteiligte. Möglicherweise sind diese Ergebnisse aber durch unterschiedliche Kontrollintensitäten der Landespolizeien beeinflußt und insoweit nicht ohne weiteres vergleichbar.

Unfallbeteiligte unter Alkoholeinfluß

Die Mehrzahl der alkoholisierten Unfallbeteiligten gehört, wie nicht anders zu erwarten, zu den Pkw-Fahrern. Von 1 000 alkoholisierten Beteiligten an Unfällen mit Personenschaden waren 692 Fahrer von Personenkraftwagen, 152 Fahrer motorisierter Zweiräder, 80 waren Fußgänger, 58 Radfahrer und 14 fuhren einen Lastwagen oder Sattel-schlepper. Besonders die große Gruppe der motorisierten Zweiradfahrer verdient eine nähere Untersuchung, da sie zwar in der Unfallstatistik häufig vorkommt, aber eigentlich sehr heterogene Gruppen von Fahrern und Fahrzeugen umfaßt. Ein relativ schlechtes Bild bieten die Fahrer von Mofas oder Mopeds, das sind die motorisierten Zweiräder mit Versicherungskennzeichen, zu denen 92 von 1 000 alkoholisierten Unfallbeteiligten zählten. Die unfallbeteiligten Fahrer der schwereren Maschinen mit amtlichen Kennzeichen sind dagegen nicht so häufig als „unter Alkoholeinfluß stehend“ aufgefallen (60 Beteiligte von 1 000).

Die angegebenen Werte entsprechen ungefähr auch den Anteilen an der Verursachung von Alkoholunfällen mit Verunglückten. Bei Unfällen mit nur Sachschaden steigt der Anteil der Pkw-Fahrer auf über 97 %.

Tabelle 2: Unfälle mit Personenschaden 1983
Unfallbeteiligte nach der Art der Verkehrsteilnahme

Verkehrsbeteiligung	Beteiligte insgesamt	Alkoholisierte Beteiligte		
		zusammen	Anteil	
			von Spalte 1	an der Ingesamt-Zeile
Anzahl		%		
Insgesamt	717 249	45 110	6,3	100
darunter				
Führer von				
Mofas/Mopeds	32 907	4 164	12,7	9,2
Leichtkrafträdern	28 771	997	3,5	2,2
Krafträdern, -rollern	36 803	1 702	4,6	3,8
Personen-				
kraftwagen	450 918	31 234	6,9	69,2
Güterkraftfahr-				
zeugen	30 298	624	2,1	1,4
Fahrrädern	67 493	2 611	3,9	5,8
Fußgänger	54 119	3 609	6,7	8,0

An Unfällen mit Personenschaden waren 1983 knapp über 717 000 Fahrzeugführer und Fußgänger beteiligt, 45 110 von ihnen, das sind 6,3 %, standen nach Feststellung der unfallaufnehmenden Polizeibeamten unter Alkoholeinfluß.

Dieser Durchschnittswert streut jedoch bei den einzelnen Verkehrsbeteiligungsarten zum Teil recht stark. Der geringste Wert wurde mit 2,1 % bei den Fahrern von Güterkraftfahrzeugen festgestellt, die als Berufsfahrer das Unfall- und Bestrafungsrisiko von Alkoholgenuß im Verkehr genau kennen. Relativ gute Ergebnisse zeigen sich auch bei den Radfahrern und den Fahrern größerer Motorräder. Fußgänger und Pkw-Fahrer erreichen etwa durchschnittliche Ergebnisse. Das weitaus schlechteste Ergebnis wurde bei den Mofa- und Mopedfahrern festgestellt: Mehr als jeder achte (12,7 %) Unfallbeteiligte dieser Gruppe war alkoholisiert

Frauen fallen nur selten durch Trunkenheit im Verkehr auf. Von den über 45 000 alkoholisierten Unfallbeteiligten des Jahres 1983 waren nur 7,2 % Frauen, obwohl im Durchschnitt ein Viertel der Unfallbeteiligten Frauen sind. Allerdings ist auch hier, wie bei der Verkehrsbeteiligung von Frauen im allgemeinen, die Tendenz stark steigend.

Die Masse der „Alkoholtäter“ ist relativ jung. 37 % sind zwischen 18 und 24 Jahre alt, weitere 25 % gehören zur Gruppe der 25- bis 34jährigen. Besonders häufig, nämlich bei 8,9 % der Unfallbeteiligten, wird Alkoholeinfluß bei der Altersgruppe der 21- bis 24jährigen festgestellt. Mit steigendem Alter nimmt dann der registrierte Alkoholeinfluß im Durchschnitt ab. Möglicherweise liegt das auch daran, daß nach langjähriger Gewöhnung die alkoholbedingten Ausfallerscheinungen für die Polizeibeamten schwerer zu entdecken sind.

Tabelle 3: Unfälle mit Personenschaden 1983
Unfallbeteiligte Fahrzeugführer und Fußgänger nach dem Alter

Im Alter von unter bis Jahren	Beteiligte insgesamt	Alkoholisierte Beteiligte		
		zusammen	Anteil	
			von Spalte 1	an der Ingesamt-Zeile
Anzahl		%		
Insgesamt	717 249	45 110	6,3	100
darunter				
15-18	53 600	1 733	3,2	3,8
18-21	105 355	7 914	7,5	17,5
21-25	98 013	8 678	8,9	19,2
25-35	133 596	11 175	8,4	24,8
35-45	106 052	7 843	7,4	17,4
45-55	77 631	4 963	6,4	11,0
55 und mehr	78 744	2 633	3,3	5,8

Vor allem bei den Verkehrsteilnehmern, die keinen Führerschein brauchen (Fußgänger, Mofafahrer, aber auch Radfahrer), fällt die Altersgruppe der 25- bis 44jährigen häufig durch Alkoholkonsum auf. Fast 30 % aller unfallbeteiligten Mofafahrer dieser Altersgruppe, und das waren immerhin noch 5 000 Fahrer, standen unter Alkoholeinfluß.

Angaben zu Blutalkoholwerten gibt es in der amtlichen Unfallstatistik zur Zeit nur für Bayern. Danach hatten 1983 9 % der alkoholisierten Unfallbeteiligten weniger als 0,8 Promille, 30 % zwischen 0,8 und 1,5 Promille, weitere 30 % zwischen 1,5 und 2 Promille, 29 % zwischen 2 und 3 Promille und 2,2 % mehr als 3 Promille Blutalkoholgehalt. Diese

Anteile haben sich in den Jahren seit 1978 kaum verändert.

Die durchschnittlich gemessenen Blutalkoholkonzentrationen sind altersabhängig, d. h., die Promillewerte steigen mit dem Lebensalter. Während bei den unter 21jährigen nur 13 % mehr als zwei Promille Alkohol im Blut hatten, lag der entsprechende Anteil bei den 35- bis 44jährigen bei 45 %.

Wenn die Polizei bei einem Unfallbeteiligten Alkoholeinfluß feststellt, muß sie ihm mindestens noch ein anderes Fehlverhalten, nämlich die alkoholbedingte Ausfallerscheinung, anlasten. Unter diesen anderen Ursachen rangiert die „nicht angepaßte Geschwindigkeit“ mit 44 % Anteil an der Spitze. Es folgen die Ursachengruppe „falsche Straßenbenutzung“ mit 11 % und dann „Fehler beim Abbiegen“ mit 5 % Anteil. In der Struktur dieser Zweitursachen ist kein wesentlicher Einfluß des Lebensalters feststellbar.

Dipl.-Volkswirt Dieter Bierau

Schüler, Auszubildende und Studenten 1983/84

Der nachfolgende Beitrag vermittelt eine zusammenfassende Übersicht über die rund 12 Mill. Personen, die im Schul- und Studienjahr 1983/84 als Schüler, Auszubildende oder Studenten Bildungseinrichtungen im Bundesgebiet besuchten. Die statistischen Erhebungen im Schul- und Hochschulbereich wurden jeweils zu Beginn des Schuljahres bzw. des Wintersemesters 1983/84, d. h. gegen Jahresende 1983, durchgeführt. Die Auszubildenden wurden zum Stichtag 31. Dezember 1983 erfaßt.

Schüler

Allgemeinbildende Schulen

Im Schuljahr 1983/84 wurden an den allgemeinbildenden Schulen im Bundesgebiet insgesamt 8 050 000 Schüler unterrichtet. Das waren 5,1 % weniger als im Vorjahr. Die seit dem Schuljahr 1977/78 mit dem Geburtenrückgang einhergehende Abnahme der Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen hat sich demnach weiter fortgesetzt. Sie begann bereits 1976/77 bei den Schulkindergärten und Grundschulen. Mit zeitlicher Verzögerung griff sie dann schrittweise auf die Haupt-, Sonder- und Realschulen über und erreichte 1981/82 die Gymnasien.

In den einzelnen Schularten und Klassenstufen hat sich der Schulbesuch im Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich verändert. So verminderte sich die Schülerzahl in den Schulkindergärten um 1 200 oder 1,9 %, in den Klassenstufen 1 bis 4 der Grundschulen und Gesamtschulen um

Tabelle 1: Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 1983/84

Schulart Klassenstufe	Schuljahr 1983/84		Dagegen Schuljahr 1982/83		1983/84 gegenüber 1982/83	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Schulen der allgemeinen Ausbildung						
Schulkindergärten	58 676	0,7	59 828		- 1,9	
Grundschulen ¹⁾	2 351 788	29,2	2 437 564		- 3,5	
Hauptschulen ²⁾	1 894 916	23,5	2 063 427		- 8,2	
Sonderschulen	301 902	3,8	319 254		- 5,4	
Realschulen	1 214 411	15,1	1 278 092		- 5,0	
Gymnasien	1 960 736	24,4	2 050 466		- 4,4	
Gesamtschulen	224 730	2,8	226 303		- 0,7	
Zusammen	8 007 159	99,5	8 434 934		- 5,1	
darunter ³⁾						
Klassenstufen 1 bis 4	2 366 211	29,4	2 451 788		- 3,5	
Klassenstufen 5 bis 10	4 585 399	57,0	4 909 776		- 6,6	
Klassenstufen 11 bis 13	694 971	8,6	694 288		+ 0,1	
Schulen der allgemeinen Fortbildung (Abendschulen und Kollegs)						
	41 401	0,5	42 056		- 1,6	
Insgesamt	8 048 560	100	8 476 990		- 5,1	

¹⁾ Klassenstufen 1 bis 4 der Grund- und Hauptschulen. — ²⁾ Klassenstufen 5 bis 10 der Grund- und Hauptschulen, einschl. ohne Klassenstufenangabe — ³⁾ Ohne Schulkindergärten und Sonderschulen.

85 600 oder 3,5 %, in den Klassenstufen 5 bis 10 der Hauptschulen, der Realschulen, der Gymnasien sowie der Gesamtschulen um 324 400 oder 6,6 % und in den Sonderschulen um 17 400 oder 5,4 %. Dagegen stieg die Schülerzahl in den Klassenstufen 11 bis 13 (Gymnasien und Gesamtschulen) noch geringfügig um 700 oder 0,1 % an. Dieser Anstieg beschränkte sich jedoch auf die Oberstufe der Gesamtschulen; in der Oberstufe der Gymnasien zeichnete sich dagegen bereits ein leicht rückläufiger Schulbesuch ab. Insgesamt gesehen wurden von dem Rückgang der Schülerzahlen am stärksten die Hauptschulen und die Klassenstufen 5 bis 10 der Gymnasien betroffen, deren Schülerzahl sich gegenüber dem Vorjahr um 8,2 bzw. 6,5 % verringerte.

Die Zahl der Schüler in den Schulen der allgemeinen Fortbildung, den sogenannten Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges bzw. der Erwachsenenbildung, sank im gleichen Zeitraum um 700 oder 1,6 %: Abendrealschulen — 0,4 %, Abendgymnasien — 1,6 %, Kollegs — 2,2 %.

Berufsbildende Schulen

Im Schuljahr 1983/84 besuchten 2 718 400 Schüler berufsbildende Schulen. Dies waren 17 800 oder 0,7 % mehr als im Vorjahr. Diese Zunahme verteilte sich jedoch nicht

Tabelle 2: Schüler an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 1983/84

Schulart	Schuljahr 1983/84		Dagegen Schuljahr 1982/83		1983/84 gegenüber 1982/83	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berufsschulen	1 924 480	70,8	1 899 176		+ 1,3	
Berufssozialschulen	17 126	0,6	15 758		+ 8,7	
Berufsaufbauschulen	15 672	0,6	20 912		- 25,1	
Berufsfachschulen ¹⁾	405 590	14,9	398 418		+ 1,8	
Fachoberschulen, Fachgymnasien	150 060	5,5	159 213		- 5,7	
Schulen der beruflichen Ausbildung zusammen	2 512 928	92,4	2 493 477		+ 0,8	
Fachschulen ²⁾	99 324	3,7	102 912		- 3,5	
Schulen des Gesund- heitswesens	106 152	3,9	104 236		+ 1,8	
Schulen der beruflichen Fortbildung zusammen	205 476	7,6	207 148		- 0,8	
Insgesamt	2 718 404	100	2 700 625		+ 0,7	

¹⁾ Einschl. Schüler an Kollegs in Nordrhein-Westfalen (1982/83: 40 556, 1983/84: 47 574) und an Berufskollegs in Baden-Württemberg (1982/83: 25 409, 1983/84: 27 548) — ²⁾ Einschl. Schüler einer Berufsakademie in Schleswig-Holstein (1982/83: 235, 1983/84: 346), einer Wirtschaftsakademie in Hamburg (1982/83: 262, 1983/84: 311), an Fachakademien in Bayern (1982/83: 11 036, 1983/84: 11 012) und einer Bergingenieurschule im Saarland (1982/83: 299, 1983/84: 315).

gleichmäßig auf alle Schularten. Im Bereich der Schulen der beruflichen Ausbildung erhöhte sich die Schülerzahl um 19 500 oder 0,8 %. Daran waren jedoch nur drei Schularten beteiligt. An den Berufsschulen stieg die Schülerzahl um 1,3 %, an den Berufssozialschulen um 8,7 % und an den Berufsfachschulen um 1,8 %. Hingegen ging der Schulbesuch bei den restlichen Schularten dieses Bereichs mehr oder minder stark zurück. Den stärksten Verlust hatten mit 25,1 % die Berufsaufbauschulen zu verzeichnen, während die Schülerzahl der Fachoberschulen und Fachgymnasien zusammen um 5,7 % sank.

Der Rückgang bei den Schulen der beruflichen Fortbildung, deren Schülerzahl insgesamt um 1 700 oder 0,8 %

sank, geht auf die Fachschulen zurück. Die Zahl der Schüler an Schulen des Gesundheitswesens stieg dagegen um 1 900 oder 1,8 % an.

In der längerfristigen Betrachtung dürfte derzeit die Entwicklung der Schülerzahlen an den Berufs- und Berufsfachschulen von besonderem Interesse sein, die von rund 85 % der 2,7 Mill. Schülern an berufsbildenden Schulen besucht werden, und die vorrangig der Berufsvorbereitung, der Berufsgrundbildung sowie der Berufsausbildung dienen. Bei den Berufsschulen z. B. entwickelte sich die Schülerzahl, die im Schuljahr 1980/81 ihren höchsten Stand erreichte, bis 1982/83 rückläufig. Ursächlich hierfür war — jedoch nur teilweise — die bereits erwähnte Geburtenabnahme in den späten 60er und frühen 70er Jahren. Diese dürfte großenteils auch den Rückgang bei den Fachoberschulen und Fachgymnasien verursacht haben. Bei den Berufsschulen kam noch hinzu, daß — bedingt durch die Situation auf dem Arbeitsmarkt — mehr und mehr Schüler ohne Ausbildungsvertrag am Vollzeitunterricht der Berufs- bzw. Berufsfachschulen teilnahmen und ihre Berufsschulpflicht demzufolge bereits nach einem Schuljahr erfüllten. So verließen beispielsweise nur rund 10 % der 814 600 Schüler, die im Schuljahr 1977/78 neu in die Berufsschulen und Berufsfachschulen eingetreten waren, ihre Schule bereits nach einem Jahr. Innerhalb von sechs Jahren erhöhte sich dieser Anteil auf 20 %. Dieser Entwicklung konnte offenbar durch ein verstärktes Angebot an Ausbildungsplätzen entgegengewirkt werden, denn die Zunahme der Schülerzahlen bei den Berufsschulen konzentrierte sich fast ausschließlich auf die Gruppe der Schüler mit Ausbildungsvertrag, deren Zahl im ersten Schuljahrgang zwischen 1982/83 und 1983/84 um 28 200 oder 5,8 % zunahm.

Auszubildende

Während der Besuch der Berufsschulen zur Vermittlung der fachtheoretischen Ausbildungsinhalte dient, vollzieht sich die praktische Ausbildung im Rahmen der betrieblichen Berufsausbildung durch das unmittelbare Lernen am Arbeitsplatz oder in den betrieblichen bzw. überbetrieblichen Ausbildungswerkstätten. Als Auszubildende (früher: Lehrlinge) gelten Personen, die aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz in einem anerkannten Ausbildungsberuf ausgebildet werden. Nicht zu den Auszubildenden zählen Personen, deren berufliche Ausbildung ausschließlich an berufsbildenden Schulen erfolgt (z. B. Schüler an Berufsfachschulen) oder die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis ausgebildet werden (z. B. Beamte im Vorbereitungsdienst).

Am Jahresende 1983 standen 1 721 700 Jugendliche¹⁾, davon 1 045 500 (60,7 %) männliche und 676 200 (39,3 %) weibliche in einem Ausbildungsverhältnis. Die Gesamtzahl der Auszubildenden ist gegenüber dem Vorjahr um 45 800 oder 2,7 % gestiegen und hat damit 1983 den bis-

¹⁾ Der Begriff „Jugendliche“ bezieht sich hier und im folgenden auf alle Auszubildenden, d. h. auch auf solche, die das 18. Lebensjahr bereits vollendet haben

her höchsten Stand seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland erreicht. Diese Entwicklung hängt mit dem Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge in das Ausbildungsalter sowie mit dem gestiegenen Interesse aller Jugendlichen an der dualen Ausbildung zusammen, das heute auch bei den Schülern der Abschlußjahrgänge der gymnasialen Oberstufe bzw. der Fachoberschule anzutreffen ist. Dies bedeutet, daß immer mehr Abiturienten eine betriebliche Berufsausbildung einem Studium an einer Fachhoch- oder Hochschule vorziehen oder dieses erst nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung aufnehmen wollen. Setzt man die Gesamtzahl der Auszubildenden ins Verhältnis zur „ausbildungstypischen“ Bevölkerung, dann zeigt sich, daß 1983 über die Hälfte (52,4 %) der Altersgruppe der 16- bis unter 19jährigen Jugendlichen in einer betrieblichen Berufsausbildung war²⁾.

Auszubildende nach Ausbildungsbereichen

Mit 46,0 % aller Auszubildenden war der Bereich Industrie und Handel (einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe) auch 1983 der größte Ausbildungsbereich. Zählt man das Handwerk hinzu, dem weitere 39,2 % der Auszubildenden angehörten, so ergibt sich, daß mehr als 85 % aller Auszubildenden in der gewerblichen Wirtschaft beschäftigt waren. Die Anteile der übrigen Ausbildungsbereiche betragen: Landwirtschaft 3,0 %, Öffentlicher Dienst 3,7 %, Freie Berufe 7,5 %, Hauswirtschaft 0,5 %

Tabelle 3 Auszubildende sowie neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1983 nach Ausbildungsbereichen
Stand 31. Dezember

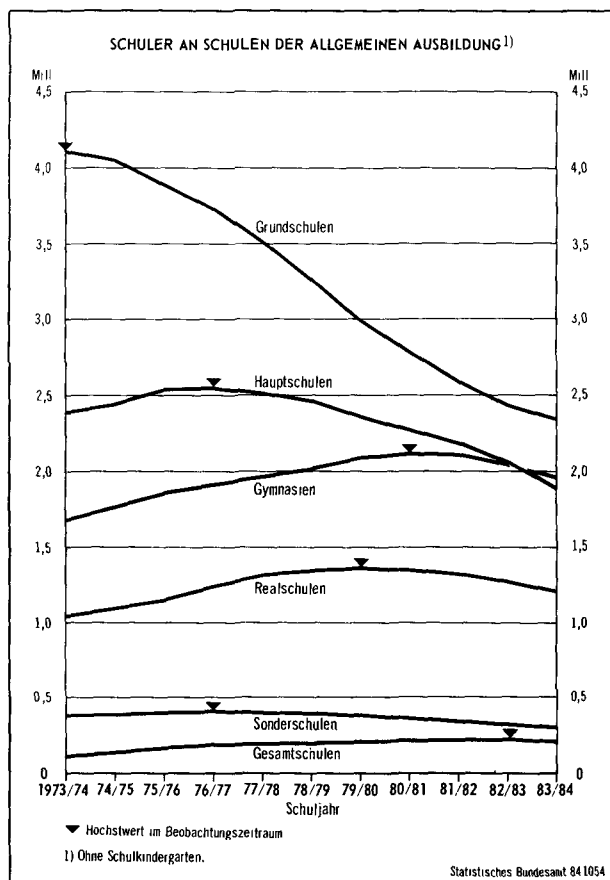
Ausbildungsbereich	Insgesamt		Dagegen 1982		1983 gegenüber 1982	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Auszubildende						
Industrie und Handel ¹⁾	791 895	46,0	764 708		+ 3,6	
Handwerk	674 903	39,2	665 525		+ 1,4	
Landwirtschaft	51 846	3,0	49 616		+ 4,5	
Öffentlicher Dienst	63 723	3,7	58 328		+ 9,2	
Freie Berufe	129 696	7,5	128 500		+ 0,9	
Hauswirtschaft ²⁾	8 755	0,5	8 354		+ 4,8	
Seeschifffahrt	868	0,1	833		+ 4,2	
Insgesamt	1 721 686	100	1 675 864		+ 2,7	
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge						
Industrie und Handel ^{1) 3)}	337 555	48,2	310 954		+ 8,6	
Handwerk	251 187	35,8	232 140		+ 8,2	
Landwirtschaft	25 547	3,6	24 378		+ 4,8	
Öffentlicher Dienst	26 378	3,8	23 173		+ 13,8	
Freie Berufe	55 543	7,9	54 929		+ 1,1	
Hauswirtschaft ²⁾	4 346	0,6	3 317		+ 31,0	
Seeschifffahrt	457	0,1	477		- 4,2	
Insgesamt	701 013	100	649 368		+ 8,0	

¹⁾ Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe. — ²⁾ Hauswirtschaft im städtischen Bereich — ³⁾ Einschl. neu abgeschlossener Anschlussverträge in Stufenausbildung

und Seeschifffahrt 0,1 %. Bei der Beurteilung dieser Angaben ist zu berücksichtigen, daß sich die Abgrenzung der Ausbildungsbereiche nach den im Berufsbildungsgesetz geregelten Zuständigkeiten richtet. Dies führt insbesondere im Öffentlichen Dienst zu einer Untererfassung, da alle Jugendlichen, die in Ausbildungsberufen der gewerbli-

²⁾ Für den Vergleich wurden die Auszubildendenzahlen der Ausbildungsjahre 1 bis 3 herangezogen

Schaubild 1



chen Wirtschaft ausgebildet werden, unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zum Öffentlichen Dienst, als Auszubildende in Industrie und Handel sowie Handwerk erscheinen.

Betrachtet man die Verteilung der männlichen und weiblichen Auszubildenden auf die einzelnen Ausbildungsbereiche, so zeigt sich, daß 1983 knapp die Hälfte (49,2 %) der männlichen Jugendlichen im Handwerk und 43,6 % in Industrie und Handel ausgebildet wurden. Die übrigen Ausbildungsbereiche hatten für die Berufsausbildung der männlichen Jugendlichen eine verhältnismäßig geringe Bedeutung: Landwirtschaft 3,4 %, Öffentlicher Dienst 3,2 %, Freie Berufe 0,5 % und Seeschifffahrt 0,1 %.

Von den weiblichen Jugendlichen fand fast die Hälfte (49,7 %) in Industrie und Handel und knapp ein Viertel (23,8 %) im Handwerk ihren Ausbildungsplatz. Mit einem Anteil von 18,3 % entschieden sich die weiblichen Jugendlichen relativ häufig für eine Ausbildung im Bereich der Freien Berufe. Die übrigen Ausbildungsbereiche spielten für ihre Berufsausbildung nur eine untergeordnete Rolle; so entfielen auf die Landwirtschaft 2,4 %, auf den Öffentlichen Dienst 4,5 % und auf die Hauswirtschaft 1,3 % der weiblichen Auszubildenden.

Die Steigerung der Gesamtzahl der Auszubildenden im Berichtsjahr 1983 war vor allem durch die Zunahme der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 8,0 % auf 701 000 bedingt, was einem neuen Höchststand entspricht. An dieser Entwicklung waren die beiden großen Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk entscheidend beteiligt (siehe Tabelle 3). Die Anga-

ben über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge vermögen die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt besser zu beleuchten als die Bestandsdaten, die keine direkten Aussagen über den Umfang von Angebot und Nachfrage auf dem betrieblichen Ausbildungssektor erlauben, da sie lediglich die „realisierte Nachfrage“ nach Ausbildungsplätzen am Ende des Berichtsjahres darstellen. Bei der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist zu berücksichtigen, daß sie im Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“ auch solche Ausbildungsverträge enthält, die von bereits in Ausbildung stehenden Jugendlichen für die zweite oder dritte Stufe einer Stufenausbildung abgeschlossen wurden (sog. „Anschlußverträge“).

Gegenüber 1982 hat sich die Zahl der Auszubildenden in Industrie und Handel im Jahr 1983 um 27 200 oder 3,6 % und im Handwerk um 9 400 oder 1,4 % erhöht, wobei die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den beiden Ausbildungsbereichen um 26 600 (+ 8,6 %) bzw. 19 000 (+ 8,2 %) noch stärker gestiegen ist. Mit 791 900 Auszubildenden insgesamt wurde im Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“ ein neuer Höchststand erreicht.

Der größte prozentuale Anstieg des Auszubildendenbestandes im Vergleich zum Vorjahr wurde mit 5 400 oder 9,2 % im Öffentlichen Dienst registriert, der mit 63 700 Auszubildenden 1983 erstmals mehr als 60 000 besetzte Ausbildungsplätze aufwies. Auch der Zuwachs der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge fiel im Berichtsjahr 1983 in diesem Ausbildungsbereich mit 3 200 oder 13,8 % überdurchschnittlich hoch aus. Steigende Tendenz zeigt auch die Zahl der Auszubildenden in der Landwirtschaft. Mit 2 200 zusätzlichen Auszubildenden (+ 4,5 %) gegenüber 1982 war die Zunahme in diesem Ausbildungsbereich jedoch geringer als im Vorjahr (+ 6,6 %); die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist hier 1983 um 1 200 oder 4,8 % gestiegen.

Im Ausbildungsbereich der Freien Berufe hat sich die Zahl der Auszubildenden mit 1 200 (+ 0,9 %) sowie die der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit 600 (+ 1,1 %) gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig erhöht; die Zuwachsraten in diesem Bereich blieben damit hinter dem durchschnittlichen Anstieg deutlich zurück. Auch in der Hauswirtschaft ist der Bestand der Auszubildenden im Berichtsjahr 1983 um 400 (+ 4,8 %) auf knapp 8 800 weiter angestiegen, wobei aber die überdurchschnittliche Zunahme der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 1 000 oder 31,0 % auffällt. Ebenfalls zugenommen hat die Zahl der Auszubildenden im Bereich der Seeschifffahrt (+ 4,2 %); sie betrug 1983 knapp 900 Auszubildende.

Auszubildende nach Ausbildungsberufen

Die Verteilung der Auszubildenden nach Ausbildungsberufen zeigt, daß die meisten Jugendlichen nur verhältnismäßig wenige der 434 anerkannten Ausbildungsberufe wählen. Im Berichtsjahr 1983 entfiel rund ein Drittel aller Auszubildenden (33,7 %) auf die 10 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; 59,7 % der Auszubildenden insgesamt wurden in den 25 am stärksten besetzten Ausbil-

dungsberufen ausgebildet. 14 Berufe waren überhaupt nicht besetzt und in weiteren 38 Berufen befanden sich nur bis zu neun Jugendliche in Ausbildung. Bei den männlichen Jugendlichen verteilten sich 1983 38,5 % auf die 10 und 64,2 % auf die 25 am häufigsten gewählten Berufe. Die weiblichen Auszubildenden konzentrierten sich noch stärker auf wenige bevorzugte Ausbildungsberufe. Mehr als die Hälfte der weiblichen Auszubildenden (56,8 %) entschied sich für einen der 10 und 81,8 % für einen der 25 von weiblichen Jugendlichen am meisten geschätzten Ausbildungsberufe. Auf die übrigen 368 für Frauen geeigneten Berufe entfielen nur noch 18,2 % der weiblichen Auszubildenden insgesamt.

Der am häufigsten gewählte Ausbildungsberuf war 1983 — wie bereits in den Vorjahren — der des Kraftfahrzeugmechanikers (siehe Tabelle 4). In den vergangenen Jahren sind aber in diesem Beruf sinkende Auszubildendenzahlen festzustellen; der Rückgang gegenüber 1973 beläuft sich hier auf 16,9 %. Kaum weniger gefragt war der Ausbil-

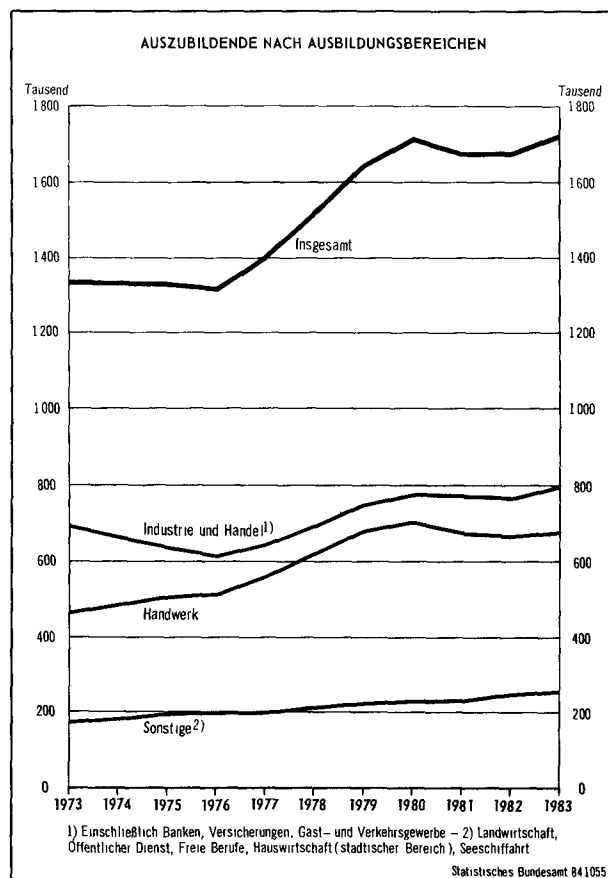
Tabelle 4: Auszubildende in den 1983 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen
Stand: 31. Dezember

Ausbildungsberuf	Ausbildungsbereich ¹⁾	Auszubildende	Dagegen 1982
Kraftfahrzeugmechaniker(in)	Hw	80 695	81 944
Verkäufer(in) (1. Stufe) ²⁾	IH	78 782	76 674
Friseur(in)	Hw	66 165	64 529
Industriekaufmann (-kauffrau) ²⁾	IH	57 014	54 752
Elektroinstallateur(in)	Hw	56 618	57 092
Bankkaufmann (-kauffrau)	IH	51 683	49 783
Bürokaufmann (-kauffrau)	IH	49 542	47 420
Maschinenschlosser(in)	IH	47 687	46 668
Kaufmann (Kaufrau) im Groß- und Außenhandel	IH	46 659	46 013
Verkäufer(in) im Nahrungsmittelhandwerk	Hw	45 419	42 852
Tischler(in)	Hw	41 111	41 960
Einzelhandelskaufmann (-kauffrau) (2. Stufe) ²⁾	IH	40 396	41 871
Maler(in) und Lackierer(in)	Hw	39 754	38 026
Arztgehilfe(in)	FB	39 181	38 806
Maurer ³⁾	Hw	34 477	35 274

1) IH = Industrie und Handel (einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe); Hw = Handwerk, FB = Freie Berufe. — 2) Einschl. einer geringen Zahl Auszubildender, die im Handwerk beschäftigt ist — 3) Einschl. Auszubildende in Industrie und Handel mit entsprechender Ausbildung

dungsberuf „Verkäufer(in)“, für den sich die meisten weiblichen Jugendlichen entschieden; ihr Anteil an den Auszubildenden insgesamt betrug bei diesem Beruf 76,3 %. Hier ist die Zahl der Auszubildenden seit 1980 von 92 200 auf 78 800 stark rückläufig, auch wenn sie sich gegenüber dem Vorjahr wieder leicht um 2,7 % erhöht hat. Zu den von weiblichen Jugendlichen besonders bevorzugten Ausbildungsberufen zählt auch der Friseurberuf; hier belief sich der Frauenanteil im Jahr 1983 auf 94,5 %. Die Zahl der Auszubildenden hat in diesem Beruf seit 1973 um 46,9 % zugenommen; damit ist er in diesem Zeitraum vom siebten auf den dritten Platz in der Rangfolge der beliebtesten Ausbildungsberufe vorgerückt. Die Auszubildendenzahlen der auf der Beliebtheitskala nachfolgenden kaufmännischen Berufe haben sich unterschiedlich entwickelt. Während sich die Zahl der Auszubildenden von 1973 bis 1983 in den Ausbildungsberufen „Bankkaufmann (-kauf-

Schaubild 2



1) Einschließlich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe — 2) Landwirtschaft, Öffentlicher Dienst, Freie Berufe, Hauswirtschaft (städtischer Bereich), Seeschifffahrt

Statistisches Bundesamt 84 1055

frau) (+ 4,9 %), „Bürokaufmann (-kauffrau)“ (+ 15,7 %) und „Einzelhandelskaufmann (-kauffrau)“ (+ 25,7 %) erhöht hat, ist sie in den Berufen „Industriekaufmann (-kauffrau)“ (— 17,2 %) und „Kaufmann (Kaufrau) im Groß- und Außenhandel“ (— 11,5 %) zurückgegangen. Auffallend hoch war die Zunahme im Ausbildungsberuf „Verkäufer(in) im Nahrungsmittelhandwerk“, der überwiegend von weiblichen Jugendlichen gewählt wird und dessen Auszubildendenzahl sich 1983 gegenüber 1973 mehr als verdreifacht hat. Zu den am stärksten besetzten Ausbildungsberufen zählen auch die traditionellen Handwerksberufe „Tischler(in)“, „Maler(in)“ und „Lackierer(in)“ und „Maurer“, in denen der Auszubildendenbestand seit 1973 durchweg zugenommen hat. Der besonders bei weiblichen Jugendlichen sehr gefragte Ausbildungsberuf „Arztgehilfe(in)“ weist seit Jahren ständig steigende Auszubildendenzahlen auf; sein Zuwachs gegenüber 1973 betrug 47,1 %.

Studien- und Berufswünsche der Abiturienten

Auf der Grundlage des Hochschulstatistikgesetzes³⁾ werden jährlich die Schüler in den Abschlußklassen, die zur Hochschul- oder Fachhochschulreife führen, über ihre Studien- und Berufsabsichten befragt. Der tatsächliche

3) Gesetz über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) vom 31. August 1971 (BGBl. I S. 1473), heute gültig in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. April 1980 (BGBl. I S. 453)

Schaubild 3

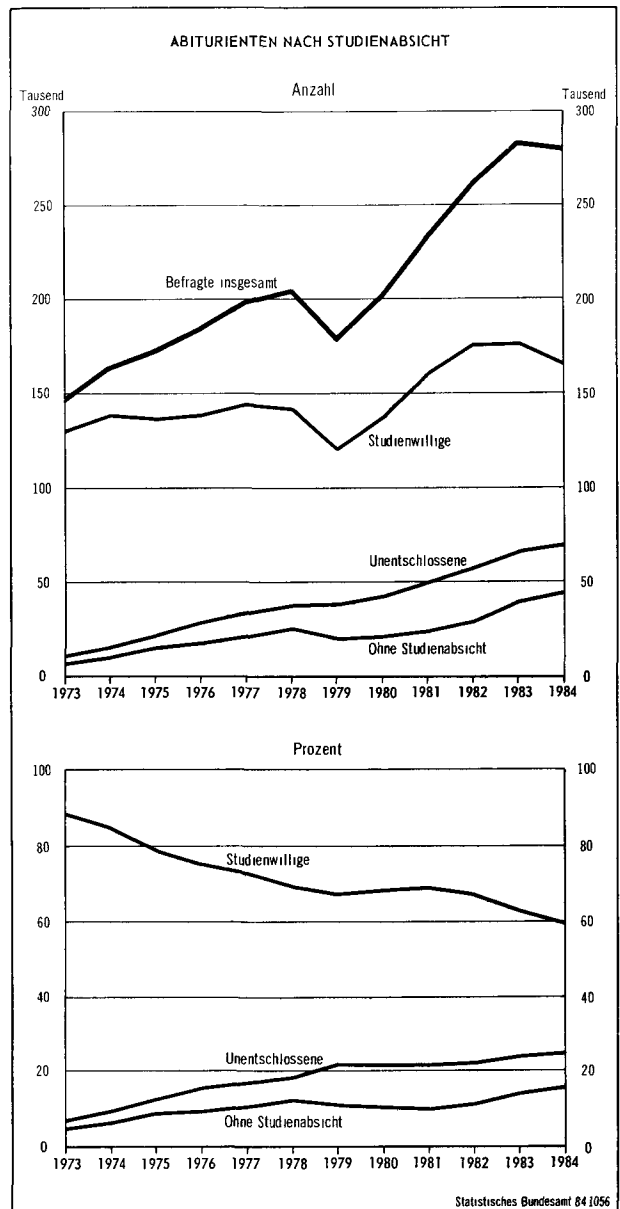


Tabelle 5: Abiturienten 1984 nach Studienabsicht

Studienabsicht	Abiturienten		Dagegen 1983	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Studienwillige	166 373	59,2	176 765	62,5
Unentschlossene	69 800	24,9	66 689	23,6
Ohne Studienabsicht	44 720	15,9	39 494	14,0
Insgesamt	280 893	100	282 948	100

Das Studium der Ingenieurwissenschaften stand in der Gunst der Studienwilligen am höchsten. 1984 beabsichtigten 26,4 % die Aufnahme eines Ingenieurstudiums, gegenüber 22,3 % im Jahr 1973. Zu dieser Entwicklung dürften die günstig beurteilten Berufsaussichten für Ingenieure wesentlich beigetragen haben. Es folgen die Fächergruppen Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften (19,6 %) sowie der Mathematik und Naturwissenschaften (14,3 %), bei denen die Anteilswerte gegenüber 1973 (22,0 bzw. 14,6 %) leicht rückläufig waren. Das Interesse an den Sprach- und Kulturwissenschaften hat dagegen deutlich nachgelassen. Während 1973 noch 18,5 % ein Studium in diesem Bereich aufnehmen wollten, waren es 1984 nur 13,1 %. Dabei durften die drastisch verschlechterten Berufsaussichten in den besonders von Frauen bevorzugten Lehramtsstudiengängen eine besondere Rolle gespielt haben. 1984 strebten nur noch 4,4 % der studienwilligen Abiturienten den Lehrerberuf an, 1980 waren es noch 13,1 %.

Der hohe Prozentsatz an Unentschlossenen (24,9 %) dürfte auf einer Verunsicherung in den Abschlußklassen angesichts der Beschränkungen des Arbeitsmarktes und der schwer abschätzbaren Chancen und Risiken verschiedener Studien- und Berufswege beruhen. Bei den männlichen Befragten kommt hinzu, daß notwendige Entscheidungen infolge des bevorstehenden Wehr- oder Zivildienstes zeitlich verschoben werden können.

Der Anteil der Abiturienten ohne Studienabsichten hat 1984 mit 15,9 % den höchsten Stand seit 1973 (4,6 %) erreicht. Bei den weiblichen Befragten belief sich der Anteil der Nichtstudienwilligen auf 23,8 %, von den männlichen

chen Befragten wollten dagegen nur 9,5 % kein Studium aufnehmen.

Tabelle 6: Studienwillige 1984 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Studienwillige		Dagegen 1983
	Anzahl	%	%
Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport	21 715	13,1	13,4
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	32 603	19,6	19,8
Mathematik, Naturwissenschaften	23 792	14,3	13,4
Human-, Veterinärmedizin	12 572	7,6	7,8
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	7 367	4,4	4,9
Ingenieurwissenschaften	43 908	26,4	26,6
Kunst, Kunstwissenschaft	13 259	8,0	7,5
Ohne Angabe	11 157	6,7	6,6
Insgesamt	166 373	100	100
darunter mit Studienziel Lehrer	7 255	4,4	5,0

Die Mehrzahl der Befragten ohne Studienabsichten bevorzugte 1984 eine Tätigkeit in den Bereichen Handel, Verwaltung und Verkehr (38,8 %) oder Gesundheits- und Sozial-

Tabelle 7. Befragte ohne Studienabsicht 1984 nach Tätigkeitsbereichen

Tätigkeitsbereich	Befragte ohne Studienabsicht		Dagegen 1983
	Anzahl	%	
Handel, Verwaltung, Verkehr	17 363	38,8	34,1
Gesundheits-, Sozialwesen ..	8 288	18,5	22,5
Öffentlicher Dienst	4 962	11,1	14,0
Sonstige Tätigkeitsbereiche/ ohne Angabe	14 107	31,5	29,4
Insgesamt	44 720	100	100

wesen (18,5 %). Das Interesse der Abiturienten ohne Studienabsicht am Öffentlichen Dienst ist dagegen seit 1973 zurückgegangen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß diejenigen Abiturienten, die später im Rahmen der neu geordneten Ausbildung für eine gehobene Beamtenlaufbahn verwaltungsinterne Fachhochschulen besuchen wollen, als Studienwillige anzusehen sind.

Studenten

Zum Erhebungsbereich der Hochschulstatistik gehören nach dem Hochschulstatistikgesetz⁴⁾ alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen in öffentlicher oder privater Trägerschaft. Im Wintersemester 1983/84 war der Berichtskreis wie folgt nach Hochschularten gegliedert:

Universitäten	57
Gesamthochschulen	9
Pädagogische Hochschulen	13
Theologische Hochschulen	15
Kunsthochschulen	26
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	94
Verwaltungsfachhochschulen	24
Insgesamt ...	238

Im Wintersemester 1983/84 wurden an den Hochschulen des Bundesgebiets insgesamt 1,273 Mill. Studenten gezählt, davon über 1,2 Mill. Deutsche und knapp 70 000 (5,5 %) Ausländer. Die Zahl der männlichen Studierenden erreichte 791 000, die der Studentinnen 482 000, was einem Anteil von 37,9 % entspricht. In diesen Zahlen sind

⁴⁾ Siehe Fußnote 3

Tabelle 8: Studenten im Wintersemester 1983/84¹⁾ nach Hochschularten

Hochschulart	Deutsche	Ausländer	Insgesamt	WS 1983/84 gegenüber WS 1982/83	
				1 000	%
Universitäten	822,6	50,6	873,2	68,6	+ 4,9
Gesamthochschulen	79,0	3,9	82,8	6,5	+ 6,3
Pädagogische Hochschulen	17,4	0,2	17,6	1,4	- 6,2
Theologische Hochschulen	2,9	0,1	3,0	0,2	+ 7,2
Kunsthochschulen	18,1	2,3	20,4	1,6	+ 2,6
Fachhochschulen ²⁾	229,0	12,6	241,6	19,0	+ 11,8
Verwaltungsfachhochschulen	34,5	0,0	34,5	2,7	- 2,1
Insgesamt	1 203,5	69,6	1 273,2	100	+ 5,8

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

Einschreibungen von Beurlaubten, Gast- und Nebenhörern sowie Besucher von Vorstudienrichtungen (Studienkollegs) nicht enthalten.

In wissenschaftlichen Studiengängen an Universitäten sowie an pädagogischen und theologischen Hochschulen waren im Wintersemester 1983/84 70,2 % aller Studenten eingeschrieben. An Fachhochschulen einschließlich der Verwaltungsfachhochschulen studierten 21,7 %, an Gesamthochschulen 6,5 % und an Kunsthochschulen 1,6 % aller Studenten. Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis des Wintersemesters 1982/83 hat sich die Gesamtzahl der Studenten um 70 000 oder 5,8 % erhöht. Der größte Teil der Zunahme entfiel mit 41 000 Studenten (+ 4,9 %) auf die Universitäten. Den relativ stärksten Anstieg wiesen aber die Fachhochschulen ohne Verwaltungsfachhochschulen mit + 11,8 % auf (+ 25 500 Studenten). Die Zahl der studierenden Frauen hat sich um 5,1 % erhöht, weniger stark als die der Männer (+ 6,2 %).

Tabelle 9: Deutsche und ausländische Studenten im Wintersemester 1983/84 nach Fächergruppen¹⁾

Fächergruppe	Insgesamt			WS 1983/84 gegenüber WS 1982/83			
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt			
				insgesamt	männlich	weiblich	
1 000	% ²⁾	%					
Insgesamt³⁾	1 273,2	791,2	482,0	37,9	+ 5,8	+ 6,2	+ 5,1
Sprach- und Kulturwissenschaften	273,5	108,4	165,0	60,3	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,9
Sport	21,8	12,5	9,3	42,8	- 5,2	- 5,4	- 5,0
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	340,1	212,8	127,3	37,4	+ 6,1	+ 5,1	+ 7,9
Mathematik, Naturwissenschaften	193,5	129,3	64,2	33,2	+ 6,7	+ 8,7	+ 2,8
Humanmedizin	91,1	55,9	35,2	38,6	+ 3,7	+ 1,2	+ 7,9
Veterinärmedizin	6,2	3,1	3,1	50,4	+ 4,9	+ 0,6	+ 9,5
Agrar-, Forst- u Ernährungswissenschaften	33,2	18,0	15,1	45,7	+ 3,9	+ 2,9	+ 5,0
Ingenieurwissenschaften	252,8	224,7	28,1	11,1	+ 11,6	+ 11,2	+ 14,2
Kunst, Kunstwissenschaften	60,9	26,4	34,4	56,6	+ 2,9	+ 1,7	+ 3,9

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Anteil von Spalte 1 — ³⁾ Einschl. „Sonstige Fächer“

Die große Zahl der angebotenen Studienfächer wird durch die Systematik der Hochschulstatistik zu neun Fächergruppen zusammengefaßt. Maßgeblich für die Zuordnung ist das vom Studenten angegebene erste Studienfach⁵⁾. Die stärkste Zunahme der Studentenzahlen im Vergleich mit dem Vorjahr hatten im Wintersemester 1983/84 die Ingenieurwissenschaften (+ 11,6 %). Unterdurchschnittlich, zum Teil rückläufig, waren die Zahlen in den sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächergruppen, die für die Lehrerausbildung besonders wichtig sind. Die Entwicklung verlief bei Männern und Frauen unterschiedlich: In der Mathematik und den Naturwissenschaften steht einer starken Zunahme bei männlichen Studenten (+ 8,7 %) ein viel geringerer Zugang an Studentinnen gegenüber (+ 2,8 %), die ihrerseits mit 8 bis 9 % in den medizinischen Fächern sowie in der Gruppe „Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften“ besonders hohe Zugangsraten aufweisen.

⁵⁾ Übersichten für die Zuordnung der Studienfächer zu Studienbereichen und Fächergruppen sowie nach einzelnen Studienfächern gegliederte Studentenzahlen enthalten die Berichtsbände der Fachserie 11, Reihe 41 „Studenten an Hochschulen“ mit den endgültigen Ergebnissen der Individualstatistik

Sprach- und Kulturwissenschaften einschl. Sport und Kunst studieren über 43 % aller Studentinnen, aber weniger als 19 % der männlichen Studenten. Deren wichtigste Facherguppe bilden mit über 30 % die Ingenieurwissenschaften (bei den Frauen unter 10 %). Für die übrigen Fächergruppen stimmen die Anteile weitgehend überein: Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften (je 26 bzw. 27 %), Medizin (7 bzw. 8 %) und Mathematik, Naturwissenschaften (16 bzw. 13 %)

Studienanfänger

Im Wintersemester 1983/84 haben sich 194 000 Studenten erstmals an einer Hochschule im Bundesgebiet eingeschrieben. Von diesen Erstimmatrikulierten waren 72 500 (37,4 %) Frauen und 122 000 (62,6 %) Männer. 10 000 Studienanfänger waren ausländische Staatsangehörige, ihr

Tabelle 10: Studienanfänger 1983/84¹⁾ nach dem Semester der Ersteinschreibung

Hochschulart	Insgesamt	Darunter Deutsche			%
		zusammen	männlich	weiblich	
	1 000				
Universitäten	140,4	130,8	76,6	54,2	41,4
Gesamthochschulen	15,9	15,1	10,4	4,7	31,3
Padagogische und theologische Hochschulen	2,8	2,7	1,0	1,7	62,6
Kunsthochschulen	3,0	2,5	1,3	1,2	48,7
Fachhochschulen ²⁾	60,8	58,1	41,9	16,2	27,9
Verwaltungsfachhochschulen	9,6	9,6	5,8	3,9	40,1
Insgesamt	232,6	218,9	137,0	82,0	37,4

¹⁾ Studenten im ersten Hochschulsemerster im Studienjahr 1983/84 (= WS 1983/84 und SS 1984) – Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Ohne Verwaltungsfachhochschulen

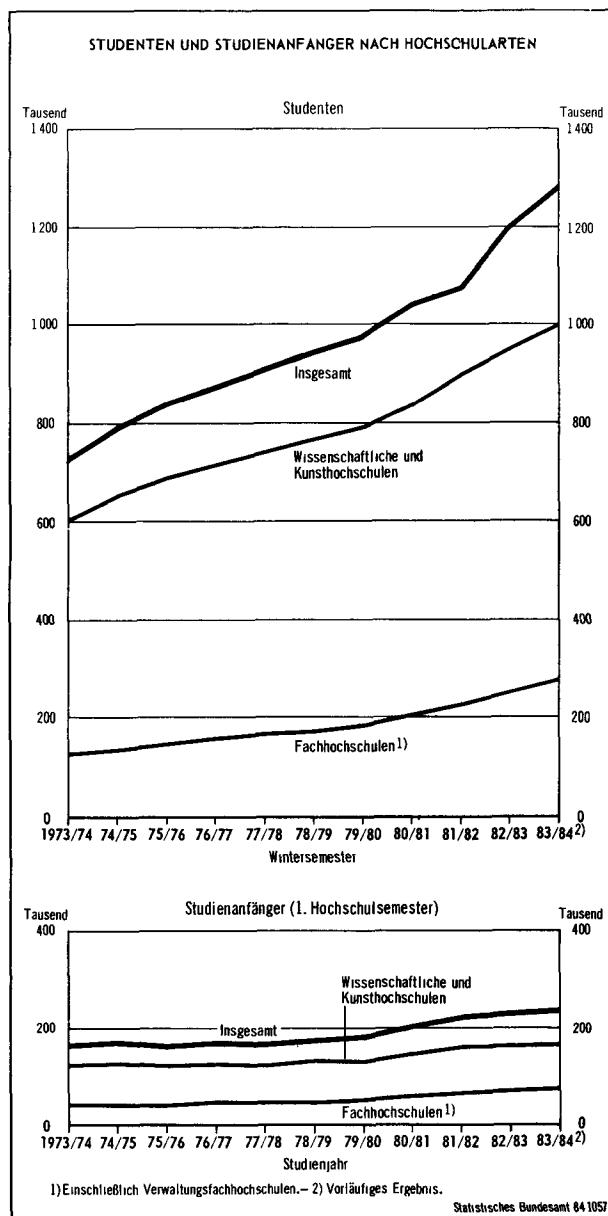
Anteil an den Erstimmatrikulierten betrug 5,2 %. Im Sommersemester 1984 haben 38 400 Studenten erstmals ein Studium begonnen. Unter ihnen befanden sich 14 900 Frauen (38,7 %) und 3 600 (9,4 %) Ausländer.

Tabelle 11: Studienanfänger¹⁾ im Studienjahr 1983/84 nach Fächergruppen und angestrebter Lehramtsprüfung

Fächergruppe	Insgesamt	Deutsche	Darunter mit angestrebter Lehramtsprüfung	
			1 000	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	41,2	36,6	8,6	23,5
Sport	2,0	1,9	1,3	67,6
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	68,5	66,3	0,9	1,3
Mathematik, Naturwissenschaften	37,3	35,7	3,1	8,5
Humanmedizin	8,3	7,7	–	–
Veterinärmedizin	0,7	0,6	–	–
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	6,4	6,0	0,4	6,1
Ingenieurwissenschaften	58,8	55,5	0,3	0,6
Kunst, Kunstwissenschaft	9,2	8,5	1,7	19,9
Sonstige Fächer	0,1	0,0	0,0	–
Insgesamt	232,6	218,9	16,2	7,4

¹⁾ Studenten im 1. Hochschulsemerster.

Schaubild 4



Im gesamten Studienjahr 1983/84 (Wintersemester 1983/84 und Sommersemester 1984) hatten die Hochschulen einen Neuzugang von 233 000 Studienanfängern zu verzeichnen, davon 219 000 Deutsche und von ihnen wiederum 82 000 (37,4 %) Frauen. 140 000 (60,4 %) der Erstimmatrikulierten nahmen das Studium an einer Universität auf, 70 000 (30,3 %) an einer Fachhochschule oder Verwaltungsfachhochschule und 16 000 (6,9 %) an einer Gesamthochschule. Gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr 1982/83 hat sich die Gesamtzahl der Erstimmatrikulierten um 5 500 oder 2,4 % erhöht. Die Zunahme betraf jedoch allein die männlichen Studienanfänger (+ 9 000 oder 6,6 %). Die Zahl der Studienanfängerinnen lag dagegen um 3 550 oder 3,9 % niedriger, der Frauenanteil ging dadurch von 40,1 auf 37,6 % zurück.

Wie Tabelle 11 zeigt, wurden im Studienjahr 1983/84 noch 16 200 deutsche Erstimmatrikulierte in Lehramtsstudiengängen eingeschrieben. Ihr Anteil ging gegenüber dem Vorjahr von 9,4 auf 7,4 % zurück. Die meisten Lehramtsstu-

denen gehören zur Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften“. Dort und in den kunstwissenschaftlichen Fächern erreicht ihr Anteil 20 bis 25 %, bei „Sport“ über 67 %, in allen übrigen Fächergruppen bleibt er unter 10 % der Studienanfänger. Bei den männlichen Studienanfängern gab es nur noch 4,0 % Lehramtsstudenten gegenüber 4,8 % im Studienjahr 1982/83, bei den Frauen 13,1 % gegenüber 16,2 % im Vorjahr. Trotz der fortschreitenden Abkehr der Erstimmatrikulierten vom Lehramtsstudium strebten aber im Sommersemester 1984 immer noch über 163 000, 14,2 % aller an den Hochschulen des Bundesgebietes studierenden Deutschen, einen Lehramtsabschluss an.

Ausbildungsförderung

Nach § 1 Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)⁶⁾ besteht ein Rechtsanspruch auf individuelle Ausbildungsförderung für eine der Neigung, Eignung und Leistung entsprechende Ausbildung, wenn dem Auszubildenden (hier: Schüler bzw. Studenten) die für seinen Lebensunterhalt und seine Ausbildung erforderlichen Mittel anderweitig nicht zur Verfügung stehen. Dabei wird von dem Grundsatz ausgegangen, daß vorrangig Einkommen und Vermögen des Auszubildenden, seines Ehegatten und seiner Eltern zur Deckung des Ausbildungsbedarfs heranzuziehen sind, soweit diese Einkommen und Vermögen bestimmte Grenzen überschreiten.

Über die Ausbildungsförderung nach dem BAföG wird jährlich eine Bundesstatistik durchgeführt. Nach § 55 dieses Gesetzes sind Angaben zum sozialen und finanziellen Hintergrund der Geförderten, ihrer Ehegatten und Eltern sowie die Höhe und Zusammensetzung des finanziellen Bedarfs der Geförderten und der errechneten Förderungsbeträge zu erfassen. Diese Angaben werden der amtlichen Statistik von den mit der Berechnung der Förderungsbeträge beauftragten Landesrechenzentren als Auszug aus deren Eingabedaten und Rechenergebnissen in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt (Sekundärstatistik).

Im Herbst 1983 traten bei der Ausbildungsförderung nach dem BAföG die Einschränkungen durch das Haushaltsbegleitgesetz 1983⁷⁾ in Kraft. So erhalten seit dem Schuljahr 1983/84 Schüler, die bei den Eltern wohnen und von da aus eine entsprechende Ausbildungsstätte erreichen können, keine BAföG-Förderung mehr. Eine Ausnahme besteht für Schüler an Abendschulen und Kollegs (Zweiter Bildungsweg) sowie an Fachschulen, wenn deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt. Im Rahmen einer zeitlich begrenzten Härteregelung werden auch solche Schüler gefördert, die bei den Eltern wohnen, wenn sie sich bereits vor dem 1. August 1983 in einem förderungsfähigen Ausbildungsabschnitt befunden haben. Die Förderung der Studenten wurde ab Wintersemester 1983/84 vollständig auf Darlehen umgestellt.

⁶⁾ Bundesgesetz über individuelle Förderung der Ausbildung (Bundesausbildungsförderungsgesetz — BAföG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. Juni 1983 (BGBl. I S. 645, 1680)

⁷⁾ Gesetz zur Wiederbelebung der Wirtschaft und Beschäftigung und zur Entlastung des Bundeshaushalts (Haushaltsbegleitgesetz 1983) vom 20. Dezember 1982 (BGBl. I S. 1857)

Im Jahr 1983 erhielten 961 800 Schüler und Studenten Leistungen nach dem BAföG. Die Förderung erstreckte sich jedoch zum Teil nicht über ein volles Jahr; die Zahl der im Durchschnitt je Monat geförderten Personen belief sich auf 625 200. Von den 504 600 geförderten Schülern besuchten 145 700 ein Gymnasium und 218 700 eine Berufsfachschule oder eine Berufsschule in Vollzeitform (u. a. das Berufsgrundbildungsjahr). Außerdem bekamen 47 200 Fachoberschüler, 48 500 Fachschüler und 44 500 Schüler sonstiger Ausbildungsstätten eine individuelle Ausbildungsförderung. Von den 457 200 geförderten Studenten waren 302 100 an wissenschaftlichen Hochschulen, 142 200 an Fachhochschulen und 12 900 an sonstigen Ausbildungsstätten eingeschrieben. Gegenüber 1982 verringerte sich aufgrund der Gesetzesänderungen die Gesamtzahl der geförderten Schüler um 34,5 % und die der geförderten Studenten um 4,9 %.

Tabelle 12: Geförderte 1983 nach Ausbildungsstätten und Umfang der Förderung

Ausbildungsstätte	Insgesamt	Davon erhielten		1983 gegenüber 1982
		Vollförderung	Teilförderung	
		1 000	% ¹⁾	%
Schüler	504,6	38,2	61,8	- 34,5
Gymnasien ²⁾	145,7	30,2	69,8	- 34,7
Berufsfachschulen ³⁾	218,7	39,6	60,4	- 39,0
Fachoberschulen	47,2	45,4	54,6	- 40,4
Fachschulen	48,5	47,8	52,2	- 13,9
Sonstige Schulen	44,5	39,1	60,9	- 17,1
Hochschulen	457,2	32,5	67,5	- 4,9
Fachhochschulen	142,2	37,8	62,2	+ 1,7
Wissenschaftliche Hochschulen ⁴⁾	302,1	30,0	70,0	- 7,3
Sonstige Hochschulen	12,9	32,0	68,0	- 15,0
Insgesamt	961,8	35,5	64,5	- 23,2

¹⁾ Anteil an Spalte „Insgesamt“ — ²⁾ Einschl. integrierte Gesamtschulen — ³⁾ Einschl. Berufsschulen in Vollzeitform. — ⁴⁾ Universitäten, pädagogische und theologische Hochschulen, Gesamthochschulen.

Bei der Förderung nach dem BAföG wird zwischen Voll- und Teilförderung unterschieden. Ein Schüler oder Student gilt als voll gefördert, wenn seine Förderung den für ihn errechneten Gesamtbedarf, der sich aus dem Grundbedarf gemäß Bedarfssatz und dem Zusatzbedarf (z. B. Kosten der Unterbringung oder eines Auslandsaufenthalts) ergibt, in voller Höhe abdeckt. Als teilgefördert wird er gezählt, wenn ihm auf seine Förderung eigenes Einkommen und Vermögen oder Einkommen des Ehegatten oder der Eltern angerechnet wird. 35,5 % der im Jahr 1983 Geförderten erhielten den vollen Bedarfssatz, 38,2 % der Schüler und 32,5 % der Studenten. Bei den in Tabelle 12 ausgewiesenen Ausbildungsstätten gab es im Schulbereich den höchsten Anteil an Vollgeförderten an den Fachschulen (47,8 %) und Fachoberschulen (45,4 %), im Hochschulbereich an den Fachhochschulen (37,8 %). Hierzu haben insbesondere die Ausnahmeregelungen für die elternunabhängige Förderung sowie die gelockert elternabhängige Förderung mit erhöhten Freibeträgen beigetragen.

Die Wohnsituation der Schüler und Studenten wird bei der Ermittlung des Bedarfs berücksichtigt. Wohnt der Auszubildende nicht bei seinen Eltern, wird in Abhängigkeit von

der besuchten Ausbildungsstätte ein erhöhter Bedarfssatz zugrunde gelegt oder ein Anspruch auf Förderung überhaupt erst begründet 47,9 % der Leistungsempfänger lebten 1983 nicht bei ihren Eltern. Am häufigsten wohnten erwartungsgemäß die geförderten Studenten (77,8 %) außerhalb des Elternhauses; 81,5 % der unterstützten Studenten an wissenschaftlichen Hochschulen und 70,8 % der geförderten Fachhochschüler wurde deshalb ein höherer Bedarfssatz angerechnet. Die geförderten Schüler lebten dagegen überwiegend noch bei den Eltern (79,3 %); bei den Gymnasiasten und den Berufsfachschülern betrug dieser Anteilswert sogar 91,4 bzw. 83,4 %. 1984 wird der Anteil der geförderten Schüler, die im Elternhaus wohnen, allerdings wesentlich zurückgehen, wenn sich die leistungsreduzierenden Eingriffe durch das Haushaltsbegleitgesetz 1983 erstmals ganzjährig auswirken.

Tabelle 13: Geförderte 1983 nach Ausbildungsstätten und Wohnung während der Ausbildung

Ausbildungsstätte	Insgesamt	Davon wohnten während der Ausbildung	
		bei den Eltern	nicht bei den Eltern
	1 000	%	
Schulen	504,6	79,3	20,7
Gymnasien ¹⁾	145,7	91,4	8,6
Berufsfachschulen ²⁾	218,7	83,4	16,6
Fachoberschulen	47,2	74,9	25,1
Fachschulen	48,5	59,1	40,9
Sonstige Schulen	44,5	45,9	54,1
Hochschulen	457,2	22,2	77,8
Fachhochschulen	142,2	29,2	70,8
Wissenschaftliche Hochschulen ³⁾	302,1	18,5	81,5
Sonstige Hochschulen	12,9	30,6	69,4
Insgesamt	961,8	52,1	47,9

¹⁾ Einschl. integrierte Gesamtschulen — ²⁾ Einschl. Berufsschulen in Vollzeitform — ³⁾ Universitäten, pädagogische und theologische Hochschulen, Gesamthochschulen.

Bund und Länder haben im Jahr 1983 für die Ausbildungsförderung nach dem BAföG 3,1 Mrd. DM aufgewendet. Für die Schülerförderung wurden 1,1 Mrd. DM und für die Studentenförderung 2,0 Mrd. DM bereitgestellt, 29,0 bzw. 2,1 % weniger als 1982. Der deutliche Rückgang in der Schülerförderung ist dabei auf die schon genannten gesetzlichen Neuregelungen zurückzuführen, die seit dem Schuljahr 1983/84 gelten.

Die meisten Finanzmittel flossen mit 1,3 Mrd. DM den Studenten an wissenschaftlichen Hochschulen zu; sie erhielten 43,6 % des gesamten Finanzaufwandes. An die Fachhochschüler gingen 0,6 Mrd. DM und an die Berufsfachschüler 0,4 Mrd. DM, 20,0 bzw. 12,5 % aller BAföG-Zuwendungen.

Die durchschnittliche monatliche Leistung für einen Geförderten belief sich im Jahr 1983 auf 412 DM (299 DM für Schüler und 516 DM für Studenten). Zur Berechnung dieser Werte wird von dem durchschnittlichen Monatsbestand an Geförderten ausgegangen, einer fiktiven Zahl, die sich als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen errechnet. Die Fachhochschüler erhielten von den in Tabelle 14 ausgewiesenen Schülern und Studenten mit durchschnittlich 535 DM je Monat den höchsten Betrag pro Geförderten; es folgen die Studenten der wissen-

Tabelle 14: Finanzaufwand für die BAföG-Förderung 1983 nach Ausbildungsstätten und Art der Förderung

Ausbildungsstätte	Finanzaufwand			Durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag pro Geförderten ¹⁾
	insgesamt	davon		
		1 000 DM	Zuschuß %	Darlehen %	DM
Schulen	1 068 820	100	0,0	299
Gymnasien ²⁾	234 372	100	0,0	219
Berufsfachschulen ³⁾	387 172	100	0,0	255
Fachoberschulen	120 377	100	0,0	388
Fachschulen	152 597	100	0,0	448
Sonstige Schulen	174 302	100	0,0	514
Hochschulen	2 025 478	53,0	47,0	516
Fachhochschulen	618 404	52,7	47,3	535
Wissenschaftliche Hochschulen ⁴⁾	1 348 602	53,1	46,9	509
Sonstige Hochschulen	58 472	51,7	48,3	499
Insgesamt	3 094 297	69,2	30,8	412

¹⁾ Bezogen auf den monatlichen Durchschnitt der Zahl der Geförderten — ²⁾ Einschl. integrierte Gesamtschulen. — ³⁾ Einschl. Berufsschulen in Vollzeitform. — ⁴⁾ Universitäten, pädagogische und theologische Hochschulen, Gesamthochschulen.

schaftlichen Hochschulen (509 DM). Die niedrigsten Förderungsbeträge entfielen auf die Gymnasiasten (219 DM) und die Berufsfachschüler (255 DM).

Die Ausbildungsförderung für Schüler wird nach dem BAföG als Zuschuß geleistet. Bevor man die Studentenförderung vom Wintersemester 1983/84 an vollständig auf Darlehen umstellte, wurde sie teils als Zuschuß und teils als Darlehen gewährt. So entfielen 1983 53,0 % des Finanzaufwandes im Hochschulbereich auf Zuschüsse und 47,0 % auf Darlehen; zwischen wissenschaftlichen Hochschulen, Fachhochschulen und sonstigen Hochschulen ergaben sich dabei keine wesentlichen Unterschiede.

Dipl.-Kaufmann Walter Schwab und Mitarbeiter

Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1980

Vorbemerkung

Eine Hauptfeststellung der Einheitswerte der gewerblichen Betriebe durch die Finanzämter findet regelmäßig im Abstand von drei Jahren statt. Die erteilten Einheitswertbescheide werden anschließend statistisch ausgewertet¹⁾. In diesem Beitrag sind die Ergebnisse für den Bewertungsstichtag 1. Januar 1980 dargestellt.

Die Einheitswerte werden in einem besonderen, von der eigentlichen Besteuerung unabhängigen Verfahren nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes (BewG) ermittelt. Sie dienen als Bemessungsgrundlage für verschiedene Steuern (Vermögen-, Grund-, Gewerbe- und Erbschaftsteuer). Neben den Einheitswerten für das inländische gewerbliche Betriebsvermögen werden in unregelmäßigen Abständen die Einheitswerte für inländischen Grundbesitz (Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, Grundvermögen, Betriebsgrundstücke [§ 19 BewG]) festgestellt. Die Einheitswerte der gewerblichen Betriebe umfassen alle wirtschaftlichen Einheiten des Betriebsvermögens (§ 21 Abs. 1 Nr. 2 BewG). Von der Hauptfeststellung ausgenommen bleibt lediglich Betriebsvermögen, für das kein steuerliches Interesse vorliegt. Deshalb werden nach § 28 BewG keine Erklärungen zur Feststellung des Einheitswerts des Betriebsvermögens verlangt, wenn das Gewerbekapital im Sinne des Gewerbesteuergesetzes unter 61 000 DM liegt oder der Betriebsinhaber keine Vermögensteuererklärung abzugeben hat. Dies gilt gemäß § 101 BewG auch für nicht zum Betriebsvermögen gehörige Wirtschaftsgüter, die nach den Vorschriften des Vermögensteuergesetzes oder anderer Gesetze von der Vermögensteuer befreit sind²⁾. Nicht in die Statistik einbezogen sind ferner Betriebe, deren unabgerundetes Betriebsvermögen weniger als 1 000 DM beträgt oder wegen Überschuldung negativ ist.

Zur Ermittlung des Einheitswerts des gewerblichen Betriebs- oder des einem freien Beruf dienenden Vermögens hatten die Steuerpflichtigen im Zusammenhang mit der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer 1980 eine Vermögensaufstellung nach amtlichem Vordruck über die am Stichtag vorhandenen Besitz- und Schuldposten abzugeben. Nach Abschluß der Veranlagungsarbeiten standen die anonymisierten Daten der Einheitswertbescheide für natürliche und juristische Personen vorwiegend auf Magnetbändern der Rechenzentren der Finanzverwaltung für

die statistische Aufbereitung zur Verfügung, deren wichtigste Ergebnisse im folgenden kommentiert werden³⁾.

Umfang und Aussagewert der Statistik

Im Rahmen des Steuervereinfachungsgesetzes 1980⁴⁾ hat die Einheitswertstatistik, deren Erfassungsgrad und Programminhalt entscheidend von den bewertungs- und steuerrelevanten Tatbeständen und Vorschriften des Feststellungsverfahrens abhängen, eine einschneidende Änderung insofern erfahren, als die für die Erklärungspflicht bis dahin geltende Mindesthöhe des Betriebsvermögens (6 000 DM) an die Freibetragsregelung des Gewerbesteuerergesetzes (60 000 DM) angepaßt wurde. Zum Bewertungsstichtag 1. Januar 1980 wurden daher weit weniger Betriebe in die Statistik einbezogen als 1977. Für die nächste Einheitswertfeststellung zum 1. Januar 1983 ist mit einer weiteren Reduzierung des Erhebungsumfangs zu rechnen, nachdem durch das Steueränderungsgesetz 1979⁵⁾ unter anderem der Freibetrag gemäß § 13 Abs. 1 GewStG mit Wirkung vom 1. Januar 1981 auf 120 000 DM angehoben wurde.

Jahr	Gewerbebetriebe		Rohbetriebsvermögen		Einheitswert	
	Anzahl	1953 = 100	Mill. DM	1953 = 100	Mill. DM	1953 = 100
1953	689 176	100	183 244	100	64 595	100
1960	985 705	143,0	478 288	261,0	135 029	209,0
1969	1 104 757	160,3	1 059 148	578,0	239 376	370,6
1977	1 204 438	174,8	2 454 222	1 339,3	488 533	756,3
1980	813 317	118,0	3 463 999	1 890,4	575 899	891,6

Die statistische Darstellung der Einheitswerte kann erst nach Abschluß der zum Teil mehrjährigen Feststellungsarbeiten bei den Finanzämtern beendet werden; die Aktualität der Statistik wird dadurch stark beeinträchtigt. Dennoch ist sie von großem Wert, weil sie ausführliche Grund- und Strukturdaten über den Vermögens- und Kapitalaufbau der gewerblichen Wirtschaft liefert. Die Statistik ist nach Rechtsformen, Wirtschaftszweigen und Einheitswertgruppen der zur Bewertung herangezogenen gewerblichen Betriebe untergliedert, soweit diese nicht überschuldet waren.

Mit dem Übergang der Steuerstatistiken auf die revidierte Systematik der Wirtschaftszweige (WZ 1979) waren die Angaben über die gewerbliche Zuordnung der Betriebe einer umfassenden Überprüfung zu unterziehen und die Gewerbekennzahlen (GKZ) auf den neuesten Stand zu bringen. Daneben wurde im Zuge der Statistikbereinigung der Sonderschlüssel für Industrie, Handwerk und Sonstiges Produzierendes Gewerbe gestrichen. Wegen der Zäsur in der gewerblichen Zuordnung sind die Branchenergebnisse der Einheitswertstatistik 1980 in tiefer Gliederung nur unter großen Einschränkungen mit denen früherer Erhebungen vergleichbar; bei hoher Aggregation gleichen sich die Umsetzungen jedoch überwiegend aus. Auf

¹⁾ Aufgrund des Gesetzes über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665), zuletzt geändert durch das 1. Statistikbereinigungsgesetz vom 14. März 1980, Art. 22 (BGBl. I S. 294).

²⁾ Siehe Abschnitt 24 der Vermögensteuer-Richtlinien 1980 (VStR 1980) vom 17. Juli 1980 (BSBl. I S. 310).

³⁾ Das ausführliche Zahlenwerk wird im Frühjahr 1985 in der Fachserie 14, Finanzen und Steuern, Reihe 7.5.1 „Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1980“ veröffentlicht.

⁴⁾ Siehe Artikel 5 des Gesetzes vom 18. August 1980 (BGBl. I S. 1537).

⁵⁾ Siehe Artikel 2 des Gesetzes vom 30. November 1978 (BGBl. I S. 1849).

Besonderheiten einzelner Besitz- und Schuldposten des in der Einheitswertstatistik erfaßten Betriebsvermögens wird bei der entsprechenden Ergebnisdarstellung hingewiesen⁶⁾.

Die Hauptfeststellung zum 1. Januar 1980 ergab für 813 317 Gewerbebetriebe ein Rohbetriebsvermögen von insgesamt 3 464 Mrd. DM; nach Berücksichtigung der Schulden und sonstigen Abzüge stellten die Finanzämter ein Einheitswertvolumen von 576 Mrd. DM fest. Die Zahl der erfaßten Betriebe war um 32,5 % geringer als bei der vorangegangenen Hauptfeststellung 1977. Dennoch ist sowohl bei dem Gesamtbetrag des Rohbetriebsvermögens als auch dem der Einheitswerte ein Zuwachs um 41,1 bzw. 17,9 % zu verzeichnen.

Um die Veränderungen im Zeitablauf sichtbar zu machen, müßte die steuerrechtlich begründbare Mindererfassung quantifiziert und bei der Erhebung 1977 herausgerechnet werden. Würde das Datenmaterial von 1977 gegliedert nach der Höhe der Einheitswerte und in Kombination mit Größenklassen des Gewerbekapitals vorliegen, könnte es leicht auf den steuerrechtlichen Stand von 1980 transformiert werden; die dann noch bestehenden Unterschiede wären auf rein wirtschaftlich bedingte Zu- bzw. Abnahmen der beobachteten Merkmale im Hauptfeststellungszeitraum 1977/79 zurückzuführen. Da eine solche Aufgliederung aber nicht vorliegt, kann die auf eine Änderung im Steuerrecht zurückzuführende Verminderung der Fallzahlen nur grob geschätzt werden. Es wird unterstellt, daß das Gewerbekapital per saldo im Durchschnitt um 40 % über dem Einheitswert liegt⁷⁾, so daß die am 1. Januar 1980 geltende Freibetragsgrenze für das Gewerbekapital von 60 000 DM einem Einheitswert von ca. 42 000 DM entspricht. Das bedeutet, daß hauptsächlich Betriebe bis zur Größenordnung unter 50 000 DM Einheitswert von dieser Neuregelung betroffen waren. Des weiteren wird davon ausgegangen, daß die Anwendung dieser Freibetragsregelung auf das statistische Material von 1977⁸⁾ zu ähnlich niedrigen Besetzungen in diesen Einheitswertgruppen geführt hat wie 1980; d. h. statt tatsächlich 717 000 Betrieben wären 1977 unter dieser Voraussetzung nur rund 321 000 Betriebe erfaßt worden. Dies würde einen durch Steuerrechtsänderung bedingten Ausfall von 396 000 Betrieben bedeuten, was übrigens dem tatsächlich nachgewiesenen Rückgang entspricht.

Bei etwa gleicher Anzahl verbleibender Betriebe hat sich allerdings auch die Anzahl der Betriebe mit Einheitswertvolumen von 50 000 bis unter 100 000 DM gegenüber 1977 um rund 18 000 vermindert; diese „Fehlmasse“ wurde aber durch Zugänge aus dem Kreis der von der Gesetzesänderung nicht betroffenen Betriebe kompensiert.

⁶⁾ Nähere Erläuterungen sind auch im Beitrag „Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1977“ in WiSta 10/1982 sowie in der entsprechenden Fachserie 14, Reihe 7 5 1 enthalten

⁷⁾ Beide Größen unterscheiden sich durch Hinzu- und Abrechnungen gemäß § 12 GewStG für Wirtschaftsgüter, die vor allem langfristigen Charakter haben (z. B. Dauerschulden, Betriebsgrundstücke, bestimmte Beteiligungen), siehe Fachserie L, Reihe 9, II, „Gewerbesteuerertrag und -kapital 1970“, Seite 14

⁸⁾ Im Durchschnitt der letzten drei Erhebungen entspricht die Anzahl der Betriebe dieser Größenordnung in etwa der 1977 erhobenen Masse; für 1980 wird deshalb die gleiche reale Besetzung der Einheitswertgrößenklassen bis 50 000 DM unterstellt wie 1977.

Die Anteile des Rohbetriebsvermögens und des Einheitswerts der Betriebe mit Einheitswerten unter 70 000 DM, die 1977 bei 2,5 bzw. 3,9 % lagen, haben sich 1980 nur auf 1,8 bzw. 2,1 % vermindert. Es sind also, insgesamt gesehen, keine größeren wertmäßigen Ausfälle eingetreten.

Gesamtentwicklung

Die Ergebnisse der Einheitsbewertung der gewerblichen Betriebe aufgrund der Vermögensaufstellung auf den 1. Januar 1980 zeigen insgesamt gewisse Gewichtverschiebungen der einzelnen Veranlagungspositionen. So hat sich zwar das Anlagevermögen von 708 auf 852 Mrd. DM erhöht (+ 20,3 %), es blieb jedoch weit unter der Steigerungsrate des Rohbetriebsvermögens (+ 41,1 %) zurück, so daß sich sein Anteil von 28,8 auf 24,6 % verminderte. Beim Anlagevermögen sind die Betriebsgrundstücke mit einem Ansatz von 181 Mrd. DM um 3,6 % höher bewertet worden als 1977. Es handelt sich um substantielle Wertsteigerungen (z. B. durch Erweiterung des Betriebsgeländes oder durch Errichtung von Neubauten), da bei der Grundstücksbewertung keine Preisveränderungen berücksichtigt sind, sondern nach wie vor die Wertverhältnisse des Jahres 1964 zugrunde gelegt werden. Die im Anlagevermögen enthaltenen Maschinen und ähnlichen Anlagen blieben mit einem Zuwachs von nur 7,1 % auf relativ niedrigem Niveau (1977: 7,8 %; 1980: 5,9 %), während die Sonstigen Sachanlagen und die Finanzanlagen mit Zunahmen um 32,1 bzw. 37,4 % ihr Gewicht am Rohbetriebsvermögen fast halten konnten (3,2 bzw. 10,3 % Anteil).

Zum Anwachsen des Rohbetriebsvermögens trug am meisten das Betriebskapital bei; es erreichte durch einen Anstieg um 53,9 % einen Anteil von 66,0 % (1977: 60,6 %). Das Vorratsvermögen erhöhte sich um 25,0 %, wodurch sein Anteil von 10,6 auf 9,4 % zurückfiel.

Das Volumen der Schulden und sonstigen Abzüge erhöhte sich um 46,7 % auf 2 805 Mrd. DM; sie machten damit 81,0 % (1977: 78,0 %) des Rohbetriebsvermögens aus. Ebenfalls relativ stark angewachsen sind die Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen (+ 56,6 %), die allerdings nur einen Anteil von 2,3 % (1977: 2,1 %) des Rohbetriebsvermögens einnahmen. Der Zuwachs des Einheitswertvolumens (+ 17,9 %) muß naturgemäß wegen der im Vergleich zum Rohbetriebsvermögen relativ starken Zunahme der Abzugspositionen geringer ausfallen; sein Anteil ging demgemäß von 19,9 auf 16,6 % zurück.

Die Betrachtung der Vermögensaufstellung der gewerblichen Betriebe ohne Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften zeigt ähnliche strukturelle Verschiebungen der einzelnen Vermögenspositionen. Durch die Ausklammerung großer Kapitalsammelstellen sind bei den Finanzanlagen und dem Betriebskapital jedoch bedeutend niedrigere Ansätze zu erkennen. Das Rohbetriebsvermögen machte in dieser Zusammenstellung nur 1 410 Mrd. DM aus und auch das Volumen der Schuldposten war entsprechend kleiner. Für den engeren Berichtskreis ergab sich ein Einheitswertvolumen von 492 Mrd. DM.

Tabelle 1: Vermögensaufstellung der gewerblichen Betriebe 1980
Ergebnis der Einheitswertstatistik

Besitz- und Schuldposten	Insgesamt			Nichtnatürliche Personen ¹⁾									Natürliche Personen		
				zusammen			darunter								
	Mill DM	%	1977 =100	Mill DM	%	1977 =100	AG, KGaA			GmbH					
							Mill DM	%	1977 =100	Mill DM	%	1977 =100	Mill DM	%	1977 =100
Einschl. Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften															
Anlagevermögen	851 557	24,6	120,3	791 052	23,8	122,2	290 124	24,3	112,6	165 483	32,4	121,2	60 505	43,2	100,0
Betriebsgrundstücke	180 741	5,2	103,6	154 233	4,6	105,2	43 266	3,6	96,7	34 636	6,8	109,4	26 508	18,9	95,1
Maschinen u. ä. Anlagen	204 713	5,9	107,1	194 827	5,9	107,2	73 203	6,1	87,6	56 490	11,1	126,9	9 885	7,1	105,6
Sonstige Sachanlagen	110 224	3,2	132,1	90 767	2,7	142,9	33 622	2,8	152,4	22 471	4,4	137,0	19 457	13,9	97,8
Finanzanlagen	355 879	10,3	137,4	351 225	10,6	137,4	140 033	11,7	130,5	51 886	10,2	118,1	4 654	3,3	138,4
Umlaufvermögen	2 612 442	75,4	149,6	2 533 002	76,2	152,0	902 085	75,7	166,6	344 953	67,6	146,6	79 441	56,8	99,5
Betriebskapital	2 287 524	66,0	153,9	2 243 580	67,5	155,5	824 131	69,1	173,9	244 477	47,9	145,2	43 944	31,4	101,9
Vorratsvermögen	324 918	9,4	125,0	289 422	8,7	129,6	77 954	6,5	115,0	100 476	19,7	150,4	35 496	25,4	96,7
Rohbetriebsvermögen	3 463 999	100	141,1	3 324 054	100	143,7	1 192 209	100	149,1	510 436	100	137,3	139 945	100	99,7
Schulden und sonstige Abzüge	2 805 356	81,0	146,7	2 728 711	82,1	148,4	978 169	82,0	155,2	359 126	70,4	141,1	76 645	54,8	104,1
dar. langfristige Verbindlichkeiten	484 545	14,0	120,2	462 627	13,9	120,7	157 589	13,2	115,2	66 708	13,1	106,8	21 918	15,7	110,9
Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen	79 738	2,3	156,6	79 738	2,4	156,6	55 111	4,6	154,2	20 758	4,1	158,0	—	—	—
Einheitswert	575 899 ²⁾	16,6	117,9	512 600 ²⁾	15,4	121,5	158 928	13,3	119,3	130 551	25,6	125,4	63 299	45,2	94,9
Ohne Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften															
Anlagevermögen	599 834	42,5	115,0	539 344	42,4	116,9	197 486	49,1	108,3	147 612	35,1	126,5	60 490	43,3	100,4
Betriebsgrundstücke	163 283	11,6	102,9	136 775	10,8	104,6	36 535	9,1	94,7	33 599	8,0	108,7	26 508	19,0	95,2
Maschinen u. ä. Anlagen	201 156	14,3	110,3	191 271	15,1	110,6	72 954	18,1	94,3	56 231	13,4	127,8	9 885	7,1	105,7
Sonstige Sachanlagen	102 719	7,3	130,8	83 263	6,6	141,4	31 763	7,9	158,1	22 129	5,3	138,3	19 456	13,9	98,8
Finanzanlagen	132 675	9,4	130,0	128 034	10,1	129,7	56 234	14,0	121,4	35 653	8,5	138,4	4 642	3,3	139,0
Umlaufvermögen	810 586	57,5	126,0	731 275	57,6	129,7	204 878	50,9	118,6	273 234	64,9	149,5	79 311	56,7	99,9
Betriebskapital	493 302	35,0	127,9	449 487	35,4	131,0	128 017	31,8	121,7	173 313	41,2	148,9	43 815	31,3	102,6
Vorratsvermögen	317 283	22,5	123,1	281 787	22,2	127,5	76 861	19,1	113,7	99 921	23,7	150,6	35 496	25,4	96,8
Rohbetriebsvermögen	1 410 420	100	121,1	1 270 618	100	123,9	402 364	100	113,3	420 846	100	140,6	139 801	100	100,1
Schulden und sonstige Abzüge	870 963	61,8	124,3	794 436	62,5	126,6	239 317	59,5	112,2	286 859	68,2	147,8	76 527	54,7	104,4
dar. langfristige Verbindlichkeiten	161 370	11,4	104,5	139 453	11,0	103,5	40 981	10,2	81,7	41 282	9,8	117,8	21 917	15,7	111,2
Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen	47 281	3,4	119,4	47 281	3,7	119,4	32 405	8,1	111,8	14 033	3,3	138,6	—	—	—
Einheitswert	492 172	34,9	115,9	428 899	33,8	119,8	130 642	32,5	115,8	119 953	28,5	126,0	63 273	45,3	95,4

¹⁾ Einschl. Personengesellschaften im Sinne des § 97 Abs 1 Nr 5 BewG — ²⁾ Ohne 3 003 Mill DM steuerbefreite Vermögensteile der öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen.

Die Veränderungsrate des Gesamtergebnisses (ohne Kapitalsammelstellen) lagen bei allen Besitz- und Schuldposten im positiven Bereich; die Zunahmen bewegten sich grundsätzlich zwischen 20 und 30 %. Eine Ausnahme machten die bereits erwähnten Betriebsgrundstücke sowie Maschinen und ähnliche Anlagen, für die sich nur ein Zuwachs um 2,9 bzw. 10,3 % ergeben hat. Auffallend ist auch die relativ schwache Zunahme bei den in den Schulden und sonstigen Abzügen enthaltenen langfristigen Verbindlichkeiten um 4,5 %; die Entwicklung dieser Schuldposition ist erstmals, gemessen an der Gesamtsumme der Abzüge, deutlich zurückgeblieben.

Die Veränderungen im Vermögen der Gewerbebetriebe nichtnatürlicher Personen, darunter besonders die bei Aktiengesellschaften (AG, KGaA), bestimmen wegen ihrer ausschlaggebenden Bedeutung weitgehend das Gesamtbild. Die Positionen Betriebsgrundstücke sowie Maschinen und ähnliche Anlagen nahmen bei der Gesamtheit der Aktiengesellschaften im Vergleich zu 1977 ab; im Nachweis ohne Kapitalsammelstellen war davon auch der Posten der langfristigen Verbindlichkeiten betroffen. Die Betriebe natürlicher Personen wiesen neben den Betriebsgrundstücken bei den Sonstigen Sachanlagen und beim Vorratsvermögen negative Veränderungsrate auf, wodurch ihr Rohbetriebsvermögen stagnierte. Ihr Einfluß auf

das Gesamtergebnis ist jedoch bei einem Anteil ihres Rohbetriebsvermögens von rund 4 % (ohne Kapitalsammelstellen rund 10 %) gering zu veranschlagen.

Einheitswertgruppen

Bei der Schichtung der Ergebnisse nach Einheitswertgruppen werden die Kapitalsammelstellen wegen ihrer Besonderheiten außer acht gelassen. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist, wie bereits erwähnt, erst in den Größenklassen ab 50 000 DM möglich.

Die Anzahl von Betrieben in der Größenklasse von 70 000 DM bis unter 100 000 DM Einheitswert nahm geringfügig (— 3,2 %) ab, ihr Rohbetriebsvermögen war aber um 17,6 % größer als 1977, ihr Einheitswert dagegen ging um 2,9 % zurück. In allen darüber liegenden Größenklassen stieg die Zahl der Betriebe zum Teil kräftig an, so in der Klasse 50 bis unter 100 Mill. DM um 30,1 %, in der nach oben offenen Klasse 200 Mill. DM und mehr um 23,7 %. Dementsprechend wiesen diese Bereiche die höchsten Zuwachsraten des Rohbetriebsvermögens (+ 30,7 bzw. + 30,2 %) und des Einheitswerts (+ 24,0 bzw. + 25,9 %) innerhalb der Schichtung nach Einheitswertgruppen auf.

In fast allen Größenklassen sind im übrigen die Vermögenswerte stärker gestiegen als die Zahl der Betriebe. Das

Tabelle 2: Vermögen, Schulden und Einheitswert der gewerblichen Betriebe 1980¹⁾ nach Einheitswertgruppen
Ergebnis der Einheitswertstatistik

Einheitswertgruppe von bis unter DM	Gewerbebetriebe			Anlagevermögen	Umlaufvermögen		Rohbetriebsvermögen		Schulden und sonstige Abzüge ²⁾		Einheitswert		
	Anzahl	%	1977 = 100	Mill DM	in % des Rohbetriebsvermögens	Mill DM	1977 = 100	Mill DM	in % des Rohbetriebsvermögens	Mill DM	%	1977 = 100	
unter 3 000	14 254	1,8	35,8	436	706	61,8	1 142	86,0	1 114	97,5	28	0,0	35,8
3 000— 6 000	24 348	3,2	36,9	866	1 255	59,2	2 121	84,1	1 868	88,1	110	0,0	36,9
6 000— 10 000	27 836	3,6	27,2	889	1 709	65,8	2 598	74,6	2 375	91,4	221	0,0	27,3
10 000— 20 000	68 433	8,9	56,2	2 439	4 878	66,7	7 317	76,7	6 280	85,8	1 027	0,2	37,3
20 000— 30 000	68 668	8,9	53,2	2 859	7 042	71,1	9 901	99,8	8 234	83,2	1 658	0,3	52,8
30 000— 40 000	47 151	6,1	56,9	2 601	5 442	67,7	8 043	94,8	6 387	79,4	1 639	0,3	57,0
40 000— 50 000	41 740	5,4	66,1	2 620	5 387	67,3	8 006	103,4	6 130	76,6	1 873	0,4	66,3
50 000— 70 000	77 435	10,0	83,8	5 484	11 989	68,6	17 474	119,2	12 845	73,5	4 618	0,9	84,4
70 000— 100 000	85 805	11,1	96,8	7 414	14 201	65,7	21 615	117,6	14 394	66,6	7 205	1,5	97,1
100 000— 150 000	88 386	11,4	102,3	10 838	20 453	65,4	31 291	111,5	20 336	65,0	10 806	2,2	102,5
150 000— 250 000	83 231	10,8	107,4	15 702	29 772	65,5	45 474	123,9	29 389	64,6	16 030	3,3	107,6
250 000— 500 000	66 853	8,7	111,7	23 200	42 125	64,5	65 326	119,0	41 953	64,2	23 184	4,7	111,7
500 000— 1 Mill	35 050	4,5	110,9	26 439	47 966	64,5	74 405	118,1	49 670	66,8	24 423	5,0	111,0
1 Mill— 2,5 Mill	23 830	3,1	109,4	44 227	69 031	61,0	113 258	119,8	73 667	65,0	36 876	7,5	109,8
2,5 Mill— 5 Mill	9 118	1,2	112,7	35 716	56 200	61,1	91 916	121,8	58 440	63,6	31 747	6,5	112,5
5 Mill— 10 Mill	4 934	0,6	115,1	37 793	59 740	61,3	97 533	122,2	61 876	63,4	34 350	7,0	116,0
10 Mill— 20 Mill	2 536	0,3	117,2	38 946	57 213	59,5	96 159	122,9	59 385	61,8	35 113	7,1	117,6
20 Mill— 50 Mill	1 515	0,2	120,8	53 425	73 004	57,7	126 429	122,9	77 035	60,9	46 078	9,4	120,6
50 Mill— 100 Mill	527	0,1	130,1	48 988	52 287	51,6	101 275	130,7	59 164	58,4	36 439	7,4	130,2
100 Mill— 200 Mill	229	0,0	118,0	41 738	45 210	52,0	86 948	118,3	51 091	58,8	31 846	6,5	120,2
200 Mill. und mehr	219	0,0	123,7	197 214	204 974	51,0	402 188	124,0	229 331	57,0	146 902	29,8	125,9
Insgesamt ...	772 098	100	67,3	599 834	810 586	57,5	1 410 420	121,1	870 963	61,8	492 172	100	115,9

¹⁾ Ohne Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften — ²⁾ Ohne Schachtelvergunstigungen.

bedeutet, wie in den Vorjahren, insgesamt ein stetiges Wachstum des durchschnittlichen Betriebsvermögens in allen Größenklassen. Werden bei dieser Betrachtungsweise die veränderten Anteile der Besitz- und Schuldposten am Rohbetriebsvermögen mit einbezogen⁹⁾, so lassen sich daraus die strukturellen Verschiebungen in der Zusammensetzung des Betriebsvermögens differenziert nach der Betriebsgröße ableiten.

Bilanzstruktur nach Wirtschaftszweigen

Die Anteile des nach Wirtschaftszweigen gegliederten Betriebsvermögens (Bilanzsumme der Tabelle 3) haben sich gegenüber 1977 nicht wesentlich verschoben. Über zwei Drittel (67,9 %) des Rohbetriebsvermögens umfaßte das „Produzierende Gewerbe“. Der Anteil hat sich gegenüber 1977 nur geringfügig (+ 0,5 Prozentpunkte) erhöht. Auf „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“ entfielen dabei 12,3 % (+ 0,6), auf das „Verarbeitende Gewerbe (ohne Baugewerbe)“ 48,9 % (— 1,0) und auf das „Baugewerbe“ 6,7 % (+ 0,8). Der Bilanzsummenanteil des Handels ist um 0,9 Prozentpunkte auf 20,0 % zurückgegangen, und zwar mehr oder weniger in allen Unterabteilungen (Großhandel: — 0,6 auf 13,0 %, Handelsvermittlung: — 0,1 auf 0,5 %, Einzelhandel: — 0,2 auf 6,5 %). In der Wirtschaftsabteilung „Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht“ (ohne Beteiligungsgesellschaften) stieg der Anteil um 0,5 Punkte auf 9,0 %, während in der Wirtschaftsabteilung „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ das Anteilsverhältnis mit 2,9 % unverändert blieb.

Die Gliederung der einzelnen Besitz- und Schuldposten (Aktiva/Passiva) nach Wirtschaftsabteilungen ergibt folgendes Bild: Von den Positionen des Anlagevermögens hatten die Betriebsgrundstücke bei den Dienstleistungs-

betrieben mit 21,3 % (1977: 23,8 %) den höchsten, die Betriebe von Energie- und Wasserversorgung, Bergbau mit 4,5 % (1977: 5,7 %) den geringsten Anteil. Dagegen waren die Maschinen und ähnlichen Anlagen in dieser Wirtschaftsabteilung mit 44,0 % (1977: 47,3 %) am stärksten vertreten. Die Sonstigen Sachanlagen (sonstiges abnutzbares Anlagevermögen wie Betriebs- und Geschäftsausstattung, Fuhrpark usw.) spielten mit 20,0 % (1977: 21,1 %) in Verkehr und Nachrichtenübermittlung die größte, im Handel mit 4,1 % (1977: 6,2 %) die geringste Rolle. Sieht man von den Kapitalsammelstellen ab, so hatten die Finanzanlagen im Dienstleistungssektor mit 17,6 % (1977: 17,2 %) das größte, im Baugewerbe mit 2,9 % (1977: 2,2 %) das kleinste Gewicht.

Von den im Umlaufvermögen enthaltenen Aktiva hatte das Betriebskapital im Großhandel mit 49,2 % (1977: 48,2 %) den größten, im Bereich Energie- und Wasserversorgung, Bergbau mit 22,5 % (1977: 20,5 %) den geringsten Anteil. Schließlich ging die Spanne für den Anteil des Vorratsvermögens am Betriebsvermögen von 38,1 % beim Einzelhandel (1977: 37,2 %) bis unverändert 2,5 % im Verkehrs- und Nachrichtenwesen.

In der Vermögensaufstellung werden von der Summe der Besitzposten die Schulden und sonstigen Abzüge subtrahiert, um den Einheitswert zu erhalten. In Anlehnung an die Bilanzterminologie werden in der Einheitswertstatistik die Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen wegen ihres langfristigen, eigenkapitalähnlichen Charakters von den Schulden und sonstigen Abzügen getrennt erfaßt und mit dem Einheitswert zusammen als Eigenkapital dargestellt; die übrigen Abzugsposten ergeben das Fremdkapital. Der Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme, auch (vertikale) Eigenkapitalquote genannt, ist 1980 mit 44,7 % im Dienstleistungssektor wie 1977 (49,2 %) von allen Wirtschaftshauptbereichen am höchsten. Zum Gesamtergebnis (ohne Kapitalsammelstellen)

⁹⁾ Siehe hier zum Vergleich die entsprechende Tabelle in WiSta 10/1982, S. 735.

Tabelle 3 Bilanzstruktur der gewerblichen Betriebe am 1. 1. 1980 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen
Ergebnis der Einheitswertstatistik

Wirtschaftszweig	Aktiva									Passiva				Bilanzsumme Mill DM
	Anlagevermögen					Umlaufvermögen				Eigenkapital		Fremdkapital		
	insgesamt	Betriebsgrundstücke	Maschinen und ahl Anlagen	Sonstige Sachanlagen	Finanzanlagen	insgesamt	Betriebskapital	Vorratsvermögen	Einheitswert	Schachtelbeteiligungen	insgesamt	darunter langfristige Verbindlichkeiten		
% der Bilanzsumme														
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ¹⁾	47,8	13,9	15,2	12,3	6,4	52,2	31,8	20,4	38,5	1,2	60,4	14,9	3 374	
Produzierendes Gewerbe	45,2	10,5	18,2	7,0	9,5	54,8	31,7	23,1	35,8	4,0	60,2	11,0	944 896	
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	70,4	4,5	44,0	12,3	9,6	29,6	22,5	7,0	34,2	4,2	61,6	18,0	171 058	
Verarbeitendes Gewerbe	41,7	12,3	13,2	5,7	10,4	58,3	32,7	25,6	37,6	4,5	57,9	9,7	680 461	
Baugewerbe	24,8	8,0	7,4	6,5	2,9	75,2	41,5	33,7	25,6	0,5	73,9	7,3	93 377	
Handel	26,7	11,7	3,5	5,8	5,7	73,3	41,9	31,4	31,1	0,7	68,1	10,5	278 489	
Großhandel	22,4	8,8	3,7	4,1	5,8	77,6	49,2	28,4	26,4	0,8	72,8	9,0	181 111	
Handelsvermittlung	29,6	8,5	3,7	9,6	7,8	70,4	46,5	23,8	39,0	1,5	59,6	6,1	7 553	
Einzelhandel	35,0	17,9	3,0	8,8	5,3	65,0	26,9	38,1	40,1	0,6	59,4	14,0	89 805	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	61,7	10,1	23,5	20,0	8,2	38,3	35,8	2,5	34,5	1,0	64,5	24,9	39 882	
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht (ohne Beteiligungsgesellschaften)	55,8	21,3	7,4	9,6	17,6	44,2	36,2	7,9	39,7	5,0	55,3	13,9	124 589	
Alle Wirtschaftszweige (ohne Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften)	42,5	11,6	14,3	7,3	9,4	57,5	35,0	22,5	34,9	3,4	61,8	11,4	1 410 420	

¹⁾ Sower als Betriebsvermögen festgestellt

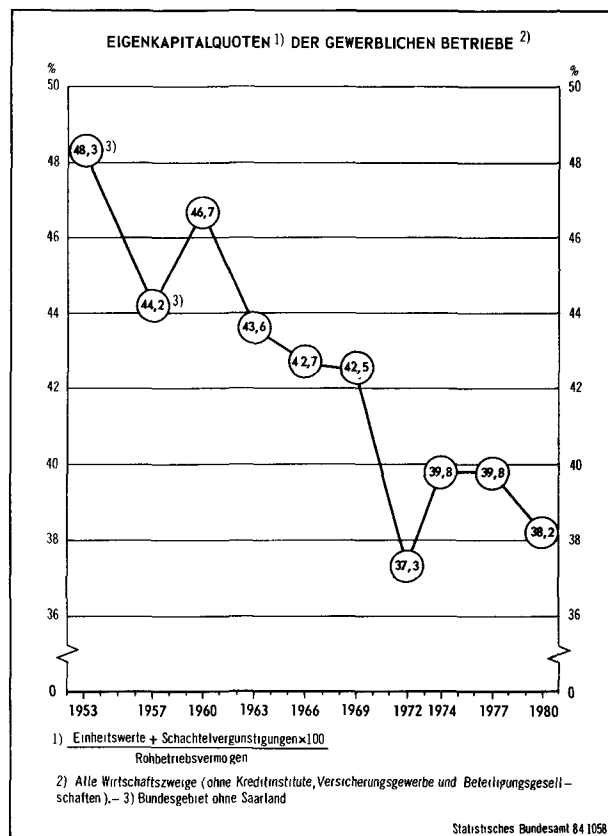
von 38,3 % (1977: 39,8 %) wesentlich beigetragen hat die Eigenkapitalquote des Verarbeitenden Gewerbes in Höhe von 42,1 % (1977: 43,1 %); am niedrigsten lag sie mit 26,1 % wiederum im Baugewerbe (1977: 27,0 %). Beachtenswert ist, daß in der Wirtschaftsabteilung „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“ die Eigenkapitalquote um 2,3 Prozentpunkte auf 38,4 % gestiegen ist.

Eigenkapitalquote im langfristigen Vergleich

Im Rahmen der Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Situation spielt die wirtschaftliche Lage der Unternehmen eine wichtige Rolle. Als allgemeiner Gradmesser hierfür wird die Entwicklung der Bilanzrelationen, insbesondere der Eigenkapitalquote, herangezogen. Zum Beispiel sieht es die Bundesregierung in ihrer Begründung für das Steuerentlastungsgesetz 1984 als Ziel ihrer Wirtschaftspolitik an, „unsere Wirtschaft wieder auf einen dauerhaften, sich selbst tragenden Wachstumspfad zu führen und damit mittelfristig die Beschäftigungslage zu verbessern“. Schwerpunkt der Maßnahmen „ist die Verbesserung der Eigenkapitalausstattung der Unternehmen, um so ihre Investitions- und Innovationskraft zu stärken“¹⁰⁾.

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stellte in seinem neuesten Jahresgutachten fest, daß für „das vergangene Jahr und wohl auch für 1984... erstmals seit langem wieder ein Anstieg der Eigenkapitalquote zu verzeichnen“¹¹⁾ ist. Er bedauert zu Recht, daß ein Urteil über den aktuellen Stand der Kapitalstruktur mangels zeitnahe umfassender stati-

stischer Dokumentation erschwert ist und „das vorhandene Material, das überwiegend im Zusammenhang mit an-



deren Fragestellungen erhoben wird, aufgrund unterschiedlichen methodischen Vorgehens einen teilweise widersprüchlichen Befund anzuzeigen scheint“¹¹⁾.

¹⁰⁾ Siehe Häftele, H. „Kapitaldecke zu kurz“ in Wirtschaftswoche Nr 41 vom 7 10 1983, S. 52.

¹¹⁾ Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 1984/85 „Chancen für einen langen Aufschwung“, Ziffern 142 ff.

Was die Einheitswertstatistik der gewerblichen Betriebe betrifft, waren in letzter Zeit in verschiedenen Veröffentlichungen Fehlinterpretationen der hier nachgewiesenen Eigenkapitalquote zu verzeichnen, die einer Klarstellung bedürfen. Es erscheint daher angebracht, erneut auf die Besonderheiten des Bewertungsrechts und -verfahrens, auf die in früheren Veröffentlichungen schon ausführlich hingewiesen worden ist, einzugehen.

Der Einheitswert des Betriebsvermögens als steuerlicher Gesamtwert des gewerblichen Betriebs wird in der Weise festgestellt, daß die Summe der Werte, die für die zu dem gewerblichen Betrieb gehörenden Wirtschaftsgüter ermittelt sind (Rohbetriebsvermögen), um die Summe der Schulden des Betriebs und der sonstigen gesetzlich zulässigen Abzüge gekürzt wird. Dabei ist u. a. auch die Vergünstigung für Schachtelgesellschaften (§ 102 BewG) bzw. die einkommensteuerlich zulässige Rücklage nach § 7 Abs. 2 EntwLStG zu berücksichtigen¹²⁾. Nach § 103 BewG werden Schulden jedoch nur insoweit abgezogen, als sie mit der Gesamtheit oder einzelnen Teilen des gewerblichen Betriebs in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. Das so ermittelte Betriebsvermögen¹³⁾ ergibt auf volle 1 000 DM nach unten abgerundet den Einheitswert des gewerblichen Betriebs; aus aufbereitungstechnischen Gründen wird statistisch allerdings der unabgerundete Einheitswert des Betriebsvermögens erfaßt und ausgewiesen. Einheitswert plus Vergünstigungen für Schachtelgesellschaften ergeben das Eigenkapital, Schulden und sonstige Abzüge ohne diese Vergünstigungen für Schachtelgesellschaften werden als Fremdkapital ausgewiesen.

Die Bewertung der zu einem gewerblichen Betrieb gehörigen Wirtschaftsgüter erfolgt in der Regel mit dem Teilwert. Teilwert ist der Betrag, den ein Erwerber des ganzen Unternehmens im Rahmen des Gesamtkaufpreises für das einzelne Wirtschaftsgut ansetzen würde. Dabei ist davon auszugehen, daß der Erwerber das Unternehmen fortführt (§ 10 BewG). Inländische Betriebsgrundstücke im Sinne des § 99 Abs. 1 BewG werden dagegen mit 140 v. H. ihres Einheitswerts und die übrigen inländischen Betriebsgrundstücke sowie die Mineralgewinnungsrechte mit dem für sie festgestellten Einheitswert angesetzt; bei Beteiligungen an Personengesellschaften gilt der Anteil am Einheitswert. Für Wertpapiere, Anteile und Genußscheine an Kapitalgesellschaften gelten die am Stichtag maßgebenden Kurse bzw. Rücknahmepreise oder der gemeine Wert (§§ 11, 112, 113 BewG). Letzterer stellt den Einzelveräußerungspreis dar, der für das aus dem Betrieb herausgelöste Wirtschaftsgut im gewöhnlichen Geschäftsverkehr bei der Veräußerung zu erzielen wäre (§ 9 BewG). Kapitalforderungen, soweit es sich nicht um notierte Wertpapiere handelt, der Aufwand für Verbrauchsteuern und Zölle nach § 5 Abs. 3 EStG sowie Rückstellungen für Preisnachlässe und Wechselhaftung

werden mit den Werten, die sich nach den Grundsätzen über die steuerliche Gewinnermittlung ergeben, Kapitalschulden dagegen mit dem Nennwert angesetzt. Bei Rechten bzw. Verpflichtungen auf wiederkehrende Nutzungen und Leistungen (wie z. B. laufende Pensionsverpflichtungen) ist der Kapitalwert zu berücksichtigen¹⁴⁾. Ausländische Teile des Betriebsvermögens sind mit dem „gemeinen Wert“ zu bewerten, und zwar auch, soweit es sich um Grundbesitz handelt.

Rückstellungen für Schulden, deren Entstehung vorläufig noch ungewiß ist, sind mit Ausnahme der Rückstellungen für Preisnachlässe und für Wechselhaftung generell nicht als abzugsfähig anerkannt. Rückstellungen für Schulden, deren Höhe zahlenmäßig noch nicht genau feststeht, sind als Betriebsschulden abzuziehen. Rücklagen (gesetzliche oder freie) sind keine abzugsfähigen Betriebsschulden. Nicht abzugsfähig sind deshalb z. B. die in den Handels- und Steuerbilanzen gebildeten gesetzlichen (§ 150 AktG), die vertraglichen (§ 29 GmbHG, § 20 GenG) oder die sogenannten freien Rücklagen, z. B. Gewinnrücklagen, Erneuerungsrücklagen. Ebenso sind unter anderem in der Steuerbilanz gebildete Rücklagen für Ersatzbeschaffung, Rücklagen nach § 6b EStG, Rücklagen für Preissteigerungen, Rücklagen nach § 1 des Auslandsinvestitionsgesetzes nicht abzugsfähig. Ferner sind Wertberichtigungs- und Korrekturposten auf der Passivseite der Steuerbilanz ausgewiesene Korrekturposten nicht zugelassen; sie sind grundsätzlich unmittelbar bei der Bewertung der Besitzposten zu berücksichtigen¹⁵⁾.

Aus diesen Vorgaben ergibt sich, daß sowohl die realen und monetären Besitzposten tendenziell höher als auch die Schuldposten entsprechend niedriger angesetzt sein dürften als im privatrechtlichen Bereich.

Wegen der besonderen Bewertungsvorschriften für die in der Regel mit dem 1,4fachen des Einheitswerts anzusetzenden Betriebsgrundstücke sind diese Wirtschaftsgüter grundsätzlich niedriger bewertet als in der Handelsbilanz, auch wenn dort durch Gebäudeabschreibungen im Laufe der Zeit für das einzelne Grundstück ein niedrigerer Wert angesetzt wird¹⁶⁾. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß das Niveau der Einheitswerte des Grundbesitzes bereits zum 1. Januar 1964 nicht unerheblich unter dem der damaligen Herstellungs- bzw. Marktpreise lag und auch der um das 1,4fache höhere Ansatz für „Grundvermögen“ ab 1974 diesen Niveauunterschied nicht ausgeglichen hat. Für Büro- bzw. gewerbliche Betriebsgebäude zum Beispiel stieg in dieser Zeit der Baupreis-Index von Neubauten von knapp 40 (1964) auf fast 72 Punkte (1974), was

¹⁴⁾ Im Gegensatz dazu Häfele, H., a. a. O., Seite 52; siehe auch Scheibe-Lange, I.; Volkmann, G.; Welzmueller, R.: „Die Eigenkapitalquote der Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland“, WSI-Arbeitsmaterialien Nr. 3, Düsseldorf, o. J., S. 68; auch dort wurde übersehen, daß die laufenden Pensionszahlungen bisher schon über §§ 13, 14 BewG abzugsfähig und in den „Schulden und sonstigen Abzügen“ enthalten sind; sie werden jedoch in der Einheitswertstatistik nicht gesondert ausgewiesen.

¹⁵⁾ Weitere Einschränkungen zu den Schulden und sonstigen Abzügen siehe VStR 1980, Abschn. 26 ff

¹⁶⁾ So sind für die Aktiengesellschaften bei der Einheitswertstatistik (ohne Kapitalammelstellen) Betriebsgrundstücke in Höhe von 36,5 Mrd. DM, in der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften 1979 in Höhe von 62,0 Mrd. DM enthalten. Beide Statistiken beziehen sich jedoch nicht auf identische Erhebungsmassen, u. a. hat die Bilanzstatistik in den entsprechenden Wirtschaftszweigen 27 Unternehmen mehr ausgewiesen.

¹²⁾ Bei Versicherungsunternehmen sind auch versicherungstechnische Rücklagen, soweit sie für die Leistungen aus den laufenden Versicherungsverträgen erforderlich sind, abzuziehen.

¹³⁾ Bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen galten zuletzt 85 v. H. des Gesamtwertes des gewerblichen Betriebs als Wert des Betriebsvermögens (§ 109a BewG)

dem ca. 1,8fachen entspricht, und erreichte 1980 einen Stand von 100¹⁷⁾, was dem 2,5fachen entspricht.

Die Bewertung der einzelnen Besitz- und Schuldposten nach steuerrechtlichen Vorschriften engt also den Spielraum für deren Ansatz in der vom Steuerpflichtigen vorzulegenden *Vermögensaufstellung naturgemäß mehr ein* als nach privatrechtlich verankerten Bestimmungen (Handelsgesetzbuch, Aktien-, GmbH-Gesetz, — nicht kodifizierte — Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und Bilanzierung). Der Grundsatz, wonach die Einheitswerte die Bemessungsgrundlage für eine möglichst gerechte und damit gleichmäßige Besteuerung bilden sollen, steht dem Prinzip des Handelsrechts gegenüber, das vor allem zum Schutz der Gläubiger eine tendenziell vorsichtigeren Bewertung mit einer das Eigenkapital senkenden Wirkung vornimmt. Inwieweit diese Schutzfunktion mit Hilfe der handelsrechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten in der Bilanzierung im längeren Zeitablauf verstärkt realisiert wurde, sei dahingestellt.

Es gilt jedoch als sicher, daß sich die steuerlichen Bewertungsprinzipien seit 1953 im wesentlichen nicht geändert haben. Einen gravierenden Einschnitt stellt lediglich die Umbasierung der Einheitswerte des Grundbesitzes vom Wertniveau 1. Januar 1935 auf 1. Januar 1964 dar. Dabei wurde das gesamte Grundvermögen ab 1974 um fast das Dreifache¹⁸⁾ höher bewertet als 1972, wodurch der Anteil der Betriebsgrundstücke am Rohbetriebsvermögen von 2,0 % (1972) auf 8,4 % (1974) anstieg; 1980 entfielen darauf noch 5,2 %.

Aus Tabelle 2 ist an der Fremdkapitalquote (Schulden und sonstige Abzüge in Prozent des Rohbetriebsvermögens) zu sehen, daß diese speziell bei kleineren Unternehmen (bis 70 000 DM Einheitswert) deutlich über dem Gesamtergebnis lag. Umgekehrt verhält es sich dabei mit der Eigenkapitalquote dieser Betriebe, die 1980 mit 20,1 % noch deutlicher hinter der Gesamtquote von 38,2 % zurückbleiben als 1977, als diese Einheitswertgruppen zusammen 32,4 % Eigenkapital erreichten und die Gesamtquote 39,8 % betrug. Ihr Gewicht am gesamten Eigenkapital ging gleichzeitig von 5,0 auf 2,1 % zurück. Es liegt auf der Hand, daß die bereits erwähnte „Untererfassung“ für 1980 einen die Eigenkapitalquote senkenden Effekt hatte; bei unverändertem Erhebungsumfang wäre also eine geringfügig höhere Quote für 1980 zu erwarten gewesen.

Dipl.-Volkswirt Roland Schöffel

¹⁷⁾ Siehe Borowski, D „Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1980“ in *WiSta* 4/1983, S 312 ff.

¹⁸⁾ Siehe Fachserie 14, Reihe 7.5.2: „Einheitswerte des Grundvermögens“.

Preise im November 1984

Die in den Vormonaten beobachtete Verstärkung des Preisauftriebs bei den hier besprochenen Preisindizes hat sich im November 1984 nicht fortgesetzt. Vielmehr ergaben sich im Vergleich zu Oktober 1984 niedrigere monatliche Steigerungsraten, bzw. sogar ein kräftiger Rückgang. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte, der im Vormonat noch um 0,5 % angezogen hatte, blieb gegenüber Oktober 1984 unverändert. Auch für den Groß- und den Einzelhandel zeigen die jeweiligen Preisindizes, daß die Auftriebstendenzen der Preise — zumindest vorläufig — zum Stillstand gekommen sind bzw. sich abgeschwächt haben. Der Index der Großhandelsverkaufspreise ermäßigte sich von Oktober auf November 1984 um 0,6 %, nachdem er sich im Vormonat um 0,9 % erhöht hatte. Für den Index der Einzelhandelspreise wurde eine Veränderung von jetzt + 0,1 % gegenüber + 0,4 % im Vormonat festgestellt. Der in der Öffentlichkeit am meisten beachtete Index, der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte, wies mit + 0,2 % von Oktober auf November 1984 — von September auf Oktober noch + 0,6 % — ebenfalls eine relativ moderate Veränderungsrate auf.

Wodurch ist dieses günstige Bild entstanden? Wieder einmal hatte die Preisentwicklung im Mineralölbereich wesentlichen Einfluß auf die jeweiligen Gesamtindizes. Hierauf wird bei der Kommentierung der einzelnen Indizes näher eingegangen.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) blieb im November 1984 auf dem Niveau des Vormonats. Die Jahresveränderungsrate ist von + 3,1 % auf + 2,9 % gesunken. Unterschiedliche Entwicklungen zeigten die beiden Teilindizes für Investitionsgüter und Verbrauchsgüter: Während sich von Oktober auf November 1984 Investitionsgüter mit + 0,1 % geringfügig verteuerten, gab es bei den Verbrauchsgütern mit - 0,5 % einen bemerkenswerten Preisrückgang. Dies ist der stärkste Rückgang, der für diesen Teilindex seit längerem verzeichnet worden ist. Ursache hierfür waren nachgebende Preise für Mineralölerzeugnisse, darunter insbesondere bei Kraftstoffen (- 1,8 %) und bei extra leichtem Heizöl (- 3,9 %). Der Einfluß der gesunkenen Mineralölpreise läßt sich auch gut an der Veränderung des Teilindex „Verbrauchsgüter ohne Mineralölerzeugnisse“ ablesen. Denn unter Ausklammerung der Mineralölerzeugnisse wiesen Verbrauchsgüter mit + 0,1 % dieselbe Preisveränderung wie Investitionsgüter auf.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise fiel gegenüber dem Vormonat um 0,6 %, wodurch die Jahresrate mit + 1,0 % wieder einen außerordentlich niedrigen Satz erreichte. Lediglich im September dieses Jahres hatte der Abstand gegenüber dem Vorjahresstand genauso niedrig gelegen. Im Oktober war die Rate bedingt durch den im Jahr 1984 stärksten Preisschub binnen Monatsfrist auf + 2,1 % hochgeschwungen. Wie beim zuvor besprochenen Index der Erzeugerpreise gewerblichen Produkte haben auch im Bereich des Großhandels die nachgebenden Preise für Mineralölerzeugnisse das Ergebnis des Monats November 1984 entscheidend beeinflußt. Der Teilindex für

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- els- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saisona- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1980 = 100				1976 = 100	1980 = 100		
1979 D	93,0	95,5	91,7	93,1	110,1	94,9	95,0
1980 D	100	100	100	100	116,1	100	100
1981 D	107,8	104,4	108,2	107,8	122,2	106,3	106,3
1982 D	114,1	110,5	111,8	113,6	128,6	111,9	112,0
1983 D	115,8	113,9	112,7	113,7	131,7	115,6	115,7
1983 Sept	116,6	114,5	114,1	115,0	132,2	116,5	116,8
1983 Okt	116,7	114,6	113,8	114,8	132,3	116,5	116,8
1983 Nov	116,9	114,7	114,2	115,3	132,7	116,7	117,0
1983 Dez	117,1	114,7	114,5	115,8	133,0	117,0	117,2
1984 Jan.	117,8	115,3	114,9	116,2	133,5	117,5	117,5
1984 Febr.	118,0	115,8	114,7	117,1	134,0	117,8	117,7
1984 März	118,2	116,0	114,3	117,0	134,3	117,9	117,7
1984 April	118,7	116,3	114,5	117,4	134,6	118,1	117,9
1984 Mai	118,9	116,5	114,8	117,2	134,8	118,2	117,9
1984 Juni	119,0	116,6	114,9	118,1	135,1	118,6	118,2
1984 Juli	119,3	116,8	115,0	116,9	134,8	118,4	118,3
1984 Aug.	119,3	116,9	114,7	116,0	134,2	118,2	118,3
1984 Sept.	119,7	117,4	115,8	116,2	134,2	118,3	118,6
1984 Okt.	120,3	117,7	117,7	117,2	134,7	119,0	119,4
1984 Nov.	120,3	117,8	117,1	116,5	134,9	119,2	119,5
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1983 Sept.	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
1983 Okt.	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	-	-
1983 Nov.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
1983 Dez.	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
1984 Jan.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
1984 Febr.	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
1984 März	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	-
1984 April	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
1984 Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-
1984 Juni	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
1984 Juli	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
1984 Aug.	-	+ 0,1	- 0,3	- 0,8	- 0,4	- 0,2	-
1984 Sept.	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,3
1984 Okt.	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7
1984 Nov.	-	+ 0,1	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1979 D	+ 4,8	+ 3,5	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,1
1980 D	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,3
1981 D	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 7,8	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,4	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,4
1983 D	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,3
1983 Sept	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,1
1983 Okt	+ 1,2	+ 2,5	- 1,0	+ 0,3	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,5
1983 Nov	+ 1,4	+ 2,6	- 0,3	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,5
1983 Dez	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4
1984 Jan	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,5
1984 Febr.	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 4,3	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,7
1984 März	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 4,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,9
1984 April	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,4	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9
1984 Mai	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5
1984 Juni	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,0	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5
1984 Juli	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2
1984 Aug.	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5
1984 Sept.	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
1984 Okt.	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2
1984 Nov.	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1

¹⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — ³⁾ Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen

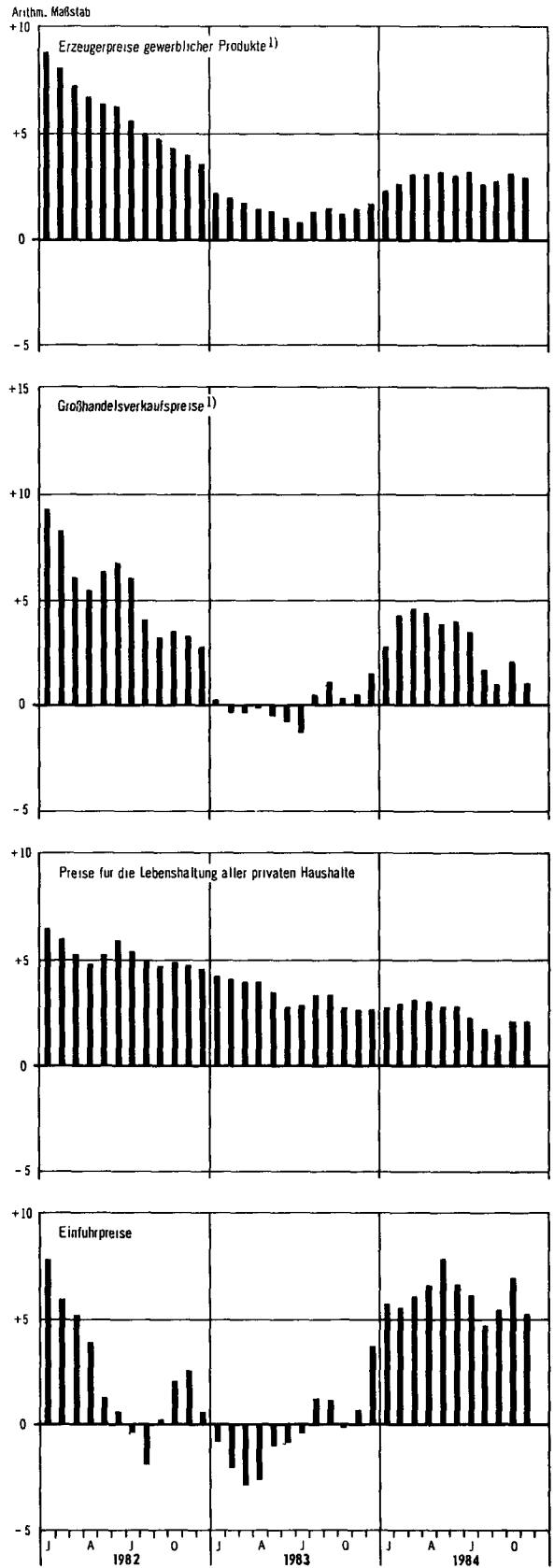
Mineralölerzeugnisse lag im November um 2,4 % unter dem Stand des Vormonats. Der Indexrückgang der Großhandelsverkaufspreise insgesamt war jedoch nicht ausschließlich durch die Preisentwicklung bei den Mineralölerzeugnissen bedingt, denn der Gesamtindex der Großhandelsverkaufspreise ohne Mineralölerzeugnisse ist im November ebenfalls zurückgegangen, und zwar um 0,3 % gegenüber dem Vormonat. Mit + 0,8 % liegt auch die

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
Inlandsabsatz
1980=100

Preisindex



Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %



1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Jahresrate dieses Teilindex noch unter der des Gesamtindex einschließlich Mineralölzeugnisse (+ 1,0 %). In der Unterteilung des Gesamtindex nach den Wirtschaftszweigen des Großhandels sind folgende Einzelveränderungen der größeren Bereiche erwähnenswert: Innerhalb des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren gab es neben dem Rückgang beim Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen (— 2,1 %) auch im Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln und Tieren rückläufige Preise; dieser Teilindex fiel um 1,0 %. Er weist als einziger auch eine negative Jahresveränderungsrate (— 9,5 %) auf. Innerhalb des Großhandels mit Fertigwaren ragt der Index für den Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (— 0,8 %) heraus. Die Monatsraten der übrigen Teilindizes liegen zwischen — 0,4 und + 0,2 %.

Der als einziger der hier betrachteten Indizes noch auf der alten Basis 1976 berechnete Index der Einzelhandelspreise lag im November 1984 nur um 0,1 % höher als im Vormonat. Mit + 1,7 % gegenüber November 1983 ging die Jahresveränderungsrate wieder etwas zurück (im Vormonat + 1,8 %). Die Monatsraten der Teilindizes für den nach Wirtschaftsgruppen untergliederten Einzelhandel ähneln, von zwei Ausnahmen abgesehen, der des Gesamtindex. Einen überdurchschnittlichen Anstieg (+ 0,7 %) verzeichnete der Index für den Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen. Dagegen ist der Index für den Einzelhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen von Oktober auf November 1984 um 2,3 % gefallen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg im Berichtsmonat auf Monatsbasis um 0,2 %. Der Abstand gegenüber dem Vorjahresmonat blieb mit + 2,1 % auf der gleichen Höhe wie im Vormonat. In der Berechnung ohne die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Waren war die Monatsveränderung sogar noch etwas geringer (+ 0,1 % nach + 0,7 % im Vormonat und + 0,3 % im September 1984). Unter den nach dem Verwendungszweck gegliederten Hauptgruppen der Lebenshaltung sind folgende gegenüber dem Gesamtindex abweichende Preisveränderungen nennenswert: Energie (ohne Kraftstoffe) — 0,8 % und Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes) + 0,7 %, wobei hier besonders der starke Preisanstieg bei Schnittblumen und Topfpflanzen (+ 8,0 %) die Indexveränderung bewirkte. Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung verteuerten sich von Oktober auf November 1984 mit + 0,2 % zwar im selben Ausmaß wie der Gesamtindex; allerdings gab es im Berichtsmonat bei den in dieser Hauptgruppe zusammengefaßten Preisreihen zwei erwähnenswerte gegenläufige Entwicklungen: Zum einen war das der Rückgang der Kraftstoffpreise (— 0,7 %), zum anderen sind die Preise für Personenkraftwagen mit + 0,8 % relativ stark angezogen.

Wie bereits im Vormonat wiesen der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen und der Index für 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen mit + 0,2 % gegenüber Oktober 1984 und + 2,1 % gegenüber November 1983 dieselbe Mo-

nats- bzw. Jahresrate auf wie der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte. Die entsprechenden Werte für den Index für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern und den Index für die einfache Lebenshaltung eines Kindes lauten + 0,3 bzw. + 2,1 % und + 0,1 bzw. + 1,4 %. Der sogenannte „Kraftfahrer-Preisindex“ erhöhte sich im November um 0,2 % und lag damit um 2,9 % höher als im November 1983.

Im einzelnen sind folgende stärkere Preisveränderungen von Oktober bis November 1984 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber November 1983):

	Veränderungen %
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	
Flussiggas	+ 5,7 (— 4,1)
Blei	+ 4,4 (+ 21,5)
Elektrolytkupfer	+ 3,1 (+ 7,9)
Sojaöl	+ 2,3 (+ 19,6)
Bereifungen	+ 1,9 (+ 2,1)
Steinsalz	+ 1,8 (+ 6,5)
Rostkaffee	+ 1,8 (+ 13,9)
Walzdraht	+ 1,7 (+ 9,0)
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen	+ 1,5 (+ 7,5)
Schweres Heizöl	+ 1,2 (+ 14,6)
Düngemittel	+ 1,2 (+ 6,9)
Zellstoff	+ 1,1 (+ 24,2)
Polyvinylchlorid	— 1,1 (— 2,4)
Motorenbenzin	— 1,4 (+ 1,0)
Kunststoffe auf Zellulosebasis	— 1,6 (+ 15,4)
Huttentaluminium	— 1,8 (— 2,7)
Schweinefleisch	— 2,2 (— 1,2)
Gold	— 2,3 (— 0,3)
Zinn	— 2,6 (+ 5,9)
Dieselmotoren	— 2,6 (+ 1,2)
Baustahlmatten	— 3,0 (— 13,1)
Polyäthylen	— 3,0 (— 8,0)
Leichtes Heizöl	— 3,9 (+ 1,6)
Großhandelsverkaufspreise	
Zitronen	+ 28,1 (+ 0,6)
Tomaten	+ 19,6 (+ 5,4)
Seefische	+ 16,0 (— 14,4)
Ölkuchen und -Schrote	+ 3,2 (— 27,2)
Tischlerplatten	+ 2,4 (+ 1,3)
Schweres Heizöl	+ 1,1 (+ 15,9)
Schuhe	+ 0,8 (+ 4,4)
Stabstahl	+ 0,5 (+ 2,5)
Oberbekleidung	— 1,8 (— 1,2)
Dieselmotoren	— 2,5 (+ 1,4)
Leichtes Heizöl	— 3,3 (+ 2,1)
Lebende Schlachtschweine	— 3,5 (+ 4,2)
Motorenbenzin	— 3,7 (— 2,5)
Rohkaffee	— 4,1 (+ 11,7)
Schweinefleisch	— 5,1 (+ 4,2)
Mais	— 17,5 (— 15,9)
Orangen	— 17,3 (+ 13,9)
Verbraucherpreise	
TUV- und Zulassungsgebühren für Kfz	+ 9,9 (+ 9,9)
Frischgemüse	+ 6,1 (+ 2,8)
Frische Fische	+ 2,5 (+ 1,4)
Frischobst	+ 1,1 (+ 2,8)
Speisefette und -ole	+ 0,9 (+ 19,2)
Kaffee	+ 0,8 (+ 5,8)
Personenkraftwagen	+ 0,8 (+ 4,0)
Schuhe	+ 0,4 (+ 3,7)
Rundfunk-, Fernseh-, Phono- und Fotogeräte	— 0,1 (— 1,7)
Eier	— 0,6 (+ 1,7)
Kraftstoffe	— 0,7 (+ 2,5)
Leichtes Heizöl	— 4,9 (+ 1,6)
Kartoffeln	— 7,0 (— 30,9)

Dr. Rudolf Walter

Tabellenteil

Übersicht

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	458*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	470*	„
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	471*	„
Ausgewählte Tabellen		
Bevölkerung		
Abgekürzte Sterbetafel 1981/83	472*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	475*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	476*	„
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile	477*	„
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	479*	vierteljährlich
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	480*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	482*	„
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	484*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	1 000	26 101	25 632p	25 187p	25 019p	.	.	.	.	.	.
dar. Abhängige	1 000	22 846	22 395p	21 962p	21 788p	.	.	.	.	.	.
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	1 000	1 272	1 833	2 258	2 133	2 113	2 202	2 202	2 143	2 145p	2 189p
und zwar:											
Männer	1 000	652	1 021	1 273	1 190	1 171	1 206	1 193	1 155	1 155p	1 196p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	112	165	192	133	137	170	184	173	159p	155p
Ausländer	1 000	168	246	292	267	263	260	251	247	246p	249p
Arbeitslosenquote	%	5,5	7,5	9,1	8,6	8,5	8,9	8,9	8,6	8,6p	8,8p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	294	309	309	224	231	377	293	272	340p	301p
Offene Stellen	1 000	208	105	76	97	99	99	95	91	86p	82p
Arbeitsvermittlungen	1 000	135	116	130	163	141	162	158	149	164p	136p
Kurzarbeiter	1 000	347	606	675	398	337	262	212	262	301p	257p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	Anzahl	11 653	15 876	16 114	1 247	1 475	1 366	1 386	1 405	1 346	...
Unternehmen	Anzahl	8 494	11 915	11 845	918	1 066	981	994	968	952	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 834	2 393	2 471	168	195	175	190	185	198	...
Baugewerbe	Anzahl	1 942	2 726	2 467	231	230	225	213	206	217	...
Handel	Anzahl	2 162	3 110	3 112	235	295	253	256	290	238	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	1 950	2 854	2 967	231	276	269	270	230	247	...
Übrige Gemeinschuldner ⁴⁾	Anzahl	3 159	3 961	4 269	329	409	385	392	437	394	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	11 580	15 807	15 999	1 238	1 468	1 362	1 381	1 401	1 338	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	8 418	11 764	12 252	956	1 181	1 043	1 057	1 077	1 012	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	107	152	145	13	9	8	6	8	9	...
Wechselprotelle	Anzahl	169 130	189 224	162 979	13 563	13 383	13 457	13 069	11 718	13 905	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 279	1 532	1 511	124	107	106	101	100	114	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 992	15 098	15 552	.	16 042	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	22 310	22 478	.	.	.	24 191	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 815	4 590	4 571	412	361	395	440	472	557	...
Kälber	1 000	613	610	630	59	57	55	57	56	63	...
Schweine	1 000	35 914	35 437	36 146	3 186	3 026	3 122	3 073	2 877	3 332	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 408	4 494	397	366	382	391	384	449	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 430	1 370	1 382	123	108	117	131	140	164	...
Kälber	1 000 t	66	67	72	7	7	6	7	7	8	...
Schweine	1 000 t	2 978	2 952	3 020	265	249	257	252	236	275	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	468 228	458 640	435 034	39 113	28 803	37 211	40 535	35 917	31 892	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	329 408	330 621	296 788	27 362	24 181	26 261	24 477	24 148	28 562	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	300	276	274	26	18	27	25	27	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	98,0	94,9	95,4	99,7	90,9	92,4	86,7	102,8	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	100,4	98,1	101,2	97,7	90,4	85,4	84,6	96,4	...	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	368 776	366 876	373 806	31 493	28 102	28 188	28 186	30 175	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	356 523	353 108	362 834	30 125	26 940	27 670	27 340	28 987	...	...
Gaszeugung ¹⁰⁾	Mill. m ³	40 544	36 433	36 378	3 056	2 222	2 532	2 438	2 628	2 967	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	65 580	59 841	61 429	4 469	3 957	3 722	3 410	4 069	4 559	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹¹⁾											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	7 489	7 226	6 927	6 814	6 807	6 839	6 883	6 913	6 908	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 257	2 226	2 169	2 139	2 137	2 134	2 147	2 159	2 161	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	5 232	5 000	4 758	4 675	4 669	4 705	4 736	4 754	4 748	...
Bergbau	1 000	235	234	227	218	215	214	214	218	216	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 254	6 992	6 700	6 596	6 592	6 626	6 669	6 695	6 692	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 502	1 448	1 394	1 370	1 369	1 374	1 381	1 382	1 376	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 752	3 655	3 511	3 457	3 455	3 476	3 500	3 520	3 525	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 512	1 418	1 341	1 326	1 323	1 325	1 330	1 334	1 332	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	488	472	454	443	445	450	457	459	458	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	8 707	8 271	7 918	6 74	6 78	6 28	6 11	654	737	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	159 258	157 692	155 153	12 639	12 306	13 464	13 761	12 583	14 371	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	Mill. DM	106 322	110 037	111 592	9 211	9 794	9 490	9 132	9 108	9 144	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	1 000 t	41 546	38 618	38 872	3 581	3 202	3 295	3 041	3 362	3 752	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	19 111	17 585	15 456	1 117	984	961	915	1 002	1 234	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	Mill. m ³	27 795	25 589	25 714	2 152	1 992	1 938	1 929	1 985	2 214	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	167 689	162 098	166 511	14 637	13 567	14 142	13 992	14 409	15 776	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 426* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 GigaJoule/t. = 8,1410 Kwh/m³. — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	- 0,8	- 1,8p	- 1,7p	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Abhängige	- 0,6	- 2,0p	- 1,9p	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	+ 43,1	+ 44,2	+ 23,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2p	- 0,2p	- 0,0	- 2,6	+ 0,0p	+ 2,1p
und zwar:											
Männer	+ 53,0	+ 56,6	+ 24,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2p	+ 0,2p	- 1,1	- 3,2	+ 0,0p	+ 3,6p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 53,4	+ 47,8	+ 16,5	- 12,4	- 13,2	- 15,1p	- 14,9p	+ 7,9	+ 6,0	- 8,3p	- 2,1p
Ausländer	+ 56,9	+ 45,8	+ 18,9	- 9,4	- 10,1	- 11,2p	- 12,0p	+ 3,4	+ 1,6	- 0,4p	+ 1,1p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 14,5	+ 5,0	- 0,1	+ 3,8	- 1,4	+ 7,6p	- 0,6p	- 22,4	- 7,1	+ 25,0p	- 11,5p
Offene Stellen	- 32,6	- 49,6	- 27,7	+ 14,9	+ 15,8	+ 18,7p	+ 21,5p	- 4,0	- 4,4	- 5,2p	- 4,7p
Arbeitsvermittlungen	- 14,8	- 14,0	+ 11,6	+ 15,5	+ 7,2	+ 21,3p	+ 12,6p	- 2,4	- 5,8	+ 9,8p	- 16,8p
Kurzarbeiter	+ 154,0	+ 74,7	+ 11,4	- 44,1	- 44,2	- 45,2p	- 47,9p	- 19,1	+ 23,7	+ 14,5p	- 14,4p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen											
Unternehmen	+ 27,5	+ 36,2	+ 1,5	+ 5,0	+ 14,0	+ 1,6	...	+ 1,5	+ 1,4	- 4,2	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 34,5	+ 40,3	+ 0,6	+ 3,4	+ 8,2	- 2,3	...	+ 1,3	+ 2,6	- 1,7	...
Baugewerbe	+ 33,4	+ 30,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,4	- 2,9	...	+ 8,6	- 13,2	+ 20,0	...
Handel	+ 46,2	+ 40,4	- 9,5	+ 11,5	+ 5,6	+ 11,3	...	+ 5,3	+ 3,3	+ 5,3	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 32,3	+ 43,8	+ 0,1	- 3,0	+ 19,8	- 9,2	...	+ 1,2	+ 13,3	- 17,9	...
Übrige Gemeinschaftsdienstleistungen	+ 29,1	+ 46,4	+ 4,0	+ 8,0	- 0,9	- 0,8	...	+ 0,4	- 14,8	+ 7,4	...
Beantragte Konkursverfahren dar. mangels Masse abgelehnt	+ 11,8	+ 25,4	+ 7,8	+ 9,2	+ 29,7	+ 12,3	...	+ 1,8	+ 11,5	- 9,8	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 27,8	+ 36,5	+ 1,2	+ 6,0	+ 14,4	+ 1,8	...	+ 1,4	+ 1,4	- 4,5	...
Wechselproteste	+ 26,8	+ 39,7	+ 4,1	+ 6,4	+ 15,3	- 0,2	...	+ 1,3	+ 1,9	- 6,0	...
Wechselsumme	+ 13,8	+ 11,9	- 13,9	- 2,1	+ 7,4	+ 5,1	...	- 8,0	- 10,3	+ 18,7	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	+ 0,7	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	- 1,1	+ 0,8	+ 4,3	- 1,9	...	...	...	+ 2,1 ⁶⁾
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 0,6	- 4,7	- 0,4	+ 6,8	+ 13,4	+ 25,7	...	+ 11,5	+ 7,2	+ 18,0	...
Kälber	- 5,1	- 0,6	+ 3,3	- 0,0	+ 0,2	+ 18,9	...	+ 2,9	+ 0,7	+ 12,2	...
Schweine	+ 0,1	- 1,3	+ 2,0	- 2,9	- 6,1	+ 3,8	...	- 1,6	- 6,4	+ 15,8	...
Schlachtmenge	- 1,1	- 1,9	+ 1,9	- 0,8	- 1,0	+ 9,8	...	+ 2,5	- 1,9	+ 16,9	...
dar.: Rinder	- 1,7	- 4,2	+ 0,9	+ 6,0	+ 11,4	+ 23,4	...	+ 11,7	+ 6,5	+ 17,5	...
Kälber	- 6,8	+ 1,4	+ 8,9	+ 2,5	+ 3,2	+ 24,9	...	+ 4,2	+ 0,8	+ 13,1	...
Schweine	- 0,7	+ 0,9	+ 2,3	- 3,9	- 7,1	+ 2,7	...	- 1,8	- 6,4	+ 16,7	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁸⁾	+ 2,1	- 2,0	- 5,1	+ 2,7	+ 0,4	- 6,3	...	+ 8,9	- 11,4	- 11,2	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 2,8	+ 0,4	- 10,2	+ 0,5	- 2,4	+ 19,6	...	- 6,8	- 1,3	+ 18,3	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	+ 4,7	- 8,0	- 1,0	+ 25,9	+ 70,0	...	...	- 7,0	+ 7,9	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	- 2,0	- 3,2	+ 0,5	+ 3,3	- 0,3	...	...	- 6,2	+ 18,6	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	+ 0,4	- 2,3	+ 3,2	+ 6,1	+ 3,9	...	...	- 0,9	+ 13,9	...	...
Elektrizitätserzeugung	± 0,0	+ 0,5	+ 1,9	+ 7,6	+ 5,4	...	...	± 0,0	+ 7,1	+ 12,9	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,4	- 1,0	+ 2,9	+ 4,6	+ 2,4	...	...	+ 1,2	+ 6,0	+ 12,0	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	- 5,4	- 10,1	- 0,2	+ 0,1	+ 17,6	- 0,3	...	- 3,8	+ 7,8	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	- 5,7	- 8,8	+ 2,7	+ 3,7	- 2,4	- 5,9	...	- 8,4	+ 19,3	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	- 2,2	- 3,5	- 4,1	- 0,7	- 0,7	- 0,3	...	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 0,4	- 1,4	- 2,6	- 0,6	- 0,5	- 0,2	...	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	...
Arbeiter ¹³⁾	- 3,3	- 4,4	- 4,8	- 0,8	- 0,7	- 0,4	...	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	...
Bergbau	+ 1,6	- 0,6	- 2,7	- 4,9	- 4,9	- 4,9	...	+ 0,1	+ 2,0	- 0,9	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 3,6	- 4,2	- 0,6	- 0,5	- 0,2	...	+ 0,7	+ 0,4	± 0,0	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,7	- 3,7	- 3,7	- 1,3	- 1,4	- 1,4	...	+ 0,5	± 0,0	- 0,4	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,5	- 2,6	- 3,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	...	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 4,5	- 6,2	- 5,5	- 0,8	- 0,8	- 0,6	...	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,5	- 3,3	- 3,9	- 0,8	- 0,4	- 0,4	...	+ 1,5	+ 0,5	- 0,2	...
Geldeste Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 4,9	- 5,0	- 4,3	- 1,0	- 6,1	+ 7,0	...	+ 2,6	+ 6,9	+ 12,7	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 1,2	- 1,0	- 1,6	+ 2,0	- 1,7	+ 7,3	...	+ 2,2	- 8,6	+ 14,2	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 6,4	+ 3,5	+ 1,4	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,2	...	- 3,8	- 0,3	+ 0,4	...
Kohlverbrauch ^{11) 14)}	+ 0,4	- 7,0	+ 0,7	+ 11,4	+ 13,3	+ 7,3	...	- 7,7	+ 10,5	+ 11,6	...
Heizölverbrauch	- 17,3	- 8,0	- 12,1	- 7,9	- 3,1	- 6,8	...	- 4,8	+ 9,6	+ 23,1	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	- 4,5	- 7,9	+ 0,5	+ 2,7	- 0,5	+ 4,8	...	- 0,5	+ 2,9	+ 11,5	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	- 0,9	- 3,3	+ 2,7	+ 5,0	+ 1,5	+ 7,2	...	+ 1,1	+ 3,0	+ 9,5	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 428* dargestellt. - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. - 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile. - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_u = 29,3078 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m³. - 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) August 1984 gegenüber April 1984.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe⁸⁾	1980=100	104,5	103,4	107,9	114,1	118,9	104,6	112,1	108,3	117,9	132,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	104,5	102,0	109,2	119,0	126,1	116,5	117,5	114,0	116,5	132,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,9	105,4	108,2	111,0	117,2	101,0	114,6	108,6	118,7	132,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	100,2	105,0	115,0	112,7	96,1	96,6	98,6	118,2	134,2
Index der Nettoproduktion^{1) 2)}	1980=100	100,6	95,2	90,6	86,6	87,4	78,4	83,5	79,4	85,7	...
Bergbau	1980=100	98,3	95,4	96,3	99,5	100,4	90,7	92,8	87,2	104,1	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	95,8	91,1	94,0	100,1	99,9	97,9	94,8	89,6	99,8	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	100,4	99,1	98,7	101,9	102,2	84,2	92,8	86,2	108,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	99,1	98,7	101,9	102,2	84,2	92,8	86,2	108,7	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,9	90,3	91,5	93,5	96,0	90,6	86,4	79,5	100,6	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	101,7	98,7	99,3	96,8	100,5	99,6	97,5	97,0	101,0	...
Index der Bruttonettoproduktion¹⁾ für Investitionsgüter	1980=100	102,3	101,3	100,4	96,1	95,7	78,4	90,5	87,6	109,7	...
Verbrauchsgüter	1980=100	94,7	92,8	94,2	98,6	94,3	72,6	83,9	77,0	101,8	...
Index der Arbeitsproduktivität	1980=100	100,8	101,4	106,5	111,6	112,6	101,8	103,9	97,0	115,0	...
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	101,9	103,4	109,5	114,8	115,9	104,8	106,6	99,5	118,0	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	88 460	89 014	82 202	5 913	6 625	6 210	6 969	6 657	5 910	7 153
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	130 819	127 307	124 281	9 633	10 145	9 252	10 148	10 689	10 575	11 071
Erdöl, roh	1000 t	4 459	4 256	4 116	330	340	327	336	338	329	342
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	31 498	30 079	30 366	2 732	3 079	2 745	2 894	2 614	2 788	2 841
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	30 522	28 250	25 659	2 321	2 525	2 404	2 538	2 296	2 539	2 572
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	41 096	35 414	35 345	3 165	3 433	3 191	3 372	3 035	3 417	3 472
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalzeug)	1000 t	30 850	25 786	26 087	2 275	2 444	2 276	2 138	2 198	2 506	2 553
Chemiefasern	1000 t	917	844	906	83	83	79	73	61	68	81
Motorenbenzin	1000 t	19 733	20 201	19 380	1 603	1 650	1 615	1 717	1 619	1 541	1 697
Heizöl	1000 t	43 825	42 854	36 991	3 310	2 862	3 061	3 129	2 788	2 645	2 768
Schnittholz	1000 m ³	9 270	8 595	9 302	819	934	886	891	885	857	891
Personenkraftwagen	1000 St	3 296	3 504	3 668	298	266	39	240	258	331	368
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 401	4 173	4 706	314	320	326	225	184	361	400
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	Mill. DM	7 188	7 842	9 180	858	1 000	889	1 040	875	1 010	1 315
Isoliertes, auch bearbeitet	1000 m ²	13 248	12 557	12 571	868	1 052	934	1 051	1 027	1 208	1 343
Baumwollgarn	t	142 979	164 566	177 928	15 792	17 758	15 427	14 113	8 972	16 399	18 881
Fleischwaren	t	877 183	889 481	911 994	76 750	81 364	78 723	79 723	84 352	78 011	85 201
Zigaretten	Mill. St	163 870	146 255	155 768	11 961	13 602	12 612	14 023	14 807	13 428	15 267
Gesamtumsatz^{4) 5)}	Mrd. DM	1 255,9	1 284,4	1 312,7	1 12,4	1 17,7	102,7	113,2	110,4	121,5	131,9
Bergbau	Mill. DM	32 547	33 224	32 274	2 710	2 835	2 581	2 598	2 572	2 746	3 103
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 223,4	1 251,2	1 280,4	109,7	114,9	100,1	110,6	107,8	118,7	128,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	401 681	401 267	405 509	35 529	38 483	35 886	36 265	36 091	37 800	40 601
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	492 851	514 966	531 471	45 188	46 150	35 840	45 199	42 894	50 405	54 472
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	172 500	172 185	178 778	14 808	15 540	14 018	15 052	14 676	16 667	18 271
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	156 358	162 733	166 639	14 176	14 692	14 333	14 127	14 135	13 877	15 452
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	Mill. DM	327 141	348 003	355 234	31 316	33 655	28 246	31 369	31 063	35 809	39 030
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 226	1 152	1 122	1 091	1 103	1 109	1 113	1 124	1 121	...
dar.: Angestellte	1000	160	157	154	152	150	150	149	150	150	...
Arbeiter	1000	1 006	935	912	888	902	907	912	923	921	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 614,0	1 522,7	1 480,3	1 19,8	140,2	127,7	135,1	125,4	130,6	...
im Hochbau	Mill. Std	1 105,7	1 054,7	1 052,4	85,5	99,0	88,8	93,5	85,3	89,4	...
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	659 445	620 241	631 694	53 460	62 135	55 365	56 597	50 306	53 506	...
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	279 654	271 334	272 841	21 161	24 150	21 875	24 163	22 875	23 016	...
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	150 649	146 196	130 337	9 716	11 257	10 211	11 283	10 659	11 403	...
im Tiefbau	1000 Std	508 256	487 924	427 901	34 343	41 229	38 902	41 583	40 094	41 138	...
Straßenbau	1000 Std	177 980	162 923	145 908	11 483	14 280	13 592	14 693	14 094	14 155	...
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	102 576	99 991	90 715	7 037	8 177	7 822	8 492	8 308	8 311	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	227 700	205 010	191 278	15 823	18 772	17 488	18 396	17 692	18 201	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 011	30 742	30 798	2 499	2 910	2 707	2 860	2 724	2 656	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 575	6 658	6 767	532	543	569	564	555	548	...
Index des Auftragseingangs	1980=100	85,3	85,9	94,4	88,4	99,3	106,9	97,1	94,5	102,0	91,0
Index des Auftragsbestands	1980=100	93,5	82,8	89,2	...	...	87,8 ^{a)}	...	...	82,5 ^{b)}	...
Produktionsindex ^{1) 7)}	1980=100	93,0	88,2	86,6	90,5	99,8	98,0	95,9	85,4	99,6	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	112 909	106 833	108 402	7 535	8 939	9 401	10 083	9 652	9 920	...
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	110 929	104 665	106 390	7 379	8 750	9 199	9 890	9 473	9 722	...
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 903,3	3 793,1	3 727,7	...	...	3 714,8 ^{a)}	...	...	3 804,5 ^{b)}	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	318 419	313 376	323 586	...	...	80 850 ^{a)}	...	...	82 187 ^{b)}	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabebestände, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen. — 8) Ab Berichtsmontat September 1984 sind die Indizes über den Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe aufgrund der Statistikbereinigerungsverordnung entfallen.

a) 2. Vj 84. — b) 3. Vj 84.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Juli 83	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe ⁸⁾	+ 4,5	- 1,1	+ 4,4	+ 17,0	+ 12,2	+ 3,8	+ 16,7	+ 7,2	- 3,4	+ 8,9	+ 12,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,5	- 2,4	+ 7,1	+ 15,0	+ 9,0	- 0,1	+ 12,8	+ 0,9	- 3,0	+ 2,2	+ 13,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	- 0,5	+ 2,7	+ 20,3	+ 16,5	+ 8,4	+ 21,5	+ 13,5	- 5,2	+ 9,3	+ 11,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 0,2	+ 4,8	+ 10,7	+ 5,9	- 1,6	+ 10,8	+ 0,5	+ 2,1	+ 19,9	+ 13,5
Index der Nettoproduktion^{1) 2)}											
Bergbau	+ 0,6	- 5,4	- 4,8	+ 7,9	- 0,1	+ 5,2	...	+ 6,5	- 4,9	+ 7,9	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,7	- 3,0	+ 0,9	+ 8,7	+ 4,7	+ 0,1	...	+ 2,3	- 6,0	+ 19,4	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 4,2	- 4,9	+ 3,2	+ 9,0	+ 2,6	- 0,8	...	- 3,2	- 5,5	+ 11,4	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	+ 10,9	+ 8,3	+ 1,3	...	+ 10,2	- 7,1	+ 26,1	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,1	- 4,8	+ 1,3	+ 8,3	+ 2,4	- 1,3	...	- 4,6	- 8,0	+ 26,5	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,7	- 2,9	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 1,4	...	- 2,1	- 0,5	+ 4,1	...
Index der Bruttonettoproduktion¹⁾ für											
Investitionsgüter	+ 2,3	- 1,0	- 0,9	+ 8,1	+ 7,6	- 1,5	...	+ 15,4	- 3,2	+ 25,2	...
Verbrauchsgüter	- 5,3	- 2,0	+ 1,5	+ 9,5	+ 2,9	- 3,4	...	+ 15,6	- 8,2	+ 31,9	...
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,0	+ 9,6	+ 5,4	+ 1,0	...	+ 2,1	- 6,6	+ 18,6	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,9	+ 1,5	+ 5,9	+ 9,8	+ 5,5	+ 0,9	...	+ 1,7	- 6,7	+ 18,6	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	+ 1,5	+ 0,6	- 7,7	+ 14,2	+ 1,8	- 9,1	+ 12,7	+ 12,2	- 4,5	- 11,2	+ 21,0
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 2,5	- 2,4	+ 11,7	+ 8,6	+ 4,4	+ 3,7	+ 9,7	+ 5,3	- 1,1	+ 4,7
Erdöl, roh	- 3,7	- 4,6	- 3,3	- 4,0	- 3,7	- 2,7	- 1,7	+ 2,8	+ 0,6	- 2,7	+ 4,0
Zement (ohne Zementklinker)	- 8,8	- 4,5	+ 1,2	- 7,1	- 10,8	- 15,8	- 11,6	+ 5,4	- 9,7	+ 5,9	+ 2,6
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 14,0	- 2,3	+ 27,5	+ 29,3	+ 14,3	+ 9,1	+ 5,8	+ 9,5	+ 10,6	+ 1,3	...
Stahlrohblöcke und -brammen	- 13,8	- 0,2	+ 23,8	+ 20,8	+ 10,8	+ 5,9	+ 5,7	+ 5,7	- 10,0	+ 12,6	+ 1,6
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	- 0,8	- 8,0	+ 7,4	+ 8,5	+ 3,6	- 7,4	+ 0,7	- 8,2	- 16,0	+ 11,8	+ 18,8
Chemiefasern	- 8,0	+ 2,4	- 0,3	- 2,8	- 5,7	- 3,8	+ 6,1	+ 6,3	- 5,7	- 4,8	+ 10,1
Motorenbenzin	- 17,3	- 2,2	- 11,6	+ 8,3	- 12,2	- 6,7	+ 5,8	+ 2,2	- 10,9	- 5,1	+ 4,7
Schmittholz	- 10,4	- 7,3	+ 8,2	+ 9,5	+ 19,1	- 4,6	+ 2,3	+ 0,6	- 0,7	- 3,2	+ 4,0
Personenkraftwagen	- 10,1	+ 6,3	+ 1,8	+ 20,6	+ 16,2	- 2,9	+ 15,0	+ 515,4	+ 7,5	+ 28,3	+ 11,2
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 7,6	- 5,2	+ 12,8	+ 27,1	- 55,6	- 20,5	+ 11,1	- 31,0	- 18,2	+ 96,2	+ 10,8
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	+ 9,7	+ 9,1	+ 16,9	+ 54,1	+ 11,2	+ 23,3	+ 54,2	+ 17,0	- 15,9	+ 15,4	+ 30,3
Isolierverglas, auch bearbeitet	- 18,4	- 5,2	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,1	- 8,9	- 1,2	+ 12,5	- 2,3	+ 17,7	+ 11,1
Baumwollgarn	- 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 12,7	+ 5,1	+ 0,1	+ 5,8	+ 1,3	+ 5,8	- 7,5	+ 9,2
Fleischwaren	+ 1,9	- 10,7	+ 6,5	- 4,6	+ 5,5	- 2,3	+ 13,3	+ 11,2	+ 5,6	- 9,3	+ 14,0
Zigaretten	+ 5,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 14,2	+ 10,2	+ 2,2	+ 14,8	+ 10,3	- 2,5	+ 10,1	+ 8,6
Gesamtumsatz^{4) 5)}											
Bergbau	+ 11,3	+ 2,1	- 2,9	+ 17,5	+ 17,9	+ 11,3	+ 11,2	+ 0,7	- 1,0	+ 6,8	+ 13,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 14,1	+ 10,0	+ 2,1	+ 14,9	+ 10,6	- 2,6	+ 10,2	+ 8,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 5,4	- 0,1	+ 1,1	+ 14,8	+ 8,4	+ 2,4	+ 12,9	+ 1,1	- 0,5	+ 4,7	+ 7,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,2	+ 16,1	+ 15,5	+ 4,1	+ 19,2	+ 26,1	- 5,1	+ 17,5	+ 8,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	+ 2,7	+ 13,5	+ 7,9	- 0,4	+ 13,4	+ 7,4	- 2,5	+ 13,6	+ 9,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 9,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 7,3	+ 1,4	- 3,0	+ 8,2	- 1,4	+ 0,1	- 1,8	+ 11,4
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 12,9	+ 6,4	+ 2,1	+ 19,4	+ 21,4	+ 12,3	+ 27,9	+ 11,1	- 1,0	+ 15,3	+ 9,0
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 2,9	- 6,0	- 2,7	- 3,6	- 4,4	- 5,2	...	+ 0,3	+ 1,0	- 0,2	...
dar.: Angestellte	+ 1,1	- 2,2	- 1,7	- 2,9	- 3,2	- 3,4	...	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	...
Arbeiter	- 3,8	- 7,1	- 2,4	- 3,5	- 4,5	- 5,4	...	+ 0,6	+ 1,2	- 0,2	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,5	- 5,7	- 2,8	+ 3,0	- 8,7	- 16,3	...	+ 5,8	- 7,1	+ 4,1	...
im Hochbau	- 6,2	- 4,6	- 0,2	+ 1,9	- 10,9	- 18,5	...	+ 5,3	- 8,7	+ 4,8	...
dar.: Wohnungsbau	- 7,8	- 5,9	+ 1,8	+ 2,7	- 12,3	- 20,1	...	+ 2,2	- 11,1	+ 6,4	...
Gewerblicher Hochbau	- 4,2	- 3,0	+ 0,6	+ 1,6	- 8,1	- 16,7	...	+ 10,5	- 5,3	+ 0,6	...
Öffentlicher Hochbau	- 1,6	- 3,0	- 10,0	+ 1,9	- 7,7	- 12,0	...	+ 10,5	- 5,5	+ 7,0	...
im Tiefbau	- 10,2	- 7,9	+ 9,4	+ 5,6	- 3,6	- 11,2	...	+ 6,9	- 3,6	+ 2,6	...
Straßenbau	- 12,4	- 8,5	- 10,4	+ 1,2	- 5,9	- 12,2	...	+ 8,1	- 4,1	+ 3,8	...
Gewerblicher Tiefbau	- 6,4	- 2,5	- 9,3	+ 7,5	- 3,2	- 10,1	...	+ 8,6	- 2,2	+ 0,0	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	- 10,0	+ 7,2	+ 8,4	- 1,8	- 10,9	...	+ 5,2	- 3,8	+ 2,9	...
Bruttolohnsumme	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	+ 6,4	- 3,1	- 11,3	...	+ 5,6	- 4,7	- 2,5	...
Bruttogehaltssumme	+ 6,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,3	- 0,6	+ 0,7	...	- 0,9	- 1,6	- 1,3	...
Index des Auftragseingangs	- 14,7	+ 0,7	+ 9,9	+ 0,3	- 5,6	- 11,1	- 4,1	- 9,2	- 2,7	+ 7,9	- 10,8
Index des Auftragsbestands	- 6,5	- 11,4	+ 7,7	...	...	- 7,7 ^{a)}	...	...	...	- 6,0 ^{b)}	...
Produktionsindex ^{1) 7)}	- 7,0	- 5,2	- 1,8	+ 5,7	- 8,7	- 7,8	...	- 2,1	- 10,9	+ 16,6	...
Gesamtumsatz	- 1,5	- 5,6	+ 1,7	+ 5,6	+ 5,8	- 2,9	...	+ 7,3	- 4,3	+ 2,8	...
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 1,4	- 5,6	+ 1,6	+ 5,5	+ 6,1	- 2,9	...	+ 7,5	- 4,2	+ 2,6	...
Handwerk											
Beschäftigte	- 0,7	- 2,8	- 1,7	...	...	- 0,4 ^{a)}	...	...	...	+ 2,4 ^{b)}	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	- 1,6	+ 3,3	...	...	+ 6,1 ^{a)}	...	...	...	+ 1,7 ^{b)}	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 7) Unternehmen. - 8) Ab Berichtsmontat September 1984 sind die Indizes über den Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe aufgrund der Statistikbereinigerungsverordnung entfallen.

a) 3. Vj 84 gegenüber 3. Vj 83. - b) 3. Vj 84 gegenüber 2. Vj 84.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 259	131 574	163 887	11 725	14 045	12 883	13 870	11 736	11 014	10 176
Rauminhalt	1000 m ³	189 110	165 352	202 699	14 180	16 285	14 268	15 925	13 647	12 663	11 937
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	54 909	51 112	64 749	4 587	5 253	4 824	5 228	4 450	4 100	3 926
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	34 120	31 810	38 579	2 401	2 999	2 824	2 916	2 677	2 730	2 521
Rauminhalt	1000 m ³	154 629	140 548	161 560	8 939	10 584	10 092	12 341	11 404	11 149	9 222
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 883	28 286	32 327	1 752	2 062	1 999	2 203	2 087	2 185	1 746
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	355 981	335 007	419 569	29 423	33 235	28 882	33 296	28 336	26 182	25 914
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	204 614	184 821	171 689	5 034	6 896	7 019	7 963	8 236	9 864	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	164 233	160 532	149 387	4 076	5 635	4 927	5 389	5 747	6 375	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	365 462	347 002	340 594	10 360	14 753	14 972	16 615	17 615	20 432	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)											
davon mit:	1980=100	105,9	107,7	109,2	113,8	122,6	111,5	113,1	113,2	117,3r	128,1p
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	109,8	111,8	117,3	125,8	124,4	110,3	102,1	124,4	117,5r	120,5p
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	104,1	108,9	117,1	140,9	173,6	153,4	133,1	129,5	141,9r	171,6p
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	109,0	108,5	117,4	137,5	145,3	137,7	140,1	130,7	134,9r	151,5p
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1980=100	112,2	114,5	106,5	103,6	119,2	106,2	109,1	110,0	109,6r	108,8p
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	107,8	110,6	107,1	113,3	127,5	117,0	121,2	114,0	133,4r	138,3p
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	96,2	93,5	98,5	100,5	116,6	108,1	113,6	110,8	112,9r	124,8p
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	95,3	91,1	98,1	124,5	136,0	127,7	137,9	123,3	129,0r	150,7p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	104,1	107,5	109,8	114,6	123,2	116,2	112,7	112,8	106,1r	126,3p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	98,9	101,3	100,6	106,9	99,7	88,9	111,2	126,6	141,4r	140,5p
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	101,9	102,4	108,4	110,0	119,6	106,7	110,8	106,0	122,9r	138,8p
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	100,8	99,3	101,1	105,6	119,5	105,5	110,4	105,8	126,4r	155,0p
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	104,4	105,4	114,0	126,3	127,3	106,5	114,1	103,4	118,3r	138,2p
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	107,6	112,5	118,4	121,6	128,1	121,9	128,1	118,2	118,2r	137,5p
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	1980=100	104,4	106,0	109,2	107,5	112,8	111,2	112,8	112,4	122,6r	130,7p
Binnengroßhandel	1980=100	105,6	107,7	108,7	110,2	122,5	113,3	113,5	114,3	115,8	123,1p
Produktionsverbindungshandel	1980=100	106,6	107,3	108,9	111,5	126,6	117,8	116,1	117,8	119,3	124,6p
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	103,7	108,5	108,3	107,5	114,1	104,4	108,1	107,4	108,6	120,1p
Außenhandel	1980=100	106,7	104,8	110,8	119,9	125,7	112,4	155,4	110,0	116,4	120,5p
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	105,0	104,7	112,6	121,0	127,8	113,9	175,1	111,8	119,5	123,5p
Ausfuhrhandel	1980=100	112,5	97,9	97,3	111,9	107,3	104,8	101,5	95,4	104,3	110,2p
Streckengroßhandel	1980=100	109,1	111,6	112,0	111,7	125,1	115,8	114,2	112,8	114,8	122,5p
Lagergroßhandel	1980=100	104,6	105,0	108,1	113,1	122,6	112,0	128,4	113,4	116,4	122,3p
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)											
davon mit:	1980=100	103,8	104,8	108,3	111,4	111,2	104,4	105,4	102,9r	105,8	116,9p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,1	112,3	114,7	116,8	116,8	120,9	115,7	117,5r	108,7	117,5p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,6	99,5	101,9	109,0	96,5	90,9	91,6	82,6r	107,7	126,9p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	101,6	98,5	102,0	103,0	105,5	98,3	98,1	91,8r	100,5	114,4p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	104,7	105,9	107,4	90,0	92,6	91,9	95,7	91,7r	98,0	116,5p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	103,8	105,4	108,6	94,7	99,3	95,6	100,7	106,1	110,4	118,2p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	105,4	107,1	112,7	116,2	117,0	117,4	119,3	116,0r	109,8	119,4p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	120,3	120,0	117,2	114,7	124,5	116,2	124,2	118,0	113,8	135,9p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	100,6	102,1	114,8	138,4	144,0	105,1	106,6	102,8r	109,5	123,0p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,6	101,6	102,8	99,7	101,5	95,1	101,1	99,3	101,2	107,5p
darunter nach Erscheinungsformen:	1980=100	103,5	97,7	95,8	92,4	92,6	76,4	70,5	78,2r	105,8	128,1p
Versandhandelsunternehmen	1980=100	96,3	93,3	94,3	83,5	76,8	79,8	88,8	82,0r	78,9	89,4p
Warenhäuser	1980=100	105,7	104,3	114,1	117,8	117,1	116,2	120,4	123,8r	115,3p	...
SB-Warenhäuser	1980=100	114,3	137,7	147,9	183,1	183,5	187,9	186,9	186,9r	181,9p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	109,6	118,1	122,0	125,6	124,1	129,8	123,9	126,1r	116,2p	...
Supermärkte	1980=100	109,6	118,1	122,0	125,6	124,1	129,8	123,9	126,1r	116,2p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)											
1980=100	105,0	105,7	107,3	106,6	116,8	117,4	117,3	119,3r	120,9p	...	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,0	105,9	109,0	106,5	126,1	131,8	131,9	137,4r	144,0p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	104,6	105,3	106,3	106,8	112,0	110,7	110,7	111,3r	109,4p	...
Kantinen	1980=100	110,2	109,1	110,5	105,1	116,8	105,3	103,5	96,7r	114,4p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ³⁾	1000	424 207	426 178	421 659	34 699	35 046	39 398	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	1000	14 089	13 988	14 386	1 654	1 433	1 587	1 674	1 627	1 510	1 434
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	1000	14 071	14 123	14 512	1 681	1 379	1 571	1 521	1 782	1 649	1 520
Ankünfte (in Beherbergungstätten) ⁵⁾	1000	52 381	51 326	51 996	4 496	5 735	6 086	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste ⁵⁾	1000	9 446	9 460	9 830	834	1 111	1 386	...	...	...	...
Übernachtungen ⁵⁾	1000	209 982	196 091	190 839	15 767	19 470	22 681	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste ⁵⁾	1000	21 331	20 865	21 599	1 796	2 310	2 847	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	28 559	30 782	32 839	2 708	3 059	2 617	2 803	2 974	2 928	3 473
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 256	23 656	25 408	2 039	2 254	1 978	2 188	1 978	2 134	2 557
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	5 575	6 382	6 947	514	608	479	605	504	481	576
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 051	6 639	6 878	611	670	616	633	627	615	735

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungstätten mit 9 und mehr Betten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Juli 83	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 16,9	- 19,4	+ 24,6	- 12,9	- 24,7	- 18,6	- 25,9	+ 7,7	- 15,4	- 6,2	- 7,6
Rauminhalt	- 12,2	- 12,6	+ 22,6	- 16,2	- 27,9	- 23,1	- 30,7	+ 11,6	- 14,3	- 7,2	- 5,7
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,9	- 6,9	+ 26,7	- 13,3	- 26,7	- 22,9	- 29,1	+ 13,1	- 14,9	- 7,9	- 4,3
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 12,2	- 6,8	+ 21,3	- 15,2	- 16,3	- 1,8	- 11,4	+ 3,3	- 8,2	+ 2,0	- 7,7
Rauminhalt	- 11,0	- 9,1	+ 15,0	- 28,6	- 20,8	- 9,2	- 24,0	+ 22,3	- 7,6	- 2,2	- 17,3
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,6	- 2,1	+ 14,4	- 32,4	- 21,6	- 22,5	- 30,5	+ 10,2	- 5,3	+ 4,7	- 20,1
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,5	- 5,9	+ 25,2	- 11,5	- 25,6	- 24,3	- 29,6	+ 15,3	- 14,9	- 7,6	- 1,0
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	- 9,7	- 7,1	+ 14,4	+ 7,8	+ 18,0	...	+ 13,4	+ 3,4	+ 19,8	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 2,3	- 6,9	+ 7,2	+ 2,6	- 9,5	...	+ 9,4	+ 6,6	+ 10,9	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,0	- 5,1	- 1,8	+ 10,8	+ 12,6	+ 17,6	...	+ 11,0	+ 6,0	+ 16,0	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)											
davon mit:	+ 5,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 12,5	+ 2,1	- 2,7	+ 8,3p	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,4	+ 9,2p
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 9,8	+ 1,8	+ 4,9	+ 2,7	- 2,2	- 3,8	- 6,5p	- 7,4	+ 21,8	- 1,2	+ 2,5p
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 4,1	+ 4,6	+ 7,6	+ 22,6	+ 29,0	+ 10,7	+ 44,0p	- 13,2	- 2,7	+ 8,8	+ 21,0p
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 9,0	- 0,5	+ 8,2	+ 33,0	+ 4,1	+ 3,0	+ 14,4p	+ 1,7	- 6,7	+ 4,2	+ 12,4p
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	+ 12,2	+ 2,0	- 6,9	+ 9,1	- 4,0	- 4,9	- 4,8p	+ 2,7	+ 0,8	- 3,2	- 0,7p
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,8	+ 2,6	- 3,2	+ 14,8	+ 10,8	+ 2,1	+ 25,2p	+ 3,6	- 5,9	+ 8,9	+ 3,7p
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 3,8	- 2,8	+ 5,3	+ 14,4	0,0	- 8,5	+ 3,8p	+ 5,1	- 2,5	+ 1,4	+ 10,5p
Altmaterial, Reststoffen	- 4,7	- 4,4	+ 7,8	+ 59,4	+ 35,8	+ 7,5	+ 24,0p	+ 8,0	- 10,6	+ 8,3	+ 18,8p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,2	+ 10,7	+ 1,9	- 4,5	+ 12,5p	- 3,0	- 0,1	- 5,7	+ 19,1p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 1,1	+ 2,4	- 0,7	+ 22,3	+ 12,9	+ 3,7	+ 18,8p	+ 25,1	+ 13,8	+ 10,5	- 0,6p
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,9	+ 18,1	+ 6,6	+ 1,5	+ 11,1p	+ 3,8	- 4,3	+ 16,3	+ 12,9p
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,8	- 1,5	+ 1,9	+ 15,2	- 3,5	- 5,3	+ 16,8p	+ 4,6	- 4,2	+ 15,8	+ 22,6p
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,4	+ 1,0	+ 8,2	+ 11,3	- 1,8	- 1,8	+ 10,7p	+ 7,1	- 9,4	+ 13,1	+ 16,9p
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,6	+ 4,6	+ 5,3	+ 14,6	+ 5,2	- 2,4	+ 11,8p	+ 3,4	- 6,3	- 0,8	+ 16,4p
Papier, Druckzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 4,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 14,6	+ 7,0	- 5,1	+ 15,2p	+ 1,4	- 0,4	+ 4,3	+ 6,6p
Binnengroßhandel	+ 5,6	+ 2,0	+ 0,9	+ 13,6	+ 3,9	- 2,7	+ 6,8p	- 0,6	+ 0,0	+ 1,3	+ 7,0p
Produktionsverbundhandel	+ 6,8	+ 0,7	+ 1,5	+ 15,4	+ 6,9	- 0,5	+ 7,5p	- 2,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9p
Konsumtionsverbundhandel	+ 3,7	+ 4,8	- 0,2	+ 9,8	- 2,0	- 7,3	+ 4,7p	+ 3,0	- 1,9	+ 1,1	+ 11,7p
Außenhandel	+ 6,7	- 1,8	+ 5,5	+ 9,8	- 2,6	- 2,5	+ 4,6p	- 0,4	- 29,0	+ 5,8	+ 5,0p
dar.: Einfuhrhandel	+ 5,0	+ 1,6	+ 7,5	+ 9,6	- 4,2	- 3,2	+ 5,4p	+ 0,5	- 35,6	+ 6,9	+ 3,8p
Ausfuhrhandel	+ 12,5	- 13,0	- 0,6	+ 14,0	- 0,5	+ 4,3	+ 6,8p	- 2,6	- 7,3	+ 9,3	+ 8,1p
Streckengroßhandel	+ 9,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 10,1	+ 1,3	- 3,7	+ 3,0p	- 2,3	+ 0,1	+ 1,8	+ 4,8p
Lagergroßhandel	+ 4,8	+ 0,4	+ 3,0	+ 13,7	+ 2,7	- 2,2	+ 7,3p	+ 0,2	- 12,7	+ 2,6	+ 7,2p
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 3,8	+ 1,0	+ 3,3	+ 6,1	+ 5,4r	- 0,8	+ 3,9p	+ 1,0	- 2,4	+ 2,8	+ 10,5p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,1	+ 0,3	+ 3,0r	- 3,9	+ 2,5p	- 4,3	+ 1,6r	- 7,5	+ 8,1p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	- 2,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 10,1r	+ 1,9	+ 3,8p	+ 0,8	- 9,8r	+ 30,4	+ 17,8p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 1,6	- 3,1	+ 3,6	+ 10,7	+ 5,0r	- 1,4	+ 5,9r	+ 1,9	- 6,6r	+ 9,7	+ 13,8p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 13,7	+ 1,6r	- 0,1	+ 5,4p	+ 4,1	- 4,2r	+ 6,9	+ 18,9p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,6	+ 1,7	+ 3,0	+ 8,2	+ 1,9	+ 0,6	+ 6,2p	+ 5,3	+ 5,4	+ 4,1	+ 7,1p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,4	+ 1,6	+ 5,2	+ 6,2	+ 4,9r	- 0,2	+ 6,5p	+ 1,6	- 2,8r	- 5,3	+ 8,7p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	+ 20,3	- 0,2	- 2,3	+ 8,5	- 2,6r	- 8,0	+ 5,0p	+ 6,9	- 5,0r	- 3,6	+ 19,4p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 0,6	+ 1,5	+ 12,2	+ 11,4	+ 12,8r	- 0,7	+ 13,5p	+ 1,4	- 3,6r	+ 6,5	+ 12,3p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,8	- 1,0	+ 1,2	+ 11,1	+ 5,0	+ 0,6	- 0,7p	+ 6,3	- 1,8	+ 1,9	+ 6,2p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	+ 3,5	- 5,6	- 2,1	+ 16,0	+ 4,4r	- 3,5	+ 6,9p	- 7,7	+ 10,9	+ 35,0	+ 21,3p
Warenhäuser	- 3,7	- 3,1	+ 1,1	- 3,0	+ 0,5r	- 5,7	- 2,5p	+ 11,3	- 7,7r	- 3,7	+ 13,3p
SB-Warenhäuser	+ 5,7	- 1,3	+ 9,4	+ 8,1	+ 11,8	+ 8,6p	...	- 3,6	+ 2,7	- 6,7p	...
Verbrauchermärkte	+ 14,3	+ 20,5	+ 7,4	+ 5,3	+ 11,3	+ 11,5p	...	- 1,2	+ 0,6	- 3,0p	...
Supermärkte	+ 9,6	+ 7,8	+ 3,3	+ 0,6	+ 3,4	- 3,2p	...	- 4,5	+ 1,8	- 7,8p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 5,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,3p	...	- 0,1	+ 1,7	+ 1,4p	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 0,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 4,7p	...	+ 0,1	+ 4,2	+ 4,8p	...
Gaststättengewerbe	+ 4,8	+ 0,7	+ 0,9	- 2,1	+ 0,1	- 0,7p	...	+ 0,0	+ 0,5	- 1,7p	...
Kantinen	+ 10,2	- 1,0	+ 1,3	+ 3,8	- 3,6	+ 0,3p	...	- 1,7	- 6,6	+ 18,3p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 2,9	+ 0,5	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,1	- 0,7	+ 3,0	+ 15,1	+ 21,1	+ 1,5	+ 2,9	+ 6,8	- 2,8	- 7,2	- 5,0
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,4	+ 0,4	+ 2,8	- 7,5	+ 33,7	+ 10,3	- 3,5	- 3,2	+ 17,2	- 7,4	- 7,9
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	...	+ 2,0	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	...	+ 0,1	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen 5) 6)	+ 0,1	- 6,6	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5) 6)	+ 1,9	- 2,2	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 0,5	+ 7,8	+ 6,7	+ 17,0	+ 8,2	+ 2,6	+ 20,0	+ 7,1	+ 6,1	- 1,5	+ 18,6
Lieferungen nach Berlin (West)	- 0,3	+ 1,7	+ 7,4	+ 18,2	- 4,1	- 4,1	+ 10,8	+ 10,6	- 9,7	+ 8,0	+ 19,8
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 5,3	+ 14,5	+ 8,8	+ 10,2	- 5,0	+ 0,9	+ 10,2	+ 28,2	- 16,6	- 4,6	+ 19,8
Bezüge des Bundesgebietes	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,6	+ 18,0	+ 14,6	+ 5,1	+ 24,2	+ 2,6	- 0,9	- 1,9	+ 19,5

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten. - 6) 1980 aus geschätzten Angaben.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	369 179	376 464	390 192	35 656	36 666	34 141	36 470	34 152	35 229	39 042
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47 779	49 662	50 475	4 571	4 909	4 593	4 444	4 488	4 034	4 838
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	316 709	321 549	333 780	30 554	31 187	28 971	31 452	29 167	30 732	33 502
Rohstoffe	Mill. DM	64 048	59 298	52 203	4 965	4 761	4 820	4 978	4 484	4 745	4 391
Halbwaren	Mill. DM	66 448	69 821	73 144	6 655	6 679	6 613	6 528	6 757	6 697	6 976
Fertigwaren	Mill. DM	186 212	192 430	208 433	18 934	19 747	17 538	19 949	17 926	19 290	22 135
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	277 963	286 321	304 631	27 634	28 989	26 126	28 018	25 753	27 436	30 624
dar. EG-Länder	Mill. DM	174 784	181 148	191 438	17 299	17 981	15 827	17 585	15 620	17 024	18 511
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 647	68 478	63 149	5 768	5 719	5 875	6 338	6 072	5 620	5 795
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 287	21 359	22 157	2 232	1 961	2 121	2 084	2 302	2 147	2 619
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	398 898	427 741	432 281	38 211	41 493	35 413	39 459	37 952	40 563	47 853
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 100	23 871	23 624	1 964	2 293	2 108	2 245	2 189	2 149	2 471
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	371 069	400 995	405 729	36 011	38 923	33 085	36 952	35 505	38 147	45 071
Rohstoffe	Mill. DM	7 547	7 220	7 203	647	712	668	693	635	709	799
Halbwaren	Mill. DM	33 416	34 242	34 328	3 046	3 517	3 390	3 356	3 083	3 191	3 597
Fertigwaren	Mill. DM	330 106	359 533	364 198	32 318	34 694	29 027	32 902	31 787	34 246	40 674
Ländergruppen (Verbrauchsänder)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 917	332 887	341 103	30 700	33 631	28 334	31 816	30 316	33 857	39 431
dar. EG-Länder	Mill. DM	186 034	205 884	207 771	18 242	19 843	16 802	18 612	16 912	20 489	23 456
Entwicklungsländer	Mill. DM	70 558	72 686	67 180	5 607	5 756	5 058	5 536	5 442	4 786	6 330
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 545	20 522	22 605	1 789	1 987	1 886	1 977	2 053	1 808	1 942
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 27 220	+ 51 277	+ 42 089	+ 2 555	+ 4 828	+ 1 272	+ 2 989	+ 3 799	+ 5 333	+ 8 811
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	108,1	110,3	114,3	125,3	128,9	120,0	128,2	120,1	123,8	137,2
Ausfuhr	1980=100	113,3	122,1	123,4	130,9	142,1	121,3	135,2	130,0	138,9	163,9
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	95,0	96,3	100,1	106,0	108,2	100,0	106,0	98,2	101,1	112,0
Ausfuhr	1980=100	106,6	110,1	109,8	113,9	124,0	106,2	115,3	110,6	118,2	138,6
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	113,8	114,5	114,1	118,2	119,1	120,0	120,9	122,3	122,4	122,5
Ausfuhr	1980=100	106,3	110,9	112,4	114,9	114,6	114,3	117,2	117,6	117,5	118,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
	1980=100	93,4	96,9	98,5	97,2	96,2	95,3	96,9	96,2	96,0	96,6
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 169,9	1 127,4	1 147,3	83,9	89,5	83,8	87,9	95,3p	98,5p	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 691,1	6 444,5	6 178,2	422,5	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 900,7	5 656,1	5 324,9	422,5	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	790,4	788,4	853,3	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	35,0	35,9	3,1	3,6	3,7	3,7	3,9	4,2	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	346 024	317 714	310 021	26 251	27 823	25 873	27 121	26 104	26 576p	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	337 396	336 018	354 537	29 752	33 264	29 808	30 922	30 152	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	231 715	221 899	223 936	20 318	21 755	20 398	20 852	...	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	142 090	137 048	126 275	11 493	10 467	11 361p	10 905p	9 982p	10 951p	...
Luftverkehr	1000 t	593	586	619	58	56	51	55	52	55	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	62 732	56 999	55 229	4 963	4 928	4 664	5 024	5 524	4 803	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 782,8	2 578,0	2 847,5	309,4	305,7	190,0	182,9	182,2	214,0	...
dar. Personenkraftwagen	1000	2 330,3	2 155,5	2 426,8	257,5	263,1	155,6	154,0	156,8	194,1	...
Bestandszunahmen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 381,7	5 686,0	6 123,3	622,1	579,4	530,8	547,3	509,9	480,9	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	362 617	358 693	374 034	29 748	34 574	35 537	35 216	32 863	32 654	...
Getötete	Anzahl	11 674	11 608	11 715	852	845	972	1 008	843	851	...
Schwerverletzte	Anzahl	139 402	138 760	145 086	11 464	12 501	13 402	13 450	12 088	42 209	...
Leichtverletzte	Anzahl	336 542	328 428	344 062	27 941	32 122	32 698	32 762	30 376	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 316,0	1 271,0	1 318,0	107,0	125,0	114,3	108,3	101,6	126,6	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	84,2	88,6	96,4	95,3	95,2	97,3	97,6	98,5	97,4p	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	80,3	86,9	84,0	92,6	90,0	89,5	88,3	88,3	84,2p	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	68,1	74,9	85,5	67,2	72,3	80,9	78,2	79,1	90,4	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 592,0	1 698,1	1 808,5	1 812,2	1 820,1	1 834,9	1 840,1	1 849,3	1 868,9p	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 223,2	1 289,3	1 380,5	1 387,6	1 396,2	1 410,4	1 414,0	1 420,5	1 435,4p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	368,8	408,7	427,9	424,6	423,9	424,5	426,0	428,8	433,5p	...
	Mrd. DM	1 218,0	1 292,1	1 368,1	1 361,1	1 368,5	1 368,4	1 370,4	1 377,0	1 380,7p	...
	Mrd. DM	483,0	518,2	548,4	543,5	542,6	542,0	537,9	537,7	538,1p	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 454,1	2 046,3	2 174,0	158,7	161,5	156,7	150,9	143,9	200,6	161,7
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	115 918	120 854	125 374	123 150	122 597	122 470	121 677	121 138	120 405	120 092
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mrd. DM	126 813	133 019	138 979	142 634	142 637	143 205	143 792	144 033	143 947	144 866

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Juli 83	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 17,6	+ 14,2	+ 3,1	+ 16,9	+ 6,8	- 6,4	+ 3,2	+ 10,8
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 10,2	+ 3,9	+ 1,6	+ 19,4	+ 14,5	- 4,6	+ 17,5	- 3,2	+ 1,0	- 10,1	+ 19,9
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,8	+ 1,5	+ 3,8	+ 17,2	+ 14,4	+ 4,2	+ 16,6	+ 8,6	- 7,3	+ 5,4	+ 9,0
Rohstoffe	+ 8,7	- 7,4	- 12,0	+ 15,1	+ 7,8	+ 0,7	+ 5,3	+ 3,3	- 9,9	+ 5,8	- 7,5
Halbwaren	+ 10,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 20,8	+ 18,9	+ 9,9	+ 15,3	- 1,3	+ 3,5	- 0,9	+ 4,2
Fertigwaren	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,3	+ 16,5	+ 14,6	+ 3,2	+ 19,6	+ 13,7	- 10,1	+ 7,6	+ 14,7
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,4	+ 3,0	+ 6,4	+ 16,2	+ 13,3	+ 4,6	+ 16,2	+ 7,2	- 8,1	+ 6,5	+ 11,6
dar. EG-Länder	+ 9,1	+ 3,6	+ 5,7	+ 16,6	+ 10,1	+ 4,0	+ 11,7	+ 11,1	- 11,2	+ 9,0	+ 8,7
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 4,4	- 7,8	+ 25,2	+ 13,9	- 6,3	+ 14,9	+ 7,9	- 4,2	- 7,4	+ 3,1
Staatshandelsländer	+ 10,3	+ 10,7	+ 3,7	+ 14,0	+ 27,7	+ 10,9	+ 33,0	- 1,7	+ 10,4	- 6,7	+ 22,0
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 18,9	+ 17,0	+ 7,3	+ 27,4	+ 11,4	- 3,8	+ 6,9	+ 18,0
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 25,1	+ 3,3	- 1,0	+ 18,6	+ 11,3	+ 4,2	+ 21,9	+ 6,5	- 2,5	- 1,8	+ 15,0
Gewerbliche Wirtschaft	+ 12,7	+ 8,1	+ 1,2	+ 19,0	+ 17,4	+ 7,4	+ 27,8	+ 11,7	- 3,9	+ 7,4	+ 18,2
Rohstoffe	+ 11,1	- 4,3	- 0,2	+ 31,9	+ 15,4	+ 11,2	+ 16,1	+ 3,8	- 8,5	+ 11,7	+ 12,8
Halbwaren	+ 9,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 23,3	+ 4,9	+ 8,0	+ 22,4	- 1,0	- 8,1	+ 3,5	+ 12,7
Fertigwaren	+ 13,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 18,4	+ 18,8	+ 7,3	+ 28,5	+ 13,4	- 3,4	+ 7,7	+ 18,8
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,8	+ 9,2	+ 2,5	+ 23,0	+ 22,0	+ 11,0	+ 30,0	+ 12,3	- 4,7	+ 11,7	+ 16,5
dar. EG-Länder	+ 8,2	+ 10,7	+ 0,9	+ 21,0	+ 14,6	+ 10,9	+ 29,6	+ 10,8	- 9,1	+ 21,0	+ 14,6
Entwicklungsländer	+ 36,4	+ 3,0	- 7,6	+ 0,5	- 0,8	- 10,7	+ 22,0	+ 9,4	- 1,7	- 12,1	+ 32,3
Staatshandelsländer	+ 0,8	+ 5,0	+ 10,2	+ 16,7	+ 4,8	- 1,3	+ 1,6	+ 4,8	+ 3,8	- 11,9	+ 7,4
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 209,8	+ 85,0	- 17,9	+ 38,2	+ 49,8	+ 47,3	+ 111,0	+ 135,0	+ 27,1	+ 40,4	+ 65,2
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 17,8	+ 14,3	+ 3,1	+ 16,9	+ 6,8	- 6,3	+ 3,1	+ 10,8
Ausfuhr	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 18,9	+ 17,0	+ 7,3	+ 27,4	+ 11,5	- 3,8	+ 6,8	+ 18,0
Index des Volumens											
Einfuhr	- 5,0	+ 1,4	+ 3,9	+ 10,4	+ 8,3	- 3,5	+ 9,7	+ 6,0	- 7,4	+ 3,0	+ 10,8
Ausfuhr	+ 6,6	+ 3,3	- 0,3	+ 13,5	+ 11,6	+ 2,2	+ 20,5	+ 8,6	- 4,1	+ 6,9	+ 17,3
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 13,8	+ 0,6	- 0,3	+ 6,4	+ 5,6	+ 6,7	+ 6,5	+ 0,8	- 1,2	+ 0,1	+ 0,1
Ausfuhr	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,4	+ 4,7	+ 4,9	+ 5,0	+ 5,7	+ 2,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,7
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 6,6	+ 3,7	+ 1,7	- 1,6	- 0,6	- 1,6	- 0,7	+ 1,7	- 0,7	- 0,2	+ 0,6
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,4	- 3,6	+ 1,7	- 9,0r	+ 3,6	- 10,2	...	+ 5,0r	+ 8,3r	+ 3,4	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	+ 1,1	- 3,6	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	...	- 4,1	- 5,9	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	...	- 0,3	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 0,0	- 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 10,1r	+ 8,7	...	+ 0,8	+ 4,5	+ 6,4	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 5,0	- 8,2	- 2,5	+ 13,4	+ 10,4	+ 0,5	...	+ 4,8	- 4,7r	+ 1,9	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 0,5	- 0,4	+ 5,5	+ 6,1	+ 2,0r	...	...	+ 3,7	- 2,5	...	...
Binnenschifffahrt	- 3,8	- 4,2	+ 0,9	+ 7,8	...	...	...	+ 2,2	...	...	...
Seeschifffahrt	- 7,7	- 3,5	- 7,9	+ 7,2p	+ 0,0p	+ 3,5p	...	+ 5,3p	- 8,5p	+ 9,7p	...
Luftverkehr	- 1,7	- 1,3	+ 5,6	+ 13,5	+ 15,6	+ 7,8	...	+ 9,0	- 5,5	+ 5,8	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 17,6	- 9,1	- 3,1	+ 2,5	- 1,6	+ 6,6	...	+ 8,1	- 10,3	+ 6,2	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungsfabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,0	- 6,7	+ 10,5	- 13,3	+ 5,1	- 3,5	...	- 3,7	- 0,4	+ 17,5	...
dar. Personenkraftwagen	- 4,0	- 7,5	+ 12,6	- 11,7	+ 9,4	- 0,8	...	- 1,0	+ 1,8	+ 23,8	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,3	+ 5,7	+ 7,7	+ 7,1	+ 1,3	- 5,2	...	+ 3,1	- 6,8	- 5,7	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,4	- 1,1	+ 4,2	- 5,3	- 6,7	- 7,4	...	- 0,9	- 7,1	- 0,6	...
Getötete	- 10,5	- 0,6	+ 0,9	- 15,4	- 18,0	- 22,4	...	+ 3,7	- 16,0	+ 0,9	...
Schwerverletzte	- 6,4	- 0,5	+ 4,5	- 10,6	- 11,3	- 7,2	...	+ 0,4	- 10,1	- 0,1	...
Leichtverletzte	- 4,3	- 2,4	+ 4,7	- 5,5	- 5,0	...	...	+ 0,2	- 7,3	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 0,8	- 3,4	+ 3,6	+ 15,9	+ 9,5	+ 13,5	...	- 5,3	- 6,2	+ 24,6	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 0,2	+ 5,2	+ 8,8	+ 3,6	+ 6,3	+ 3,5	...	+ 0,3	+ 0,9	- 1,1p	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	- 3,3	+ 8,2	- 3,3	+ 3,3	+ 5,4	+ 0,4	...	- 1,3	± 0,0	- 4,6p	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 18,2	+ 10,0	+ 14,2	+ 16,9	+ 15,6	+ 22,2	...	- 3,3	+ 1,2	+ 14,3p	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,3	+ 5,4	+ 7,1	+ 7,3	+ 7,2	+ 7,1	...	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0p	...
an öffentliche Haushalte	+ 14,7	+ 10,8	+ 4,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 4,0	...	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,1p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 5,4	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,5	+ 6,0	...	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3p	...
	- 0,6	+ 7,3	+ 5,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,3	...	- 0,8	- 0,0	+ 0,1p	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 21,8	- 16,6	+ 6,3	+ 8,3	+ 4,8	+ 0,3	- 9,0	- 3,7	- 4,6	+ 39,4	- 19,4
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,2	- 0,7	- 0,4	- 0,6	- 0,3
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 9,9	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	186 244	211 623	226 655	14 887	13 691	15 130	18 006	20 034	19 764	...
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 179	3 093	4 280	115	493	498	134	463	149	...
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	10,68)	9,19)	8,08)	7,9	8,0	8,1	8,1	7,9	7,7	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	101,88)	102,78)	135,28)	151,2	151,7	149,7	143,7	146,9	154,1	...
Index der Aktienkurse	1980=100	102,78)	102,68)	135,38)	150,8	150,2	146,7	139,7	143,6	150,7	...
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100										...
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	6988)	9268)	10148)	885	785	739	762	773	750	...
Arbeitslosenhilfe	1000	1708)	2915)	4858)	610	604	600	593	592	587	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	1308)	1448)	1308)	135	139	135	120	110	121	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 856,08)	2 192,88)	2 586,68)	2 631,8	2 789,8	2 663,9	2 746,2	2 781,1	2 625,1	...
dar. Beiträge	Mill. DM	1 511,88)	2 023,98)	2 389,38)	2 303,7	2 420,2	2 483,3	2 546,1	2 625,5	2 479,4	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 347,18)	2 780,48)	2 720,38)	2 828,7	2 573,5	2 058,1	2 281,7	2 159,4	1 921,2	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 107,98)	1 502,38)	1 425,38)	1 337,8	1 204,9	950,2	985,9	1 056,7	951,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 7058)	35 8208)	35 8068)	35 880	35 862	35 867	35 837	35 920	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	20 7988)	20 8128)	20 7768)	20 770	20 742	20 738	20 896	20 750	...	...
Rentner	1000	10 3298)	10 4038)	10 4608)	10 547	10 560	10 569	10 581	10 585	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	320 323	327 549	342 715	22 337	25 492	35 902	25 741	25 518	36 355	24 605 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG ⁴⁾)	Mill. DM	272 068	277 887	291 419	17 895	19 594	32 994	20 843	20 089	33 597	19 623 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	116 559	123 407	128 889	9 807	9 942	10 644	11 890	11 327	10 855	10 939 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	32 928	30 602	28 275	- 867	- 747	6 951	- 1 114	- 472	7 839	- 481 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	20 162	21 458	23 675	- 68	778	6 079	125	- 81	5 829	310 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	54 297	53 732	59 190	3 598	4 635	4 294	4 282	3 930	4 698	3 867 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	43 492	43 985	46 681	4 714	4 682	4 494	4 513	4 695	4 090	4 690 p
Bundessteuern	Mill. DM	48 077	49 856	52 115	3 763	4 781	4 251	4 298	4 646	4 458	4 481 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	45 341	46 595	48 879	3 524	4 526	4 026	4 056	4 300	4 254	4 256 p
dar.: Zölle	Mill. DM	4 943	4 727	4 746	435	426	424	418	448	427	486 p
Tabaksteuer	Mill. DM	11 253	12 208	13 881	1 104	1 211	1 108	1 229	1 134	1 244	1 269 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 480	4 281	4 277	287	342	312	302	333	284	320 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	22 180	22 835	23 338	1 514	2 335	1 995	1 898	2 185	2 085	1 961 p
Landessteuern	Mill. DM	16 357	17 002	18 377	1 188	2 228	1 295	1 453	2 139	1 103	1 310 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 887	4 982	4 992	45	938	117	62	959	78	100 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	6 593	6 889	6 884	625	728	657	818	587	537	636 p
Biersteuer	Mill. DM	1 289	1 292	1 296	62	137	111	117	122	111	104 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	6 245	6 195	4 377	803	267	2	784	272	3	760 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM	-22 423	-23 101	-23 575	-1 311	-1 379	-2 639	-1 616	-1 628	-2 804	-1 569 p
Verbrauchbesteuerzte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	130 279	112 715	121 661	9 157	10 849	9 423	10 034	10 900	10 005	11 880
Bierausstoß	1000 hl	93 721	94 826	94 979	7 915	8 399	8 480	8 546	9 066	7 067	7 895
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	289 907	290 343	301 527	28 707	27 099	26 971	27 576	27 907	25 316	28 593
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	121 218	122 838	129 700	10 808	11 954	10 696	11 567	12 318	11 517	13 494
Heizöl (El. und L)	1000 dt	352 925	330 624	320 343	23 212	31 678	24 116	32 776	27 108	28 618	20 397
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1213,65	1299,92	1400,88	1384,78	1490,87	1380,36	1408,05	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	DM	406,40	428,93	449,60	458,40	464,31	494,07	477,41	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	112,51	128,78	132,15	85,62	121,74	85,78	100,68	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2553,38	2691,11	2836,88	2947,65	2863,91	2764,57	3087,16	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	DM	698,86	724,24	739,69	724,54	760,10	781,28	733,66	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	162,26	189,01	188,80	160,28	142,34	195,98	197,59	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	3939,83	4085,03	4293,78	4623,32	4222,41	4426,57	4742,23	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	DM	858,79	894,10	922,32	934,07	946,15	988,05	937,83	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	205,64	239,84	232,66	191,52	210,89	222,71	303,76	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	41,2	40,7	40,5	40,8	...	...	41,2	...	...	...
Index	1976=100	99,2	98,0	97,4	98,1	...	...	99,4	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,19	14,89	15,41	15,63	...	...	15,89	...	...	...
Index	1976=100	134,4	140,6	145,0	147,7	...	...	150,0	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	584	606	627	637	...	...	654	...	...	...
Index	1976=100	133,3	137,7	141,0	144,6	...	...	148,9	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 126	3 286	3 325	3 403	...	...	3 460	...	...	...
Index	1976=100	134,7	141,1	145,7	149,1	...	...	151,8	...	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerb. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1976=100	99,9	99,8	99,8	99,8	...	...	99,8	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1976=100	133,9	139,8	144,6	147,6	...	...	150,1	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1976=100	130,6	136,3	141,1	144,0	...	...	146,0	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Juli 83	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 35,5	+ 13,6	+ 7,1	+ 0,9	+ 13,6	+ 16,1	...	+ 19,0	+ 11,3	- 1,3	...
Festverzinsliche Wertpapiere	- 14,1	- 2,7	+ 38,4	- 21,2	- 1,1	- 52,4	...	- 73,1	+ 245,5	- 67,8	...
Aktien (Nominalwert)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 23,3 ^{a)}	- 14,2 ^{b)}	- 12,1 ^{b)}	+ 1,2	- 4,8	- 8,3	...	± 0,0	- 2,5	- 2,5	...
Index der Aktienkurse	- 0,1 ^{b)}	+ 0,9 ^{b)}	+ 31,6 ^{b)}	+ 1,0	+ 5,7	+ 12,5	...	- 4,0	+ 2,2	+ 4,9	...
dar. Publikumsgesellschaften	- 0,2 ^{b)}	+ 0,1 ^{b)}	+ 31,9 ^{b)}	- 2,2	+ 8,9	+ 10,2	...	- 4,8	+ 2,8	+ 4,9	...
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 53,5 ^{b)}	+ 32,8 ^{b)}	+ 9,5 ^{b)}	- 16,2	- 14,4	- 13,6	...	+ 3,2	+ 1,4	- 3,0	...
Arbeitslosenhilfe	+ 39,5 ^{b)}	+ 71,3 ^{b)}	+ 66,9 ^{b)}	+ 21,9	+ 20,8	+ 19,1	...	- 1,1	- 0,1	- 0,8	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 31,5 ^{b)}	+ 10,6 ^{b)}	- 9,5 ^{b)}	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,0	...	- 10,9	- 8,1	+ 10,0	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 4,3 ^{b)}	+ 32,4 ^{b)}	+ 18,0 ^{b)}	+ 4,4	+ 4,0	+ 0,6	...	+ 3,1	+ 1,3	- 5,6	...
dar. Beiträge	+ 4,7 ^{b)}	+ 33,9 ^{b)}	+ 18,1 ^{b)}	+ 3,2	+ 4,6	+ 1,6	...	+ 2,5	+ 3,1	- 5,6	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 29,9 ^{b)}	+ 18,5 ^{b)}	- 2,2 ^{b)}	- 5,2	- 5,6	- 13,3	...	+ 10,9	- 5,4	- 11,0	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 63,9 ^{b)}	+ 35,6 ^{b)}	- 5,1 ^{b)}	- 18,6	- 15,7	- 22,4	...	+ 3,8	+ 7,2	- 10,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,9 ^{b)}	+ 0,3 ^{b)}	- 0,1	+ 0,6	+ 0,7	...	...	- 0,1	+ 0,2	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,8 ^{b)}	+ 0,1 ^{b)}	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7	...	...	- 0,2	+ 0,3	...	...
Rentner	+ 0,3 ^{b)}	+ 0,7 ^{b)}	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,1	...	...	+ 0,1	+ 0,0	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,9	- 0,3	- 3,9	+ 7,2	- 1,5p	- 36,8	- 3,4	+ 67,2	- 41,6p
dar.: Lohnsteuer	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,0	+ 3,4	+ 4,0p	+ 11,7	- 4,7	- 4,2	+ 0,8p
Veranlagte Einkommensteuer	- 10,5	- 7,1	- 7,6	- 0,8	x	+ 3,1	x	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	- 5,4	+ 6,4	+ 10,3	+ 114,5	x	+ 14,1	+ 45,2p	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 2,7	+ 1,0	+ 10,2	- 18,9	- 25,9	+ 14,9	- 20,4p	- 0,3	- 8,2	+ 19,5	- 17,7p
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,1	+ 1,1	+ 6,1	+ 16,6	+ 21,1	+ 8,0	+ 8,6p	+ 0,4	+ 1,8	- 11,0	+ 14,7p
Bundessteuern	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1	- 3,0	+ 1,1	+ 7,9	+ 2,3p	+ 1,1	+ 8,1	- 4,1	+ 0,5p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,9	- 4,1	+ 0,5	+ 8,5	+ 1,8p	+ 0,7	+ 6,0	- 1,1	+ 0,1p
dar.: Zölle	+ 7,4	- 4,4	+ 0,4	+ 11,3	+ 18,4	+ 4,7	+ 14,6p	- 1,5	+ 7,2	- 4,8	+ 13,8p
Tabaksteuer	- 0,3	+ 8,5	+ 13,7	- 5,5	- 13,9	+ 19,7	+ 8,9p	+ 11,0	- 7,7	+ 9,7	+ 2,0p
Branntweinabgaben	+ 15,3	- 4,5	- 0,1	+ 2,9	+ 0,6	- 8,3	+ 9,6p	- 3,4	+ 10,4	- 14,8	+ 12,6p
Mineralölsteuer	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,2	- 7,3	+ 6,9	+ 5,1	- 6,1p	- 4,9	+ 15,1	- 4,6	- 6,0p
Landessteuern	+ 1,9	+ 3,9	+ 8,1	+ 5,9	- 5,0	- 9,1	+ 13,8p	+ 12,3	+ 47,2	- 48,4	+ 18,7p
dar.: Vermögensteuer	+ 0,5	+ 6,3	+ 0,2	- 15,8	- 7,7	- 13,5	+ 227,6p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,4	+ 19,8	- 10,8	- 4,8	+ 8,0p	+ 24,6	- 28,3	- 8,5	+ 18,5p
Biersteuer	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,3	- 7,8	- 5,4	- 15,4	- 6,1p	+ 5,5	+ 4,0	- 8,7	- 6,1p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 3,4	- 0,8	- 29,3	- 5,7	- 5,4	- 11,8	- 3,2p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,0	- 2,6	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,3p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	+ 1,5	- 13,5	+ 7,9	- 3,3	+ 10,4	- 3,2	+ 15,5	+ 6,5	+ 8,6	- 8,2	+ 18,7
Bierausstoß	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	- 6,2	- 3,8	- 11,9	+ 8,2	+ 0,8	+ 6,1	- 22,1	+ 11,7
Leichtöle (Benzin)	- 4,7	+ 0,2	+ 3,9	+ 5,8	+ 2,0	- 5,6	+ 7,4	+ 2,2	+ 1,2	- 9,3	+ 12,9
Gasöle (Dieselkraftstoff)	- 2,1	+ 1,3	+ 5,6	+ 3,1	+ 6,0	- 5,2	+ 8,1	+ 8,1	+ 6,5	- 6,5	+ 17,2
Heizöl (EL und L)	- 13,7	- 6,3	- 3,1	+ 85,3	+ 21,1	+ 16,9	- 31,9	+ 35,9	- 17,3	+ 5,6	- 28,7
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 3,7	+ 7,1	+ 7,8	+ 2,7	...	...	...	+ 3,4	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 3,7	+ 5,5	+ 4,8	+ 0,3	...	...	...	- 1,4	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 9,3	+ 14,5	+ 2,6	- 25,1	...	...	...	+ 17,4	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,4	+ 4,8	...	...	...	+ 11,7	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,1	- 7,0	...	...	...	- 6,1	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,1	+ 16,5	- 6,5	+ 15,4	...	...	...	+ 0,8	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,1	+ 7,3	...	...	...	+ 7,1	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 2,9	+ 4,1	+ 3,2	- 1,7	...	...	...	- 5,1	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 0,6	+ 16,6	- 3,0	+ 46,3	...	...	...	+ 36,4	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 1,2	- 0,5	+ 0,2	...	...	...	+ 1,0 ^{a)}	...	...	...
Index	- 1,1	- 1,2	- 0,6	+ 0,5	...	...	...	+ 1,3 ^{a)}	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,8	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,4	...	...	...	+ 1,7 ^{a)}	...	...	...
Index	+ 5,7	+ 4,6	+ 3,1	+ 2,4	...	...	...	+ 1,6 ^{a)}	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,7	...	...	...	+ 2,7 ^{a)}	...	...	...
Index	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,9	...	...	...	+ 3,0 ^{a)}	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,2	+ 3,4	...	...	...	+ 1,7 ^{a)}	...	...	...
Index	+ 5,0	+ 4,8	+ 3,3	+ 3,1	...	...	...	+ 1,8 ^{a)}	...	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0	...	...	...	± 0,0 ^{a)}	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,4	+ 2,9	...	...	...	+ 1,7 ^{a)}	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,5	+ 2,6	...	...	...	+ 1,4 ^{a)}	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

a) Juli 1984 gegenüber April 1984.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Mar	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	108,3	113,3	113,8	116,8	116,7	116,3	115,4	115,1	115,4	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	109,2	113,9	113,5	116,5	116,3	115,8	114,6	114,1	114,6	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	104,9	111,1	115,0	118,2	118,3	118,5	118,6	118,8	118,7	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	106,0	109,8	108,2	108,8	111,2	108,7	106,7	107,0 _p	106,2 _p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1980=100	106,7	105,5	107,2	122,6	124,5	117,0	104,5	100,5	98,7	...
Tierische Produkte	1980=100	105,8	111,4	108,6	103,5	106,1	105,5	107,5	109,6 _p	109,1 _p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	204,8	193,3	185,3	188,5	186,2	184,7	183,0	180,3	179,6	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1976=100	133,6	138,0	137,8	144,0	143,8	144,2	144,6	145,5	146,7	...
Inländische Grundstoffe	1976=100	124,9	131,6	131,9	136,6	136,6	136,8	136,7	137,0	137,6	...
Importierte Grundstoffe	1976=100	149,8	149,9	148,7	157,7	157,0	157,8	159,1	161,2	163,4	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1980=100	107,8	114,1	115,8	118,9	119,0	119,3	119,3	119,7	120,3	120,3
Investitionsgüter 3)	1980=100	104,4	110,5	113,9	116,5	116,6	116,8	116,9	117,4	117,7	117,8
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	1980=100	108,2	111,8	112,7	114,8	114,9	115,0	114,7	115,8	117,7	117,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	119,5	134,7	136,5	140,5	140,6	141,9	142,2	142,3	143,6	143,7
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	115,8	124,7	127,3	131,1	131,3	131,4	131,6	131,5	132,7	132,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	106,0	111,1	112,8	115,8	115,8	116,0	115,9	116,4	116,9	116,9
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	109,7	113,9	113,4	117,5	117,6	117,8	117,6	118,3	119,7	119,3
dar.: Mineralerzeugnisse	1980=100	121,3	123,2	119,3	122,7	122,9	122,0	121,3	124,2	129,7	127,9
Eisen und Stahl	1980=100	103,7	116,2	110,8	114,9	115,0	116,1	116,1	116,6	117,1	117,5
Chemische Erzeugnisse	1980=100	108,8	113,7	113,9	117,9	117,8	118,4	118,4	118,7	118,7	118,6
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,1	110,0	113,0	115,3	115,4	115,6	115,7	116,1	116,2	116,3
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1980=100	105,1	111,4	115,0	117,8	118,0	118,3	118,5	118,6	118,8	119,1
Straßenfahrzeuge	1980=100	103,6	110,4	113,8	117,1	117,1	117,2	117,3	118,3	119,0	119,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	103,5	107,3	110,1	111,5	111,4	111,6	111,6	111,7	111,7	111,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	104,6	110,8	113,8	117,2	117,4	117,5	117,7	117,7	117,6	117,8
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,9	109,0	111,0	114,1	114,3	114,8	115,1	115,3	115,6	115,8
dar.: Textilien	1980=100	105,0	109,9	112,0	115,8	116,1	116,5	116,8	116,9	117,2	117,5
Bekleidung	1980=100	105,1	109,2	112,4	115,3	115,4	116,3	116,6	116,8	117,2	117,3
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1980=100	104,6	110,8	113,2	115,2	115,0	114,8	114,2	114,7	114,6	114,8
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	1980=100	105,9	108,9	111,2	114,2	.	.	114,4	.	.	...
Bürogebäude 1)	1980=100	106,1	110,0	112,1	114,9	.	.	115,1	.	.	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	105,8	108,9	110,6	113,0	.	.	113,2	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	106,1	110,4	112,4	115,0	.	.	115,0	.	.	...
Straßenbau 5)	1980=100	102,6	100,3	99,5	100,8	.	.	101,2	.	.	...
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	104,3	106,0	106,9	108,8	.	.	108,7	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	107,8	113,6	113,7	117,2	118,1	116,9	116,0	116,2	117,2	116,5
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	105,7	112,2	112,9	116,0	117,3	116,2	115,4	115,0	115,1	114,2
Index der Einzelhandelspreise 5)	1976=100	122,2	128,6	131,7	134,8	135,1	134,8	134,2	134,2	134,7	134,9
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	1976=100	117,1	125,0	127,8	131,4	132,0	131,4	129,8	128,6	128,6	128,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte											
darunter für:	1980=100	106,3	111,9	115,6	118,2	118,6	118,4	118,2	118,3	119,0	119,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	104,8	111,3	114,3	116,8	117,1	116,7	115,7	115,0	115,0	115,2
Bekleidung, Schuhe	1980=100	105,1	109,8	113,0	115,5	115,5	115,5	115,7	116,2	116,6	117,0
Wohnungsmieten, Energie 6)	1980=100	108,1	114,6	118,3	121,8	122,2	122,3	122,6	123,4	124,7	124,7
Wohnungsmieten	1980=100	104,4	109,7	115,6	119,4	119,8	119,9	120,4	120,9	121,5	121,9
Energie 6)	1980=100	116,3	125,6	124,5	127,3	127,9	127,7	127,7	129,0	132,0	130,9
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	105,8	110,6	113,7	115,8	115,9	116,0	116,1	116,2	116,3	116,5
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	105,2	111,0	115,6	117,9	117,9	118,0	118,1	118,3	118,4	118,5
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	108,7	112,6	117,1	119,6	120,1	119,7	119,1	119,4	121,8	122,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	1980=100	103,7	107,9	111,4	113,9	114,3	113,8	113,7	113,7	114,3	115,1
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	107,1	113,5	118,5	120,0	121,0	121,4	121,4	121,4	121,4	121,5
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	106,6	112,2	116,0	118,5	118,9	118,8	118,6	118,7	119,4	119,6
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	106,3	112,0	115,6	118,2	118,6	118,4	118,2	118,2	119,0	119,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	106,1	112,1	115,8	118,9	119,3	119,0	118,5	118,4	118,9	119,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	1980=100	105,8	111,0	114,1	118,0	118,7	117,7	116,7	116,1	116,3	116,4
Index der Einfuhrpreise	1980=100	113,6	116,2	115,8	122,4	122,1	122,5	123,2	124,7	125,5	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	110,5	113,2	112,8	118,2	117,8	117,9	118,1	119,0	119,3	...
Güter aus Drittländern	1980=100	116,3	118,8	118,5	126,1	125,8	126,6	127,8	129,6	131,0	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	105,8	110,4	112,3	116,0	116,0	116,2	116,5	117,1	117,5	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	105,9	110,8	112,5	116,2	116,3	116,5	116,7	117,2	117,6	...
Güter für Drittländer	1980=100	105,7	110,1	112,2	115,8	115,7	116,0	116,2	116,9	117,4	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1980	1981	1982	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	
Preise												
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 8,3	+ 4,6	+ 0,4	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,9	...	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	...	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 9,2	+ 4,3	- 0,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,6	...	- 1,0	- 0,4	+ 0,4	...	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,9	+ 5,9	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,2	...	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	...	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 6,0	+ 3,6	- 1,5	- 1,1	- 2,6p	- 3,5p	...	- 1,8	+ 0,3p	- 0,7p	...	...
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 6,7	- 1,1	+ 1,6	- 2,4	- 7,7	- 10,1	...	- 10,7	- 3,8	- 1,8	...	...
Tierische Produkte	+ 5,8	+ 5,3	- 2,5	- 0,6	- 0,6p	- 0,8p	...	+ 1,9	+ 2,0p	- 0,5p	...	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	+ 9,0	- 5,6	- 4,1	+ 0,9	+ 2,0	+ 0,2	...	- 0,9	- 1,5	- 0,4	...	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	+ 11,0	+ 3,3	- 0,1	+ 3,7	+ 4,0	+ 5,2	...	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	...	...
Inländische Grundstoffe	+ 8,1	+ 5,4	+ 0,2	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,2	...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	...	...
Importierte Grundstoffe	+ 15,6	+ 0,1	- 0,8	+ 4,5	+ 5,4	+ 8,3	...	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,4	...	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 7,8	+ 5,8	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,9	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Investitionsgüter ³⁾	+ 4,4	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	+ 8,2	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,5	+ 3,4	+ 2,5	- 0,3	+ 1,0	+ 1,6	- 0,5	- 0,5
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 19,5	+ 12,7	+ 1,3	+ 3,6	+ 3,6	+ 5,3	+ 5,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 15,8	+ 7,7	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,9	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 6,0	+ 4,8	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	± 0,0
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 9,7	+ 3,8	- 0,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,3	- 0,2	+ 0,6	+ 1,2	- 0,3	- 0,3
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 21,3	+ 1,6	- 3,2	- 0,6	+ 1,3	+ 5,7	+ 2,9	- 0,8	+ 2,4	+ 4,4	- 1,4	- 1,4
Eisen und Stahl	+ 3,7	+ 12,1	- 4,6	+ 5,4	+ 4,7	+ 6,3	+ 7,2	± 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Chemische Erzeugnisse	+ 8,8	+ 4,5	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,6	+ 3,4	+ 2,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,1	+ 5,7	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Straßenfahrzeuge	+ 3,6	+ 6,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6	± 0,0	± 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse, Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,8	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
dar.: Textilien	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,9	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Bekleidung	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude ⁵⁾	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,9	...	...	...	+ 0,2 ^{a)}	...	...	...	...
Bürogebäude ¹⁾	+ 6,1	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,1	...	...	...	+ 0,2 ^{a)}	...	...	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 5,8	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,8	...	...	...	+ 0,2 ^{a)}	...	...	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 6,1	+ 4,1	+ 1,8	+ 1,8	...	...	...	± 0,0 ^{a)}	...	...	...	...
Straßenbau ⁵⁾	+ 2,6	- 2,2	+ 0,8	+ 1,2	...	...	...	+ 0,4 ^{a)}	...	...	...	...
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,7	...	...	...	- 0,1 ^{a)}	...	...	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 7,8	+ 5,4	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,0	- 0,8	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6	- 0,6
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 5,7	+ 6,1	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,0	- 0,7	- 0,3	+ 0,1	- 0,8	- 0,8
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,7	- 0,4	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	+ 4,7	+ 6,7	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	- 1,2	- 0,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 6,3	+ 5,3	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 4,8	+ 6,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	- 0,9	- 0,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 5,1	+ 4,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	+ 8,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 4,3	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,1	± 0,0	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 4,4	+ 5,5	+ 5,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Energie ⁶⁾	+ 16,3	+ 8,0	- 0,9	+ 0,6	+ 1,5	+ 4,8	+ 2,6	± 0,0	+ 1,0	+ 2,3	- 0,8	- 0,8
Möbel, Haushaltgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 5,8	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 8,7	+ 3,6	+ 4,0	+ 0,1	- 0,1	+ 2,2	+ 2,6	- 0,5	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 7,1	+ 6,0	+ 4,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
4-Pers.-Haush. v. Angst. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 6,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	+ 5,8	+ 4,9	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	- 0,8	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Index der Einfuhrpreise	+ 13,6	+ 2,3	- 0,3	+ 4,7	+ 5,4	+ 7,0	...	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6	...	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 10,5	+ 2,5	- 0,4	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,8	...	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,3	...	...
Güter aus Drittländern	+ 16,3	+ 2,1	- 0,3	+ 5,4	+ 6,4	+ 8,8	...	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,1	...	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 5,8	+ 4,3	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,8	...	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	...	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 5,9	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,7	...	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	...	...
Güter für Drittländer	+ 5,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,9	...	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4	...	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-
schlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfschemas für 1976, nach der Preisent-
wicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) August 1984 gegenüber Mai 1984.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983		1984 ⁵⁾		1984 ⁵⁾		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	Aug.	Sept.	Okt.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 713	61 546	61 307	61 371	61 307	61 249	61 181	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 630	4 667	4 535	4 535	4 501	4 467	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	359 658	361 968	369 963	115 769	85 442	55 033	115 890	43 067 r	34 167	28 261
Ehelösungen	Anzahl	109 645	118 609	121 475	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	624 557	621 173	594 177	155 381	141 174	138 679	144 333	52 092 r	48 328	50 977
dar. Ausländer	Anzahl	80 009	72 981	61 471	15 332	13 964	13 023	14 043	4 825	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	49 363	52 750	52 442	13 666	12 836	12 414	12 614	4 583	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	722 192	715 857	718 337	169 981	179 726	177 597	174 748	54 138 r	51 029	59 966
dar. Ausländer	Anzahl	8 529	8 524	8 064	1 956	2 035	1 886	1 974	625	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	7 257	6 782	6 099	1 475	1 593	1 340	1 406	453	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 204	2 996	2 790	774	667	589	640	236 r	187	234
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 97 635	- 94 684	- 124 160	- 14 600	- 38 552	- 38 918	- 30 415	- 2 046 r	- 2 701	- 8 989
Deutsche	Anzahl	- 169 117	- 159 141	- 177 567	- 27 976	- 50 481	- 60 055	- 42 484	- 6 246	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 482	+ 64 457	+ 53 407	+ 13 376	+ 11 929	+ 11 137	+ 12 069	+ 4 200	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	625 053	420 754	372 027	107 223	100 002	103 286	108 207	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	501 980	322 449	276 448	81 361	74 520	68 187	74 223	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	472 719	496 145	489 162	142 825	126 464	123 485	146 756	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	415 750	433 898	425 189	124 936	112 223	109 622	132 173	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 152 334	- 75 391	- 117 135	- 35 602	- 26 462	- 20 199	- 38 549	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 86 210	- 111 449	- 148 741	- 43 575	- 37 703	- 41 435	- 57 950	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,5	7,6	7,4	7,4	7,3	7,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,8	5,9	6,0	7,5	5,5	3,6	7,6	8,3	6,8	5,4
Ehelösungen	je 1 000 Einwohner	17,8	19,2	19,8	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	10,1	9,7	10,0	9,1	9,1	9,5	10,0	9,6	9,8
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	17,2	15,5	13,6	13,4	12,3	11,7	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,8	11,7	10,3	9,9	9,9	9,4	9,7	9,3	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 435,2	1 407,2	1 322,2	1 288 ⁶⁾	1 287 ⁶⁾	1 265 ⁶⁾	1 318 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	7,9	8,5	8,8	8,8	9,1	9,0	8,7	8,8	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,7	11,6	11,7	11,0	11,6	11,6	11,5	10,4	10,2	11,6
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,7	1,8	1,7	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,2	1,1	1,0	0,9	1,1	1,0	1,0	0,9	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	% aller Zuzüge	80,3	76,6	74,3	75,9	74,5	66,0	68,6	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,3	76,6	74,3	75,9	74,5	66,0	68,6	...	...	...
Fortzüge	% aller Fortzüge	87,9	87,5	86,9	87,5	88,7	88,8	90,1	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,9	87,5	86,9	87,5	88,7	88,8	90,1	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 0,3	...	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,4	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 4,0	+ 0,8	- 2,8	- 2,8	- 3,6	- 3,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 0,8	+ 0,6	+ 2,2	+ 7,5	+ 3,1	- 5,6	+ 6,0	+ 17,9 r	- 16,2	- 0,9
Ehelösungen	%	+ 13,8	+ 8,2	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,6	- 0,5	- 4,3	- 4,9	- 6,4	- 3,6	- 3,3	- 2,1 r	- 6,2	+ 5,9
dar. Ausländer	%	- 0,9	- 8,8	- 15,8	- 17,5	- 18,0	- 14,8	- 12,3	- 7,1	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 1,1	- 0,9	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 7,5	+ 0,8	- 6,9 r	- 5,9	+ 3,7
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	- 17,0	- 32,7	- 11,8	- 12,8	+ 3,5	+ 25,7	+ 31,0	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 20,6	- 35,8	- 14,3	- 14,9	+ 4,9	+ 14,5	+ 21,7	...	...	...
Fortzüge	%	+ 7,1	+ 5,0	- 1,4	- 4,7	- 3,2	+ 11,6	+ 34,5	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 7,7	+ 4,4	- 2,0	- 4,4	- 2,9	+ 15,4	+ 42,1	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549ff.).

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1980	1981	1982	1983	1983		1984		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 371 460	1 429 350	1 484 490	1 542 330	390 640	417 590	378 150	384 590	406 420
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 890	33 350	37 700	34 030	18 400	8 010	3 600	3 510	18 560
Warenproduzierendes Gewerbe	639 420	647 440	663 150	689 050	168 620	186 300	173 150	174 150	177 370
Handel und Verkehr	225 970	239 620	246 330	253 950	62 210	68 740	62 650	64 550	64 480
Dienstleistungsunternehmen	330 190	381 210	392 440	426 580	108 780	110 140	109 830	112 090	114 900
Staat, private Haushalte ³⁾	199 370	212 360	219 770	227 120	55 150	67 740	53 400	53 540	55 230
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 481 360	1 544 120	1 600 320	1 667 480	422 000	452 190	411 720	415 540	439 170
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	834 030	879 200	910 300	947 240	234 160	254 310	233 560	242 010	241 110
Staatsverbrauch	297 900	317 840	325 330	334 150	80 490	99 120	79 190	81 340	83 010
Anlageinvestitionen	337 980	338 220	330 640	346 540	89 920	100 580	73 560	87 790	92 210
Ausrüstungen	127 870	128 650	126 740	137 550	32 330	43 030	30 610	30 880	34 400
Bauten	210 110	209 570	203 900	208 990	57 590	57 550	42 950	56 910	57 810
Vorratsveränderung	+ 18 900	- 4 900	- 5 300	+ 4 900	+ 17 200	- 14 800	+ 15 200	- 1 500	+ 17 700
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 3 110	+ 14 740	+ 38 130	+ 38 770	+ 930	+ 17 290	+ 8 490	+ 8 480	+ 6 370
Ausfuhr ⁵⁾	430 610	494 600	539 110	540 030	129 690	147 190	144 600	140 820	148 130
Einfuhr ⁵⁾	433 720	479 860	500 980	501 260	128 760	129 900	136 110	134 360	139 760
Bruttosozialprodukt	1 485 700	1 545 100	1 599 100	1 671 600	422 700	456 500	410 000	416 100	440 400
Volkseinkommen									
insgesamt	1 149 380	1 187 780	1 226 170	1 277 470	323 650	351 490	309 560	315 180	337 780
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	842 050	880 810	900 510	915 440	227 380	256 790	219 300	224 790	231 220
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 6,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,4	+ 5,2	+ 5,7	+ 2,2	+ 4,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,0	+ 8,0	+ 13,0	- 9,7	- 8,2	- 17,3	- 3,2	- 10,0	+ 0,9
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,3	+ 2,4	+ 3,9	+ 3,2	+ 7,8	+ 7,8	+ 0,4	+ 5,2
Handel und Verkehr	+ 3,9	+ 6,0	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,4	+ 4,3	+ 2,5	+ 3,6
Dienstleistungsunternehmen	+ 10,3	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,7	+ 9,0	+ 8,5	+ 7,8	+ 5,9	+ 5,6
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 8,4	+ 6,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,1
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,9	+ 5,6	+ 6,1	+ 2,5	+ 4,1
Privater Verbrauch	+ 7,0	+ 5,4	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,4	+ 3,0
Staatsverbrauch	+ 8,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,6	+ 4,2	+ 2,8	+ 5,0	+ 3,1
Anlageinvestitionen	+ 10,9	+ 0,1	- 2,2	+ 4,8	+ 5,3	+ 8,0	+ 8,1	- 0,2	+ 2,5
Ausfuhr ⁵⁾	+ 12,4	+ 14,9	+ 9,0	+ 0,2	- 1,9	+ 4,5	+ 9,7	+ 7,2	+ 12,7
Einfuhr ⁵⁾	+ 16,8	+ 10,6	+ 4,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 8,5
Bruttosozialprodukt	+ 6,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,5	+ 4,4	+ 5,9	+ 6,0	+ 2,6	+ 4,2
Volkseinkommen	+ 5,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,4	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,8	+ 4,4
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 8,4	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,5	+ 5,0	+ 1,1	+ 1,7
in Preisen von 1976									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 179 600	1 179 780	1 169 810	1 179 550	301 960	308 440	292 120	291 000	310 220
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 540	34 290	38 360	35 240	19 590	8 030	3 980	3 800	20 290
Warenproduzierendes Gewerbe	548 950	537 020	520 200	524 630	127 890	141 650	132 720	130 320	132 000
Handel und Verkehr	203 920	205 360	202 090	204 610	50 210	54 710	50 550	51 200	51 520
Dienstleistungsunternehmen	279 450	286 250	292 350	299 920	75 270	75 000	75 990	76 540	77 370
Staat, private Haushalte ³⁾	165 390	169 090	170 500	171 880	42 970	43 000	43 270	43 260	43 480
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 262 000	1 262 370	1 250 030	1 262 270	322 100	330 340	313 210	310 510	330 720
insgesamt	133	135	136	139	142	146	140	138	146
je Erwerbstätigen (1970 = 100)									
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	712 420	708 130	698 230	706 090	173 480	187 110	171 060	176 600	174 930
Staatsverbrauch	247 610	251 280	248 660	248 650	60 530	66 210	60 740	62 440	62 010
Anlageinvestitionen	272 410	281 060	248 850	256 480	65 940	74 100	54 070	63 430	66 500
Ausrüstungen	113 450	109 440	103 190	109 450	25 660	33 990	24 290	24 240	26 710
Bauten	158 960	151 620	145 660	147 010	40 280	40 110	29 780	39 190	39 790
Vorratsveränderung	+ 15 300	- 3 900	- 4 200	+ 3 800	+ 18 800	- 12 900	+ 12 700	- 2 300	+ 16 800
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 17 760	+ 48 430	+ 57 360	+ 50 100	+ 5 850	+ 18 880	+ 13 330	+ 10 730	+ 11 360
Ausfuhr ⁵⁾	372 960	404 220	422 750	417 340	100 060	112 450	109 930	108 120	109 690
Einfuhr ⁵⁾	355 200	357 790	365 390	367 240	94 210	93 570	96 600	95 390	98 330
Bruttosozialprodukt	1 265 500	1 263 000	1 248 900	1 265 100	322 600	333 400	311 900	310 900	331 600
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 1,8	+ 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,7	+ 4,3	+ 0,7	+ 2,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,2	+ 5,4	+ 11,9	- 8,1	- 10,1	- 12,0	+ 4,5	- 0,3	+ 3,6
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 2,2	- 3,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 5,0	+ 6,8	- 0,4	+ 3,2
Handel und Verkehr	+ 2,2	+ 0,7	- 1,6	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,0	+ 2,6
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,8
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 1,8	+ 0,0	- 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,7	+ 4,0	+ 0,6	+ 2,7
insgesamt	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,9	+ 4,7	+ 1,0	+ 2,9
je Erwerbstätigen									
Privater Verbrauch	+ 1,4	- 0,6	- 1,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8
Staatsverbrauch	+ 2,6	+ 1,5	- 1,0	- 0,0	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,9	+ 2,4
Anlageinvestitionen	+ 3,2	- 4,2	- 4,7	+ 3,1	+ 3,2	+ 5,6	+ 5,2	- 2,4	+ 0,8
Ausfuhr ⁵⁾	+ 5,5	+ 8,4	+ 4,6	- 1,3	- 3,2	+ 3,1	+ 7,0	+ 4,0	+ 9,6
Einfuhr ⁵⁾	+ 3,9	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 7,7	+ 9,1	+ 4,9	+ 4,4
Bruttosozialprodukt	+ 1,9	- 0,2	- 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,9	+ 0,6	+ 2,8

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Bevölkerung

Abgekürzte Sterbetafel 1981/83¹⁾

Vollendetes Alter	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebens- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
					bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
x	q _x	p _x	l _x	d _x	Jahre		$\frac{J_x}{l_x}$
					L _x	J _x	
Männlich							
0	0,01213226	0,98786774	100 000	1 213	99 007	7 045 961	70,46
1	0,00091589	0,99908411	98 787	90	98 742	6 946 954	70,32
2	0,00057430	0,99942570	98 696	57	98 668	6 848 213	69,39
3	0,00050285	0,99949715	98 640	50	98 615	6 749 545	68,43
4	0,00040310	0,99959690	98 590	40	98 570	6 650 930	67,46
5	0,00039754	0,99960246	98 550	39	98 531	6 552 360	66,49
6	0,00032312	0,99967688	98 511	32	98 495	6 453 829	65,51
7	0,00035841	0,99964159	98 479	35	98 462	6 355 334	64,53
8	0,00031150	0,99968850	98 444	31	98 429	6 256 872	63,56
9	0,00027938	0,99972062	98 413	27	98 400	6 158 444	62,58
10	0,00025488	0,99974512	98 386	25	98 373	6 060 044	61,59
11	0,00027319	0,99972681	98 361	27	98 347	5 961 671	60,61
12	0,00026466	0,99973534	98 334	26	98 321	5 863 323	59,63
13	0,00031031	0,99968969	98 308	31	98 293	5 765 003	58,64
14	0,00036276	0,99963724	98 277	36	98 260	5 666 710	57,66
15	0,00048511	0,99951489	98 242	48	98 218	5 568 450	56,68
16	0,00082166	0,99917834	98 194	81	98 154	5 470 233	55,71
17	0,00105515	0,99894485	98 113	104	98 062	5 372 079	54,75
18	0,00147921	0,99852079	98 010	145	97 937	5 274 017	53,81
19	0,00154949	0,99845051	97 865	152	97 789	5 176 080	52,89
20	0,00145855	0,99854145	97 713	143	97 642	5 078 291	51,97
21	0,00141590	0,99858410	97 571	138	97 502	4 980 649	51,05
22	0,00130970	0,99869030	97 433	128	97 369	4 883 147	50,12
23	0,00130832	0,99869168	97 305	127	97 241	4 785 779	49,18
24	0,00121158	0,99878842	97 178	118	97 119	4 688 538	48,25
25	0,00121185	0,99878815	97 060	118	97 001	4 591 419	47,31
26	0,00119590	0,99880410	96 942	116	96 884	4 494 418	46,36
27	0,00120025	0,99879975	96 826	116	96 768	4 397 533	45,42
28	0,00125629	0,99874371	96 710	121	96 649	4 300 765	44,47
29	0,00127112	0,99872888	96 589	123	96 527	4 204 116	43,53
30	0,00131433	0,99868567	96 466	127	96 402	4 107 589	42,58
31	0,00136355	0,99863645	96 339	131	96 273	4 011 186	41,64
32	0,00141963	0,99858037	96 208	137	96 139	3 914 913	40,69
33	0,00137606	0,99862394	96 071	132	96 005	3 818 773	39,75
34	0,00153644	0,99846356	95 939	147	95 865	3 722 768	38,80
35	0,00161291	0,99838709	95 791	155	95 714	3 626 903	37,86
36	0,00175098	0,99824902	95 637	167	95 553	3 531 189	36,92
37	0,00201334	0,99798666	95 470	192	95 373	3 435 636	35,99
38	0,00223865	0,99776135	95 277	213	95 171	3 340 262	35,06
39	0,00241605	0,99758395	95 064	230	94 949	3 245 092	34,14
40	0,00263779	0,99736221	94 834	250	94 709	3 150 142	33,22
41	0,00302721	0,99697279	94 584	286	94 441	3 055 433	32,30
42	0,00321130	0,99678870	94 298	303	94 146	2 960 992	31,40
43	0,00347432	0,99652568	93 995	327	93 832	2 866 846	30,50
44	0,00389077	0,99610923	93 668	364	93 486	2 773 014	29,60
45	0,00421091	0,99578909	93 304	393	93 108	2 679 528	28,72
46	0,00469583	0,99530417	92 911	436	92 693	2 586 420	27,84
47	0,00523082	0,99476918	92 475	484	92 233	2 493 727	26,97
48	0,00571624	0,99428376	91 991	526	91 728	2 401 494	26,11
49	0,00634575	0,99365425	91 465	580	91 175	2 309 766	25,25
50	0,00724499	0,99275501	90 885	658	90 556	2 218 591	24,41
51	0,00781496	0,99218504	90 226	705	89 874	2 128 035	23,59
52	0,00870438	0,99129562	89 521	779	89 132	2 038 161	22,77
53	0,00932501	0,99067499	88 742	828	88 328	1 949 030	21,96
54	0,01017901	0,98982099	87 915	895	87 467	1 860 701	21,16
55	0,01095466	0,98904534	87 020	953	86 543	1 773 234	20,38
56	0,01198378	0,98801622	86 066	1 031	85 551	1 686 691	19,60
57	0,01309530	0,98690470	85 035	1 114	84 478	1 601 140	18,83
58	0,01456497	0,98543503	83 921	1 222	83 310	1 516 662	18,07
59	0,01601074	0,98398926	82 699	1 324	82 037	1 433 352	17,33
60	0,01741189	0,98258811	81 375	1 417	80 667	1 351 315	16,61

1) Hinweis: Für juristische und versicherungsrechtliche Belange ist die "Allgemeine Sterbetafel 1970/72" zu verwenden. Diese ist veröffentlicht im Statistischen Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1975 und in Fachserie 1, Reihe 1.S.2 und kann unter der Kennziffer 2010192 vom Verlag W. Kohlhammer bezogen werden.

Abgekürzte Sterbetafel 1981/83

Vollendetes Alter	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebens- p _x	Überlebende im Alter x l _x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1 d _x	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren $\frac{J_x}{l_x}$
					bis zum Alter x + 1 durchlebte L _x	insgesamt noch zu durchlebende J _x	
x	q _x	p _x	l _x	d _x	L _x	J _x	$\frac{J_x}{l_x}$

Männlich

61	0,01973137	0,98026863	79 958	1 578	79 169	1 270 648	15,89
62	0,02126563	0,97873437	78 380	1 667	77 547	1 191 479	15,20
63	0,02335809	0,97664191	76 714	1 792	75 818	1 113 932	14,52
64	0,02433640	0,97566360	74 922	1 823	74 010	1 038 114	13,86
65	0,02749667	0,97250333	73 098	2 010	72 093	964 104	13,19
66	0,03061327	0,96938673	71 088	2 176	70 000	892 011	12,55
67	0,03295579	0,96704421	68 912	2 271	67 777	822 010	11,93
68	0,03710807	0,96289193	66 641	2 473	65 405	754 233	11,32
69	0,04011018	0,95988982	64 168	2 574	62 881	688 829	10,73
70	0,04481539	0,95518461	61 594	2 760	60 214	625 947	10,16
71	0,04994516	0,95005484	58 834	2 938	57 365	565 733	9,62
72	0,05495010	0,94504990	55 896	3 071	54 360	508 368	9,09
73	0,06078031	0,93921969	52 824	3 211	51 219	454 008	8,59
74	0,06710213	0,93289787	49 613	3 329	47 949	402 790	8,12
75	0,07441279	0,92558721	46 284	3 444	44 562	354 841	7,67
76	0,08076881	0,91923119	42 840	3 460	41 110	310 279	7,24
77	0,08816341	0,91183659	39 380	3 472	37 644	269 168	6,84
78	0,09612435	0,90387565	35 908	3 452	34 182	231 524	6,45
79	0,10429691	0,89570309	32 456	3 385	30 764	197 342	6,08
80	0,11393508	0,88606492	29 071	3 312	27 415	166 578	5,73
81	0,12585047	0,87414953	25 759	3 242	24 138	139 163	5,40
82	0,13578462	0,86421538	22 517	3 058	20 989	115 025	5,11
83	0,14473145	0,85526855	19 460	2 816	18 052	94 036	4,83
84	0,15871776	0,84128224	16 643	2 642	15 323	75 985	4,57
85	0,16814675	0,83185325	14 002	2 354	12 825	60 662	4,34
86	0,18184003	0,81815997	11 647	2 118	10 588	47 837	4,11
87	0,19713247	0,80286753	9 529	1 879	8 590	37 249	3,91
88	0,20343573	0,79656427	7 651	1 556	6 873	28 659	3,75
89	0,21702004	0,78297996	6 094	1 323	5 433	21 786	3,57
90	1,00000000	0,00000000	4 772	4 772	16 353	16 353	3,43

Weiblich

0	0,00958935	0,99041065	100 000	959	99 216	7 709 450	77,09
1	0,00080247	0,99919753	99 041	79	99 001	7 610 234	76,84
2	0,00050792	0,99949208	98 962	50	98 936	7 511 233	75,90
3	0,00037418	0,99962582	98 911	37	98 893	7 412 296	74,94
4	0,00031235	0,99968765	98 874	31	98 859	7 313 403	73,97
5	0,00028971	0,99971029	98 843	29	98 829	7 214 544	72,99
6	0,00026400	0,99973600	98 815	26	98 802	7 115 715	72,01
7	0,00023771	0,99976229	98 789	23	98 777	7 016 914	71,03
8	0,00018601	0,99981399	98 765	18	98 756	6 918 137	70,05
9	0,00017816	0,99982184	98 747	18	98 738	6 819 381	69,06
10	0,00018059	0,99981941	98 729	18	98 720	6 720 643	68,07
11	0,00017804	0,99982196	98 711	18	98 703	6 621 922	67,08
12	0,00019984	0,99980016	98 694	20	98 684	6 523 220	66,10
13	0,00018400	0,99981600	98 674	18	98 665	6 424 536	65,11
14	0,00023339	0,99976661	98 656	23	98 644	6 325 870	64,12
15	0,00033546	0,99966454	98 633	33	98 616	6 227 226	63,14
16	0,00039658	0,99960342	98 600	39	98 580	6 128 610	62,16
17	0,00046759	0,99953241	98 561	46	98 538	6 030 029	61,18
18	0,00053443	0,99946557	98 515	53	98 488	5 931 492	60,21
19	0,00050309	0,99949891	98 462	50	98 437	5 833 003	59,24
20	0,00045978	0,99954022	98 412	45	98 390	5 734 566	58,27
21	0,00048370	0,99951630	98 367	48	98 343	5 636 178	57,30
22	0,00043443	0,99956557	98 320	43	98 298	5 537 833	56,32
23	0,00047790	0,99952210	98 277	47	98 253	5 439 534	55,35
24	0,00046867	0,99953133	98 230	46	98 207	5 341 281	54,38
25	0,00047786	0,99952214	98 184	47	98 160	5 243 074	53,40
26	0,00053124	0,99946876	98 137	52	98 111	5 144 913	52,43
27	0,00054236	0,99945764	98 085	53	98 058	5 046 802	51,45
28	0,00054803	0,99945197	98 032	54	98 005	4 948 744	50,48
29	0,00059186	0,99940814	97 978	58	97 949	4 850 739	49,51
30	0,00064907	0,99935093	97 920	64	97 888	4 752 790	48,54

Abgekürzte Sterbetafel 1981/83

Vollendetes Alter	Sterbe- wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebens- Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren	
				bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende		
x	q _x	p _x	l _x	d _x	L _x	J _x	$\frac{J_x}{l_x}$
Weiblich							
31	0,00068178	0,99931822	97 856	67	97 823	4 654 902	47,57
32	0,00071705	0,99928295	97 790	70	97 755	4 557 079	46,60
33	0,00073728	0,99926272	97 720	72	97 684	4 459 324	45,63
34	0,00084188	0,99915812	97 648	82	97 606	4 361 641	44,67
35	0,00093273	0,99906727	97 565	91	97 520	4 264 034	43,70
36	0,00104077	0,99895923	97 474	101	97 424	4 166 515	42,74
37	0,00108025	0,99891975	97 373	105	97 320	4 069 091	41,79
38	0,00120713	0,99879287	97 268	117	97 209	3 971 771	40,83
39	0,00128709	0,99871291	97 150	125	97 088	3 874 562	39,88
40	0,00139800	0,99860200	97 025	136	96 957	3 777 474	38,93
41	0,00144830	0,99855170	96 890	140	96 819	3 680 517	37,99
42	0,00165538	0,99834462	96 749	160	96 669	3 583 697	37,04
43	0,00176833	0,99823167	96 589	171	96 504	3 487 028	36,10
44	0,00197898	0,99802102	96 418	191	96 323	3 390 524	35,16
45	0,00215783	0,99784217	96 228	208	96 124	3 294 201	34,23
46	0,00237097	0,99762903	96 020	228	95 906	3 198 078	33,31
47	0,00261035	0,99738965	95 792	250	95 667	3 102 172	32,38
48	0,00281930	0,99718070	95 542	269	95 407	3 006 504	31,47
49	0,00316568	0,99683432	95 273	302	95 122	2 911 097	30,56
50	0,00343480	0,99656520	94 971	326	94 808	2 815 975	29,65
51	0,00384998	0,99615002	94 645	364	94 463	2 721 167	28,75
52	0,00406365	0,99593635	94 281	383	94 089	2 626 704	27,86
53	0,00450819	0,99549181	93 897	423	93 686	2 532 615	26,97
54	0,00488642	0,99511358	93 474	457	93 246	2 438 929	26,09
55	0,00516395	0,99483605	93 017	480	92 777	2 345 683	25,22
56	0,00576105	0,99423895	92 537	533	92 271	2 252 906	24,35
57	0,00616895	0,99383105	92 004	568	91 720	2 160 636	23,48
58	0,00675198	0,99324802	91 436	617	91 128	2 068 915	22,63
59	0,00732009	0,99267991	90 819	665	90 487	1 977 788	21,78
60	0,00828854	0,99171146	90 154	747	89 781	1 887 301	20,93
61	0,00934064	0,99065936	89 407	835	88 989	1 797 521	20,10
62	0,00991262	0,99008738	88 572	878	88 133	1 708 531	19,29
63	0,01097661	0,98902339	87 694	963	87 213	1 620 398	18,48
64	0,01165835	0,98834165	86 731	1 011	86 226	1 533 186	17,68
65	0,01309598	0,98690402	85 720	1 123	85 159	1 446 980	16,88
66	0,01453981	0,98546019	84 598	1 230	83 983	1 361 801	16,10
67	0,01602729	0,98397271	83 368	1 336	82 699	1 277 819	15,33
68	0,01781416	0,98218584	82 031	1 461	81 301	1 195 119	14,57
69	0,01978123	0,98021877	80 570	1 594	79 773	1 113 818	13,82
70	0,02218920	0,97781080	78 976	1 752	78 100	1 034 045	13,09
71	0,02522679	0,97477321	77 224	1 948	76 250	955 945	12,38
72	0,02854526	0,97145474	75 276	2 149	74 201	879 695	11,69
73	0,03258220	0,96741780	73 127	2 383	71 936	805 494	11,02
74	0,03672610	0,96327390	70 744	2 598	69 445	733 558	10,37
75	0,04225968	0,95774032	68 146	2 880	66 706	664 113	9,75
76	0,04730994	0,95269006	65 266	3 088	63 722	597 407	9,15
77	0,05318697	0,94681303	62 179	3 307	60 525	533 684	8,58
78	0,05994751	0,94005249	58 872	3 529	57 107	473 159	8,04
79	0,06773916	0,93226084	55 342	3 749	53 468	416 052	7,52
80	0,07551442	0,92448558	51 593	3 896	49 645	362 584	7,03
81	0,08542677	0,91457323	47 697	4 075	45 660	312 939	6,56
82	0,09436007	0,90563993	43 623	4 116	41 565	267 279	6,13
83	0,10609643	0,89390357	39 507	4 192	37 411	225 714	5,71
84	0,11803594	0,88196406	35 315	4 168	33 231	188 304	5,33
85	0,13058721	0,86941279	31 147	4 067	29 113	155 073	4,98
86	0,14452168	0,85547832	27 079	3 914	25 122	125 980	4,65
87	0,15774701	0,84225299	23 166	3 654	21 339	100 837	4,35
88	0,17449925	0,82550075	19 511	3 405	17 809	79 499	4,07
89	0,19113948	0,80886052	16 107	3 079	14 567	61 690	3,83
90	1,00000000	0,00000000	13 028	13 028	47 122	47 122	3,62

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Kohlen- bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1981 D	7 488,9	210,6	184,3	272,9	77,7	1 023,4	787,1	56,9	947,9	564,9	282,9	230,9
1982 D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1983 Sept.	6 959,3	205,5	171,5	236,0	74,7	957,1	779,5	52,6	877,0	551,9	240,0	193,7
1983 Okt.	6 932,6	203,8	170,6	234,1	74,6	953,2	778,3	51,0	874,5	549,6	240,1	193,1
1983 Nov.	6 919,1	203,1	169,5	232,6	74,3	951,0	779,6	49,8	874,9	549,1	239,8	193,0
1983 Dez.	6 872,5	201,6	165,1	230,1	74,2	944,0	777,8	49,1	870,6	546,8	238,2	191,4
1984 Jan.	6 824,6	199,9	157,7	229,0	72,4	933,8	778,8	46,5	864,1	545,4	235,7	193,0
1984 Febr.	6 819,8	199,9	155,2	227,9	72,8	929,6	779,8	46,2	865,1	546,6	236,4	193,6
1984 März.	6 825,6	198,3	161,6	226,8	72,8	927,8	780,7	45,8	866,8	547,4	236,5	193,8
1984 April.	6 814,0	195,7	165,7	224,3	72,7	924,5	779,6	45,4	866,4	547,4	236,4	191,8
1984 Mai.	6 814,4	194,5	167,5	223,3	72,9	925,0	777,9	45,2	867,0	546,7	235,9	190,7
1984 Juni.	6 808,9	191,1	168,5	220,3	73,0	923,6	774,7	44,8	867,9	547,9	235,3	189,8
1984 Juli.	6 839,5	190,3	169,3	219,5	74,1	924,3	785,1	44,8	873,5	550,6	234,4	189,4
1984 Aug.	6 882,9	190,2	169,9	219,4	74,3	930,3	789,3	44,8	882,4	555,8	234,1	190,8
1984 Sept.	6 913,1	194,4	169,3	221,0	74,1	936,9	793,4	45,2	886,9	555,3	235,2	191,8
1984 Okt.	6 908,5	192,7	168,0	218,1	73,9	937,0	794,7	44,8	891,6	554,3	235,6	190,6

Umsatz insgesamt ¹⁾

Mill. DM

1981 D	104 661,4	2 175,5	2 433,3	4 028,6	1 926,8	10 468,9	11 412,8	559,8	9 811,6	11 508,0	2 731,0	1 706,0
1982 D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 101,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1983 Sept.	118 830,1	2 038,1	3 200,8	3 949,9	2 236,7	11 424,2	14 105,1	494,3	12 832,5	13 630,1	3 084,5	2 343,5
1983 Okt.	114 856,7	2 313,2	3 106,3	3 632,9	2 170,8	10 414,2	13 851,4	1 266,6	10 783,6	13 393,8	2 998,5	1 830,3
1983 Nov.	119 112,2	3 308,8	2 797,2	3 600,5	2 145,7	11 847,5	14 222,7	387,3	11 924,9	13 572,3	2 996,5	1 522,0
1983 Dez.	120 857,1	2 677,0	1 914,1	3 636,2	2 305,9	15 720,8	13 995,5	980,1	13 039,0	13 095,5	2 620,0	1 255,0
1984 Jan.	108 251,4	2 376,8	1 585,0	3 503,4	2 246,1	9 092,2	13 810,7	397,9	10 289,5	13 732,5	2 954,7	1 895,3
1984 Febr.	113 967,4	2 394,4	1 689,3	3 851,5	2 279,9	9 946,1	14 965,8	339,0	10 935,2	14 571,1	3 064,6	2 144,0
1984 März.	120 582,2	2 645,8	2 300,0	4 133,4	2 331,0	11 085,5	15 564,0	276,9	11 587,8	14 966,5	3 173,5	2 246,8
1984 April.	112 411,2	2 229,3	2 524,6	3 762,3	2 166,1	10 980,1	14 134,1	717,6	10 096,2	13 736,3	2 730,5	1 624,6
1984 Mai.	117 699,8	2 310,1	2 990,7	4 091,6	2 342,2	11 477,1	13 341,3	740,6	10 856,2	14 444,2	2 940,3	1 320,5
1984 Juni.	102 657,7	2 123,3	2 807,2	3 832,5	2 188,6	10 375,5	5 704,8	664,1	10 030,8	13 914,1	2 647,9	1 144,3
1984 Juli.	113 241,2	2 156,7	3 019,6	3 715,2	2 066,6	13 369,9	11 602,2	266,6	10 511,2	13 712,9	2 769,6	1 825,8
1984 Aug.	110 367,5	2 176,6	2 883,1	3 772,5	2 114,6	11 070,6	12 271,0	821,1	10 117,7	13 818,5	2 414,0	2 135,8
1984 Sept.	121 494,1	2 289,2	2 875,0	4 425,6	2 146,8	11 791,0	14 158,3	1 270,0	12 507,0	13 835,9	3 056,1	2 303,9
1984 Okt.	131 899,7	2 577,5	3 127,5	4 542,4	2 342,7	13 497,3	16 688,1	499,2	12 383,1	15 450,9	3 431,5	2 057,0

darunter Auslandsumsatz ²⁾

Mill. DM

1981 D	27 261,7	364,2	228,3	1 525,5	510,3	4 694,9	5 021,4	273,2	2 950,9	4 573,9	595,6	233,5
1982 D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1983 Sept.	31 892,7	287,5	251,1	1 550,0	614,0	5 069,8	6 093,7	152,0	4 120,9	5 328,9	699,6	391,1
1983 Okt.	30 506,0	299,1	246,2	1 412,6	624,7	4 405,3	6 266,8	617,7	3 190,1	5 342,5	670,3	266,3
1983 Nov.	32 838,0	512,1	243,2	1 377,8	614,8	5 670,7	6 782,5	51,6	3 407,2	5 535,8	674,5	179,3
1983 Dez.	35 328,3	431,2	236,3	1 526,5	630,3	7 189,6	6 799,1	119,9	4 061,5	5 615,7	638,5	154,5
1984 Jan.	30 171,5	301,6	239,2	1 273,6	668,0	4 015,5	6 535,6	172,3	3 058,7	5 911,5	685,7	326,1
1984 Febr.	32 449,9	266,0	231,9	1 439,1	649,4	4 527,4	7 155,6	175,5	3 457,1	6 013,3	737,8	381,5
1984 März.	34 835,7	384,0	267,7	1 537,7	687,0	5 069,2	7 321,2	48,2	3 842,1	6 499,5	776,3	392,1
1984 April.	31 315,8	333,9	251,3	1 383,9	605,7	4 877,9	6 508,2	172,0	3 255,6	5 741,4	673,7	238,3
1984 Mai.	33 654,7	342,1	293,2	1 569,9	700,4	5 492,0	6 273,9	419,4	3 443,5	6 215,8	740,1	160,6
1984 Juni.	28 245,9	347,6	274,9	1 558,8	688,2	4 821,1	2 499,1	227,6	3 284,7	5 903,1	707,6	161,7
1984 Juli.	31 368,9	402,9	245,1	1 540,5	599,9	4 943,2	5 594,0	93,5	3 368,1	5 714,3	722,8	344,1
1984 Aug.	31 062,6	357,4	253,3	1 527,4	654,4	4 645,9	6 012,5	669,8	3 225,5	5 672,9	627,3	425,7
1984 Sept.	35 808,9	376,8	269,5	1 777,1	645,9	5 626,7	6 761,9	651,1	3 949,7	5 729,2	771,5	445,0
1984 Okt.	39 029,5	369,5	278,2	1 789,4	698,3	6 971,0	8 450,5	103,5	3 733,3	6 444,7	845,2	323,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppt, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung	
1981	104,5	104,5	96,6	96,0	97,6	101,0	94,1	109,0	96,1	112,3	104,9	
1982	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3	
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8	
1983	Sept.	113,6	116,6	127,8	94,1	110,2	93,5	103,8	127,2	102,0	134,6	119,7
	Okt.	113,8	117,6	118,9	101,1	117,2	94,3	107,7	125,6	98,3	141,1	118,9
	Nov.	116,8	116,8	108,2	99,4	120,2	96,5	106,3	125,8	96,0	141,4	123,0
	Dez.	115,5	113,6	74,8	103,4	113,4	91,0	101,8	127,2	81,0	137,5	105,1
1984	Jan.	117,4	118,9	65,3	104,9	124,8	97,0	118,0	134,7	85,4	147,6	111,7
	Febr.	123,0	123,1	72,7	111,7	129,4	105,4	120,0	136,3	90,4	157,6	120,9
	März	130,9	130,3	98,3	112,4	132,6	109,7	126,6	139,8	96,7	166,5	126,6
	April	114,1	119,0	104,4	97,1	119,2	95,1	111,1	128,8	91,9	152,1	111,2
	Mai	118,9	126,1	120,8	107,3	121,3	105,7	117,2	136,7	101,8	159,5	115,6
	Juni	104,6	116,5	113,7	96,3	109,6	84,0	100,3	130,9	91,7	145,0	88,5
	Juli	112,1	117,5	121,4	96,9	114,5	97,0	99,7	130,0	90,1	139,3	102,8
	Aug.	108,3	114,0	118,6	91,4	99,7	94,4	99,2	126,3	86,3	131,2	109,2
	Sept.	117,9	116,5	116,5	98,4	94,4	107,1	103,9	126,8	97,5	140,6	121,3
	Okt.	132,8	132,7	124,3	117,3	124,1	118,1	118,2	143,4	104,7	165,0	135,0

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen	
1981	105,9	97,2	107,0	107,3	113,1	114,1	129,3	102,1	102,1	99,0	101,6	
1982	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9	
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3	
1983	Sept.	109,5	103,9	110,4	97,4	121,7	124,2	183,7	108,1	97,5	110,9	140,4
	Okt.	108,9	103,0	113,7	99,4	124,8	127,5	84,9	105,6	108,9	112,9	132,6
	Nov.	118,4	109,7	81,0	121,1	121,8	124,5	101,7	120,0	115,6	115,2	151,9
	Dez.	123,0	101,7	91,3	119,4	136,5	140,1	102,4	126,9	112,3	105,0	190,9
1984	Jan.	120,9	108,0	98,8	109,4	172,2	179,1	60,5	110,3	101,7	115,1	123,4
	Febr.	124,7	118,6	77,6	115,0	161,9	166,6	50,8	122,1	113,0	119,7	159,9
	März	131,1	117,9	102,3	124,0	164,4	166,8	53,9	128,1	118,1	120,3	165,4
	April	111,0	108,5	93,4	100,7	133,1	135,8	139,0	105,8	100,8	111,4	148,6
	Mai	117,2	112,6	88,2	112,7	137,5	141,1	59,4	114,3	109,4	118,0	148,5
	Juni	101,0	87,4	82,7	104,6	88,5	89,3	152,0	102,1	105,2	107,4	136,2
	Juli	114,6	102,1	110,9	110,1	112,8	114,0	250,3	113,2	108,3	110,2	159,2
	Aug.	108,6	104,3	92,0	104,3	129,6	134,3	144,0	99,1	97,4	106,3	139,7
	Sept.	118,7	104,4	114,3	106,6	139,6	144,1	113,8	119,7	108,0	111,6	154,0
	Okt.	132,3	124,7	128,0	127,0	145,2	148,5	96,8	129,2	129,6	130,5	174,4

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	
1981	100,4	98,1	98,2	94,4	107,4	101,8	99,9	104,5	98,4	101,0	102,0	
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0	
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4	
1983	Sept.	120,1	113,4	113,8	95,1	114,3	108,9	121,6	157,4	143,2	119,2	169,7
	Okt.	121,1	108,1	110,2	98,3	117,2	113,4	122,7	142,6	204,7	119,8	149,5
	Nov.	112,4	99,0	114,5	103,9	118,1	115,7	123,5	194,5	109,6	118,3	82,3
	Dez.	98,2	82,8	133,3	85,3	111,3	115,5	112,9	152,9	55,3	95,8	55,0
1984	Jan.	105,2	113,4	115,5	100,7	121,9	104,4	123,4	147,1	46,4	101,1	78,4
	Febr.	118,0	120,2	116,1	106,0	122,5	105,7	130,7	151,5	75,2	119,9	129,8
	März	131,2	125,4	120,3	103,5	125,2	113,9	135,1	151,1	118,9	132,1	198,5
	April	115,0	99,7	102,1	91,8	113,2	108,8	127,0	153,3	179,9	109,8	137,3
	Mai	112,7	103,6	108,3	96,3	124,7	112,5	133,8	171,7	134,2	111,8	83,8
	Juni	96,1	96,5	97,2	90,1	113,6	103,7	119,1	129,7	59,2	90,0	57,4
	Juli	96,6	97,2	102,8	82,2	119,8	105,3	122,3	157,0	42,6	85,4	86,4
	Aug.	98,6	93,5	96,3	87,6	113,1	106,7	114,7	137,5	51,4	81,9	107,1
	Sept.	118,2	108,7	107,0	93,1	116,8	114,4	123,6	167,7	97,5	114,5	168,1
	Okt.	134,2	133,3	117,8	105,9	134,3	125,6	140,7	187,0	200,6	132,0	164,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe).

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	
kalendermonatlich													
1981	97,8	98,3	100,1	100,8	97,3	98,2	100,4	98,1	95,6	100,2	94,6	101,5	92,5
1982	94,9	95,5	98,0	101,4	84,7	95,4	95,3	95,4	91,0	99,1	90,3	98,8	88,5
1983	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	86,5
1983 Aug.	87,8	86,8	82,1	87,5	60,7	87,1	82,9	87,2	90,6	83,7	81,9	101,9	97,5
1983 Sept.	103,5	102,7	91,5	95,7	74,7	103,4	81,2	104,3	100,1	107,9	102,3	102,4	110,7
1983 Okt.	102,7	102,4	104,9	110,0	84,8	102,3	90,4	102,7	99,7	104,0	99,4	110,2	106,1
1983 Nov.	104,9	105,4	116,9	119,2	107,8	104,7	99,7	104,8	100,2	107,9	99,3	112,7	100,2
1983 Dez.	98,9	102,4	123,1	124,1	119,3	101,2	106,4	101,0	90,1	112,8	88,8	97,3	63,9
1984 Jan.	92,6	96,4	125,7	126,9	120,7	94,6	101,7	94,3	96,1	93,7	93,2	93,8	55,2
1984 Febr.	97,3	101,3	119,3	120,9	112,8	100,2	95,8	100,3	98,8	103,5	97,2	95,5	57,4
1984 März	102,8	105,2	123,1	124,3	118,2	104,1	93,4	104,5	102,3	108,0	101,9	99,0	79,7
1984 April	95,1	96,1	104,6	107,8	91,6	95,6	83,3	96,1	97,1	98,2	89,7	93,8	85,0
1984 Mai	101,2	101,3	99,4	105,5	74,9	101,4	89,5	101,9	102,0	103,2	97,1	103,0	100,7
1984 Juni	87,1	86,5	88,2	93,3	67,7	86,4	77,2	86,7	95,1	79,6	86,2	96,2	93,0
1984 Juli	94,8	94,4	87,3	93,7	61,6	94,9	84,5	95,2	96,6	95,6	89,1	99,6	98,5
1984 Aug.	91,1	91,0	86,8	94,6	55,8	91,2	82,3	91,6	93,2	90,9	84,4	101,2	92,3
1984 Sept.	100,4	100,7	95,0	101,9	67,5	101,1	83,1	101,8	97,3	106,6	98,2	97,9	96,6

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1981	98,0	98,5	100,4	101,1	97,4	98,4	100,6	98,3	95,8	100,4	94,9	101,7	92,7
1982	94,9	95,6	98,1	101,4	84,9	95,4	95,2	95,4	91,1	99,1	90,3	98,7	88,4
1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	86,3
1983 Aug.	83,9	82,9	79,7	84,4	60,8	83,1	79,5	83,3	87,3	79,6	77,6	97,6	93,6
1983 Sept.	103,1	102,6	92,8	97,2	75,5	103,2	81,5	104,0	100,6	107,3	101,9	102,4	108,0
1983 Okt.	101,1	100,9	104,0	109,0	84,0	100,7	90,3	101,1	97,9	102,4	97,6	109,1	103,2
1983 Nov.	106,0	106,4	118,2	120,5	109,1	105,7	100,2	105,9	101,7	108,7	100,2	113,6	101,8
1983 Dez.	97,7	101,1	120,9	122,2	115,8	99,9	104,0	99,8	89,1	111,3	88,3	95,6	63,0
1984 Jan.	90,1	93,9	123,5	124,7	118,5	92,0	100,3	91,7	94,3	90,8	90,1	91,6	53,1
1984 Febr.	100,4	104,6	123,9	125,3	118,3	103,5	99,3	103,8	102,4	106,8	100,0	98,7	58,7
1984 März	100,0	102,5	121,1	122,4	115,9	101,3	90,9	101,7	99,9	104,9	98,9	97,1	75,6
1984 April	98,6	99,4	106,3	110,0	91,7	99,0	86,6	99,5	100,1	101,9	93,5	96,8	89,9
1984 Mai	99,7	99,8	97,7	103,5	74,7	99,9	87,4	100,4	99,9	102,2	96,0	100,5	99,4
1984 Juni	90,9	90,2	90,4	95,8	69,1	90,2	78,4	90,7	97,9	84,2	90,6	99,6	97,9
1984 Juli	92,4	92,1	85,4	91,8	60,1	92,5	83,5	92,8	94,8	92,8	86,4	97,5	96,2
1984 Aug.	86,7	86,8	84,6	92,1	54,7	86,9	79,4	87,2	89,6	86,2	79,5	97,0	86,0
1984 Sept.	102,8	103,0	96,4	103,6	67,5	103,5	85,7	104,1	99,8	108,7	100,6	101,0	100,0

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbau-leistungen	Tiefbau-leistungen	darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- winnung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	NE- Metall- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie
			Stein- kohlen- berg- bau	Braun- kohlen- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1981	94,5	90,4	100,9	99,7	100,1	88,0	91,3	97,2	97,2	93,6	95,3	93,6	99,6
1982	87,4	89,6	99,2	96,7	89,9	84,6	85,1	83,4	97,7	88,2	94,1	86,2	96,3
1983	88,5	84,2	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3
1983 Aug.	97,2	97,9	86,8	88,3	70,4	83,4	97,5	72,9	99,3	69,3	71,1	85,9	99,1
1983 Sept.	111,3	110,1	86,1	93,0	63,1	77,4	110,7	89,3	113,5	90,9	98,7	100,5	106,5
1983 Okt.	105,3	106,9	85,8	97,5	93,8	74,6	107,1	88,1	111,8	88,4	107,5	97,4	107,9
1983 Nov.	99,5	101,0	90,4	100,9	117,3	84,4	96,6	87,2	112,9	88,3	108,9	94,7	108,5
1983 Dez.	65,5	62,2	93,6	106,9	134,9	88,6	64,7	78,4	106,6	74,9	85,7	75,2	101,7
1984 Jan.	63,4	46,0	97,9	111,0	103,6	88,5	57,5	83,1	113,9	88,8	99,3	90,5	110,1
1984 Febr.	65,0	48,8	86,1	100,6	110,7	83,2	63,1	90,7	113,8	91,2	97,9	97,7	114,0
1984 März	84,8	74,0	89,1	97,6	97,1	80,7	83,4	96,3	118,2	94,3	107,6	101,4	113,4
1984 April	88,2	81,3	77,8	86,2	91,3	83,2	88,8	86,8	105,4	83,9	99,0	89,2	108,2
1984 Mai	103,2	97,9	85,3	90,8	94,1	77,7	102,5	95,6	115,6	90,8	82,8	101,3	111,5
1984 Juni	93,5	92,4	80,8	84,1	63,8	78,5	95,3	87,8	106,9	67,5	69,1	86,5	107,0
1984 Juli	97,1	100,0	87,9	93,8	73,0	84,0	98,8	87,6	106,9	67,0	74,9	78,4	107,4
1984 Aug.	88,6	96,5	85,6	97,5	71,6	77,4	93,2	85,7	104,0	72,8	81,5	80,3	104,2
1984 Sept.	94,2	99,4	78,3	95,9	83,2	74,5	96,5	94,7	101,0	88,6	107,6	88,7	104,2

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1981	94,6	90,5	101,1	99,8	100,4	88,1	91,5	97,4	97,6	93,9	95,8	94,1	99,8
1982	87,4	89,5	99,1	96,8	89,8	84,7	85,1	83,5	97,6	88,2	94,0	86,2	96,4
1983	88,3	84,0	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1983 Aug.	93,1	94,1	82,4	83,3	70,0	83,9	93,7	70,0	94,2	64,3	64,7	81,0	95,7
1983 Sept.	108,4	107,5	84,9	93,6	66,0	80,0	109,5	90,2	112,0	89,1	97,4	99,8	107,5
1983 Okt.	102,5	104,0	85,0	94,8	96,7	75,1	104,9	86,5	110,3	86,3	104,4	97,0	105,7
1983 Nov.	101,0	102,7	91,2	101,8	117,2	87,1	98,0	88,5	114,2	88,6	110,1	95,4	110,1
1983 Dez.	64,6	61,2	92,0	107,9	128,5	84,7	63,8	75,9	105,0	75,1	87,3	74,1	100,9
1984 Jan.	61,0	44,2	95,7	107,7	105,0	89,5	55,8	82,2	110,8	85,0	94,4	89,0	108,0
1984 Febr.	66,6	49,7	87,9	102,5	118,4	86,9	64,6	94,6	116,8	93,7	99,9	100,0	118,8
1984 März	80,4	70,1	85,7	93,8	97,1	81,8	80,3	94,0	114,7	90,8	105,9	98,6	110,8
1984 April	93,5	85,9	83,0	91,7	89,9	81,9	92,8	89,1	109,8	88,4	102,6	95,0	111,5
1984 Mai	101,9	96,6	84,2	90,9	88,5	73,7	100,9	93,4	113,8	90,7	82,7	98,8	109,2
1984 Juni	98,4	97,4	82,9	87,4	61,8	78,4	99,3	89,0	112,0	73,1	75,5	88,3	109,6
1984 Juli	94,8	97,7	86,0	90,2	75,5	84,0	96,6	86,8	104,2	64,2	70,3	77,4	105,4
1984 Aug.	82,1	90,4	80,7	93,8	72,6	75,7	88,0	83,6	97,4	67,8	77,3	75,3	100,9
1984 Sept.	97,8	102,5	80,2	95,9	88,2	76,0	99,5	97,4	103,8	90,5	108,1	92,9	107,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- zeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schie- nen fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen		Fein- keramik
kalendermonatlich															
1981	87,9	88,4	103,6	93,8	93,5	95,4	98,6	106,5	110,9	98,0	94,5	95,1	112,3	98,7	
1982	84,6	83,1	102,9	97,3	90,7	95,5	96,2	107,3	129,3	97,2	88,9	90,2	115,8	90,7	
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	107,2	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3	
1983	Aug.	82,7	78,0	100,5	96,8	76,6	85,4	77,5	84,0	106,4	84,2	68,7	80,8	137,3	82,6
	Sept.	106,1	102,7	114,5	107,4	93,1	93,6	102,9	117,0	107,1	107,8	94,3	101,1	146,9	96,4
	Okt.	105,7	96,4	118,5	108,8	91,2	88,4	92,2	116,3	103,1	107,1	91,4	99,8	149,2	97,3
	Nov.	110,1	94,7	116,2	108,8	91,1	104,9	97,6	119,3	101,5	107,6	92,9	102,2	161,3	96,9
	Dez.	90,9	78,2	101,0	96,3	77,2	117,0	127,1	109,1	86,9	107,8	93,8	90,3	152,0	89,1
1984	Jan.	93,9	84,3	118,4	108,4	97,1	65,0	76,8	115,1	86,7	96,6	81,1	96,3	117,7	90,2
	Febr.	88,2	92,2	116,5	113,6	98,2	65,9	84,0	126,4	94,0	107,3	91,8	101,1	157,2	97,7
	März	90,0	99,7	126,5	120,0	100,9	72,4	91,2	128,4	101,6	111,9	96,4	105,0	154,7	100,0
	April	84,9	90,3	109,1	103,1	89,9	71,8	86,3	111,8	92,5	100,8	86,1	92,8	150,1	93,0
	Mai	91,2	102,8	123,1	111,9	97,6	84,9	98,1	98,6	105,4	106,6	97,7	102,5	173,4	97,7
	Juni	70,8	92,1	118,6	90,3	76,0	79,1	86,8	35,4	99,0	95,5	82,8	87,5	153,4	88,0
	Juli	84,7	85,7	123,5	89,7	84,1	72,8	88,7	98,1	86,7	96,4	91,5	87,9	179,8	88,7
	Aug.	81,3	86,4	115,4	82,1	88,3	76,1	82,0	98,3	93,7	90,9	71,8	88,5	150,8	83,3
	Sept.	104,3	99,5	120,0	106,7	91,4	80,9	96,6	115,5	102,5	110,2	89,9	99,3	177,0	87,5
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1981	88,2	88,8	104,0	94,1	94,0	95,6	98,7	106,7	111,2	98,2	94,8	95,4	112,3	98,9	
1982	84,6	83,2	103,1	97,2	90,7	95,6	96,2	107,3	129,4	97,1	88,9	90,2	115,8	90,8	
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	107,3	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3	
1983	Aug.	78,3	74,0	94,9	89,2	72,0	84,6	74,8	78,7	100,8	79,2	65,2	78,4	132,6	78,9
	Sept.	106,4	101,2	113,6	105,5	91,6	95,7	102,6	115,1	107,2	107,4	95,2	100,3	146,8	96,7
	Okt.	102,9	94,7	113,2	105,7	89,2	88,5	91,5	114,0	99,8	104,8	90,1	98,1	147,2	94,7
	Nov.	111,7	95,9	118,7	109,1	92,1	106,2	98,3	120,2	102,6	108,2	93,2	103,0	162,3	97,8
	Dez.	91,4	77,4	103,0	97,8	77,3	113,1	123,8	108,4	88,2	107,6	93,4	89,6	148,9	89,2
1984	Jan.	90,7	81,9	115,1	103,5	93,1	65,5	75,3	111,2	83,2	92,6	77,6	93,1	113,5	87,9
	Febr.	89,9	94,6	118,8	115,5	100,0	68,5	87,9	129,4	95,7	110,3	95,0	104,1	163,7	101,1
	März	87,0	96,0	120,4	114,7	97,5	70,0	88,7	123,9	98,2	109,2	95,2	101,8	151,4	97,0
	April	89,3	95,0	114,4	109,8	95,1	73,1	89,0	117,2	95,8	104,4	87,5	97,1	155,0	96,1
	Mai	91,0	101,3	122,6	111,6	97,4	82,6	95,9	99,0	104,3	105,8	96,6	101,6	171,7	96,5
	Juni	74,8	95,6	123,5	97,7	80,7	80,7	88,9	42,4	104,7	100,8	87,1	92,1	160,4	91,4
	Juli	80,9	84,0	120,0	85,7	80,6	72,9	87,6	93,6	83,7	92,9	88,5	85,2	173,4	86,4
	Aug.	76,9	80,9	109,9	76,0	82,1	72,6	78,4	92,3	89,1	86,2	86,5	83,4	145,7	80,7
	Sept.	105,6	102,8	120,5	108,9	92,6	83,0	100,1	115,9	104,0	111,8	91,7	101,6	182,4	88,9

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe			
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglass	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappe- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfä- hrtigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung	
kalendermonatlich														
1981	98,7	88,9	97,1	98,5	97,6	97,0	114,8	87,4	95,5	93,6	91,1	101,5	101,6	
1982	95,4	79,5	95,6	98,5	95,1	97,2	113,9	82,7	91,4	88,9	83,2	101,5	91,7	
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6	
1983	Aug.	88,9	66,7	82,3	93,8	87,4	97,8	96,0	69,1	102,1	66,1	80,2	101,1	104,2
	Sept.	97,1	91,1	111,5	108,4	99,2	112,9	128,3	93,1	118,5	101,1	101,9	102,4	102,6
	Okt.	101,3	86,5	109,2	105,0	102,1	113,0	133,3	93,7	105,0	97,0	89,7	113,8	100,5
	Nov.	98,2	89,6	108,0	106,6	105,4	113,4	132,0	96,2	91,6	97,3	83,1	117,3	100,7
	Dez.	89,3	82,0	92,8	93,9	107,3	98,8	118,4	74,0	69,2	84,0	70,0	101,7	85,8
1984	Jan.	100,2	75,7	76,9	108,1	94,6	106,5	127,0	77,6	88,8	96,5	90,1	93,7	94,2
	Febr.	98,8	84,2	81,6	105,8	93,4	111,3	136,0	87,1	95,4	101,2	95,1	95,0	96,8
	März	104,8	88,1	91,3	109,8	101,1	116,9	137,1	90,4	94,0	103,9	98,6	99,0	98,9
	April	95,9	79,3	83,4	95,0	93,3	108,5	117,9	68,5	78,4	89,4	75,0	95,6	88,9
	Mai	101,2	86,0	93,0	106,3	97,9	119,0	124,0	72,6	98,0	98,6	76,1	103,7	101,2
	Juni	97,9	76,7	90,8	96,2	92,6	103,9	98,1	67,0	70,7	86,4	61,7	97,2	93,7
	Juli	105,3	67,4	96,9	99,9	93,5	109,8	105,8	67,4	75,5	83,5	82,8	98,1	103,3
	Aug.	96,5	67,9	79,8	98,0	94,0	102,9	80,7	63,0	102,7	66,9	79,5	98,2	109,1
	Sept.	101,2	84,7	103,6	101,9	100,2	112,3	112,3	81,0	108,1	95,5	95,3	97,1	99,9
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt														
1981	99,1	89,2	97,4	98,7	97,8	97,3	115,1	87,7	95,8	93,9	91,5	101,6	101,9	
1982	95,4	79,6	95,5	98,6	95,1	97,1	114,0	82,9	91,3	88,9	83,3	101,5	91,4	
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7	
1983	Aug.	85,6	63,2	77,8	89,9	83,7	92,4	90,8	66,6	94,9	61,3	75,5	97,2	98,6
	Sept.	96,3	90,8	110,3	106,1	99,6	111,5	128,1	92,7	118,5	100,4	101,6	102,5	102,2
	Okt.	97,4	84,7	107,1	103,1	101,0	111,7	131,1	91,7	100,5	95,3	87,7	112,5	100,4
	Nov.	100,2	90,4	108,4	107,6	106,8	114,1	133,1	97,4	92,6	97,9	84,3	118,2	101,3
	Dez.	89,6	81,6	92,0	93,2	105,7	97,4	118,0	73,0	72,8	83,9	70,3	99,9	84,2
1984	Jan.	95,7	72,6	72,7	105,5	92,6	103,6	122,5	75,2	82,2	92,2	87,6	91,5	91,9
	Febr.	101,2	86,7	84,0	109,2	96,1	114,3	140,2	90,2	96,7	104,0	97,4	97,8	101,0
	März	100,9	85,4	88,3	106,2	98,8	113,1	134,2	88,5	91,2	101,8	95,8	96,6	98,3
	April	99,5	82,9	86,0	99,4	96,6	113,5	120,8	71,0	82,7	92,9	78,5	98,9	91,2
	Mai	102,2	85,7	93,5	105,0	95,7	117,0	123,0	71,9	97,4	97,8	74,9	101,8	96,9
	Juni	102,9	80,6	96,4	100,1	96,0	108,9	105,3	70,6	76,6	91,6	66,1	100,7	96,7
	Juli	100,5	64,7	93,0	97,6	91,7	107,3	101,8	65,3	71,7	80,2	80,6	95,8	101,7
	Aug.	91,6	63,7	75,2	93,0	89,1	96,6	78,4	60,0	97,3	61,9	75,0	94,3	104,2
	Sept.	100,0	86,8	104,9	104,5	102,8	116,1	113,9	82,8	109,8	97,9	97,6	99,2	105,8

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmfabriken.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- vermögen	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1981	234 865	2 048	3 867	216 629	152 120	528 948	172 508	44 558	196 905	1 990	2 366	190 588	142 013	453 279
1982	246 617	1 953	3 474	224 210	153 048	548 184	177 244	40 957	208 938	1 933	3 036	199 642	145 779	478 209
1983	248 334	1 815	4 259	226 290	151 367	553 613	181 117	37 263	216 394	1 813	3 608	205 250	150 185	498 797
1983 1. Vj	69 325	570	1 116	54 489 r	29 521	136 948 r	42 705	5 724	46 605	581	1 090	47 276 r	27 888	105 388 r
2. Vj	59 701	453	854	51 528	30 847	124 383	37 877	7 518	58 548	362	868	46 885	31 759	119 423
3. Vj	58 900	451	1 152	52 615	32 135	126 083	39 127	9 590	51 565	462	1 005	49 598	32 517	115 977
4. Vj	60 408	342	1 136	61 651	41 036	144 022	45 043	12 960	59 675	409	644	55 846	40 363	136 367
1984 1. Vj	68 145	542	1 370	55 254	29 800	136 588	43 229	5 108	49 981	469	1 163	50 647	29 627	113 363
2. Vj	61 673	426	1 033	52 536	31 430	128 427	38 678	7 418	55 986	420	393	49 062	32 154	119 346

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ³⁾⁴⁾						Fundierte Schulden ⁴⁾⁵⁾					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund ⁶⁾		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1981	+ 37 390	-	+ 1 461	+ 24 575	+ 6 139	+ 69 564	269 009,4	2 423,5	4 664,0	162 476,4	90 686,1	526 835,9
1982	+ 37 175	-	+ 559	+ 24 026	+ 6 448	+ 68 208	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 185,2	97 245,5	598 133,5
1983	+ 31 475	-	+ 365	+ 20 823	+ 2 683	+ 55 346	341 636,2	1 831,8	5 592,0	209 991,2	99 931,2	657 150,7
1983 2. Vj	+ 4 035	-	+ 117	+ 6 202	+ 439	+ 10 793	323 119,0	1 855,7	5 159,0	195 916,1	98 710,6	622 904,8
3. Vj	+ 8 431	-	+ 46	+ 4 213	+ 324	+ 13 014	331 699,6	1 831,7	5 193,0	200 414,6	99 046,8	636 354,0
4. Vj	+ 1 918	-	+ 383	+ 9 803	+ 1 007	+ 13 110	341 636,2	1 831,8	5 592,0	209 991,4	100 082,7	657 302,3
1984 1. Vj	+ 13 778	-	+ 309	+ 1 230	+ 654	+ 15 971	349 840,9	1 642,1	5 901,0	212 349,4	100 682,9	668 774,2
2. Vj	+ 6 332	-	+ 117	+ 3 509	- 181	+ 9 777	353 058,6	1 645,6	6 027,0	215 980,6	100 480,4 r	675 546,6 r
3. Vj	...	-	...	...	...	...	359 150,0	1 630,9	6 246,0	220 535,5	100 866,7	688 798,2

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer (E. u. K.) 100 %	Lohn- summen- steuer ⁷⁾	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁹⁾	(Zuschlag zur) Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹⁰⁾	darunter Stadt- staaten ¹¹⁾
	A	B									
1981	416,0	5 560,8	26 047,0	21,7	- 6 227,0	19 841,7	22 422,2	1 373,1	399,5	50 013,3	3 900,2
1982	419,3	5 887,9	26 102,8	.	- 6 200,5	19 902,3	22 996,1	1 378,5	456,7	51 040,8	4 052,4
1983	431,1	6 336,1	26 184,4	.	- 4 358,4	21 826,0	23 494,4	1 214,9	494,2	53 796,8	4 258,1
1983 2. Vj	109,5	1 716,7	6 535,7	.	- 1 116,7	5 419,1	5 426,9	317,1	138,0	13 127,2	1 016,0
3. Vj	115,9	1 831,4	6 443,1	.	- 1 098,5	5 344,6	5 197,5	273,4	105,0	12 867,6	1 096,7
4. Vj	105,3	1 365,3	6 507,8	.	- 2 065,8	4 442,0	11 638,1	358,9	98,9	18 008,4	1 076,7
1984 1. Vj	104,5	1 537,0	7 281,5	.	- 70,4	7 211,1	1 361,4	300,9	157,5	10 672,4	1 117,4
2. Vj	105,5	1 755,2	6 940,9	.	- 1 065,2	5 875,7	5 784,3	239,8	155,6	13 916,2	1 102,0
3. Vj	117,3	1 948,5	6 853,2	.	- 1 038,8	5 814,5	5 391,3	237,6	140,4	13 649,7	1 122,6

1) Jahresdaten: Bund, LAF, ERP-Sondervermögen, Länder, Gemeinden/Gv. bis einschl. 1982 Ergebnisse der Jahresrechnungstatistik; 1983 kumulierte Ergebnisse der Vierteljahresrechnungstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1983 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Vierteljahreszahlen zur öffentlichen Finanzwirtschaft - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) Einschl. der ab 1.1.1980 mitüberechneten LAF-Schulden. - 7) Abwicklungsbeträge. - 8) An Bund/Länder abgeführt - 9) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 10) Nach der Steuerverteilung. - 11) Nur gemeindlicher Bereich.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierendes Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genüßmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genüßmittel)	
1981 D	107,8	106,3	106,0	109,7	104,1	104,9	104,6	104,4	108,2	119,5
1982 D	114,1	111,5	111,1	113,9	110,0	109,0	110,8	110,5	111,8	134,7
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1983 Okt.	116,7	114,1	113,8	114,9	113,6	111,9	114,3	114,6	113,8	136,4
1983 Nov.	116,9	114,4	114,0	115,5	113,6	112,0	114,4	114,7	114,2	136,4
1983 Dez.	117,1	114,6	114,3	116,1	113,7	112,1	114,7	114,7	114,5	136,6
1984 Jan.	117,8	115,2	114,8	116,8	114,1	112,7	114,8	115,3	114,9	137,5
1984 Febr.	118,0	115,5	115,1	117,0	114,6	113,0	114,9	115,8	114,7	137,6
1984 März	118,2	115,7	115,3	117,0	114,9	113,3	114,9	116,0	114,3	137,7
1984 April	118,7	116,0	115,6	117,4	115,2	113,8	114,9	116,3	114,5	140,2
1984 Mai	118,9	116,2	115,8	117,5	115,3	114,1	115,2	116,5	114,8	140,5
1984 Juni	119,0	116,2	115,8	117,6	115,4	114,3	115,0	116,6	114,9	140,6
1984 Juli	119,3	116,4	116,0	117,8	115,6	114,8	114,8	116,8	115,0	141,9
1984 Aug.	119,3	116,3	115,9	117,6	115,7	115,1	114,2	116,9	114,7	142,2
1984 Sept.	119,7	116,8	116,4	118,3	116,1	115,3	114,7	117,4	115,8	142,3
1984 Okt.	120,3	117,3	116,9	119,7	116,2	115,6	114,6	117,7	117,7	143,6
1984 Nov.	120,3	117,3	116,9	119,3	116,3	115,8	114,8	117,8	117,1	143,7

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1981 D	111,8	115,8	112,3	121,3	124,7	106,4	103,7	102,2	99,4	104,3
1982 D	122,2	124,7	120,2	123,2	127,7	112,7	116,2	114,6	93,2	109,7
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,5 _r	113,5
1983 Okt.	127,6	126,9	123,9	122,7	124,0	116,1	110,2	110,6	107,7	115,6
1983 Nov.	127,7	126,9	123,9	124,3	128,9	116,2	109,6	109,9	108,4	115,7
1983 Dez.	127,8	127,1	123,9	125,2	129,9	116,1	109,9	109,9	111,9	116,0
1984 Jan.	128,3	131,1	127,3	125,6	132,1	116,3	112,5	112,9	112,9	116,1
1984 Febr.	128,3	131,2	127,4	124,6	132,2	116,6	112,7	113,0	113,3	117,0
1984 März	128,3	131,2	127,4	123,0	129,3	117,0	113,3	113,6	115,0	117,4
1984 April	128,8	131,2	127,4	122,7	128,8	117,7	114,2	114,0	116,8	117,6
1984 Mai	128,9	131,1	127,7	122,7	128,7	118,0	114,9	114,1	116,3	117,5
1984 Juni	128,9	131,3	127,9	122,9	128,5	118,4	115,0	114,1	115,1	117,7
1984 Juli	130,2	131,4	127,9	122,0	128,3	118,3	116,1	115,2	115,1	118,3
1984 Aug.	130,3	131,6	127,9	121,3	128,0	118,1	116,1	115,1	114,3	118,3
1984 Sept.	130,4	131,5	127,9	124,2	134,3	118,0	116,6	115,7	112,9	118,3
1984 Okt.	130,5	132,7	128,0	129,7	139,3	118,1	117,1	116,0	111,9	118,4
1984 Nov.	130,5	132,7	128,0	127,9	136,2	118,0	117,5	116,6	112,1	118,5

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	
1981 D	104,7	102,9	102,0	105,5	105,9	105,1	105,0			104,5	108,0	104,6
1982 D	111,3	110,3	109,3	115,5	116,6	111,4	111,4	111,0	112,6	112,3
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9	117,2
1983 Okt.	115,8	112,1	112,1	118,2	118,8	115,6	115,8	114,6	116,0	118,5
1983 Nov.	115,8	112,2	112,3	118,4	119,0	115,7	115,9	114,6	116,0	118,4
1983 Dez.	115,8	112,2	112,5	118,3	118,9	115,7	115,9	114,6	116,0	118,3
1984 Jan.	115,9	112,4	112,6	118,2	118,7	116,4	116,6	115,1	116,8	118,6
1984 Febr.	116,5	112,9	114,1	118,6	119,2	116,8	117,1	115,7	117,2	118,8
1984 März	117,2	113,4	114,1	118,9	119,5	117,1	117,5	116,1	117,7	119,4
1984 April	117,5	113,9	114,2	119,1	119,8	117,5	118,1	116,6	117,7	119,6
1984 Mai	117,8	113,9	114,3	119,0	119,5	117,8	118,3	117,0	117,7	119,7
1984 Juni	118,0	114,0	113,6	119,0	119,5	118,0	118,6	117,2	117,7	119,9
1984 Juli	118,6	114,3	114,3	119,2	119,6	118,3	118,9	117,4	117,7	119,9
1984 Aug.	118,7	114,7	114,7	119,5	120,0	118,5	119,0	117,4	118,1	120,1
1984 Sept.	119,2	114,7	114,7	119,7	119,9	118,6	119,1	117,4	118,1	120,1
1984 Okt.	119,3	114,5	114,4	119,3	119,5	118,8	119,5	117,5	118,1	120,0
1984 Nov.	119,4	114,6	114,6	119,3	119,6	119,1	119,7	117,5	118,1	121,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1981 D	103,6	103,2	104,0	103,6	103,5	103,5	104,5	104,6	104,4	108,8	100,5
1982 D	110,4	109,5	111,9	108,8	107,3	107,4	108,5	110,8	106,6	113,7	104,0
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1983 Okt.	114,8	114,2	116,2	117,1	110,3	111,3	112,5	114,9	111,0	114,8	103,0
1983 Nov.	114,8	114,2	116,0	117,2	110,3	111,3	112,5	114,8	111,0	115,4	102,9
1983 Dez.	114,9	114,2	116,1	117,2	110,3	111,5	113,0	114,9	111,4	115,7	102,9
1984 Jan.	115,7	115,2	116,7	117,8	110,5	111,8	113,9	115,4	111,7	116,5	103,1
1984 Febr.	116,7	116,3	117,4	119,6	110,9	112,1	114,4	115,7	112,4	117,3	102,3
1984 März	116,7	116,4	117,5	119,6	111,2	112,1	114,6	116,3	112,5	117,7	102,4
1984 April	117,0	116,6	117,7	119,6	111,5	112,3	115,1	117,0	112,7	117,9	101,5
1984 Mai	117,1	116,6	117,8	119,6	111,5	112,4	114,9	117,2	113,0	117,9	101,5
1984 Juni	117,1	116,7	117,5	119,6	111,4	112,4	115,1	117,4	113,3	117,8	101,4
1984 Juli	117,2	116,7	117,8	119,6	111,6	112,6	115,5	117,5	113,2	118,4	101,4
1984 Aug.	117,3	116,8	118,1	119,6	111,6	112,7	115,6	117,7	113,1	118,4	101,6
1984 Sept.	118,3	118,3	118,2	121,4	111,7	112,8	115,7	117,7	113,8	118,7	102,7
1984 Okt.	119,0	119,3	118,2	121,4	111,7	113,1	115,9	117,6	114,3	118,7	102,8
1984 Nov.	119,0	119,3	118,1	121,5	111,7	113,0	116,0	117,8	114,4	118,6	103,0

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, ⁶⁾ Zellstoff, Papier und Pappe	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1981 D	106,5	106,3	101,6	105,7	109,0	107,8	104,6	102,4	108,3	99,4
1982 D	111,9	109,4	98,2	110,9	111,6	111,7	108,1	105,3	115,0	105,4
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1983 Okt.	114,0	109,0	96,2	115,2	107,0	111,7	110,4	107,7	117,1	109,6
1983 Nov.	114,4	108,5	95,7	115,4	107,1	111,3	110,4	108,1	117,1	112,7
1983 Dez.	114,3	108,6	95,8	115,4	107,2	111,5	110,4	108,2	117,1	114,9
1984 Jan.	114,7	109,1	95,6	116,0	107,9	112,0	110,8	108,7	116,9	117,4
1984 Febr.	115,1	109,1	95,5	116,5	109,0	111,8	111,1	109,0	117,0	120,9
1984 März	115,1	108,9	95,5	116,7	110,9	112,9	111,2	109,4	117,0	122,9
1984 April	116,3	108,8	95,4	117,3	112,5	113,8	111,5	110,0	117,4	123,3
1984 Mai	116,6	109,1	95,4	117,6	113,5	115,0	111,7	110,1	117,9	124,8
1984 Juni	116,7	109,4	95,1	117,8	115,3	115,4	112,2	109,8	118,5	125,2
1984 Juli	117,0	109,4	95,0	117,8	117,5	116,6	113,0	110,1	119,1	125,5
1984 Aug.	117,2	110,2	94,8	117,9	118,6	117,2	113,4	110,1	119,0	125,6
1984 Sept.	117,4	109,3	94,3	118,1	119,6	118,3	114,0	110,0	118,8	127,0
1984 Okt.	117,9	109,9	94,0	118,1	121,5	119,0	114,6	109,7	119,5	126,3
1984 Nov.	118,0	110,2	93,7	118,1	121,7	119,7	114,7	109,6	120,4	126,9

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigtei- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mehl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1981 D	104,5	104,6	105,0	105,1	104,9	104,8	104,6	106,2	101,2	103,2
1982 D	107,9	107,7	109,9	109,2	109,7	108,3	109,4	113,1	122,6	107,9
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1983 Okt.	111,0	111,1	113,1	113,6	112,9	110,6	112,2	112,1	128,8	115,4
1983 Nov.	111,3	111,5	113,4	113,6	113,1	110,8	112,1	111,8	128,8	115,5
1983 Dez.	111,3	111,5	113,7	113,7	113,4	110,9	112,2	111,8	128,8	115,4
1984 Jan.	112,2	111,7	114,5	114,1	113,5	110,8	112,0	110,3	128,5	116,5
1984 Febr.	112,3	111,8	115,0	114,4	113,6	109,6	111,8	110,4	128,5	116,7
1984 März	112,5	112,1	115,2	114,5	113,6	108,5	111,6	110,4	128,5	117,0
1984 April	113,0	112,8	115,5	115,1	113,6	109,3	108,4	110,4	128,5	117,3
1984 Mai	113,2	112,9	115,8	115,3	114,0	110,0	108,1	110,0	128,5	117,5
1984 Juni	113,5	113,1	116,1	115,4	113,7	108,7	107,9	111,0	128,5	117,7
1984 Juli	114,1	114,0	116,5	116,3	113,5	106,7	107,6	111,1	128,5	117,8
1984 Aug.	114,5	114,4	116,8	116,6	112,9	104,6	107,5	111,1	128,5	118,1
1984 Sept.	114,5	114,5	116,9	116,8	113,4	101,7	107,7	111,3	128,6	118,2
1984 Okt.	115,4	115,5	117,2	117,2	113,3	100,5	107,8	111,3	128,6	119,1
1984 Nov.	115,5	115,6	117,5	117,3	113,5	100,5	108,2	110,5	128,5	118,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttonproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. - 4) Ohne Ferrolegierungswerke. - 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Behar- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,1	108,1	104,4	116,3	105,8	105,2	108,7	103,7	107,1
1982 D	111,9	112,0	111,3	109,8	114,6	109,7	125,6	110,6	111,0	112,6	107,9	113,5
1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1983 Okt.	116,5	116,8	114,1	113,9	119,6	116,9	126,0	114,6	116,4	119,2	112,4	119,5
1983 Nov.	116,7	117,0	114,3	114,1	120,4	117,2	127,6	114,8	116,6	118,9	112,8	119,6
1983 Dez.	117,0	117,2	114,6	114,2	120,6	117,4	128,0	114,8	116,8	119,4	113,0	119,6
1984 Jan.	117,5	117,5	115,3	114,5	121,3	118,0	128,7	115,0	117,1	119,7	114,1	119,9
1984 Febr.	117,8	117,7	116,1	114,6	121,6	118,3	128,9	115,3	117,3	119,7	114,1	119,9
1984 März	117,9	117,7	116,5	114,9	121,3	118,7	127,2	115,5	117,7	119,4	114,3	120,0
1984 April	118,1	117,9	116,7	115,1	121,7	119,1	127,7	115,7	117,8	119,4	113,9	120,0
1984 Mai	118,2	117,9	116,8	115,5	121,8	119,4	127,3	115,8	117,9	119,6	113,9	120,0
1984 Juni	118,6	118,2	117,1	115,5	122,2	119,8	127,9	115,9	117,9	120,1	114,3	121,0
1984 Juli	118,4	118,3	116,7	115,5	122,3	119,9	127,7	116,0	118,0	119,7	113,8	121,4
1984 Aug.	118,2	118,3	115,7	115,7	122,6	120,4	127,7	116,1	118,1	119,1	113,7	121,4
1984 Sept.	118,3	118,6	115,0	116,2	123,4	120,9	129,0	116,2	118,3	119,4	113,7	121,4
1984 Okt.	119,0	119,4	115,0	116,6	124,7	121,5	132,0	116,3	118,4	121,8	114,3	121,4
1984 Nov.	119,2	119,5	115,2	117,0	124,7	121,9	130,9	116,5	118,5	122,0	115,1	121,5

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1981 D	106,6	106,5	105,0	105,1	107,8	104,4	117,9	106,1	105,3	109,2	104,6	107,9
1982 D	112,2	112,2	111,2	109,8	114,2	109,6	127,3	110,9	110,0	113,0	109,6	115,5
1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1983 Okt.	116,9	117,2	113,7	114,1	119,1	116,4	126,7	115,0	115,3	119,6	113,8	122,5
1983 Nov.	117,1	117,4	113,9	114,3	119,8	116,7	128,7	115,2	115,4	119,2	114,1	122,5
1983 Dez.	117,4	117,6	114,2	114,4	120,0	116,9	129,0	115,3	115,7	119,7	114,4	122,7
1984 Jan.	117,9	117,9	115,0	114,7	120,7	117,5	129,9	115,5	115,9	119,9	115,2	122,8
1984 Febr.	118,1	118,0	115,8	114,8	121,0	117,8	129,9	115,8	116,3	119,8	115,2	122,9
1984 März	118,2	118,1	116,3	115,2	120,7	118,2	128,0	116,1	116,6	119,4	115,4	122,9
1984 April	118,4	118,2	116,5	115,3	121,2	118,5	128,6	116,3	116,8	119,6	115,2	122,9
1984 Mai	118,5	118,4	116,5	115,7	121,3	118,9	128,2	116,4	116,8	119,7	115,3	123,0
1984 Juni	118,9	118,7	116,7	115,7	121,7	119,2	128,9	116,4	116,8	120,4	115,7	124,0
1984 Juli	118,8	118,7	116,4	115,8	121,8	119,4	128,6	116,6	116,9	120,0	115,3	124,1
1984 Aug.	118,6	118,7	115,4	115,9	122,1	119,8	128,6	116,6	117,0	119,4	115,2	124,1
1984 Sept.	118,7	119,0	114,6	116,5	122,8	120,4	130,0	116,8	117,1	119,5	115,4	124,2
1984 Okt.	119,4	119,7	114,7	116,8	124,2	121,0	133,3	116,9	117,3	122,0	115,9	124,2
1984 Nov.	119,6	119,8	114,9	117,2	124,1	121,3	132,3	117,1	117,4	122,1	116,5	124,2

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,2	108,1	104,5	117,4	105,8	104,6	109,3	104,3	108,6
1982 D	112,0	112,0	111,2	110,0	114,7	109,8	127,0	110,6	112,5	112,7	109,2	112,4
1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3
1983 Okt.	116,5	116,8	113,8	114,4	119,9	117,0	127,3	114,5	120,3	118,9	114,0	118,5
1983 Nov.	116,7	117,0	114,1	114,6	120,6	117,3	129,0	114,7	120,4	118,5	114,3	118,5
1983 Dez.	117,0	117,2	114,3	114,7	120,9	117,5	129,3	114,8	120,5	119,1	114,5	118,5
1984 Jan.	117,5	117,5	115,1	115,0	121,5	118,1	130,0	115,0	120,8	119,3	115,4	118,8
1984 Febr.	117,8	117,6	115,8	115,2	121,8	118,5	130,0	115,2	120,9	119,1	115,4	118,8
1984 März	117,9	117,7	116,3	115,5	121,6	118,8	128,5	115,5	121,2	118,7	115,6	118,9
1984 April	118,1	117,8	116,5	115,8	122,0	119,2	129,1	115,6	121,3	118,7	115,4	118,9
1984 Mai	118,2	117,9	116,5	116,0	122,2	119,6	128,8	115,8	121,4	118,8	115,4	118,9
1984 Juni	118,6	118,2	116,7	116,1	122,5	119,9	129,3	115,8	121,5	119,4	115,8	120,4
1984 Juli	118,4	118,2	116,3	116,1	122,7	120,1	129,2	116,0	121,7	119,0	115,4	120,4
1984 Aug.	118,2	118,3	115,4	116,3	123,1	120,6	129,2	116,0	121,7	118,4	115,3	120,4
1984 Sept.	118,2	118,6	114,7	116,8	123,8	121,2	130,3	116,2	121,9	118,5	115,4	120,4
1984 Okt.	119,0	119,3	114,8	117,2	125,0	121,8	133,2	116,3	122,1	121,2	115,9	120,5
1984 Nov.	119,2	119,5	115,0	117,6	125,2	122,2	132,6	116,5	122,1	121,3	116,5	120,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1981 D	106,1	106,0	105,0	105,0	107,9	104,5	116,5	105,6	104,7	107,8	104,1	105,9
1982 D	112,1	112,1	110,9	109,6	114,5	109,9	126,0	110,4	115,4	112,4	108,3	111,0
1983 D	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1983 Okt.	116,4	117,0	112,9	113,8	120,3	117,5	127,5	114,4	125,4	117,2	114,2	115,7
Nov.	116,8	117,2	113,1	114,0	120,9	117,8	128,8	114,6	125,5	116,9	115,0	115,7
Dez.	117,1	117,4	113,6	114,1	121,1	118,1	129,0	114,6	125,6	117,3	115,6	115,8
1984 Jan.	117,8	117,8	114,6	114,4	121,8	118,6	129,7	114,8	125,9	117,5	117,6	116,1
Febr.	118,2	117,9	115,8	114,5	122,0	119,0	129,6	115,0	126,1	117,4	117,2	116,1
März	118,5	118,1	116,5	114,9	122,0	119,4	128,7	115,2	126,4	117,1	117,5	116,2
April	118,7	118,3	116,8	115,0	122,3	119,8	128,9	115,4	126,5	117,3	116,8	116,3
Mai	118,9	118,3	116,9	115,3	122,6	120,1	129,0	115,5	126,6	117,1	116,6	116,3
Juni	119,3	118,5	117,4	115,3	122,9	120,5	129,1	115,5	126,7	117,7	117,3	117,1
Juli	119,0	118,5	116,6	115,4	123,1	120,7	129,4	115,8	126,9	117,1	116,3	117,1
Aug.	118,5	118,7	114,9	115,5	123,5	121,2	129,5	115,9	126,9	116,7	116,2	117,1
Sept.	118,4	119,0	113,7	116,1	124,2	121,8	130,1	116,0	127,1	116,7	115,9	117,1
Okt.	118,9	119,6	113,7	116,4	125,2	122,4	132,3	116,2	127,2	118,2	116,9	117,2
Nov.	119,2	119,8	113,9	116,8	125,6	122,8	132,6	116,5	127,3	118,1	118,1	117,2

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1981 D	105,8	.	105,6	105,3	107,0	104,6	114,1	105,7	105,3	107,8	105,4	105,0
1982 D	111,0	.	110,4	110,0	113,2	110,0	122,7	110,7	110,7	119,4	111,5	109,6
1983 D	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1983 Okt.	114,4	.	111,8	114,3	119,1	117,8	123,0	114,4	115,0	126,5	118,3	114,7
Nov.	114,8	.	112,3	114,6	119,8	118,1	124,8	114,6	115,2	126,5	118,4	114,8
Dez.	115,1	.	112,8	114,6	120,0	118,3	125,2	114,6	115,3	126,6	118,4	115,0
1984 Jan.	115,8	.	113,8	114,9	120,7	118,9	125,9	114,8	115,6	128,0	118,6	115,2
Febr.	116,6	.	115,3	115,1	121,0	119,2	126,3	115,0	115,8	128,1	118,9	115,5
März	117,2	.	116,5	115,5	120,8	119,7	124,3	115,4	116,0	128,1	119,2	115,9
April	117,6	.	117,0	115,6	121,1	120,0	124,5	115,5	116,1	128,4	119,4	116,0
Mai	118,0	.	117,8	115,9	121,2	120,4	123,6	115,7	116,3	127,4	119,5	116,2
Juni	118,7	.	119,0	116,0	121,7	120,7	124,4	115,8	116,4	128,5	119,7	116,4
Juli	117,7	.	116,8	116,1	121,7	120,9	123,9	116,0	116,6	128,6	119,9	116,5
Aug.	116,7	.	114,3	116,2	122,1	121,5	123,9	116,1	116,7	129,2	119,9	116,6
Sept.	116,1	.	112,3	116,8	123,1	122,1	125,7	116,3	116,8	129,2	120,1	116,9
Okt.	116,3	.	112,1	117,2	124,4	122,7	129,4	116,4	117,0	128,7	120,2	117,1
Nov.	116,4	.	112,2	117,5	124,2	123,1	127,3	116,6	117,0	128,1	120,3	117,3

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien - Gebäude	Mehrfamilien - Gebäude	Gemischt- genutzte - Gebäude			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1981 D	105,9	105,8	105,9	105,8	106,1	105,8	106,1	106,1	106,1
1982 D	108,9	108,6	109,0	109,2	110,0	108,9	110,4	109,7	111,2
1983 D	111,2	110,7	111,4	111,5	112,6	111,1	112,9	112,1	113,7
1981 Nov.	107,1	107,0	107,2	107,2	107,7	107,1	108,0	107,7	108,4
1982 Febr.	107,9	107,7	108,0	108,2	108,9	107,9	109,4	108,7	110,2
1982 Mai	109,1	108,8	109,2	109,4	110,2	109,1	110,5	109,9	111,1
1982 Aug.	109,5	109,1	109,6	109,7	110,6	109,4	111,0	110,2	111,8
1982 Nov.	109,1	108,7	109,3	109,3	110,3	109,0	110,7	109,8	111,6
1983 Febr.	109,3	108,8	109,5	109,5	110,6	109,1	110,9	110,0	111,7
1983 Mai	110,7	110,2	111,0	111,0	112,0	110,6	112,3	111,5	113,2
1983 Aug.	112,3	111,8	112,5	112,6	113,7	112,2	114,0	113,2	114,9
1983 Nov.	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1
1984 Febr.	113,0	112,4	113,3	113,4	114,9	112,9	114,9	114,1	115,6
1984 Mai	114,2	113,6	114,5	114,5	115,9	114,0	116,0	115,4	116,6
1984 Aug.	114,4	113,8	114,7	114,7	116,2	114,2	116,0	115,4	116,6

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1981 D	102,6	102,5	102,8	104,3	102,7	102,3	106,6	106,6	106,5	106,8
1982 D	100,3	100,2	100,4	106,0	100,9	100,2	111,9	111,6	111,8	111,0
1983 D	99,5	99,5	99,4	106,9	100,9	99,8	115,6	115,1	115,3	114,6
1981 Nov.	102,0	101,9	102,1	105,3	102,0	101,8	108,5	108,4	108,3	108,5
1982 Febr.	101,2	101,0	101,3	105,9	101,1	100,9	110,1	109,7	110,1	108,7
1982 Mai	100,7	100,6	100,8	106,5	101,3	100,8	111,7	111,3	111,6	110,8
1982 Aug.	100,0	100,0	100,1	106,3	100,9	99,9	112,9	112,6	112,7	112,4
1982 Nov.	99,2	99,1	99,2	105,4	100,1	99,0	113,0	112,6	112,7	112,2
1983 Febr.	98,8	98,8	98,7	105,2	99,7	98,8	113,5	113,0	113,2	112,2
1983 Mai	99,1	99,2	99,0	106,5	100,4	99,5	114,9	114,5	114,6	114,1
1983 Aug.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,7	100,6	116,8	116,4	116,5	116,1
1983 Nov.	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9
1984 Febr.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,8	100,4	117,6	117,0	117,4	116,0
1984 Mai	100,8	100,9	100,7	108,8	102,7	101,3	119,2	118,7	119,0	118,1
1984 Aug.	101,2	101,2	101,2	108,7	102,8	101,4	119,9	119,5	119,7	119,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1981	79 245	91 807	72,66	61 641	57 548	96,07	10 919	21 215	36,55	6 685	13 043	28,06
1982	78 765	79 858	82,99	58 643	49 982	111,51	9 636	16 512	42,85	10 486	13 363	25,93
1983	73 172	76 402	88,52	55 860	47 303	119,91	8 251	14 248	46,07	9 061	14 851	29,29
1983 2. Vj	18 077	18 762	87,93	13 957	11 688	118,57	2 002	3 818	41,88	2 118	3 255	31,89
1983 3. Vj	16 942	16 405	89,98	12 960	10 855	117,98	1 873	2 895	40,40	2 109	2 655	29,58
1983 4. Vj	18 122	20 217	85,65	13 517	11 458	123,49	2 124	3 808	44,69	2 481	4 951	29,58
1984 1. Vj	14 981	14 630	86,44	10 968	9 079	117,81	1 830	2 874	40,58	2 183	2 677	29,30
1984 2. Vj	18 658	17 217	83,51	12 444	10 342	115,72	1 763	3 310	45,64	2 451	3 565	25,26

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

Textteil

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Hefte

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Zur technischen Weiterentwicklung des Statistischen Informationssystems	12	981
Zum Stand der umweltstatistischen Arbeiten auf internationaler Ebene	9	810
Konzept und Methode der Viehzählungen	8	674
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe	6	477
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen	5	385
Bevölkerung		
Entwicklung der Sterblichkeit	1	13
Einbürgerungen 1982	2	95
Bevölkerungsentwicklung 1983	8	668
Ausländer im Bundesgebiet 1983	2	98
Ehescheidungen 1982	2	102
Ehescheidungen 1983	12	988
Wahlen		
Europawahl 1984	5	394
Zweite Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 17. Juni 1984	7	576
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Beschäftigungsdauer, Bruttoarbeitsentgelt und Art der Beschäftigung	12	994
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1983	5	401
Entwicklung der Erwerbstätigkeit im ersten Halbjahr 1984	9	755
Erwerbstätigkeit von Ausländern 1982/83 (Ergebnisse des Mikrozensus, der EG-Arbeitskräftefestichprobe und der Beschäftigtenstatistik)	9	759
Erwerbstätigkeit im Juni 1983 (Ergebnis der EG-Arbeitskräftefestichprobe)	4	304
Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982/ April 1980)	2	107
Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982) ..	5	408
Öffentlicher Dienst am 30. Juni 1983	11	920
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt	1	25
1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes	3	230
Zahlungsschwierigkeiten 1983	2	119
Finanzielle Ergebnisse der 1982 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	7	589
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1983	10	845
Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1983	9	767
Konzept und Methode der Viehzählungen	8	647
Binnenfischereierhebung 1981/82	1	31
Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe 1983 (Ergebnisse des repräsentativen Teils der Agrarberichterstattung)	7	594
Anbau und Ernte der Feldfrüchte 1984	11	925
Anbauflächen und Getreideernte 1984 (Vortläufige Ergebnisse)	9	774
Anbau und Ernte von Gemüse 1984	11	928

	Heft	Seite
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Obsternte 1984	11	931
Weinmosternte 1983	3	236
Viehbestand am 2. Dezember 1983 (Vorläufiges Ergebnis für Rinder und Schweine)	2	123
Schlachtungen 1983	3	238
Seefischerei 1983	6	485
Produzierendes Gewerbe		
Entwicklung der Produktion, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität in der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich	10	852
Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983	2	142
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1983	4	310
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie	9	776
Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1982	6	490
Material- und Wareneingangserhebung im Baugewerbe 1982	7	599
Struktur des Bauhauptgewerbes 1983 (Ergebnis der Totalerhebung)	2	150
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983	3	241
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1983 (Ergebnis der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976)	4	318
Erste Ergebnisse einer wasserwirtschaftlichen Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland .	6	497
Zur Lage im Schiffbau der Bundesrepublik Deutschland	12	1010
Stromwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland	11	934
Bautätigkeit und Wohnungen		
Sozialer Wohnungsbau 1983	10	864
Bautätigkeit 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	4	323
Wohngeld 1983 (Ergebnisse der Wohngeldstatistik)	8	682
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe	6	477
Repräsentativstatistiken des Handels und des Gastgewerbes	10	868
Beherkungskapazität 1981	3	245
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1983	3	253
Außenhandel		
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Außenhandel 1983 (Vorläufiges Gesamtergebnis)	1	38
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	171
Waren	3	258
im vierten Vierteljahr 1983	2	179
ersten Vierteljahr 1984	5	420
zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1984	8	688
dritten Vierteljahr 1984	11	941
1983 mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	6	510
Handelswege im Außenhandel 1983	6	503
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1983	7	607
Verkehr		
Verkehrswirtschaft 1983	4	327
Alkohol und Straßenverkehr	12	1016
Eisenbahnverkehr 1983	9	781
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1983	5	426
Binnenschifffahrt 1983	8	695
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonen- verkehrs 1983	10	882
Luftverkehr 1983	3	265
Straßenverkehrsunfälle 1983	3	269

	Heft	Seite
Geld und Kredit		
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Umlauf und Deckung von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute Ende 1983	4	332
Bauspargeschäft 1983	9	784
Kursbewegung am Aktienmarkt 1983	1	57
Bildung und Kultur		
Schüler, Auszubildende und Studenten 1983/84	12	1021
Studenten im Wintersemester 1983/84 (Vorläufiges Ergebnis)	5	433
Prüfungen an Hochschulen 1982	3	274
Pressestatistik 1982	7	614
Anzeigenblätter 1982 (Sonderauswertung der Pressestatistik)	9	789
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit 1982	9	791
Gesundheitszustand der Bevölkerung (Ergebnis des Mikrozensus April 1982)	4	335
Schwangerschaftsabbrüche 1983	6	517
Krankenhäuser 1982	8	701
Sozialleistungen		
Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt (Ergebnis einer Zusatzstatistik zur Statistik der Sozial- hilfe vom September 1981 bis August 1982)	4	341
Sozialhilfeempfänger 1982	5	439
Sozialhilfeaufwand 1983	10	887
Kriegsopferfürsorge 1983	11	948
Jugendhilfe 1982 (Erzieherische Hilfen und Aufwand)	6	522
Rehabilitationsmaßnahmen 1981	7	620
Finanzen und Steuern		
Zur Abgrenzung und Aussagefähigkeit finanzstatistischer Kennzahlen	9	798
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Erfassungs- und Auswertungsprogramm der Finanzstatistik	10	835
Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987	1	63
Kommunale Finanzplanungen 1983 bis 1987	4	357
Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1980	12	1030
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1983	7	585
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1984	5	457
Umsätze und ihre Besteuerung 1982	7	632
Öffentliche Finanzen 1983 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	4	350
Finanzwirtschaft im ersten Halbjahr 1984	10	894
Haushaltsplanungen 1984	5	450
Hochschulfinanzen 1982	7	627
Schulden 1983	6	531
Vermögen und seine Besteuerung 1980	6	535
Wirtschaftsberechnungen und Versorgung		
Wohnungsmieter und Wohnungsmieten im Januar 1983 (Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe)	5	460
Beteiligung der 55- bis unter 65jährigen am Erwerbsleben im Januar 1983	10	900
Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	4	361
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983	4	366
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983 (Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrech- nungen)	6	542
Löhne und Gehälter		
Steuerliche Einkommensschichtung 1980	11	959
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981	1	67
Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe	8	705
Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1983	11	954

Preise	Heft	Seite
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1980	9	815
des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1980	11	968
des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1980	7	640
des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1980	11	968
des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1980	7	640
der Seefrachtenindizes auf Basis 1980	8	715
Preise im Jahr 1983	1	79
Januar 1984	2	194
Februar 1984	3	288
März 1984	4	377
April 1984	5	468
Mai 1984	6	553
Juni 1984	7	648
Juli 1984	8	721
August 1984	9	826
September 1984	10	905
Oktober 1984	11	973
November 1984	12	1037
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980	8	655
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen	5	385
Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept	4	297
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	3	203
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, 1. Halbjahr 1984 (Vorläufiges Ergebnis)	9	729
Sozialprodukt im Jahr 1983	1	6
Sozialproduktsberechnungen für die Länder der Bundesrepublik Deutschland 1970 bis 1982	11	913
Einkommensverteilung nach Haushaltgruppen (Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1983)	7	561